Deß heiligen

Petriner-Jahrs

Anderer Theil

In sich haltend

Lebens-Beschreibung weltlicher Priestern / welche umb Christi Willen grausame Pein / Marter / und Todt gelitten / auch sonsten ein lobwürdig-heiligen Lebens-Wandl geführt haben / jedoch von der Römis. Catholischen Kirchen in die Zahl der heiligen noch nicht eingeschriben worden seynd.

Auß

Bewerthen Authoribus und Scribenten zusamen getragen / auch mit zweyen Registern erstlich der Nahmen nach dem Alphabet, das ander deren denck- und merckwürdigen Sachen / versehen.

Durch

Den Wohl-Ehrwürdigen und Wohl-Gelehrten

HERRN

MARTIN Weißbacher /

Deß Loblichen Collegiat-Stüffts S. Petri zu Seekirchen Canonicum Curatum, auch wohl-ermelten Stüffts Administratorn.

Mit Genehmhaltung der hohen geistlichen Obrigkeit.

Saltzburg /

In Verlag Johann Dratzieher / Buchhandlers allda.

Anno M. DCC. XXVI.

Gedruckt bey Johann Joseph Prambsteidl / Einer Lobl. Landschafft- und Stadt-Buchdruckern.

Vorrede

An den wohlgeneigten Leser.

NUn folget auch der versprochne andere Theil deß H. Petriner-Jahrs/ jedoch mit diser außdrucklichen Erinnerung/daß solcher darumben absonderlich verfasset worden seye / damit (dem An. 1634. ergangnen Päbstl. Universal Decret gemäß) die darinn findige Martyrer / oder mit Wunder-Zeichen leuchtende / und andere lobwürdige Priester / keines wegs als Heilige verehret / oder gehalten/deren Lebens-Beschreibungen ein mehrerer Glauben nicht beygelegt werden solle/ als ein jeder beygesetzter Author vor sich seibsten habe / und diß solang biß von der Röm. Catholischen Kirchen ein anders verordnet würdet.

Unterdessen seynd doch die Allegirte Authores genugsamb / und warhaffte Zeugen / daß noch zu allen Zeiten unter denen Petrinern oder Welt-Geistlichen/solche Männer gefunden worden/ welche ein unsterbliches Lob verdienet / deren Anzahl gewißlich sehr groß seyn wurde / wann alle Apostolische und gottseelige Priester mit ihren lobwürdigen Thaten in eigne Jahrs-Schrifften (wie bey denen Religiosen geschicht) wären verzeichnet worden ; was aber der Christlichen Welt dißfalls verborgen / ist GOTT / als dem Belohner alles Guten/schon bekannt/und solchen Männern genug.

Bollandus und seine Successores auß der hochloblichen Societät Jesu / haben zwar in ihrem bißhero verfasten fürtrefflichen Werck vil dergleichen Petriner beschriben. Weilen aber solches kostbare Werck wegen deß hohen Werths hart zu bekommen / und das Lexicon der Heiligen hierauß gar viler nur mit blossen Nahmen gedencket. Als werden vorderist die weltliche Priester / und sodann die denen Petrinern noch gönstige/ gebührend ersuecht/ wann von disen / oder anderen lobwürdigen Petrinern einige weitläuffiger beschriben / ihnen zu Handen kommeten / oder sie an denen bereits beschribnen etwas zu erinndern wusten / solches dem Verleger dises Buchs zu communiciren / umb folgsamb solches zu verbessern ; damit hierdurch die Ehre GOttes befördert / der Neben-Mensch durch gutes Exempel in Tugenden aufgemundert / und die weltlichen Priester gebührend beschützet werden möchten.

AUTHORES.

So in diſem anderten Theil gebraucht worden.

Lexicon der Heiligen.
P. Cornelius Hazart S. J.
P. Antonius Bruodinus Ord. S. Franciſ.
Carolus Stengelius Stammen-Buch Chriſti.
Stammen-Buch unſer lieben Frauen.
P. Abrahamb â S. Clara.
P. Herman Born. Ord. S. Franc.
P. Joannes Kraus S. J.
P. Thomas le Blanck S. J.
Bavaria Sancta.
Beyerlinck Theatrum vitæ hum.
Magnum Speculum Exemplorum.
Bonifacius Bagatta Cler. Reg. S. Cajet.
Dr. Mathæus Brandtl.
P. Tobias Lohner S. J.
P. Joan. Stephanus Menochius S. J.
P. Antonius Foreſti S. J.
P. Martinus Kochem Capuc.
P. Auguſtinus von Madrit Ord. S. Franc.
Atlas Marianus Guil. Gumpenberg. S. J.
Georgius Stengelius S. J. de Judiciis Divinis.
Atlas Novus P. Henr. Scherer S. J.

Engel- Schott- und Irrland.

Fugatius und Donatianus Priester / und der Engelländer Apostel.

ES seynd zwar einige / welche behaubten wollen / daß jener im Evangelio bekannte heilige Josephus ab Arimathia und Jünger Christi / die Engelländer solle bekehret / und zum Christl. Glauben gebracht haben. Godefridus Henschenius aber der berühmte Scribent auß der Gesellschafft Jesu schreibet / gewisser wahr zu seyn / daß der Heil. Lucius König in Engelland / nachdeme er vil von dem Leben und Wunder-Wercken Christi gehöret / im Jahr 177. 2. abgesandte nacher Rom zu dem damahls regierenden Pabsten Eleutherium geschicket / und durch dise umb Priester habe bitten lassen / welche ihn den König sambt seinen Untergebnen den Christlichen Glauben lehren mächten / auf welches der Römische Pabst obgemelte zwey gotts-eyfrige Priester Fugatium und Donatianum mit denen Abgesandten nach Engelland abgeschicket / welche dann in Kürtze durch eyfrige und lehrreiche Ermahnungen die Sach dahin gebracht / daß der König Lucius sambt seiner Gemahlin / Schwester / und eine grosse Anzahl der Landsassen in dem heiligen Tauf bald gereiniget wurden. Wie solches der uralte Lehrer Tertullianus ein Priester zu Chartago, welcher umb dieselbe Zeit gelebet hat / klar bezeuget.

P. Henricus Sherer S. J. in Atlante Novo tom. 2. fol. 186. Item P. Cornelius Hazart S. J. in seinen Kirchen Geschichten von Engelland in der Vorrede / allwo er aber den andern Priester (gleichwie das Lexicon Sanctorum) nicht Donatianum, sondern Damianum nennet.

Cormanus, oder Cornanus, Priester.

DEr Apostel der Inwohner in der Englischen Provintz Northummerland / wird den 20. Martij verehret. *Lex. SS.*

Cassanus und Columbanus.

ZWey fromme Priester / deren in dem Leben deß heiligen Patritii gedacht / ihr Verehrung aber auf den 4. Junij gehalten wird. Cit. *Lexicon Sanctorum.*

Cormacus, Priester.

ZU Acath Finigh am Fluß Dotra in der Irrländischen Provintz Lein / ligt auf der Inßl Inis Caoil in der Landschafft Tyrconelli begraben / und wird auf den 11. May verehret. *Lex. Sanctorum.*

Robertus Capito, Bischoff zu Licolnien in Engelland.

WAre von armen Eltern gebohren / wegen seines Fleiß und hohen Verstands aber gar auf die Cantzel der Universität zu Oxfort kommen / und für den berühmtisten Theologum seiner Zeit in Engelland gehalten / ist hernach Licolnienfischer Bischoff worden / und hat nach Zeugnuß Pitseo 200. Bücher von der Theologi, und heiligen Schrifft geschriben / und außgehen lassen / auch endlich Anno 1253. sein Leben geendet. *P. Henricus Scherer S. J. in Geographia Politica.*

Hermanus, Priester.

IN Schottland / der die Catholische Ostern in seiner Kirchen eingeführet hat. 2. April. *Lex. SSorum.*

Joannes Pechamus, Ertz-Bischoff zu Canterburii.

EIn vortrefflicher / gelehrter / und heiliger Mann / starb Anno 1292. den 24. April. *Cit. Lexicon Sanctorum.*

Egfridus, Priester.

DEssen in S. Milburgæ Leben gedacht wird / so auß Northummerland zu Merwaldo dem König in der Englischen Provintz Mercia gekommen / und denselben zum Christl. Glauben bekehret hat / 23. Febr. *Lex. SS.*

Joannes Felton, Priester.

EIn Engelländer / vortrefflicher Theologus, und Doctor zu Oxfort / auch der berühmteste Prediger seiner Zeit / hat ein Alphabetum Theologicum, & Lecturam S. Scripturæ geschriben / und umb das Jahr 1446. gelebt. *P. Henricus Scherer S. J. in Geographia Pol.*

Lugadius, Priester.

WIrd Tulchani Sohn / und in dem Leben Columbæ Sanctus genannt / und soll ihm geoffentbahret worden seyn / das die Heil. Columba in der Herrlichkeit seye. 2. Martij. *Lex. Sanctorum.*

Lugadius, ein Clericus in Irrland.

WIrd in S. Patritii Leben / Erci Sohn / und Bischoff zu Fordhrum in Media genannt / 27. April. *Ibid.*

Thomas Stapletonius, Priester.

EIn Engelländer von Chicester, von dannen er ins Elend getriben worden / hat hernach zu Dovaii die heilige Schrifft / und endlich zu Löwen Theologiam Positivam dociret / auch gar vil wider die Ketzer seiner Zeit öffentlich geschriben / ist zu Löwen gestorben Anno 1598. *Citatus P. Henr. Scherer.*

Segianus, Priester.

IN der Schottischen Landschafft Rosse, solle auf Befehl deß Römischen Pabsts / die Schotten zu Haltung der Römischen Ostern angehalten / und Anno 666. gelebt haben / 10. Junij. *Lex. SS.*

Steppo, Priester.

WIrd Præfectus deß Cistertzienser Jungfrauen Closter in Monte Salvatoris, und hernach zu Proceto, wird von einigen Sanctus von anderen Venerabilis genannt / und sollen bey seinem Grab vil Wunder geschehen seyn / 30. May. *Lex. Sanctorum.*

Cor-

Chromanus, Priester.

WNd Bekenner deß Glaubens in der Schottländischen Provintz Merche, ware wegen seiner Lehre und Wunder sehr berühmt/ auch darbey ein grosser Eyferer vor die Kirchen-Gebräuch/ und starb umb das Jahr 944. den 15. May. *Lexicon Sanctorum.*

Leofgarius Bischoff/ mit seinen Geistlichen.

LEofgarius wird wegen seiner Keuschheit/ Gotts-Forcht/ Barmhertzigkeit gegen den Armen/ und andern Tugenden sehr gelobt/ und gelangte nach Edilstani Todt 1056. zu dem Bißthumb zu Herford in Engelland/ wurd aber noch selbiges Jahr sambt seinen Geistlichen und vilen andern Christen von dem König der Walanorum Griffino getödtet/ den 16. Junij. *Ibidem.*

Betta, Priester.

EIn gebohrner Engelländer/ ware einer von den 4. Apostlen der Einwohner in der Englischen Provintz Mercia, 11. Febr. *Ibid.*

Unter Henrico VIII. Eduardo VI. Elisabetha und Jacobo Ketzerischen Königen in Engelland/ haben die Marter gelitten.

DJe ordinari Marter/ so dise denen Catholischen Priestern liessen anthuen/ ware/ ein grausame Tortur/ und Gefängnuß/ nachgehends wurden sie zum Galgen hinauß geschlept/ an den Galgen aufgehenckt/ bald darauf/ und weil sie noch lebeten/ der Strick abgeschniden/ daß sie mit Gewalt und grossen Schmertzen auf die Erden herunter falleten! gleich darauf thäte ihnen der Scharpf-Richter mit einem grossen Messer die Brust und den Leib auffschneiden/ das noch lebende Hertz/ sambt dem Ingeweyd herauß reissen/ und ins Feur werffen/ endlich wurde ihnen das Haubt abgeschlagen/ der Leib in 4. Theil zerhacket/ und dise in einen Kössel voll siedendes Wasser geworffen/ wann solche halb gesotten/ wider herauß genommen/ und sambt dem abgeschlagnen Haubt/ auf denen Brücken/ und offentlichen Plätzen aufgehenckt/ und aufgestecket.

Auf solche Weiß nun haben nach Zeugnuß deß berühmten P. Antonii Bruodini Ord. S. Francisci Min. Strict. Observ. Refor. in suo Propugnaculo Christianæ veritatis *fol.* 404. & *seq.* auß dem Clero, nachfolgende

welt-

weltliche Priester gelitten / von welchen derselbe die mehriste nur mit ihren Nahmen allein bekannt machet / weilen deren Leben schon von andern Authoribus, und in specie von *Sandero de Schismate Anglicano. Richardo Halin vita Fischeri. Stapletonio de Tribus Thom. Luarentio Surio de Martyribus Angliæ*, und andern mehr / beschriben worden.

Anno 1535. und im 27. Jahr der Regierung Henricii VIII.

Joannes Fischer / der Römis. Kirchen Cardinal und Bischoff zu Rochester.

COrnelius Hazart S. J. in seinen Engelländischen Kirchen-Geschichten fol. 38. gibt dise Nachricht: Sanderus halt darvor / daß nicht allein in Engelland / sondern auch zur selbigen Zeit in der gantzen Christlichen Welt / kein gelehrterer und heiligerer Bischoff / als diser gefunden worden / seine Tugenden allein haben ihn zu diser Würde gebracht / und ob schon dises Bißthumb von schlechten Einkommen ware / und ihme gemelter König ein besseres geben wolte / so kunte er doch keineswegs dahin beredet werden / dises Bißthumb als sein erste Braut zu verlassen / welchem er auch 30. Jahr mit solcher Mühe und Arbeit / Wachen / Fasten / Betten / und Allmosen geben / löblichist vorgestanden / daß er allen andern Bischöffen ein herrliches Exempel der Tugenden gewesen / und dessentwegen vom gantzen Reich hochgeachtet und geehret worden. Alle Freytag hat er alle Kercker und Spittäller / auch von Hauß zu Hauß die Arme / Krancke / und Betrangte besuecht / getröst / und auf sie fast all sein Vermögen und Einkomen angewendet / wie dann die Soldaten / so ihn in seinem eignen Pallast gefangen genommen / und ein gute Beut gehofft / nirgends ein Geld gefunden / biß sie endlich ein woll verwahrte Truhen eröffnet haben / worinnen ein weniges Geld / darbey aber härinene Buß-Kleyder / blutige Geißlen / und andere dergleichen Werck-Zeug gewesen seynd / welches Geld der Bischoff / nach verrichter Leibs-Casteyung denen Armen außzutheilen pflegte. Von welchen Buß-Wercken oder Leibs-Casteyungen diser fürtreffliche Mann / ungeacht seines hohen Alters und außgemergleten Kräfften / auch so gar in dem Kercker / nicht abgelassen hat.

Nachdem er nun 15. gantzer Monath in dem Thurn zu Londen gelegen / und gleich wie der Reichs-Cantzler Thomas Morus, den vom wahren Glauben abgewichnen lasterhafften König Henricum, keineswegs für

das Ober-Haubt der Kirchen von Engelland erkennen wolte / auch beständig und unbeweglich darbey verbliben / so wurde er von denen ungerechten Richtern um Todt verurthlet / daß er auf einer Schleifen zu dem Galgen geschlepet / aufgehangen / und gepiertlet werden solle / welches jedoch wegen seines hohen Alters und Leibs-Schwachheiten gemildert / und er allein zum Mord-Beyl verurthlet worden / nach welchem angehörten Urthl sein Angesicht so schön / frisch / und lebhafft gewesen / als wann er von einer guten Mahlzeit kommen wäre.

Da er den 22. Junij zur Richtstatt außgeführet worden / hat er seinen Stock / welchen er Alters halber gebrauchte / hinweck geworffen / und gesprochen: Wollan meine Füß / ob ihr gleich von Alterthumb noch so schwach wäret / so müst ihr mich dannoch noch biß auf jenen Platz tragen daran ich sterben muß. Auf dem Richt-Platz erzeigte er ein verwunderliche Starckmüthigkeit / befihlt seine Seel GOtt / und darauf ward ihm durch einen Streich das Haubt abgeschlagen / hernach auf der Brucken zu Londen aufgestecket / allwo es von Tag zu Tag schöner und dergestalt lebhafft worden / daß vil sagten: Es gehe ihm allein die Rede ab / dahero solches auß Befehl deß Königs abgenommen / und verzucket worden ist.

Jacobus Hayle Vicarius zu Tistewerth / den 6. Julij zu Londen.

Joannes Thanerus Priester / SS. Theologiæ Doctor.

Zu Dublin in Irrland / welcher 7. Sprachen vollkommen geredt / und ein herrliches Buch de Potestate Romani Pontificis, jedoch mit Verschweigung seines Nahmens / wider deß Königs Henricii VIII. angemaßtes Papatum, geschriben / westwegen er gefangen nach Londen gebracht / und 4. Mongth in den Thurn allda gesetzt / viermahl examiniret / und unterschidlich tortiret worden / weilen er aber unbeweglich jederzeit auf seiner Meynung / und in dem Catholischen Glauben verblyben ist / wurde er Læsæ Majestatis reus erkläret / und zum Todt verurthlet / darauf mit gebundnen Händen auf den Rucken / und einem Strick an dem Haiß durch die Stadt / zu dem Richt-Platz auf einem Karen geschleyppet / über die Leiter zum Galgen hinauf gezogen / und da er auf die obriste Sprißl kommen / hat er das Volck eyfrig ermahnet / für deß Königs und seines Anhangs / Bekehrung GOtt zu bitten / und Martam: Nachdisem offentlich bekennet / daß er

nicht

nicht wegen eines Verbrechens / sondern allein wegen Bekanntnuß deß Christlichen Glaubens den Todt leyde. Und weilen ich (sprach er) für den Authorem deß jenigen Buchs / de Potestate Papæ, gehalten werde / nunmehr aber die Stund verhanden / welche mir gewiß die Porten zu dem ewigen Leben eröffnen wird / so will es sich nicht gebühren / die Warheit zu verschweigen / sage demnach und bekenne offentlich / daß ich ein Catholischer Christ / und Apostolischer Priester seye / und über dises (reckte zugleich die drey Schreib-Finger der rechten Hand auf) mit disen drey Fingern hab ich jenes Buch / vom dem Gewalt deß Römischen Pabsten / geschriben / sobald er diß geredt / ist er gleich auß Befehl deß Vice-Grafen aufgehenckt / hernach der Leib aufgeschniden / die rechte Hand abgehackt / und sambt dem Ingeweydt ins Feur geworffen / und der Leib in 4. Theil zerhackt worden / den 12 Julij. 1535. Worbey sich dises Wunder ereignet / daß alles ins Feur geworffne zu Aschen verbrunnen / auser obgemelte drey Finger / welche so frisch verbliben / als wann sie vom Feur niemahlen wären berühret worden. *P. Ant. Brnod. fol. 426. citans præscriptos Authores, & Surium de hoc Martyre.*

1536. Anonymus Priester / zu Wohornæ einer Grafschafft Bedford den 20. Martij.

Thomas Marcellus, SS. Theologiæ Doctor mit 4 andern unbenannten Priestern zu Tyburno den 29. Martij.

1538. Thomas Croft Priester, den 30. May.

Guilielmus Colleus Priester / den 12. Novembris / beede zu Tyburno.

1593. Grifferus Clarke, Priester zu Londen / den 8. Julij.

Joannes Taverus, SS. Theologiæ Doctor.

Joannes Harrifch.

Joannes Ruggeus. Alle 3. Priester / auch zu Londen / im Monath Julio.

1540. Zu Schmidfeld und Calesio.
im Aprill und Julio.

Guilielmus Petersonus.
Guilielmus Richardsonus.
Thomas Abellus.
Eduardus Powellus.
Richardus Federstoneus.
} Alle 5. Priester.

Edmundus Bromelius, Priester zu Tyburno,
den 4. Aug.

1543. Und 35sten Jahr Henrici.

Germanus Gardenerus.
Joannes Larckeus, beede Priester zu Tyburno
bey Londen/ den 7. Martij.

1546. Jacobus Bethonius, der Römis. Kirchen Cardinal und Ertz-Bischoff in Schottland.

IN Glory der Schottländer/ und absonderliche Stützen deß Catholischen Glaubens/ Ertz-Bischoff bey St. Andreæ/ ist in seiner eignen Residentz von denen Calvinisten grausamb ermordet/ und zerviertlet worden: Unter der Regierung Eduardi Königs in Engelland/ und Maria Martyre in Schottland.

1573. Im 15ten Jahr der Königin Elisabethæ in Engelland.

Thomas Woodhouse, Priester zu Tyburno,
den 19. Junij.

1577. Gutbertus Mayne, zu Launstonio in Vallia Priester/ den 29. Novemb.

Hu-

Hugo de Lacii, Priester und hernach Bischoff zu Limerick in Irrland.

ZU Momonia in Irrland von adelichen Geschlecht / in Göttlichen und weltlichen Schrifften wollerfahren / auch eines unsträfflichen Wandls / weswegen er zum Priester / und über ein Zeit / gar zum Bischoffen geweyhet worden / da König Henricus noch gut Catholisch ware / da aber diser vom wahren Glauben abgewichen / und den frommen Bischoff Hugonem nicht auf sein Seyten / oder zu Unterschreibung seines unbillichen Unternehmens bringen kunte / hat er diſen aller seiner Einkunfften beraubt / und gar vom Bißthumb verstossen / und in ein grausame Gefängnuß werffen lassen / worauß ihn seine Freund loß gemacht / er aber wider zu seinen Schäfflen gekehret / und diſe als ein guter Hirt geweydet hat. Unterdessen ist Henricus der König gestorben / und unter Eduardo VI. ein neue Verfolgung wider Hugonem den frommen Bischoff außgebrochen / dahero diſer nach dem Befehl Christi in ein anders Orth geflohen / und zwar in Franckreich / biß hernach Maria zur Regierung gelanget / da er dann mit grossen Freuden aller Unterthanen / wider zu seinem Bißthumb beruffen worden / welches er alsdann mit gröſten Eyfer / und Wachtbarkeit vil Jahr fridlich regieret hat. Als er nun schon über 60. Jahr alt ware / und die gottlose Königin Elisabetha die Regierung führte / wurde diſer Hugo, weilen er der Königin in ihr unbilliches Begehren / nicht verwilligte / widerumben deß Bißthumbs / und aller zu seiner ehrlichen Unterhaltung / nothwendigen Sachen / beraubet / in die Gefängnuß geworffen / worinnen er auch sein unschuldiges Leben geendet / und in die ewige Freuden gefahren / den 26. Martij 1577.

Thomas Courſii Priester und General-Vicarius zu Kinſal in Irrland.

ALs diſer seinem Ambt gemäß die ihme unterworffne Pfarrer visitiret / und zu gebührender Wachtbarkeit und Eyfer über ihre Untergebne Seelen / ermahnet / ist er dem grausamen Tyranen Joanni Berot Stadthaltern zu Mamonia in die Händ gerathen / welcher ihn gleich an den Galgen aufhencken lassen / hat also durch diſen Todt / den Sieg für Christo / darvon getragen / den 30. Martij 1577.

Thomas Wathon Bischoff zu Lincolien.

EIn gebohrner Engelländer / und in allen Wissenschafften erfahren / ein

Theologus, Poët, Orator, und fürtrefflicher Prediger / hat mit grosser Beständigkeit schwäre Verfolgungen unter Eduardo VI. außgestanden/ die Königin Elisabetha liesse ihn in Gefängnuß werffen / worinnen er 25. Jahr gelegen / nachgehends wurde er in das Schloß Wisbic gebracht / worauf er bald gestorben. *Henr. Scherer S. J. in Geogr. Politica.*

1578. Elisabethæ 20^mo.

Richardus Creagh, Erz-Bischoff zu Armacha-no, und Primas deß Königreich Irrlands.

IST Theologiæ & Juris utriusque Doctor in Franckreich worden / hat in seinem Vatterland nemblichen Irrland sein Erz-Bischöfflicches-Ambt durch 6. Jahr / also löblich verwaltet / daß sein Tugend-Geruch das gantze Königreich durchdrungen.

Die gottlose Königin Elisabetha in Engelland liesse ihn nach Londen führen / und weilen er sie keineswegs für das angemaste Kirchen-Haubt erkennen / noch solches unterschreiben wolte/ auch alle ihme angetragene Ehren-Aembter noch verschmähet / wurde er in die grausame Neugatische Gefängnuß zu denen Mördern verstoffen / nach 3. Wochen gefoltert / und in einen stinckenden Brunnen geworffen / auß welchen ihn die falsche Parlaments-Bischöff wider erledigen wolten / wann er sie nach Römischen Gebrauch / zu Bischöffen weyhen thätte / so er aber beherzt geweigert / hierauf ist er wider nach Londen in die Gefängnuß gebracht / und durch die bey 4. Jahr lang außgestandene Gefängnussen / Folter und andere Peynen dermassen außgemergelet worden / daß nichts als Haut und Bein zu sehen ware. Endlich auß gutwilligen Ubersehen deß Catholischen Kercken-Meisters / ist er auß der Gefängnuß / und wider zu seinen Schäflen kommen / jedoch bald wider hartgefäßlet in die alte Gefängnuß geführet worden / und da die Richter an dem Sentenz deß Todts schmideten / ist diser fromme Bischoff in dem Kercker gestorben / den 18. Novemb. 1578.

Mauritius Gibbonus, Erz-Bischoff zu Casselien.

EIn gebohrner Irrländer / und mit allen Tugenden gezierter Erz-Bischoff / ist auß gleichmäßiger Ursach / vil Jahr zu Corcke mit vilen Müheseeligkeiten in der Gefängnuß abgemattet / endlich den 6. May 1578. darinnen gestorben. *Broudin fol. 432.*

Gui-

Guilielmus Wallis, Bischoff.

AUch ein edler Irrländer / nachdeme er das Meldensische Bißthumb ein lange Zeit löblich regieret / ist er gefänglich nach Dublin sein Vatterland gebracht / in ein abscheulichen Kercker zu denen Dieben gelegt / und 4. Jahr darinnen gelassen worden / was für Ungemach er diser Zeit allorten habe leyden müssen / ist leicht zugedencken / dreymahl ist er auf der Folter also grausam geströckt worden / daß fast kein eintziges Glid im gantzen Leib an seinem Orth verbliben / nichtsdestoweniger vermöchten alle dise Peynen nicht / daß er in der Königin ungerechtes Begehren einwilligen / oder solches unterschreiben thäte. Da er nun fast halb todt / und untauglich gemacht worden / ist er auf Zuesprechen seiner Freund / und geleiste Hülff deß Gerichts-Dieners in Spanien geschiffet / jedoch alldorten bald seine Seel dem Himmel zuegeschickt / den 16. Martij 1578. *Bruod. fol. 432.*

1580. Laurentius ô Morij, Priester.

EIn adelicher Irrländer / und nach Zeugnuß Sanderi eines heiligen Lebens-Wandls / wurde mit 2. andern edlen Irrländern / von dem tyranischen Vice-König Graii, weilen sie vom Catholischen Glauben nicht abweichen / und die Protestantische Religion annehmen wolten / zu einer Schmitten geschicket / allwo er ihnen alle Glider mit Hämmern zerschlagen und brechen lassen / welche Peyn 24. Stund gewehret / unter welcher Zeit sie von P. Laurentio Sacramentaliter gestärckt / ein grosse und hochlöbliche Gemüths-Stärcke erwisen / und endlich alle 3. gleichsamb in einen Augenblick / nach disen außgesprochnen Worten: In manus tuas Domine commendo Spiritum meum, in GOtt seelig verschyden / den 5. Augusti Anno 1580. *Bruodinus fol. 438.*

1581. Everhardus Hanns Priester / und Raphael Scherwinus Priester / beede zu Tyburno / den 16. Julij.

Rudolphus Sery. und Alexander Briantus, beede Priester zu Londen / den 1. Decemb. wie das Marianische Stammen-Buch auf disen Tag bezeuget.

Tho-

Thomas de Hierlii, Bischoff zu Momonia in Irrland.

VOn frommen Catholischen Eltern alldort gebohren und erzogen / ein berühmter Wunder-Mann seiner Zeit / auch deßwegen zum Bischoff erwählet / in welchem Ambt er sich als der beste Seelen-Hirt erwisen / und wie ein Maur sich denen gottlosen Anmassungen der Königin Elisabethæ widersetzet / dahero er von denen Ketzern gefangen / nach Londen geführet / und in den Kercker zu Neuport / an Händen und Füssen mit eisenen Ketten gefeßlet / zu denen Dieben und Mördern geworffen / und vil Jahr also verwahret worden / endlich auf hohe Intercession ist er zwar auß disem Arrest, und wider zu den Seinigen kommen / allwo er aber auf ein neues wegen deß Glaubens / so vil Anstöß und Verfolgungen gelitten / daß er in ein Kranckheit gefallen / und bald darauf seelig in GOtt verschyden / den 10. Junij 1581. *Bruod. f. 441.*

Mathias Pamport, Priester und Pfarrer bey Dublin.

DIsen haben die Ketzer gefangen nach Dublin geschickt / allwo er wegen seiner Beständigkeit im wahren Glauben / und weilen er den P. Richfordum Jesuitam öffters beherbriget / mit dem Strick ertroßlet / und geviertlet worden / den 1. Julij 1581. *Ibid. f. 442.*

Richardus Finck, Priester.

EIn frommer und gescheider Mann von Wexfort in Irrland gebürtig / ist zu Dublin zu denen Mördern in die Gefängnuß gesetzet / und nachdeme er 3. gantzer Jahr darinnen unzehlige Müheseeligkeiten außgestanden / endlich zum Todt verurthlet / und zu dem Ende nach Wexfort geschickt / und im Kercker verwahret worden / hat jedoch vor der offentlichen Außführung / seine Seel zu GOtt geschickt / den 5. May 1581. *Idem f. 442.*

1582. Und 24sten Jahr der Regierung Elisabethæ.

Joannes Peyneus, und
Thomas Fordus, beede Priester zu Chelemsford den 2. Aprill.

Jo-

Joannes Schertus, und
Robertus Johnsonus, auch beede Priester / haben die Marter gelitten zu Tyburno, den 28. May.

Guilielmus Filbus, und
Lucas Kirbyus imgleichen / aber den 30. May.

Laurentius Johnsonus,
Guilielmus Lacyus,
Richardus Kurchmanus, alle 3. Priester zu Eboraco, den 22. und 27. Aug.

Thomas Tomsonus Priester / eben alldorten / den 26. November.

Æneas Penni, Pfarrer.

EIn Irländer von Canaco, als diser in seiner Pfarr-Kirchen de Kilatra das allerheiligiste Meß-Opfer verrichtete / ist er von denen Engellándischen Ketzern bey dem Altar getödtet worden / den 4. May 1582. *Brnodinus fol. 445.*

Donatus Riedii, Pfarrer zu Kulrah.

AUch von obgemelten Canaco gebürtig / als obgemelte Ketzer in das Dorf eingefallen / hat er sein Refugium in die Kirchen genommen / aber von ihnen / bey dem Hoch-Altar mit einem Strick aufgehenckt / und mit Schwerdtern durchstochen worden / mithin sein Leben heilig geendet / den 12. Junij 1582. *Ibid.*

Joannes Wallis Priester.

VOn adelichen Geschlecht zu Lagenien in Irrland / aber noch edler / wegen seinen himmlischen Betrachtungen / hat mit wunderbarlicher Gedult unterschidliche Marter von denen Ketzern überwunden / endlich nach London geschickt worden / allwo er in der Gefängnuß durch Hunger und an-

dere Müheseeligkeiten sein Leben glorwürdig beschlossen / den 20. Januarij 1582.

Nicolaus Harperfeld, Archidiaconus zu Candlberg.

WEgen deß Christlichen Glaubens ist diser 23. Jahr in der Gefängnuß gelegen / und endlich Anno 1582. darin gestorben / hat 6. Dialogos wider die Magdaburgische Centuriatores, wie auch die Geschichten der Engellander und Wicklefisten geschriben. *P. Henr. Scherer S. J. in Geogr. Pol.*

1583. Guilielmus Hart, und Rihardus Tirkilus, beede Priester / seynd gemartert worden zu Eborac, den 16. Martij.

Nicolaus Skeretus, Ertz-Bischoff zu Thuomon.

ZU Galvien in Irland von Burgerlichen Eltern gebohrn / wegen seiner Gelehrtigkeit und außerlesnen Tugenden aber / gar zum Thuomenlischen Ertz-Bischoff in Conatia gemacht / und da er in disem Ambt als ein guter Hirt sich eyfrigist bemühete / seine Schäflein / vor der Königin Elisabethæ gifftigen Weyd zu bewahren / ist er er von denen Ketzern gefangen / und zu Atlon durch 18. Monath in der Gefängnuß dergestalten tractiret worden / daß der Todt selbsten leichter und süsser gewesen wäre / welches er doch alles umb Christi willen / mit gröster Gedult übertragen / endlich durch Hülff seiner Freund / in Portugal entflohen / und in der Haubt-Stadt Ulisipon, gottseeligist verstorben / den 6. Junij 1583. *Brnod. f. 446.*

1584. Georgius Haddock°,
Joannes Mundneus,
Iacobus Fen,
Thomas Emerfordus,
Iacobus Nuterus,

zu Tyburno den 26. Februarij.

Joannes Beleus, zu Lancestria, den 20. Aprill.
Joannes Finlyus, zu Eborac den 28. August.

Alle 7. Priester.

Der-

Dermitius Hurleus, Ertz-Bischoff zu Cassilia.

EIn von Geburt / Gelehrtigkeit / und heiligen Leben / edler Irrländer / ist / nach dem er in Franckreich SS. Theologiæ und beeder Rechten Doctor auch Professor, endlich einhellig von allen Frommen zum Ertz-Bischoff in Cassilia erwählet worden / jedoch die ihme anvertraute Christen-Schäflein nicht lang weyden können / weilen ihn die Ketzer bald nach Dublin in die Gefängnuß gebracht / und unmenschlich gepeyniget haben. Dann

I. Haben sie ihn von der Hüfft an biß auf den Halß dermassen gegeißlet / daß man vermeinet / es wäre ihme die Haut abgezogen.

II. Also grausam gefoltert und außeinander gezogen / daß er damahls fast umb ein Ellen länger / als ehevor gewesen.

III. Händ und Füß an denen äusseristen Theilen der Finger und Zehen zuruck auf den Rucken gebunden / hernach in die Höhe aufgezogen / und 2. gantze Stund also hangen lassen / unter welcher Peyn / diser Christliche Held bald für seine Peyniger und Verfolger / bald für sein eigne Seel / zu GOtt geruffen / bald die Umbstehende eyfrigist ermahnet / im Christlichen Glauben beständig zu verharren / und von der Ketzerischen Königin Elisabetha, sich keineswegs verführen zulassen / durch welche Beständigkeit und Ermahnungen deß Ertz-Bischoffens / die gottlose Richter dergestalten ergrimmet / daß sie

IV. Zwey Döpf oder Keßl mit siedenden Oel und Bech anfüllen / und den Martyr Christi so lang darinn stehen lassen / biß Haut und Fleisch von Füssen gefallen / und nichts als die blosse Beiner zusehen waren.

V. Wurde er an einen Bratspiß gebunden / und bey einem umb und umb gemachten langsamen Feur also gebraten / daß nach zerissner Haut / der gantze Leib aufgeloffen oder geschwollen ist / in welcher Peyn der beständige Ertz-Bischoff ohne Unterlaß eintweders seinen Feinden und Peynigern geprediget / oder für Bekehrung der Königin GOtt gebetten hat. Der vornembste auß denen Richtern / oder vilmehr Henckern / sehend / daß er mit allen seinen Peynen nichts vermächte / fangte nun an mit schmeychlenden Worten / und grossen Versprechungen im Nahmen der Königin / den nun fast schon in Zügen ligenden Ertz-Bischoff / zur protestantischen Religion zu bereden. Aber der eyfrige Ertz-Bischoff gabe ihme diese folgende Antwort: Wann du nicht verblendet / und im Bösen gantz verhörtet wärest / so wurdest du mich / der ich schon deß Gebrauchs meiner Händ / Füß und Augen beraubet bin / mit deinen falschen und erdichten Versprechungen / zu versuechen / dir gewißlich nicht getrauen; da ich noch gesund ware / habe

ich das Zeitliche / so du mir anjetzo anbietest / in Betrachtung deſſen / was GOtt denen / die ihn lieben / verſprochen / für Köth und nichts geachtet; jetzt aber / da ich der Welt zu dienen / unnutzlich gemacht worden / muß ich ja dieſelbe vilmehr verfluchen ? gehe derowegen hinweck du gottloſer Verſuecher / und probiere an mir das äuſſeriſte / dann du wirſt finden / daß Hurleus mit Hülf GOttes / allezeit biß auf den letzten Abdruck / in deß wahren Catholiſchen Glaubens Bekanntnuß / beſtändig verbleiben werde.

Durch welche Antwort der Tyran alſo erzürnet worden / daß er dieſen Sentenz deß Todts außgeſprochen / es ſolle nemblich

VI. Hurleus (der Ertz-Biſchoff) auf einen Karen geſetzt / zu Richtſtatt geführet / aufgehenckt / hernach das Haubt abgeſchlagen / und der übrige gebratne Leib geviertlet / auch bey denen 4 Stadt-Thoren offentlich aufgehenckt werden. Welches dann auch den 6. May Anno 1584. an einem Freytag Vormittag umb 9. Uhr vollzogen worden / im 65tzigſten Jahr ſeines Alters / deme billich kan zuegeeignet werden jenes Lob deß Heil. Pauli: Bonum certamen certavit, curſum conſumavit, wor für er unfählbar Coronam juſtitiæ im Himmel wird empfangen haben. *Brnodinus fol.* 446.

1585. Thomas Auſieldus Prieſter / den 6. Julij zu Tyburno.

Hugo Taglaur, den 27. Novemb.

Jacobus Hamelronus, den 2. December / beede Prieſter / haben zu Eborac gelitten.

Mauritius Kenraghti, Capellan.

VOn Momonia in Irrland gebürtig / SS. Theologiæ Baccalaureus, und ein wollbe edter Prediger / da er eben in dem Hauß eines vornehmen Senatoris Beichthörete / wurde er von denen Königlichen Bedienten ergriffen / und ohne weiters Examen / alſobalden aufgehenckt / der Leib geviertlet / und offentlich aufgeſteckt / das Haubt aber an das Marck-Thor angenaglet / den 25. Februarij 1585. *Brnodinus fol.* 449.

( ) 1586.

1586. Eduardus Transam°,
Nicolaus Woodsinus,
Richardus Sergeant,
Guilielmus Tompsonus,
Joannes Adamus,
Joannes Low,
Robertus Debdaleus,
Robertus Anterdonus,
Guilielmus Marsdenus,
Franciscus Inglebij, zu Eborac den 3. Junij.
Joannes Sandesius, den 28. Junij zu Glocester.
Joannes Finglous, den 23. Julij zu Eborac.
Alexander Crow, den 1. Decemb. alldort.

Zu Tyburno / den 21. Jan. und 20. April.

Auch alldorten / den 8. und 10. Octob.

Alle 13. Priester.

Moriarthus de Brien, Bischoff zu Emlic in Momonia.

AUß hochadelichen Geschlecht / ist von dem Ketzerischen Præsidenten daselbst gefangen / und nach Dublin in die Gefangnuß geschickt worden / allwo er durch das Gestanck / Hunger und Marter / umb deß Christlichen Glaubens Willen / sein Leben vollendet / den 17. Martij 1586. *Brnod. fol. 452.*

Joannes Leslæus, Bischoff zu Rossen in Schottland.

AUß Schottland gebohrn / hat als Legatus der Königin Mariæ Stuardæ, die beschwärlichiste Vorfolgungen in Engelland gelitten / allwo er in die Gefängnuß geworffen worden / und kümmerlich dem Todt entwichen ist. Er hat ein Buch de Origine, Moribus, & Rebus Gestis Scotorum geschriben / welches er Gregorio XIII. Römis. Pabsten dediciret / und

und endlich zu Brüssel Anno 1596. sein Leben geendet. *P. Henr. Scherer cit. loc.*

1587. Thomas Pilchardus Priester / den 20. Martij zu Docester.

Stephanus Raulamus Priester / den 30. dito zu Glocester.

Joannes Hamleii Priester / den 2. Aprill zu Chantia.

Rupertus Sutronus, den 10. Aprill zu Stäfford / auch ein Priester.

Gabriel Thimblebyus Priester / den 6. May zu Eborac.

Georgius Dauglasius Priester / den 9. Septemb. alldorten.

1588. Haben nachfolgende Priester die Marter überwunden.

Edmundus Sikes,
Guilielmus Deaneus,
Henricus Weblyus,
Guilielmus Gunderus, } Den 23. Martij zu Ebroac.

Robertus Mortonus,
Thomas Acton,
Richardus Clarkonus, } Den 28. August. zu Londen.

Richardus Liegh, den 20. dito zu Tyburno.

Eduardus Jacobus,
Raphael Crochet,
Robertus Wilcohes, } Den 1. Oct. zu Cichestria.

Eduar-

Eduardus Campianus, } Zu Cantuaria den 1.
Christophorus Buxtonus, } Octob.
Guilielmus Wigesius, den 1. Octob. zu Kingston.
Joannes Rochinsonus, zu Ipswich den 1. Octob.
Joannes Weldonus, } Bey Londen/ den 5.
Guilielmus Harileus, } Octob.
Richardus Willianus, }
Eduardus Burdenus, den 29. Nov. zu Eborac.
Joannes Hevetus, } Zu Dorby den 8. De-
Robertus Ludlamus, } cember.
Richardus Sympsonus, }
Nicolaus Garlicke, }

Petrus Power, Bischoff zu Fernes.

EIn gebohrner Irrländer von Momonia / ist wegen seiner grossen Meriten / von dem Apostolischen Stuel mit der Bischofflichen Würde geehret worden. Da nun diser eben als ein guter Hirt sich erwisen / wurde er von denen Ketzern gefangen / geschlagen / und mit einem Strick gebunden nach Dublin in die Gefängnuß geschlepet / allwo er durch die grausame Folterung und Menschliche Schwachheit dahin gebracht worden / daß er dem Catholischen Glauben abgesagt / und der Ketzerischen Königin neuen Religion / oder vilmehr Treulosigkeit / sich unterschriben hat.

Welches ihn aber am 4ten Tag hernach dermassen gereuet hat / daß er nach abgelegter Beicht und erhaltenen Absolution sowohl â Censuris, als von allen andern Sünden / gantz behertzt nach Dublin zuruck gekehret / und gleichwie ein anderer Marcellinus Pabst / den Obristen Richter und zugleich Unter-König offentlich mit Worten gestrafft / daß er ihn zu einem solchen grossen Laster verleitet habe. Hierauf hat der bereute Bischoff alles / was er wider den Catholischen Glauben geschrieben und geredet / widerruffen / auch die Ketzerische Irrthumben unerschrocken verdammet und verfluchet. Weilen nun durch dise offentliche Widerruffung und Bekanntnuß /

nuß / die Königin und ihre Bediente höchstens zu Schanden worden / haben diſe den reumüthigen Bischoff auf ein neues durch grausamere Folterung wider zum Abfahl zu bringen / sich eyfrigist / aber umb sonst bemühet / dann der Bischoff voll deß heiligen Geistes / mitten unter diſer Marter thäte bald zu GOtt ruffen : Miserere mei Deus, jetzt bettete er für das Heyl seiner Peyniger / bald verwise er diſen ihre Faulkeit / daß sie ihn / wegen gethaner Verlaugnung deß Glaubens / nicht wie er verdienet / sondern vil zuwenig und gering peynigten / die Tortur währete von 8. Uhr Morgens / biß 6. Uhr Abends / die Gerichts-Diener aber gantz abgemattet / und weilen sie gesehen / daß der Bischoff unbeweglich in seiner Beständigkeit verharrete / haben sie diſen auf der Folter gebunden im Kercker gelassen / und seynd darvon gangen. Der Wachter hingegen / so im Hertzen gut Catholisch ware / hat den frommen Bischoff / da die Peyniger schlaffeten / auß Mitleyden von der Folter aufgelöſet / und auß dem Kercker an ein sicheres Orth geführet / welcher alsdann durch Hülff der andern Catholischen / in Spanien übergefahren / allwo er auch sein Leben heilig geendet / den 15. Decemb. Anno 1588.
Cit. Bruod. fol. 454.

1589. Georgius Nicolaus, Richardus Jaxleus beede Priester / den 5. Julij zu Oxford.

VOn diſen beeden schreibt Hazard in seinen Engelländischen Kirchen-Geschichten fol. 115. daß sie in dem Seminario zu Rheims auferzogen / bey mitler Nacht in dem Hauß einer Catholischen Wittib gefangen / nach Londen gebracht / 5. Stund lang jämmerlich gepeyniget / hernach widerumben nach Oxford geführet / und zu mehrern Schröcken der Studenten alldorten / aufgehenckt und geviertlet / auch ihre nach dem Todt noch schön verblibne Angesichter / von denen Ketzern mit Rapiren durchstochen / doch endlich auß Befehl deß Richters beede Häubter hinweck genommen worden. Man sagt / daß alle Catholische / auch die mehriſte Ketzer gemercket haben / daß der Armb deß Priesters Georgii sich selbst aufgehebt / und ein gute Weil der Stadt getrohet habe.

Joannes Annaſus, und Robertus Dalbius beede Priester / den 16. Martij zu Eborac.

Gui-

Guilielmus Spenserus Priester den 4. Septemb. auch zu Eborac.

Ungeacht solcher gräulichen Verfolgungen / und offentlichen Gefahren / (schreibt cit. Hazart, fol. 163.) haben dannoch allein in der Stadt Londen sich über die 60. weltliche Priester befunden / welche die heilige Sacramenta administrirten / Predig hielten / und vil arme Seelen bekehrten / und täglich auß den Seminariis der Englischen Nation / so der Römische Pabst / und die König in Spanien und Franckreich in verschidenen Städten ihrer Reich aufgerichtet haben / nacher Engelland kommen seynd.

1590. Christophorus Bules, zu Londen / den 4. Martij.

Milerus Gerardus, und
Franciscus Dickinsonus, beede zu Rocester den 30. Aprill.

Antonius Midletonus, und
Eduardus Jones, beede zu Londen / den 6. May / alle Priester.

Redmundus Gaulchurus Conorensischer Bischoff / mit 3. Priestern.

Bemelter Bischoff ist im 99tzisten Jahr seines Alters / und 25tzisten seines Bißthumbs / wegen deß Christlichen Glauben / umb Mitternacht / und da er eben im Gebett begriffen ware / mit 3. andern unbenannten Priestern in seinem Hauß von denen Ketzern überfallen / grausam umbgebracht / und geviertlet worden / den 15. Martij 1590. *Brnod. fol. 457.*

1591. Edmundus Geninger, zu Londen den 10. Decemb.

Eustachius Withe, } Zu Tyburno den 10.
Polydorus Plasden, } Decemb.

Momfortus Scotus, } Zu Londen den 2.
Georgius Pislegus, } Julij.
Guilielmus Dickinsonus, den 7. Julij zu Wincestria.
Edmundus Duckeus, und
Richardus Holidaus, beede zu Durham den 12. Julij.
Joannes Hogge, und
Richardus Hill, beede alldorten / aber den 16. Julij.
Robertus Harpeus, den 31. May zu Eborac.
Alle 11. Priester.

1592. Guilielmus Patesonus, den 22. Januarij zu Tyburno.
Thomas Portmorus auch ein Priester / ist zu Londen auf dem Freythof St. Pauli den 21. Febr. nmbgebracht worden.

1593. Antonius Pageus Priester / den 30. Aprill zu Eborac.
Josephus Lamptonus Priester / zu Beumar in Wallia den 20. Septemb.
Eduardus Wadersonus Priester / den 30. dito zu Londen.

1594. Guilielmus Heringtonus Priester / den 18. Febr. zu Tyburno.
Joannes Ingramus Priester / zu Neu-Castell den 6. Julij.

Joan-

Joannes Boasteus Priester / zu Dorami den 29. Julij.

Jacobus Oldbastonus Priester / den 26. Novemb. zu Eborac.

Georgius Power, und Bernardus Moriars, beede Vicarii Generales, und Andreas Strich, Priester.

DEr Erste auß disen ware von adelichen Stammen zu Momonia gebohren / hernach SS. Theolog. Doctor, und der Ossorensischen Diæces Vicarius Generalis. Gleiches Ambt verrichtete Bernardus in der Clonfartensischen Diæces. Und Andreas Strich ein Priester von der Stadt Limerico, und warhafft Apostolischer Mann. Dise haben in dem Schloß zu Dublin unterschidliche Marter standhafftig überwunden / und alle ihnen / in Nahmen der Königin / anerbottne Ehren und Reichthumen verachtet / dahero durch Hunger / und vilfältige andere Müheseeligkeiten verzehret / ihr Leben umb Christi Willen glorwürdig geendet / Anno 1594. *Brnod. fol.* 465.

1595 Alexander Rauling, und Guilielmus Freeman beede Priester, den 4. May zu Eboraco.

1597. Guilielmus Anlabyus Priester / auch zu Eboraco den 4. Julij.

Joannes Stephens, Lagenensischer Priester.

WUrde von denen Ketzern angeklaget / daß er Meß gehalten / und derowegen auß Befehl deß Engelländischen Tyran Marschall Bouroes, mit dem Strang hingerichtet / und hernach geviertlet / hat also die Marter-Cron verdienet den 4. Septemb. 1597. *Brnod. fol.* 465.

Walterus Fernanus, Priester.

VOn Lagenia einer Provinz in Irrland gebürtig / ein gar eyfriger Prediger / weßwegen er von denen Ketzern gefangen / nach Dublin geschickt /

schickt/ in dem Kercker mit einer Ketten umbgeben/ mit Hand- und Fuß-Eisen an ein Pfal gebunden/ und also 40. gantzer Stund ohne Schlaf zu stehen/ gezwungen/ grausam gegeißlet/ und in die Wunden Saltz und Eßig geriben worden/ hierauf wurde er gefragt: Ob er die Königin für das höchste Haubt erkennen/ und dißfalls schwören wolle! da gabe der gottseelige Priester beständiglich zur Antwort: Daß er lieber geschwind wolle sterben/ als wider sein Gewissen/ bestätten/ daß ein Weib/ welchem nach Zeugnuß deß heiligen Apostel Pauli/ nicht erlaubt ist/ in der Kirchen zu reden/ solle das Haubt der Kirchen seyn. Durch dise behertzte Antwort befande sich der Richter höchstens beschimpfet/ befihlt derowegen denen Henckern/ disen Bekenner Christi grausam zu foltern/ unter welcher Peyn der fromme Priester aufgeruffen: In manus tuas Domine, commendo Spiritum meum. In deine Händ O GOtt befihl ich meinen Geist. Welcher auch gleich vom Leib zu GOtt abgeflogen ist/ den 12. Martij Anno 1597.

1598. Christophorus Robinsonus Priester/ den 4. Martij zu Carlilien.

Petrus Snow,
Richardus Hornerus beede Priester/ den 6. May. zu Eboraco.

1599. Matthias Hayes Priester/ den 6. Aprill zu Eborac.

1600. Christohporus Wartonus, den 18. May zu Eborac.

Robertus Nutterus, } Zu Lancester/den 23.
Eduardus Thuingeus, } Julij.

Thomas Sprotus, } Lincolna den 23.
Thomas Huntus, } Julij.

Thomas Palaserus, zu Dürham den 30. Julij/ alle 6. Priester.

1601.

1601. Joannes Pibushus Priester / den 10. Februarij zu Wateringen.
Robertus Milletonus, und
Thrustanus Huntus beede Priester / den 15. Martij / zu Lancester.
Donatus ô Mollonii, Vicarius der Laonensischen Diæces.

DElich von Geschlecht / ein Theologus und Priester / auch gemelter Diæces Vicarius, ein recht starcker Catholischer Atlaß / und wahrer Apostolischer Hirt / welcher / da er gesehen / daß die Ketzerische Wild-Schwein den Wein-Garten GOttes in seiner Diæces verwüsteten / sich nicht geschyhen / sein Seel für das Heyl seiner Heerd aufzusetzen / und mit Worten und Exempel denen Ketzern zu widerstehen / weßwegen er von disen / in dem Ormonischen District / da er eben die Pfarrer visitiret / gefangen / und denen Mördern gleich / mit auf den Rucken gebundnen Händen / mitten unter denen Ketzerischen Soldaten / einen langen Weeg zu Fuß / biß auf Dublin gezogen worden / was er unter Weegs gelitten / ist leichter einzubilden / als zu beschreiben / kaum ware er in dem Thurn daselbst eingeschlossen / da wurden ihme die Folter / und andere Peynigungs-Instrumenta vor Augen gestellt / er aber gefragt: Ob er die Königin in ihrem Reich nicht für das höchste Haubt der Kirchen / nach Christum erkennen / und solches unterschreiben wolle? Auf keine weiß / ware die Antwort / kan ich ein Weib / welchem in der Kirchen zu reden / gar nicht erlaubet ist / für das Haubt erkennen / sondern bin bereit für dise Warheit / auch die grausamiste Tormenta zu leyden / und Blut zu vergiessen. Gut / widersetzte der Richter / Morgen wollen wir erfahren / ob deine Wort mit dem Werck übereinsstimmen werden / verwahret ihn unterdessen woll in dem Kercker.

Deß andern Tags gegen 9. Uhr / müsten die Gerichts-Diener den frommen Priester an Händ und Füssen mit eisenen Banden dergestalten binden / daß ihme auß allen 10. Fingern das Blut häuffig herauß geflossen / unter welcher Peyn er GOtt gedancket / daß er ihn gewürdiget / für den Nahmen JESU etwas zu leyden. Zwey Stund lang ist er von denen Henckern auf der Folter-Banck also gereckt worden / daß er umb 1. Spann länger als zuvor ware / unter diser Tortur thäte er mehrmahlen / eintweders zu GOtt betten / oder die Umbstehende / zur Beständigkeit im Christlichen Glauben ermahnen / durch solche Ermahnungen / Gedult / und Starckmüthigkeit

thigkeit wurden die Hencker seibsten / zum Weinen bewegt / der geistreiche Priester hingegen halb todt in die Gefängnuß zuruck geführet / worinnen er nach wenig Stunden seelig verschyden ist/den 24. Aprill 1601. *Cit. Brnod. fol. 469.*

Joannes ô Kellii, Priester zu Conaco.

MAt auß obiger Ursach / mit gleichmäßiger Standhafftigkeit / auch zu Dublin / nach unterschidlich erlittnen Marter / im Kercker sein Leben seelig geendet / den 15. May 1601. *Ibid.*

1602. Thomas Tichborneus, und Robertus Wackinsonus beede Priester / den 29. Aprill zu Tyburno.

Mathæus Haarisonus Priester / den 30. Aprill zu Eborac.

1603. Im 45. und letzten Jahr / der tyrannischen und Ketzerischen Königin Elisabethæ, welche ohne alle Zeichen einer Reu gestorben/ und in die Höll begraben worden. Ist hingegen Guilielmus Richardsonus, ein frommer und eyfriger Priester durch die Marter den 27. Februarij/ in den Himmel gefahren.

Malachias ô Mallonii, Bischoff zu Laon in Tuomonia.

EIn hochgelehrter und unermütheter Seelen-Hirt von Tuomona in Irrland gebürtig / voll Apostolischen Eyfers / ist in seinem Schloß gefangen / und durch gantz Tuomoniam zu Fuß in die Gefängnuß nach Limericum geführet/unter Weegs aber von denen Soldaten so vilfältig und übel tractiret worden/ daß es kaum zu beschreiben. 18. Monath lang ist er im stinckenden Kercker unter den Dieben und Mördern gewesen / weilen er aber weder durch dise noch andere Marter kunte dahin gebracht werden / daß er der Königin ungerechten Begünnen sich unterschriben / oder solches gebilli-

chet

chet hätte/ ist er zum Todt verurthlet/ die Nacht aber vor der Execution, von seinem Bluts-Freund auß der Gefängnuß erlöset worden/ worauf er sich zu seinen Schäflen verfüget/ jedoch mit veränderter Kleydung/ in Wäldern/ und rauchen Orthen sich aufhaltend/ als ein guter Hirt die seinige etliche Jahr lang getreulich versorget/ endlich wegen hohen Alter/ und vilfältig erlittnen Müheseeligkeiten/ heilig in dem HErrn entschlaffen/ den 20. Julij 1603. *Brnod. fol. 471.*

1694. Im 2ten Jahr der Regierung Jacobi VI.

Joannes Suckerus Priester/ den 6. August. zu Warwickt.

1606. Bernardus ô Charvel, Priester von Lagen.

WUrde von denen Ketzern angeklaget/ daß er die Sacramenta nach Römischen Gebrauch administrire/ und derentwegen ohne weitern Processs zu Dublin den 25. Januarij 1606. aufgehenckt/ und geviertlet. *Brnod. fol. 472.*

1607. Robertus Drurii Priester/ den 26. Januarij zu Tyburno.

1608. Mathæus Flaterus Priester/ den 21. Martij zu Eboraco.

1610. Georgius Napperus, zu Droniæ den 10. November.

Jacobus Godwaladarus, in Wallia den 6. Dec.

Thomas Somerus, den 10. Decemb. zu Tyburno.

alle drey Priester.

Joannes Luneus, Priester.

VOn Wexfort/ ein frommer und Seelen-eyfriger Mann/ hat seine ihm anvertraute Schäflein mehr als sein Leben geliebet/ dahero selbige unter

ter denen Ketzerischen Verfolgungen getröst / und zur Beständigkeit im wahren Glauben ohne Unterlaß ermahnet / biß er endlich von denen Ketzern gefangen / nach Dublin geschlepet / aufgehenckt / und geviertlet worden ist / den 12. Novemb. 1610. *Brnod. fol. 473.*

1612. Richardus Newoport Priester / den 6. May zu Tyburno.

Patritius Lucranus Priester.

WAr Capellan deß Bischoffs Cornelii Ord. S. Franciscii, welcher alle ihme im Nahmen der Königin anerbottne Ehren / wann er nur ihr Begehren unterschreiben wurde / mit beständigen Gemüth veracht / und darfür mit seinem Bischoff den Todt erwählet / und gelitten den 1. Februarij 1612. *Brnodinus fol. 498. & Corn. Haz. in Hist. Angliæ f. 193.*

1618. Patritius ô Dyrii, Priester.

VOn Ulton in Irrland / hat lieber wollen den Todt leyden / als der Königin Elisabethæ und deß Königs Jacobi ungerechtistes Gesatz / unterschreiben / ob er schon in hohen Alter ware / den 6. Januarij 1618. *Brnod. fol. 505.*

1641. Guilielmus Warth / Priester.

IST den 24. Julij umb Mitternacht gefangen / durch einen abtrinigen Christen wegen seines Priesterthumbs verrathen / und zum ord. Marter-Todt verurthlet worden. Es bemühete sich zwar der Abgesandte von Venedig sehr / ihne vom Todt zu erlösen / aber der Priester batte ihn / er wolte ihme doch die Marter-Cron / welche er so vil Jahr verlanget habe / nicht auß den Händen reissen / wie er dann gantz frölich zur Richtstatt sich schleipfen lassen / wordurch obiger Apostata beweget / alsobalden seine Sünden einem Priester gebeichtet / und sich wider mit der Catholischen Kirchen versöhnet hat. Auf dem Richt-Platz bekennte diser Priester / daß er 35. Jahr zu London gewohnet / sein Vatterland nicht verrathen / sondern denen Christen die heilige Sacramenta gereichet / und administriret habe / wegen hohen Alter / und abgematten Kräfften kunte er nicht vil mehr reden / sondern wünschte seinen Feinden Glück / und ward nach verrichten Gebett getödtet den 25. Julij 1641. *Hazart Engel. hist. fol. 219.*

1642.

1642. Fünff weltliche Priester.

DEr erste ware Thomas Raynold genannt / welcher mit einer verwunderlichen Starckmüthigkeit / neben seinem Mit-Gespann P. Bartholomæo Rhoë auß dem Orden deß heiligen Benedicti, den Todt überstanden / haben ehevor unter dem Galgen einander umbhalset / den Strick mit einem Kuß verehret / aneinander gebeichtet / und absolvieret / darauf gantz heldenmüthig die Leiter aufgestigen / und nach verrichten Gebett / als Martyrer gestorben zu Londen / den 31. Jenner 1642.

Der andere Priester war Joannes Locwod auß edlen Stammen gebohren / der ein jährlich Einkommen von 4000. Gulden verlassen / allein Priester zu werden / und umb diser alleinigen Ursach willen / als er nunmehr 96. Jahr alt ware / von hohen Alter blind / und schon halb taub / zu dem Todt verurthlet / kunte aber die Leiter nicht aufsteigen / biß ihme zwey Menschen geholffen / er ware doch gantz freudig und wollgemuth / die Umbstehende aber trugen grosses Mitleyden / wegen seines so hohen Alters / er starbe zu Jorch den 23. Aprill Anno 1642.

Der dritte Priester / der auch mit ihme gehenckt worden / ware Cateric, ebenfalls von edlen Geschlecht / von seinem eignen Bluts-Freund verrathen / welcher ihn jedoch unter dem Galgen noch umb Verzeyhung gebetten / und hernach in Unsinnigkeit gestorben seyn solle. Bey Abgang eines Henckers hat man einen Roß-Dieb / so mit ihnen solte aufgehenckt werden / das Leben mit diser Condition geschencket / daß er obgemelte 2. Bekenner aufhencken solle / so er auch gethan / die Leichnamb aber wolte er nicht viertheilen / sondern lieber sterben. Dahero ist ein boßhafftes Weib und sehr üble Ketzerin hervor gesprungen / sich zu disem grausamen Werck anerbotten / und solches verrichtet.

Der vierdte weltliche Priester ware Eduardus Morgan, welcher verurthlet worden / nachdeme er 14. Jahr gefangen gesessen / als er sein Urthl empfangen / ist er im Kercker mit einer solchen himmlischen Freud übergossen worden / daß er in die Wort deß Heil. Francisci Xaverii außgebrochen: O HErr es ist genug / es ist genug / O HErr. Auf der Leiter thälte er ein schöne Sermon zu denen Umbstehenden / mit folgenden Worten: Ein guter Hirt gibt sein Leben für seine Schaaf. Alsdann verrichtete er ein langes Gebett / unter welchem er gehangen und geviertlet worden / zu Londen den 6. May 1642.

Der Fünffte Priester ware Hugo Green sonst Ferdinandus Brokes genannt / so zu Dorchestre umbgebracht worden den 29. Junij 1642. Als er auf der Leiter gestanden / und erwisen / daß die Römische Kirchen allein

die wahre und rechtmäßige Kirchen wäre/wurde er von der Leiter abgestossen/ man sahe aber ihn dreymahl das heilige Creutz machen / worauf der Hencker gleich den Strick abgeschnitten / der jenige / so ihme müste das Ingeweyd herausßreissen / und den Leib viertheilen / gienge als deß Handls unerfahren / so langsamb umb / daß der Bekenner Christi wider zu sich selbsten kame / sich aufrichtete / und den jenigen / der ihn aufgeschnitten / bey der Hand ergriffe / zum Zeichen / daß er ihme alles vergebe / aber das Volck zoge ihn mit dem noch am Halß habenden Strick / widerumben zuruck / also fuhre der Hencker fort in seiner Arbeit / und schneidete ihm den Bauch auf / als dises der Priester empfunden / hat er die lincke Hand auf sein Ingeweyd gelegt / und mit der rechten Hand ein blutiges Creutz-Zeichen gemacht / und dreymahl gesprochen : JEsus erbarme dich meiner ! alsdann hat ihm der Hencker die Leber anstatt deß Hertzens herauß gerissen / indeme der Martyrer noch mit blutigen Augen zugesehen / und noch den Nahmen JESUS angeruffen / als er aber nicht mehr die Krafft zu reden hatte / rührte er doch die Lefftzen / und gabe schwäre Seufftzer / dise Peyn währete über ein halbe Stund / endlich ist ihme das Haubt abgeschlagen / und sein seeliger Geist in Himmel geschicket worden. *Hazart* in Engellischen Kirchen-Geschichten *Tom.* 3. *fol.* 221. & *seq.*

1645. Malachias Quelæus, Ertz-Bischoff zu Tuomen in Conatia.

VOn frommen Catholischen Eltern zu Tuomonia in Irrland gebohren / ist / nach absolvirten nidern Schuelen / mit 20. Jahren auf Pariß gereist / allwo er mit der Zeit so hoh in Gelehrtigkeit gestigen / daß er gar unter die Sorbonische Doctores aufgenommen worden / leuchtete nebenbey mit so herrlichen Tugenden / daß ihn dessentwegen Urbanus VIII. Römischer Pabst zum General-Vicarium der Laonensischen Diæces als seinem Vatterland / und hernach gar zum Tuomensischen Ertz-Bischoff in Conatia verordnet hat / seine Tugenden zu beschreiben (bekennet Bruod.) brauchten ein lange Zeit / auß welcher Mänge / jedoch dises nicht zu verschweigen / daß in der Demuth / Andacht / und Eyfer zu Fortpflantzung deß wahren Glaubens / seines gleichen nicht zufinden ware. Die arme / Wittwen und Betrangte / hatten an ihme einen liebreichen Vatter / Beschützer und Advocaten / ist endlich von denen Ketzern gefangen / und geviertlet worden /

Anno 1645. *Bruod. fol.* 714.

Hen-

Henricus Vitus, Priester.

EIn frommer / sanfftmüthiger / und Seelen-eyfriger Mann / zu Lagen / ist im 80tzigsten Jahr seines Alters unter dem Beicht-Hören / von denen Ketzern ergriffen / und im Dorff Racconell durch den Strang getödtet worden / Anno 1645. *Idem fol. 731.*

1652. Bernardus Fitz Patrick, Priester.

AUß dem Freyherrlich Ossorienſischen Stammen / wurde von denen Ketzern in einer Hölle angetroffen / und gleich enthaubtet / ware wegen seines geistreichen Lebens-Wandl / und Gelehrtigkeit im gantzen Königreich Irrland berühmt. *Brnod. fol. 707.*

Rogerius Ormilius, Pfarrer.

EIn geistreicher Priester / und 30. Jahr Pfarrer und der beste Seelen-Hirt / der Pfarr de Brentire / ist / da er schon über 60. Jahr alt ware / ohne weitern Proceſs von denen Ketzern mit dem Strang getödtet worden / den 12. Octob. Anno 1652. *Brnod. fol. 714.*

Hugo Carrigi, Priester und Pfarrer.

EBt ebendiſen Tag / Jahr und Orth / im 76. Jahr seines Alters / und 44tzigsten seines Priesterthumbs / durch gleiche Marter in Himmel gefahren. *Item.*

Allda ist woll zu mercken / was offt allegirter P. Ant. Bruod. fol. 732. weiters beygesetzt: Daß nemblich über die bißhero bereits benannte Priester / ohne Zweifl noch vil mehrer mit gleicher Standhafftigkeit und Eyfer / ihr Blut umb deß wahren Catholiſchen Glaubens willen / vergossen haben / von welchen er aber kein absonderliche Nachricht haben können / jedoch habe er keinen freywillig außgelassen / noch auch von einem geschriben / von welchem er nicht durch geistliche Männer und glaubwürdigste Zeugen / die Sicherheit empfangen habe. Woll ein unfällbare Zeugnuß.

Robertus, Pfarrer.

ELeonora Königin in Engelland erhielte zwey Priester / Robertum und Thomam, gute vertraute Freund: Robertus ware ein Pfarrer und Seelsorger von schlechten Einkommen.

Thomas hingegen ein Hof-Caplan/ der die Königliche Tafel genossen. Diser suecht den Pfarrer heimb/ wird von ihm woll tractiret / verwundert sich / daß er von so schlechten Einkommen besser lebe / als er zu Hof?

Robertus Antwortet lachend : Dieweilen ich in meiner anbefohlnen Seelsorg GOtt dem HErrn / und Mariæ seiner liebsten Mutter fleißig / keusch und rein diene / gibt er mir auch disen zeitlichen Lohn / daß ich mit wenig reichlich außkomme/ du aber/ weilen du die Seelsorg verabsaumest / leydest bey grossen Einkommen Mangl. *Bzov. Anno Christi* 1230. in Marianischen Stammen-Buch den 27. Hornung.

Joannes Pechamus, Ertz-Bischoff.

Zu Canterburij ein vortrefflich gelehrter und heiliger Mann / starb Anno 1292. den 24. Aprill. *Lexicon Sanctorum.*

Franckreich.

Volco Priester in Franckreich.

ANno 1198. ware diser wegen seines Apostolischen Wandls sehr berühmt / neben andern denckwürdigen Sachen/ so er gethan / ist nicht zu vergessen/daß er einsmahls von einem Wucherer zur Tafel geladen / mit etlichen Geistlichen erschinen/ und weilen sich das Anrichten in etwas verschoben / mit dem Wuecherer in die Kuchel gangen / alle Geschirr abgedeckt / worinnen an statt der Speisen lauter Schlangen / Krotten und Würm gewesen / Volco erkennet gleich auß Göttlicher Eingebung / daß GOtt hierdurch wolle den Wuecher dises Manns an Tag geben / fangt demnach an mit Eyfer wider dises Laster zu reden / wordurch dem Sünder die Augen übergangen / und wahre Buß-Seufftzer heraußgelassen / auch gleich mit Zachæo das ungerecht Gut zuruck geben / sie gehen in den obern Gaden / allwo ein grosses Faß voll Weitzen gestanden / sobald dises eröffnet worden / sahe man nichts als lauter Schlangen und Nattern / Volco prediget noch eyfriger/ und der Wuecherer erweckte noch mehrer Reu und Leyd / endlich hat ihn der heilige Mann angeredt : Ob er seine Sünden von Hertzen bereue ꝛc. Volco fragt weiter : Ob er auf diser Welt wol-

le

le ein Straff außstehen / und etwas leyden / oder in jener Welt ? lieber / war die Antwort / in diser Welt / hierüber legt der Heil. Volco dem Wuecherer auf / sich nackend in das Faß hinein zulassen / da dises willig geschehen / Last Volco das Faß wider zudecken / und gehen alle darvon / deß andern Tags hat Volco einige auß seinen Geistlichen geschickt / zu sehen / wie die Sach steh / haben aber nichts als die dürre Beiner / sambt dem Todten-Kopf gefunden / alle Schlangen waren verschwunden. *Bzovius apud P. Abrah.* Gmisch Gmasch *fol.* 389.

Thomas de Argentolia Probst zu Arras.

WUrde Anno 1026. oder wie andere sagen / 1226. in der Kirchen wegen seiner Gerechtigkeit und Verthättigung der Freyheit seiner Kirchen von Meuchel-Mördern umbgebracht 2. Junij. *Lex. SS.* Solche verfolgte hat Christus selbsten beatificirt mit disen Worten : *Math.* 5. Beati qui persecutionem patiuntur propter justitiam, quoniam ipsorum est Regnum cælorum.

Etliche unbenannte weltliche Priester.

ALs der Heil. Vatter Dominicus mit seinen Helffern eyfrigist wider die Albigenser Ketzer in Franckreich gestritten / seynd 8. Dominicaner / 2. Franciscaner / und etliche weltliche Priester von gemelten Ketzern getödtet worden. *Corn. Haz. tom.* 3. *f.* 6.

In der Stadt Biterie haben gemelte Ketzer Anno 1209. einem Priester / welcher Meß lesen wolte / den Kelch auß den Händen gerissen / und den Armb abgehauen. *Ibid.*

Andern Priestern / welche sie im Meß-lesen beschäfftiget / angetroffen / haben sie die Zungen abgeschnitten. *Idem fol.* 4.

Philippus de Luxenburgo, Bischoff und Cardinal.

WArd anfänglich Bischoff zu Teravanne, hernach zu Mans / auch der Römischen Kirchen Cardinal / und Legatus â Latere in Franckreich / starb Anno 1519. und war wegen seiner Heiligkeit sehr berühmt / 22. Junij. *Lexicon Sanctorum.*

Joannes Tavillerius, Natalis, und ein unbenannter.

ALle 3. Priester / wurden in Franckreich von denen Hugenoten umbgebracht / 7. Martij. *Ibid.*

Zehen unbenannte weltliche Priester.

WElche den 27. December 1561. zu Paris in der Vorburg S. Marcellini, von denen Hugenoten auß der Kirchen S. Medardi (allwo diese/ alle darinn geweste Catholische eintweders getödtet/ oder verwundet/ die Bilder der Heiligen zerschmettert/ die Altär zerbrochen/ den Kirchen-Ornat oder Zierräth/ zerrissen/ und so gar das allerheiligste Sacrament mit Füssen getretten haben) gantz verwundet/ und mit Blut überrunnen/ herauß gerissen/ und in offentliche Gefängnuß geworffen worden. *Cit. Haz. f. 56.*

Die Thumb-Herren von der Cathedral, und die Chor-Herren der Collegiat-Kirchen zu Pamiers haben sie unmenschlich tractiret. *Ibid.*

Zwey gar alte Priester.

NAch dem die Calvinisten die Stadt Orleans eingenommen/ haben sie noch ärger/ als vor gemeldtet/ in denen Kirchen gewüttet/ auch mit 2. der vornehmsten Geistlichen/ deren ein jeder schon bey 80. Jahren alt ware/ entsetzlich umbgangen/ dann einen hierauß haben sie zwischen die obere Backen eines Hauß/ so mit der Pest behafft ware/ hinein geworffen/ allwo er 4. Monath lang gesessen/ und keinen andern Trost/ oder Nothdurfft empfangen/ als was ihm einer seiner Freunden heimblich zugebracht.

Den andern fanden sie in dem Dorf Marcau/ so alldort kranck gelegen/ mit dem Todt schon auf der Zungen/ wie er dann selbigen Tag die heilige Sacramenta empfangen/ und weilen er bekennet/ ein Catholischer Priester zu seyn/ haben sie ihm einen Strick umb den Halß/ und einen andern unter die Armb geworffen/ zogen ihn auß dem Beth/ und halb nackend schlepten sie ihn durch das Dorff/ geißleten ihn mit Düstlen und Dörnern/ und haben ihne endlich mit einer Pistollen durch den Kopf geschossen/ den todten Leichnamb an einen Baum aufgehencket/ und noch mit ihren Feur-Röhren durchschossen. *Ibid.*

Ein anderer unbenannter Priester.

DEr in ersagter Stadt Orleans/ von denen Calvinisten/ da er eben auf einem Soler Meß lesete/ und die Catholische tröstete/ in seinen Priesterlichen Kleydungen auf die Strassen gezogen/ ihme ein Narren-Kappen aufgesetzt/ ein Büchsen auf die Schultern gelegt/ und also einen gantzen Tag hindurch ohne Speiß und Tranck/ zum Spoth deß liederlichen Gesindls zustehen gezwungen worden. *Cit. Haz. fol.*

Igne-

Ignelet Pfarrer zu S. Paternus.

EIn über 70. Jahr alter Mann / wolte seine betrübte Schäflein nicht verlassen / sondern tröstet sie beständig in geheim / erwartend die Barmhertzigkeit GOttes / und den Beystand deß Königs / in disem Stand blibe er 4. Monath lang / nach welchem er entdeckt / und durch die Hugenoten seinem äraisten Feind Ballils überliffert / gebunden und gefangen gehalten worden. Sie fuechten auch wider ihn falsche Zeugnuß / versprachen ihme jedoch Gnad und das Leben / wann er den Catholischen Glauben abschwören wurde / allein diser getreue Diener GOttes tribe mit grosser Standhafftigkeit die Abgesandte von sich / worauf sie ihn zweymahl grausam gefoltert / und weilen sie sein Beständigkeit nicht brechen kunten / haben sie ihn zum Galgen verurthlet / unter dem hinauß führen hat er nur vom Leyden Christi geredet / auch seine Schäflein und die Stadt GOtt befohlen / danckte GOtt / daß er gewürdiget worden / umb seinetwegen zu leyden / ermahnet hierauf das Volck zur Beständigkeit ihm wahren Glauben / auch kein Marter und Todt zu förchten / und dises alles sagte er mit einer solchen Andacht / Freymüthigkeit und ohne alle Forcht deß Todts / daß vil unter denen Calvinisten zum Mitleyden beweget worden / und murreten / daß man einen so fürtrefflichen Mann unrecht umb das Leben brächte / hierüber hat man ihme nochmahlen auf gehörte Weiß das Leben auerbotten / weilen er aber keineswegs einwilligte / wurde er von der Leiter abgestossen / und von dem Strang ertroßlet. *Cit. Haz. fol.* 59. & 60.

Das sanfftiste Torment / so sie nachgehends denen angetroffnen Priestern anthäten / ware an die Roß-Schweif binden / und nach langen Schleypen / Augen außstechen / Ohren und Nasen abschneiden / und endlich an einen Baum aufhencken. *Ibid.*

Arnaut Durandeau Pfarrer / und Wilhelbm Leonhard Priester.

NAchdeme die Stadt Engolisma sich an die Belägerende Hugenoten ergeben / haben sie obgemelten Pfarrern der Kirchen von Fleat ergriffen / an den Schweif deß Pferdts gebunden / und von der Pforten deß Pallasts biß zu der Abbtey von S. Cytard geschlepet / allwo sie ihme die Kehle abgeschnitten / und den todten Leichnamb in den Fluß geworffen / außer seines Haubts / welches sie / gleichwie den Kopf deß andern obbesagten Priesters aufbehalten / und an statt der Kuglen zum Spillen gebraucht haben. *Haz. fol.* 61.

Lu-

Ludovicus Fayard, Pfarzer zu Chasse Venil.

DIsen wegen seiner Tugenden bey denen Pfarz-Kindern sehr hochgeachten Mann / haben die Calviniſten gefangen / und sagten Spottweiß / daß sie disen Paptiſten degradiren/ und entheiligen müſten / dahero sie Oel in einem Hafen gesotten / und die Händ dites frommen Prieſters solang darein geduncket / biß Haut und Fleiſch von Beinern gefallen / die andern unterdessen haben siedentes Oel über seine Prieſterliche Cron gossen / biß die gantze Haut abgangen / welche sie mit Messern herabgeſchunden / nun auch wie sie sagten / die Zung zuentheiligen / gossen sie gleicher weiß siedentes Oel durch einen Trachter in den Mund / und endlich haben sie ihne mit 3. Mußqueten Kuglen durchschossen. *Fol. 62.*

Simon Guillebaut, Pfarzer von S. Auxauri.

DIsen haben die Ketzer neben gleichmäßiger Verspottung / lebendig in einer Todtenbahr verschlossen / darauf den obriſten Deckel voll Löcher gemacht / und durch dise / solang siedentes Oel hineingossen / biß er seinen Geiſt aufgeben. *Fol. 63.*

Simon Scicot, Pfarzer von S. Hilary de Montiere.

EIn Mann von 60. Jahren / disem haben sie die Augen außgestochen / den Halß entzwey geschnitten / die Zungen unter dem Kühn herauß gerissen / und mit vilen Degenstossen durchrennet. *Fol. 63.*

Wilhelm de Bricailles, sambt einem unbenannten Prieſter.

DIse beede Prieſter seynd in einem Keller an einem Fuß / und mit dem Kopf hinunter aufgehangen / und ihnen (dise Marter zu verlängern) zu weilen Speiß und Tranck gereichet worden / biß sie endlich ihren Geiſt aufgegeben. *Fol. cit.*

Petrus Pfarzer zu Beaulicu..

WUrde vom Haubt biß auf die Füß also grauſam gegeißlet / daß er in seinem Blut / gleichwie in einem Bad ſtunde / alsdann lebendig biß an den Kopf in die Erden vergraben / und also stecken gelaſſen. *Fol. 63.*

Un-

Unbenannte Priester Anno 1562.

IN der Stadt deß Heil. Macarii, ist ihnen der Bauch aufgeschnitten / auch ihr Ingeweyd auf Pfähl und Baume aufgebunden worden. *Fol. 64.*

In der Stadt Mismes haben die Calvinisten / die Catholische Priester lebendig in den Schöpf-Brunnen deß Bischofflichen Pallasts geworffen. *Ibid.*

Anderen Priestern habe sie den Bauch aufgeschnitten / und Habern darein geschittet / und also ihren Pferdten zu fressen geben. *Loc. cit.*

In dem Dorff von Floran / haben sie einen Priester biß in Todt mit Geißlen zerrissen. *Ibid.*

In der Stadt S. Hinaut, und zu Plamers / seynd alle Priester ermordet worden. *Fol. 70.*

Zu Montpelier wurden 25. Priester / und

Zu Lausette 170. dahin geflohene Priester jämmerlich zu todt geschlagen.

Imgleichem zu Caile 90. Priester getödtet.

In der Stadt von Houdan in dem Bißthumb Chartres gelegen / haben sie einen Priester mit Gewalt in die Kirchen gezogen / und gezwungen Meß zu halten / unter der Meß mit gewaffneten Händen geschlagen / und seinen Leib durchstochen / daß er gantz mit Blut geflossen / als er nun zur Communion kommen / rissen sie ihm die heilige Hostie auß den Händen / und tratten sie mit Füssen / welches sie auch mit dem heiligen Blut Christi gethan / zuletzt haben sie den Priester an das Creutz / so auf dem Chor gestanden / angeschlagen / und ihne mit vilen Musqueten-Kuglen erschossen. *Fol. 64.*

Joann Touvellier, Canonicus.

Ist von ihnen lebendig in die Erden biß an den Kopf / verscharret / und mit Kuglen auf ihn geköglet worden. *Fol. 64.*

Pfarrer von Melot.

Disen haben sie das heilig Meß-Opfer haltend angetroffen / und / nachdeme sie ihne mit Fäusten starck geschlagen / und mit Füssen getretten / einen eisenen Nagel durch die Mitte seiner Priesterlichen Cron in den Kopf geschlagen / biß durch das Hirn / und also stecken lassen. *Ibid.*

Joannes Bachillon, Priester.

In dem Dorf von Rivieres, haben sie disem die Haut über die Füß abgezogen/ und ermordet. *Loc. cit.*

Uber oberzehlte Marter und Peynen/ schreibt Corn. Haz. fol. 69. haben die Hugenotten denen Priestern Nasen und Ohren abgeschnitten/ trugen solche auf den Hüten/ oder machten darauß ein Ketten und hencktens an den Halß.

Sie schnitten ihnen Händ und Füß ab/ schnitten Riemen auß ihren Häuten/ stürtzten sie von hohen Thürnen herab/ und empfiengen sie auf den Piquen der Soldaten/ sie beschlugen ihre Füß mit Huef-Eisen/ und liessens also im Pflueg gehen/ biß daß sie verschmachten ꝛc.

Jacobus Neel, Priester.

IN der Stadt S. Lo in Normandia gebohrn/ und embsig auferzogen/ nachdeme er allda die nidern Schuelen vollendet/ wurde er nach Paris geschickt/ und von dem berühmten Magistro Blanchat in der Philosophia und Tugenden böstens instruiret. 2. Jahr ist er in der Sorbona der heiligen Schrifft obgelegen/ und hat seine Mit-Scholaren weit übertroffen/ auch zugleich GOtt inständig gebetten umb Erkanntnuß/ zu was Stand er beruefen wäre/ darauf einen schwartzen Rock angelegt/ und im Septemb. 1646. als Subdiaconus geweyhet worden/ nachdem er die Priesterliche Weyhe empfangen/ hatte er ein innerliche Freud in Predigen und Unterweisung der Jugend/ ware eyfrig im Beichthören. Er hat auch den Dritten Orden S. Francisci angenommen/ und die Reglen fleißig gehalten. 6. Jahr vor seinem Todt liesse er ein kleine Wohnung wie ein Carthäuser-Clausen machen/ auß welcher er niemahlen gangen/ als allein dem Gotts-Dienst beyzuwohnen/ oder dem Neben-Menschen zu helffen. Er thätte ein Gelübd/ gesunder kein Fleisch zu essen/ und alle Tag/ Sonn- und Fest-Täg außgenommen/ zu fasten/ er hatte allezeit einen geistlichen Mann bey sich/ wann er jemand/ absonderlich Weibs-Bilder/ besuechen müste/ und redete mit Weibs-Bildern allezeit offentlich/ und derffte keine/ auch die nächst Befreundte/ nicht in sein Wohnung/ denen Armen dienen/ und geben/ war sein Freud/ und auß Mangel eigner Mittel verkauffte er die Zierde seines Altars/ und gab das Geld denen Dürfftigen. Die Zäher/ so er unter der Vorbereitung zur heiligen Meß vergossen/ waren Zeugen seiner Andacht und Heiligkeit. GOtt offenbahrte ihme den Tag seines Todts/ worauf er ein Testament gemacht/ und mit niemand als seinem Priester geredet/ am 8ten Tag

be-

begehrte er die heilige letzte Oelung / und nach deren Empfahung ist er gleich verschyden im Jahr 1662. seines Alters im 38. ward begraben im Chor U. L. Frauen = Kirch zu Lo. *P. Herman Born. Ord. S. Franc.* in seinem *Seraph.* Firmament auf den 28. Febr. nennet ihn seelig.

Ludovicus Callon, Priester und der Heil. Schrifft Doctor.

VOn reichen Eltern gebohren / und vortrefflichen Männern zum Unterweisen übergeben / wurde nach absolvirter Rhetorica von seinen Eltern zur Kaufmannschafft angeführt biß auf das 20tzigste Jahr / in welchem Jahr er zum geistlichen Stand ein Verlangen truge / und von seinem Beicht-Vatter dem hochgelehrten Herrn Gallemart darinn gestärckt wurde / dahero empfienge er zur gewohnlichen Zeiten die Heil. Weyhen / und verblibe zu Paris in einem Collegio, biß er Doctor der Heil. Schrifft worden / alsdann begab er sich in sein Vatterland nach Aumale in Normandie, und ist dem Herrn Gallemart als Seel-Sorger selbigen Orths nachgefolget / und ob er schon seine Schäflein in der Stadt zu versorgen hatte / so tribe ihn doch der Seelen-Eyfer auch auf das Land hinauß / den einfälltigen Baurs-Leuthen den Catechismum vorzutragen.

Seine Eltern haben nach ihrem Todt ihme bey 60000. fl. verlassen / welche er zu Ehr GOttes und Hülff der Armen also freygebig außgeben / daß seine Freund nach seinem Todt nichts übrig gefunden. Auß seines Vatters Hauß machte er ein Collegium der Studenten / und erkauffte noch ein anders Hauß zur Unterweisung der jungen Töchter. Die Pfarr-Kirchen / das Spittal / und das Closter der Pœnitenten in der Stadt Aumale können herrliche Zeugnuß geben seiner gottseeligen Freygebigkeit. War ein Vatter der Armen / in seinem Handel und Wandel / Worten und Kleydung leuchtete ein ungemeine Ehrbarkeit herfür / sein Andacht und GOttes-Forcht erfreuete alle Menschen. Er hielte mehr auf ein andächtiges Gebett / als gelehrte Predigen. Anno 1649. wolte er zu Paris seinen guten Freund besuechen / ist aber auf der Reiß in der Stadt Roan schwärlich erkrancket / und weilen solche täglich zugenommen / liesse er sich auß einem Dorff in die Stadt Vernon zu denen PP. Tertiariren S. Francisci führen / von disen liebreich empfangen / und in das Krancken-Hauß begleitet / allwo er auf keinem Beth / sondern nur auf einem Stroh-Sack ligen wolte / nahme auch allda an den Dritten Orden / als ein Pater vom strengen Gericht GOttes redete / sagte der gottseelige Priester: Ich förchte mich nicht / vor dem zu erscheinen / nach welchem ich so lange Jahr verlanget habt / er ist mein

HErr und Maister / er wird mich nicht verlassen. Den 25. Augusti wurde er mit denen heiligen Sacramenten versehen / und nachdeme er offtermahlen widerhollet auß den Psalmen Ps. 141. Führe meine Seel auß dem Kercker / deinen Nahmen zu loben / die Gerechte warten auf mich / biß du mir widergeltest. Ist er seelig in dem HErrn entschlaffen / vor seiner Begräbnuß ware ein grosser Zuelauff deß Volcks / und welche ihn umb Hülff angerueffen / diſe haben grossen Trost empfunden / er ward begraben zu Vernon in der Kirchen deß Dritten Ordens. *Cit. P. Herman.* den 28. Augusti.

Cæsar de Buz, Priester und Archi-Catechista.

DIser Seelen-eyfrigiste Priester / ware mit unermüthen Fleiß stätts bemühet / wie er nur die Jugend in den nothwendigen Glaubens-Artickulen / und Christlichen Tugenden bestens mächte unterrichten / wie er sich dann zu diſem Ende zu Avenion in Franckreich lange Zeit aufgehalten / und diſem Seelen-nutzlichen Werck unabläßlich obgelegen / hernach gar von seines gleichen eyfrigen weltlichen Priestern ein Versamblung aufgerichet / welche durch Franckreich die Patres Doctrinæ Christianæ, oder die Christen-Lehrer genennet werden. In welcher Versamblung er heilig gelebt / und die vil Jahr gehabte Blindheit gedultigist biß an sein End gelitten; Er hat auch etliche nutzliche Tractätl geschriben. Hüffenwötter *fol.* 259. & *P. Henr. Scherer in Geogr. Pol.*

Joannes Gerson, Cantzler zu Paris.

EIn absonderliche Zierd der weltlichen Priester / SS. Theologiæ Professor, und Cantzler zu Paris / sein Hertz war voller Lieb und Lob gegen Mariam und ihren Gespons den heiligen Joseph / dahero er nicht allein ihnen zu Lob und Ehren vil geschriben / sondern sich auch bey geist- und weltlichen Vorstehern allereyfrigist bemühet / das St. Joseph / und die 7. Fest Mariæ allenthalben andächtig celebriret wurden / Joseph / Maria / waren nach GOtt sein Hertz / seine Grüß / Waffen / und Sprich-Wort / diſen zu Ehren fastete er offtermahlen.

Ab der Unreinigkeit truge er einen grossen Grausen / und Abscheuhlichkeit / wahrnete im Beichtstuel gantz feurig seine Beicht-Kinder sowohl Ledig / als Verheyrathe / bey Verlurst ihrer Seeligkeit / diſes Laster im Beichstuel nicht zu verschweigen / weilen sehr vil verdambet worden / welche sol-

solche Sünden verschwigen/ entschuldiget/ oder noch einen Lust darzue behalten haben.

Diſes zu verhindern / verfaſſete er gantz guldene Lehren / wie man aufrecht / deutlich / gantz / ſchmertzlich / beichten / und Beicht-hören ſolle. Er hat ein gantzes Buch geſchriben/ wie die Jugend in der Chriſten-Lehr nutzlich zu unterweiſen / und in ſeinem hohen Alter ſich auf keine Weiß abwendig machen laſſen / die Jugend ſelbſt zuſamen zurueffen / in Häuſern / Gaſſen und Kirchen / den kleinen armen Kindern die Chriſtliche Lehr / das Ave Maria / Roſenkrantz/ und Creutzmachen täglich zu lehren/ und begehrte von diſen unſchuldigen Engelen / für ihn zu betten / damit er nicht ins Fegfeur müſte.

Nachdeme er die Cantica Canticorum außgeleget / und den 9. Julij Anno 1429. vollendet / iſt er 3. Tag hernach / als den 12. Julij / ſeines Alters 66. Jahr / in GOtt ſeelig verſchyden. *Corn. à Lap. in Cant. f. 6.*

Seine Schrifften ſeynd von ſeinem eheleiblichen Brudern Joanne Gerſon Ord. Cæleſtinorum (welcher daherv von unſerm Joanne Gerſon zu unterſcheyden iſt) ordentlich ſpecificiret worden/ wie in dem 3ten Theil unſers Gerſon fol. C. zuſehen. Stammen-Buch unſer lieben Frauen den 12. Julij *ex Spinello, & Balingh.*

Petrus Perullus, Cardinal.

IN Campania gebohren / von Jugend auf ein Liebhaber der Tugenden und Gelehrtigkeit / und ob er ſchon in beeden berühmt ware / ſo hat er doch ein Gelübd gethan / kein geiſtliche Würde anzunehmen / welches Votum aber Pabſt Urbanus der VIII. aufgehebt / und ihn zum Cardinal der Römiſchen Kirchen gemacht hat. Diſer Cardinal hat hernach die Congregation deren Prieſtern deß Oratorii geſtüfftet / ſo Paulus V. confirmiret / iſt als Cardinal unter dem heiligen Meß-Opfer geſtorben / hat wider die Ketzer / und etliche andere Sachen geſchriben. *P. Henricus Scherer S. J. in Geograph. Pol.*

Petrus du Val, Biſchoff.

IN Normandia gebürtig ein berühmter Theologus, und Eyferer für den Catholiſchen Glauben / ware Francilci I. Königs in Franckreich/ Printzens Inſtructor, hernach Canonicus zu Rothomago, und endlich Biſchoff / hat dem Concilio zu Trient beygewohnt / und unterſchidliche Werck geſchriben. *P. Henr. Scherer S. J.*

Salvianus, Priester zu Mißilien.

WElchen einige für einen Bischoff halten / ware in heiliger Schrifft fürtrefflich erfahren / welcher nach Zeugnuß Gennadii, Magister Episcoporum kan genennet werden / ein heilig und gelehrter Mann / hat 2. Tractat geschriben / als einen de Providentia Divina, den andern contra Avaritiam. *Cit. P. Scherer.*

Claudius Bernardus, Priester von Divion.

AUß adelichen Geschlecht / mit dem Zuenahmen der arme Priester / ein rechter Apostolischer Mann / welcher hin- und wider in den Kirchen / Spittälern / ja gar auf offnen Weegen mit solchem Eyfer und Nachdruck / vilfältig geprediget / daß hierdurch zu Paris / vil und wunderliche Bekehrungen der Sünder erfolget. *Cit. P. Hen. Scherer.*

Guilielmus Durandus, Bischoff zu Menden.

MIt dem Zuenahmen Speculator, in der Provintz Gallicana gebohrn / hat disen Nahmen von dem jenigen Buch bekommen / so er geschriben und Speculum Juris betitlet / neben disen schribe er auch das Rationale Divinorum Officiorum, so billich ein jeder Priester haben / und wissen solle / item Comentarios in Canones Concilii Generalis Lugdunensis sub Gregorio X. nichtweniger das Repertorium Juris &c. und ist doch mit 30. Jahren gestorben / umb das Jahr 1286. *Cit. Scherer, item Tirinus, & Speculum Juris Dur.*

Niderland.

Othnicarus Albus, Priester.

HAt umb das Jahr 940. in Zeelandia und Scandia gar vil Unglaubige zum wahren Glauben bekehret / durch seine eyfrige Predigen. *Joan. Krans S. J. fol. 301.*

Fredegerus, Priester zu Lier.

DA die grimmige Nordmänner mit einem grossen Kriegs-Heer in Niderland

derland eingefallen/und unterschidliche Städt verwüstet/ haben sie zu Lier obgedachten Priester in der Kirchen (welche sie nicht verbrennen kunten) das heilige Meß-Opfer haltend / an dem Altar grausam ermordet Anno 836. *Hazart* in Niderländischen Geschichten *fol. 6.*

Als der Blut-begierige Tyran Graff von der Marck gesehen / daß sein gottloses Vorhaben mit denen 19. Gorcumischen Geistlichen und Martyrern / also nach Wuntsch fortgangen / hat er seinen Haaß wider die Priesterschafft noch mehrers erwisen / sonderbahr muste solchen erfahren.

Cornelius Musius, Pfarrer.

BEy St. Agatha Closter zu Delfft / einer der fürtrefflichisten / tugendreichisten und berühmtisten Männern seiner Zeit. Als diser den Printzen von Oranien sambt seinem Anhang im Closter angenommen / und mit ihnen zur Tafel gehen wolte / hat ihn sein Diener gebetten / er wolte doch nicht in seinen Priesterlichen Kleydern erscheinen / damit er denen Geusen (Ketzern) nicht zum Spott dienen müste / aber Musius sagte ihm: Wie? soll ich als ein Mann von nunmehr 70. Jahren mich forchtsamb erzeigen / und den Jungen mit so bösen Exempel vorgehen? diß seye fern von mir/ ich förchte den Todt nicht. Bey der Tafel hat er vil Beschimpfungen gelitten/worauß er das Künfftige/so auf ihn wartete/leicht vorsehen können. Dahero er auf Einrathen und Zwingen seiner Freund / sich auf ein Zeit hinweck zu begeben entschlossen / ehevor aber die Closter-Frauen zusamen berueffen / selbige zur Standhafftigkeit im Glauben / und zur ewigen Keuschheit / eyfrigist ermahnet / alsdann die heilige Meß gelesen / und seine geistliche Kinder alle mit dem allerheiligisten Sacrament gespeiset / und hernach auf Grafenhag abgereiset / er wurde aber von einem seiner nächsten Bluts-Freund verrathen / von dem Grafen von der Marck gefangen / gebunden/ und geschlossner nach Leyden geführet/ gleich (damit es einen Schein der Rechten hätte) für Gericht gestellet und examiniret/ein Calvinischer Prædicant unterstunde sich/ ihn vom Glauben abwendig zumachen/ den aber Musius mit kurtzen und kräfftigen Worten abgefertiget. Den Closter-Schatz zu erkundigen/ oder ihn vom Glauben auf ihre Seyten zuzwingen / haben sie ihn in Gegenwart seines Vetters/der ihn verrathen/halb nackend außgezogen/ auf ein Leiter gebundē/mit den Armben ober deß Haubts außgesträckt/und die Füß mit scharpfen Stricken unden angebunden / den Leib mit kalten Wasser übergossen/ alsdann an beede grosse Zehen Schnür angebun den/ aufgezogen/ und das Haubt abwärts hengen lassen/wordurch der gantze Leib fast auß allen Gelencken gangen/ folgends haben sie den Leib so grausam gebrennet/ daß das

Zim-

Zimmer voll Gestanck worden / und Musius außer sich selbst / und in Ohnmacht gefallen / dessen ungeacht schnitten sie ihme die Finger und Zehen ab / weilen aber dise Tormenten noch nicht erkleckten / den großmüthigen Helden zu schwächen / haben sie ihne umb Mitternacht durch den Schnee geschlepet längst der Strassen / biß sie ihn auf den Marckt der Stadt gebracht / er ware halb nackend / und vor kälte gantz erstarret / und hinderliesse in dem Schnee überall blutige Wahr-Zeichen / da stellten sie ihn unter den Galgen / allwo Musius mit grossen Eyfer sein Seel GOtt befohlen. Weilen er nun wegen abgeschnittnen Fingern und Zehen / die Leiter nicht aufsteigen kunte / haben ihn die Hencker in der Mitte gebunden / und also in die Höhe gezogen / ihme einen dicken Strick umb den Halß gelegt / und also eines harten Todts erwürgen lassen / deß andern Tags umb Mittag / als sie den Leib herab genommen / Ohren und Nasen abgeschnitten / haben sie ihme den Bauch eröffnet / und die herauß genommene Fette einem Marckt-Schreyer verkaufft. *Hazart p. 3. f. 134. Item fol. 237.* ist ein Prophezeyung zufinden / so er dem Prinzen von *Oranien* gethan ꝛc.

Paulus Waerwick, Capellan deß Bischoffs.

EBen umb selbe Zeit jämmerlich ermordet worden. *Fol. 235.*

Joannes Obstat, Paulus Coye, Magister Petrus, und Opeyn.

ALle 4. Seel-Sorger und Pfarrer in der Stadt Odenarde, disen haben sie Händ und Füß gebunden / und über 200. Schueh hoch in die Schelde geworffen / und ob schon der Vierdte / der Aelteste und schwächiste auß ihnen / auch deß Schwimmen gantz unerfahren ware / so ist er doch auf dem Wasser geschwummen / und dem Todt durch augenscheinliches Miracul entgangen. *Fol. 136. Anno 1572.*

Guilielmus Galen, Canonicus.

ZU Gertrudenberg / ist auf der Strassen ermordet / und sein Leib 2. Tag lang auf der Erden ligend gelassen worden. *Fol. 139.*

Franciscus, Priester.

DEß Burgermeisters zu Harlem Sohn / haben die Ketzer diser Stadt /

Stadt/ sambt andern eyfrig Catholischen Christen aufgehenckt/ Anno 1573. *Folio 142.*

Antonius Hasech, Pfarrer.

ZU Gülen im Lütticher Bißthumb/ ist 100. Jahr auf einer Pfarr gewesen/ und da er von seinem Bischoff gefragt worden: durch was Mittl er zu so hohen Alter kommen/ hat er geantwortet: Daß er Zeit seines Lebens von Weibern/ Volltrincken/ und Zorn sich enthalten habe/ ist endlich 125. Jahr seelig gestorben/ Anno 1586. wie sein in Kupfer außgangne Bildnuß anzeiget.

Petrus Balinck, Priester zu Harlem.

UMb das Fest der allerheiligisten Dreyfaltigkeit Anno 1587. kame ein neue Calvinische Besatzung in die Stadt Harlem/ worauß ihnen die Catholische nichts gutes einbilden kundten/ jedoch ihnen dise Sorg zu benehmen/ liessen die Calvinisten an dem hohen Fest-Tag deß allerheiligisten Sacraments umb 8. Uhr Morgens durch offentlichen Tromelschlag außruffen/ daß sich kein Soldat bey Leib und Lebens-Straff unterstehen solle/ denen Catholischen oder ihrer Religion etwas zu wider vorzunehmen/ worauf die samentliche Priesterschafft in Gegenwart deß andächtigen Volcks in der grossen Kirchen das Hoch-Ambt gesungen/ da aber dises vollendet ware/ fielen die Soldaten in die Kirchen ein/ verwundeten mit ihren Dolchen einige Priester/ raubten den Kirchen-Geschmuck und Zierde/ brachen Küsten und Kästen auf/ beraubten die Priester ihrer Kleyder. Den obbemelten Priester Petrum aber/ welcher von sehr schlechten Gesicht ware/ und sich derentwegen überall im Chor angehalten/ hat ein Bößwicht mit seinem Dolch hindenher durchstochen/ an welcher Wunden er ein Stund hernach gestorben ist. Uber diß wurden alle Priester auß Harlem vertriben/ denen Soldaten aber ist nicht das mindiste von der angethroten Straff geschehen. *Fol.* 181. *& seq.*

Bitunus, Priester und Martyr.

WElchem einige den Heil. Antheonem zu Leodicca beyfügen/ den 14. Junij. *Lexicon Sanctorum.*

Joannes Smetius, Priester.

VOn Leyden gebürtig/ nicht weniger fürsichtig als eyfrig/ ist auß Mit-

leyden zu seinem Vatterland (Holland) nach Rom gereist / umb Beystand vom Pabst Clemente VIII. zu Erhaltung der Religion in Holland zusuechen / welchem er auch mit grosser Wollredenheit / den elenden Zuestand seines Vatterlands / und der Vereinigten Niderlanden vor Augen gestellt / der Pabst hierüber seufftzend hat ihn gefragt : Wem die Sorg am besten aufzutragen wäre ? Smetius schutzet die Societät Jesu vor / weilen in selbiger vil Holländer sich befinden / die ihren Lands-Leuthen / gar angenehm seyn wurden / welches der Pabst bestens aufgenommen / und gleich Verordnung derentwegen ergehen lassen. Smetius unterdessen fahrete fort zu Rom dises Werck der Mission zu befördern / und fortzutreiben. *Hazart in Niderländischen Geschichten fol. 248. cap. 13.*

Martinus Duncanus, Pfarrer zu Delfft.

WAre die andere Saul (schreibt Hazart fol. 249.) der Catholischen Religion in Holland / thätte auch eben dergleichen Mission befördern / einen beweglichen Brief an den Provincialn der Societät Jesu in Niderland schicken / und erlangten beede Priester / was sie verlanget / Anno 1592.

Feriolus, Priester.

RAm von Vienne nach Tournai, batt daselbst einen armen Sünder vom Galgen auß / und wolte sich vor ihn hencken lassen / doch seine Band zersprangen bey dem Grabe deß gewesenen Bischoffs zu Tournai S. Eleutherii, und als ihm der Richter ein andere Ketten umb den Halß werffen ließ / sprang selbige abermahls in Stücken / worvon etliche dem Richter ins Gesichte geflogen / daß er darvon todt blibe / woraus ihn aber Feriolus durch sein Gebett wider lebendig machte / 20. Febr. *Lex. SS.* O vollkommene Liebe deß Nächsten ! Majorem enim charitatem nemo habet, quàm ut animam suam ponat quis pro amicis suis.

Joannes Gronde, Priester.

EIn Apostolischer Mann zu Deventer in den Niderlanden / den 7. Junij. *Lexicon Sanctorum.*

Odo Priester und Prediger.

IN Brabandt / soll Anno 1213. gestorben seyn / den 19. Junij. *Ibid.*

Sa-

Salmanus, Priester und Beicht.

WIrd in dem Dorf Vilers Berwin in der Diæces von Namur / allwo ein Gebein von ihm aufbehalten wird / verehret und wider den Hueſten angeruffen / 21. Junij. *Cit. Lex.*

Fridericus Schenck / Priester und Pfarrer.

WArd Anno 1601. im Dorf Sevenum 2. Stund von Venlo im Hertzogthumb Geldern an der Maaß adelich gebohren / und in GOttes Forcht auferzogen / von Natur der Andacht und Einſambkeit gantz ergeben / dahero er nach abſolvirter Rhetorica ein Carthäuſer worden / weilen aber die Fiſch ſeiner Nätur widerſtrebten / iſt er in eine zehrende Kranckheit gefallen / und alſo außgemerglet worden / daß er nach Außſag der Doctoren nicht lang leben kunte / wann er nicht das Cloſter verlaſſe / und ſich mit Fleiſch-Speiſen erhollete / ſo auch mit vorgangnen Rath geſchehen / nach erlangter Geſundheit namb er an die Dritte Regel S. Franciſci, wird hernach zum Prieſter geweyhet.

Zur ſelbigen Zeit wurde Kayſer Ferdinandus II. von unterſchidlichen Feinden angegriffen ; Dann Fridericus der Pfaltz-Graf machte ſich ſelbſt zum König in Böhmen. Bethleem Gabor wolte König in Ungarn ſeyn / und Guſtavus Adolphus König in Schweden brache in das Römiſche Reich ein. Vil vornehme Herren in Niderland machten ſich auf nach Wienn in Oeſterreich zu gehen / umb dem Kayſer beyzuſtehen / unter diſen ware der Freyherr von Virmond zur Neressen / zu welchem ſich unſer Ehrwürdige Prieſter Fridericus geſellte / die Soldaten in Chriſtlichen Sitten und Eyfer zu erhalten / und ihnen die heilige Sacramenta zu reichen / er predigte ihnen mit allem Eyfer / und wiſe ihnen / daß kein beſſerer Soldat ſeye / als welcher ein reines Gewiſſen habe / dann diſe derffen den Todt nicht förchten / mit einem Wort / er thätte ſein Ambt ſo rühmlich verrichten / daß er wie ein guter Hirt geehret / und wie ein geiſtreicher Vatter geliebet wurde / und derffte keiner in ſeiner Gegenwart fluechen oder ſchwören.

Nach vollendten Krieg kombt Fridericus mit ſeinem Freyherrn wider nach Hauß / erlangt die Pfarr zu Wankum unweit Venlo und Wachtendong / ſo er vil Jahr als ein getreuer Hirt verwaltet / Leingewandt truge er keines an ſeinem Leib / ſondern an ſtatt deß Hemets / den demüthigen Tertiarien-Rock / und darunter ein Cilicium. Weilen er eigne vätterliche Mittel hatte / ſo gabe er das Einkommen ſeiner Pfarr alles denen Armen / und war ſo freygebig / daß er ihnen vilmahlen 100. fl. zugleich außtheilte / zur

Winters-Zeit bekleydete er sie/ und versahe selbige in der Fasten mit Stockfisch und Häring. Seine Mägd hatten Befehl alle Geistliche in seiner Abwesenheit woll zu empfangen und zu beherbrigen. Durch unaufhörliches Wachen/ Betten und Fasten waren seine Kräfften mercklich geschwächet/ dahero verspührte er im Jahr 1654. den herzue nahenden Todt/ begibt sich also den 5. Aprill nach Wachtendong/ richtet sein Testament/ verordnet darinn/ daß sein todter Leib ohne einigen Pracht unter den Thurn in der Kirchen deren Herren Canonicorum Regularium auf den Sand/ soll begraben werden/ und vermacht disem Closter 1200. fl. darfür alle Sonntäg die Convent-Meß zu Ehren unser lieben Frauen zu singen. Mehr alle Freytag die Lauretanische Litaney mit diser Antiphana: hæc est præclarum vas. Und am Sonntag den Catechismum oder Christen-Lehr zu halten. Der Pfarrkirchen zu Wanckum vermachte er 600. fl. sambt einem Acker/ darfür alle Sonntag die Christen-Lehr zuhalten/ und umb 10. fl. Bilder und Rosenkräntz vor die Kinder einzukauffen.

Zu Sevenum seinem Vatterland hat er auch ein Christen-Lehr gestüfftet/ und selbiger Kirchen auß seinen eignen Mitten/ ein merckliches hinderlassen.

Die Wohl-Ehrwürdige PP. der Societät Jesu zu Ruremond/ Die PP. Franciscaner alldort/ zu Wert/ Venlo/ und Venroii. Die PP. Capuciner zu Geldern. Die Carmeliter zu Braxmeer. Die Dominicaner zu Kalkar. Die Oratores zu Kevelger. Die arme Clarisserinen/ Annuntiatinerinen/ Ursulinerinen/ Tertiarien und andere Clöster haben seine Freygebigkeit reichlich genossen/ hat also sein maistes Vermögen unter die arme Christen außgetheilt. Seinen Brüdern und Schwestern hat er von seinen vätterlichen Gütern so vil hinterlassen/ daß sie völlig vergnügt/ die Dispositionihres Bruders gecühmet haben (das ist ein Wunder!)

Nach verfertigten Testament/ bereitete er sich zu einem seeligen Todt/ im September Anno 1654. überfiele ihn ein tödtliche Kranckheit/ worauf er sich mit denen heiligen Sacramenten versehen lassen/ ligend auf seinem Strohsack/ und mit dem Cilicio bekleydet/ mit innerlicher Andacht seufftzend/ und verlangend bey seinem geliebten JESU im Himmel zu seyn/ so den 23. September erfolgt ist. *P. Herman* im Seraphischen Stern-Himmel den 23. Septemb.

Weltliche Priester ins gemein.

IM Jahr 1374. im Monat Julio ist ein wunderliche Secta der Menschen auß dem Ober-Teutschland nacher Lüttich kommen/ welche vom

Teuff

Teufl besessen beederley Geschlechts / halb nackend Kräntz auf dem Haubt trugen / nicht allein auf den Gassen sondern auch in den Kirchen und Häusern unverschambt Tantzeten / und unerhörte Teufls-Nahmen in ihren Gesängern gebrauchten.

Nach vollendten Tantzen wurden sie von Teuflen schmertzlichist umb die Brüst gepeyniget / daß sie mit wüttenden Heulen rufften: sie müssen sterben. Die Secta hat sich von dem Monat September biß in October (welches wunderlich / aber doch warhafft ist) auf vil tausend Menschen vermehret / zumahlen auß Teutschland täglich nach Lüttlich solche Tantzende zugeloffen / auch allda und nächst-anligenden Provintzen sehr vil vom Teufl besessene sich zu ihnen geschlagen haben. Wo dises herriehrte / waren mehr Meynungen / einige auß dem Volck legten die Schuld auf die übel lebende Priester / als ob dise die Kinder nicht recht taufften / GOtt aber zeugte klar / daß der heilige Tauf von einem frommen und bösen Priester gleich gültig seye / indeme er denen weltlichen Priestern allein die Gnad gegeben / durch ihre geistliche Beschwörungen / die Teufl auß jenen elenden Menschen zu treiben / dahingegen die Religiosen oder Mönch vermöchten nichts gegen dise Besessne. Ist also dise Secta in kurtzer Zeit durch die weltliche Priester allein außgetilget worden. *Radulphus de Rivo in Gest. Episc. Leodic. apud P. Thomam le Blanck. S. J. in Ps. 90. v. 6. n. 44. fol. 1690.*

Guilielmus Estius, Probst bey St. Peter zu Dovait.

GEbohrn zu Gorcum in Holland / hat auf der Universität zu Löwen Philosophiam und Theologiam mit grossen Ruhm dociret / ware auch der Academiæ zu Löwen Cantzler / und Regent deß Königlichen Seminarii / in welchem er / auß der über Tisch gelesnen heiligen Schrifft / ein und andern Sentenz, denen Alumnis vorzutragen und zu explicirẽ pflegte / und hierdurch grossen Nutzen schaffte / starb Anno 1613. 72. Jahr alt. Die fürtreffichiste Werck / so er in Druck gegeben / waren Commentar. in omnes S. Pauli Epistolas. Commentar. in lib. 4. Sent. Petri Lambardi. Annotationes in præcipua ac Difficiliora S. Scripturæ Loca, Martyrium Edmundi Campiani, & Historia Martyrum Gorcumensium, welches letzte in Cont. Bollandi die 9. Julij ohne eintzige Außstellung hoch gerühmet wird.

P. Henr. Scherer S. J. item cit. Annotationes, in Præf.

Laurentius Beyerlinck, Canonicus und Ertz-Priester zu Antwerpen.

EIn Vatter ware ein Apotecker allda/ und hätte gern gesehen/ daß sein Sohn eben dise Kunst ergriffen/ und so dann auf das Studium Medicinæ sich begeben hätte; Aber Laurentius begibt sich auf Einrathen Jacobi Bagi S. Th. Professoris, auf die Theologiam, wird Priester/ und dem Seminario als Præfect vorgesetzt (welchem er auch biß an sein End lobilichist vorgestanden/) nachgehends Canonicus, und Ertz-Priester Ruralis, auch von Paulo V. mit dem Protonotariat geehret. Das Ertz-Priester Ambt muste er eben zu jenen betrübten Zeiten/ da alles unter übersich gangen/ auf sich nehmen/ und die verjagte Kirchen-Disciplin/ mit gröster Mühe/ und Arbeit/ wider zuruck und einführen/ welches er auch mit seinem Eyfer und Fleiß so glücklich zu wegen gebracht/ daß ihme derentwegen die Bischöff gratuliret haben. Neben disen schaffte er auch durch seine vilfältig eyfrige Predigen grossen Seelen-Nutzen/ indeme ein grosser Zuelauff zu selbigen jederzeit ware/ und er die Zuehörer zu Hassung der Laster/ und Liebung der Tugenden/ bewegte und anflammete. Die Controversias Fidei kunte er so annehmlich vorbringen/ daß auch so gar die Ketzer ihne gern anhöreten/ und sich bekehreten.

Bey denen vornembsten geistlichen Vorstehern ware er in Æstimation und Ansehen/ wie ihne dann auch die Kirchen-Cardinalen Baronius und Bellarminus mit ihren Briefen geehret haben.

Seine Gemüths-Gaaben waren vilfälltig und fürtrefflich in allen seinen Verrichtungen/ also daß er omnibus omnia, allen alles ware/ sonderbahr ware er aufrichtig in allen seinen Handlungen/ dahero hassete er ein doppeltes Hertz/ und zweyfache Zungen/ das ist/ alle Falschheit.

Und ob er schon mit vilfälltigen Verrichtungen überhäuffet/ so ware er doch in solchen unermüdet/ und liesse sich durch solche von seinen täglichen Andachten/ absonderlich dem heiligen Meß-Opffer keineswegs verhindern/ mit einem Wort sein gantzes Leben ware ein lautere Unschuld/ dahero ihn die Fromme über alle massen liebten.

Uber sein Vermögen machte er zeitlich ein Disposition, in welcher er aber gegen seinen Befreunden gar gesparsamb sich erwisen/ dahingegen verschaffte er unterschidlichen Kirchen nothwendige Sachen. Der Universität zu Löwen sein kostbare Bibliothecam, das übrige alles für die arme Studenten/ und andere gottseelige Werck. Nach welchem er den 21. Junij 1627. seines Alters 49. Jahr in GOtt seelig verschyden ist. Auß seinen hinderlassnen Büchern seynd sonderbahr berühmt: Magnum Theatrum vi-

tæ humanæ, in 7. voluminibus. Biblia S. Variarum Translationum, in 2. Tomis. Opus Chronographicum ab Anno 1570. usque ad Annum 1612. Promptuarium Morale super Evangelia Festorum. Commune Sanctorum in 2. voluminibus &c. Ex Tomo 1. cit. Theatri vitæ humanæ, ab initio. Item P. Henr. Scherer S. J.

Teutschland.

Silvinus, Priester zu Kunkzen.

NAchdeme diser gestorben / und in der Kirchen in der Nacht auf der Bahr gelegen / hat der Heil. Severinus der Norgeyer Apostl / alle Psallierende zu Nehmung einer kurtzen Ruhe gegen den Tag auß der Kirchen geschafft / und alsdann in Gegenwart eines Priesters / eines Diaconi und zweyer Thürhieter / sich ins Gebett begeben / und mit Vergiessung der Zäher GOtt angeruffen / und nach vollendten Gebett / den verstorbnen Priester also angeredet und beschworen: Willst du / so wollen wir GOtt bitten / daß er dich seinen Dienern auf Erden widerumben schencke? Der Verstorbne eröffnet die Augen und antwortete hierauf Ich beschwöre dich bey GOtt dem HErrn / daß du mich nicht länger allhier aufhaltest / und beraubest der ewigen Ruhe / in der ich mich schon befinde. Schliest alsdann die Augen wider zue / und stirbt Anno 460. Dises zu verschweigen hat der Heil. Severinus die gegenwärtig geweste alle mit einem Aydschwur verbunden / so sie auch biß nach seinem Todt gehalten. *Bavaria S. Volum.* 2. nennet disen *Beatum*, und das *Lexicon SS.* setzet seinen Nahmen auf den 8. Januarij.

Lucillus, Priester.

WAre ein sehr vertrauter Freund / deß gemelten Heil. Severini, der den 8. Januarij verehret wird / und hat desselben Reliquien nach Italien geführet / jene jrren / welche vorgeben / er seye hernach Bischoff zu Fabriano worden / dann Eugippius, so Anno 511. geschriben hat / nennet ihn schon Anno 480. einen alten Greiß / und Tituliret ihn niemahls anders / als einen

Prie-

Priester. *Bav. s.* Und das *cit. Lexicon Sanctorum* eignet ihme auch den 8. Januarij zue.

Witmarus, Erimbertus, Hartgarius, Ansfridus und Rembertus Priester.

WAren alle Apostolische Männer / und haben von Anfang die Schweden bekehren helffen / Ansfridus und Rembertus waren zwey Dännen / Witmarus ware schon Anno 829 deß Heil. Anscharii erster Gefehrte / und lebte nach dessen Todt noch zu Corbie in Franckreich / er ist aber nicht Bischoff gewesen / wie einige wollen. Rembertus muß nicht mit deme confundiret werden / welcher den 4. Februarij vorkommet. *Lex. SS. 3. Feb.*

Joannes Ferdinandus Serwin, Pfarrer.

IN Lausnizischen bey unser lieben Frauen Stern zu Wittingnau / ware ein eyfrigister Bekehrer der Ketzer / wie ihme dann GOtt seinen unbeschreiblichen Seelen-Eyfer / und andere wahre Tugenden / nicht nur in dem Himmel belohnet / sondern auch denselben vor der Welt noch ehret und ansehlich machet / indeme sein Leib noch gantz unverwesen zusehen ist. Hüffenwetter *fol.* 259. & 260.

Gabriel Biel, Priester.

ZU Speyr am Rhein gebohrn / welcher wegen seiner Gelehrtigkeit zum Doctor Theologiæ creiret / und nachdem er Priester worden / und ein Zeit lang mit andern weltlichen Priestern in dem von dem Hertzog Gerardo Magno fundirten Seminario gelebt / wurde er ad Cathedram Theologicam in der Tybingischen Academia beruffen / welche er mit grossen Lob der Tugenden und Gelehrtigkeit vil Jahr versehen / und endlich Anno 1595. gestorben ist / hat der Nachwelt einen Commentarium in Magist. Sent. Item Expositionem super Canonem Missæ, Conciones Diversas, Tractatum de Monetarum potestate, & utilitate variis in locis & sæpius impressum, hinderlassen. *P. Henr. Scherer in Geogr. Pol.*

Fridericus, Chorherr zu Madeburg in Sachsen.

UMb das Jahr 940. ware Ertz-Bischoff daselbst Udo, ein denen fleischlichen Wollüsten gantz ergebner und verstockter Mann. Dahero die fromme Geistliche GOtt gebetten / disen gottlosen Mann eintweders zu bekehren /

kehren / oder auß dem Weeg zu raumen. Da nun unser fromme und gottsförchtige Fridericus einsmahls in der Nacht in S. Mauricii Thumb-Kirchen dem Gebett andächtigist obgelegen / kame unversehens ein starcker Wind / welcher alle Liechter außgelöschet / darauf tratten 2. Jüngling mit Liechtern in die Kirchen / denen Christus mit seiner liebsten Mutter Maria / auch 12. heiligen Apostlen / und Mauritio dem Heil. Kirchen Patron nachgefolget / Christus sitzet zu Gericht / die Heilige / so in selbiger Kirchen waren begraben / wurden alle beruffen / alsdann der Heil. Mauritius mit einer langen Rede den unkeuschen und ärgerlichen Ertz-Bischoffen Udonem angeklagt. Diser wurde gleich von der Seyten seiner Beyschläfferin fürs Gericht gehollet / und gestellet / der Heil. Mauritius widerhollet sein Klag / und Christus fölete den Sentenz deß Todts und der ewigen Verdammnuß; Darauf tritt ein Engel mit einem Kölch hinzue / schlagt Udonem auf das Haubt / da sprunge die heilige Hostia / so er selbigen Tag in der heiligen Meß genossen / auß dem Mund in den Kölch / so der Engel ehrentbietigist auf den Altar gestellet / S. Mauritus aber schluge dem unglückseeligen Ertz-Bischoff mit dem Schwerdt das Haubt ab / worauf alles verschwunden. Fridericus der Chorherr voll Schröcken und Zittern gehet in den Chor / und findet in der That wahr zu seyn / was er gesehen / und den todten Leib sambt dem abgeschlagnen Haubt deß Ertz-Bischoffen in dem Blut auf der Erden ligen. Zeigt solches Spectacul alsobalden denen andern Geistlichen / und am Morgen dem zuelauffenden Volck / an. Der todte Leib ist in einen Acker begraben / über das mit Blut begossne Pflaster oder Marmorstein ein eisenes Gätter gemacht / und seithero allezeit jedem neu-erwählten Ertz-Bischoff gewisen worden / sie hierdurch zu einem frommen Leben zu bringen. *Beyerlinck lit. L. fol. 971.*

Brunno deß Udonis Capellan.

Ist eben andern Tag hernach von seiner Reiß auf Magdeburg kommen / und hat erzehlet / wie er in selbiger Nacht auf dem Feld gesehen / den Lucifer auf einem Thron sitzen / und den verdammten Udonem mit Ketten gebunden / unter grossen Jubel-Geschrey der Teuflen / dem Lucifer vorführen / welche ihme Krotten / Schlangen / und glüendes Aertz und Schwefl eingossen / in feurigen Sumpf geworffen / und wider gantz glüend herauß gezogen / endlich unter entsetzlichen Gottslästern / Heulen und Schreyen deß Ertz-Bischoffen / in höllischen Ofen geworffen haben. Weilen auch die Teufl bey seinem eingrabnen Leib greulich gewüttet / hat man selben wider außgegraben / verbrennt / und die Aschen in die Elbe geschüttet / aber die Fisch seynd alle von dannen ins Meer geschwummen / und erst nach

10. jährigen Gebett/ wider kommen. *Ex Trithemio, Brettenbachio & aliis*, das Marianische Stammen-Buch / den 23. Aprill.

Joannes Faber, Bischoff zu Wienn.

VOn Leutkirchen in Algoja/ einer auß denen gelehrtisten Geistlichen seiner Zeit/ welche sich dem Luthero widersetzet/ ware anfänglich Canonicus zu Costantz/ hernach desselben Bischoffs Vicarius, folgends Ferdinandi Austriaci Secretarius, und endlich Bischoff zu Wienn/ ins gemein der Ketzer-Hammer genennt/ wegen deß Buchs/ so er unter dem Titul: Hæreticorum Malleus, außgehen lassen/ welches er Adriano VI. Römisch. Pabsten dediciret/ imgleichen schribe er auch Defensionem Fidei Catholicæ adversus Balthasarem Pacimontanum. Item Lib. de Potestate Summi Pont. Contra Lutherum, und gar vil Homilias de SS. Eucharistia &c. starbe endlich 63. Jahr alt Anno 1541. *P. Hen. Scherer S. J. in Geogr. Pol.*

Den 21. Februarij.

Leodegarius, Canonicus zu Aichstätt.

EIn Graf/ da er schon zimblich bey Jahren ware/ legte er seinen Gräflichen Staatt und Ornat ab/ und wird ein Canonicus deß Heil. Wilibaldi, scheuhete sich auch nicht/ alle Gradus von unten auf durchzugehen/ biß er Priester wurde/ so er auch 40. Jahrlang ware. 5. Jahr vor seinem End ist er erblindet/ wie Tobias, und sein Fleisch fieng an zu faulen wie dem Job, welches er doch gedultig litte/ bey seinem Ende hat man seine Seel/ wie ein Liecht auß seinem Mund fahren gesehen/ er hat ungefehr vor 650. Jahren gelebt. *Lexicon* der Heiligen.

Rupertus, Priester.

IM Jahr Christi 1012. hat es sich in Sachsen begeben/ daß/ als in der Kirchen deß Heil. Martyrer Magni, in der heiligen Christ-Nacht obiger Priester die erste Meß zuhalten angefangen/ da unterstunde sich ein Lay mit Nahmen Otbertus mit seiner Gesellschafft als 15. Männern/ und 3. Weibern (villeicht alle berauscht) vor dem GOtts-Hauß auf dem Freyt-Hof zu Schalmeyen/ zu tantzen/ und zu schreyen/ wordurch der Priester und alle Bettende im Gotts-Dienst nicht wenig betrübt und verhindert worden.

Der Priester ließ ihnen durch den Meßner bedeuten: Sie sollen in diser so heiligen Nacht von solcher Leichtförtigkeit ablassen/ und dem Gottes-

Dienst

Dienst abwarten / aber sie wolten umb deß Priesters Befehl und Vermahnung nichts geben / sondern fuhren in ihren Tantzen / und Muthwillen fort / dahero der Priester auß gerechten Eyfer GOtt umb billiche Straff anruffen / sprechend : Der Allmächtige GOtt wolle verhängen / daß ihr ein gantzes Jahr also tantzen müsset.

Ein Wunder-Ding / auf das Wüntschen und Begehren deß GOtteyfrigen Priesters Ruperti, folgte alsobalden die Würckung / dann gedachte leichtfertige Menschen kunten nicht mehr aufhören zu tantzen / noch von dem Orth hinweck kommen / einer erwischt sein Schwester / und wolte sie mit Gewalt hinweck reissen / dem blib der Armb in Händen / und sie tantzet dannoch fort / ohne Bezeugung eines Schmertzen / es gabe auch der abgerissene Armb kein Blut von sich / sie assen und truncken die gantze Zeit nichts / redeten / schlaffeten auch nicht / sondern tantzten Tag und Nacht / auch so vil von der Erden hinweck / daß sie biß an die Diech in der Erden waren / welches ein jämmerliches Spectacul allen Menschen anzusehen gewesen.

Nach verflossnem gantzen Jahr / und angebrochnen Christ-Abend / begab sich der Heil. Heribertus Ertz-Bischoff zu Cölln zu gemelter Kirchen / absolvirte die elende Tantzer vom Priesterlichen Fluch / der über sie ergangen ist / führet sie mit sich in die Kirchen / und versöhnet sie widerumb mit GOtt / worauf die tantzende Weiber gleich gestorben / wie auch etliche Männer / die übrige haben die gantze Zeit ihres Lebens auf Händ und Füssen gezittert / zum Wahrzeichen was sie exlitten / und andern zur Wahrnung / daß sie die Wahrnungen der Priester nicht verachten / noch die heilige Zeiten verunehren solten. *Carolus Stengelius* im Stammen-Christi p. 2. den 22. Christen Monat. Item *Georgius Stengelius S. J. p. 2. de Judiciis Div. cap. 53. n. 5. & Marchantius in Horto Pastorum, Tract. 3. de Charitate, Lect. 10. in fine.*

Poppo, Priester.

Zur Zeit deß Kayfers Othonis I. hat es sich begeben / daß gemelter Priester in Dennemarck kommen / welches Land der Abgötterey gäntzlich ergeben ware / Poppo hingegen erwise ihnen / daß nur ein GOtt seye / welchen die Christen anbetten und verehren / der König Araldus befihlt ihme disen seinen Glauben mit augenscheinlicher Warheit zu probiren / Poppo erbietet sich willig hierzue / dahero auß Befehl deß Königs ein grosses schwäres Eisen gantz glüend gemacht / und dem Popponi in die Hand gegeben worden / welches er ohne eintziges Zeichen eines Schmertzen / oder Brandmahls in Handen / biß zu dem Pallast deß Königs getragen / worüber der König erschrocken / seinen Fäller erkennet / und mit denen seinigen die Abgötterey

verfluchet / und hingegen den wahren Catholischen Glauben angenommen / und sich alle Gegenwärtige haben tauffen lassen. Der fromme Priester aber wurde einhellig zum Bischoff erwählet / und vom Bischoff zu Bremmen geweyhet. *Speculum Exempl. v. Fides Ex. 3. Baronius Tom. 10. ad Annum 949.*

Eben dergleichen Prob hat Poppo auch mit eisenen und glüenden Handschuehen gethan : Und ein andersmahl mit einem von Pech und Wachs gantz überzognen Kleyd / mitten ins Feur gestanden / allwo zwar das Kleyd völlig verbrunnen / aber ihme an seinem Leib nicht der mindiste Schaden geschehen / wordurch vil bekehret worden. *Beyerlinck lit. C. F. 186.* & 459.

Diser Poppo ware auch ein andächtiger Wollfahrter / einmahls überfiele ihn auf dem Weeg die finstere Nacht / da hat ihn gleich ein Göttliches Liecht umbgeben / und die gantze Nacht hindurch also geleuchtet. *Bagatta tom. 1. fol. 13. n. 5.*

Ein unbenannter Priester.

EIn hoher Herr in Pohlen / der aber gut Ketzerisch ware / hat am heiligen Charfreytag denen Chatolischen zu Trutz ein fürnehme Mahlzeit angestellet / wo man Gesottens und Brattnes aufgetragen / hierzu vil grosse Herren eingeladen / und mitten unter sie einen frommen geistreichen gut Catholischen Priester gesetzet / welcher dergleichen Mahlzeit an einem so heiligen Tag auch bey denen Ketzern nicht enttrauet / man spricht und setzt ihm zue / ja so gar schiebt man ihm die gebrattne Brocken ins Maul hinein : er wöhrete sich aber möglichist / und verricht unterdessen sein Gebett zu GOtt sprechend : O güttiger GOtt ! du siheſt mein Hertz / und Anligen: komb mir von oben herab zu Hülf / und lasse deinen heiligen Glauben von so ärgerlichen Spott-Vöglen nicht verschimpfen. Kaum hat er dises bey sich selber gesagt / sihe Wunder ! da wurden alle gebrattne Vögel / Hünlein / Auerhanen / Rebhünlein ꝛc. Augenblicklich lebendig / und flogen auß ihren Schüßlen darvon. Wordurch ein guter Theil Ketzer ihre Irrthumen verschworen / und den Catholischen Glauben angenommen / und eyfrig beschützet haben.

Der Herr / so die Mahlzeit angestellet / wurde darauf schwärlich kranck / verlobt ein Wollfahrt zum heiligen Grab zu Jerusalem / wird gesund / und kombt nach verrichter andächtigen Kirchfahrt / wider glücklich bey seiner grossen Herrschafft in Pohlen an. *Doctor Mathæus* Brändl in seinem neuen Charfreytag-Büchlein / *ex Doct. Selh. Tuba Rust. p. 1. Dom. 16. post Pent.*

Ein

Ein unbenannter Priester oder Pfarrer.

IN dem Dorff Gorski in Pohln / der Fürst Mileoki Palatin in Podolien wolte einsmahls an der Einfältigkeit obgemelten Priesters / dessen Frommkeit und Gottsforcht gröſſer / als sein Geschicklichkeit oder Gelehrtigkeit ware / sein Kurtzweil haben / zu dem Ende ladete er ihn zu seiner Tafel / allwo sein Prædicant / den guten Priester auf allen Seyten mit Fragen / und Schmachworten wider die Catholische angegriffen / der Pfarrer sagte nicht ein Wort darauf / sondern ware allein im Essen beschäfftiget / die gantze Gesellschafft lachte hierüber / der Palatin aber hielte ihn an / Antwort zugeben und zureden. Der Pfarrer sagte : Ich bin hierher kommen zu essen / und nicht zu disputiren / wann ich aber wird geessen haben / will ich ihm antworten / so gut ich kan ; als nun die Tafel geendet ware / hebt der gute Priester an zu reden und spricht : In dem Gebett so ich zu Morgens bey dem Altar sprache / sagte ich : Judica me Deus &c. HErr urthle mein Sach / über ein unheiliges Geschlecht ; Ich hoffe / GOtt werde mich durch sein Barmhertzigkeit / und Allmacht erhören. Hernach machte er das Zeichen deß heiligen Creutzes / gehet hin zum Prædicanten und sagt ihm : Im Nahmen GOtt deß Vatters / und deß Sohns / und deß heiligen Geists / und in Krafft deß Allmächtigen GOttes / dessen ich unwürdiger Priester und Diener bin / so befihle ich dir / O böser Geist ! daß du sollest stumm bleiben in dem Mund diſes Menschen / und daß du forthin nicht mehr reden sollest Er hatte diſe Wort kaum außgesprochen / da verlohre der Prædicant die Sprach ; sprechet nun / sagte der Priester / sprechet nun als ein Mann / ich will euch Antwort geben / dann biß dahin hab ich nicht streitten wollen / wider den bösen Feind / welcher auß eurem Mund geredet / und so vil Läster-Wort wider die Braut Christi JEsu außgegossen hat. Der arme Prædicant lieſſe das Haubt hangen / und stunde stammlend ohne ein Wort vorzubringen / gienge schamroth nach Hauß / und lieſſe die Umbstehende hierüber bestürtzt / und erstaunet.

Der Palatin aber / deme das ehrliche und tugendsame Leben deß Priesters woll bekannt / ware hierüber in seinem Hertzen also bewegt und gestärckt / daß er die Irthumen und Fäller / in welchen er in seiner Jugend auferzogen worden / mit allen den Seinigen verlassen / und abgeschworen / sich in die Schoß der Heil. Kirchen begeben / in welcher er auch biß in den Todt standhafftig verbliben ist. Er war ein Mann nicht nur großmüthig in Waffen / und von grosser Wollredenheit / sondern auch gantz gotts-förchtig / und tu-

tugendsam. *Hazart. fol. 199. & 200. Item Joan. Kraus S. J. & P. Lohn. tom. 3. fol. 545. n. 77.*

Guilielmus Postell, Priester.

IN der Normanda in dem Dorff Barenton gebohren / und von seinen Eltern fleißig zum Studiren gehalten / hat auf der hohen Schuel zu Paris in kurtzen Jahren vollkommne Wissenschafft der Griechischen / Hebræischen / und Lateinischen Sprach bekommen / dann er in einem Tag mehr lehrnen und fassen können / als die meiste in einem gantzen Monat. Reiste nach Italien / und durchsuechte alle Ketzereyen / Türcken und Juden / und lesete mit grosser Embsigkeit ihre Bücher / dahero er für einen grossen Irrgeist gehalten / und auf dem Weeg von Venedig ergriffen / und gefangen nach Rom in die Inquisition genommen worden / worauß er doch wunderbarlich erlöset / nach Genf und Basel gereiset / erwählet endlich die Catholische Religion. Franciscus König in Franckreich schätzte ihn wegen seines Verstands / und Scharpffsinnigkeit so hoh / daß er ihne gar unter seine Lehrmeister angenommen / da er dann mit jedermänniglich Verwunderung gelehret hat / daß so gar die Fürsten ihn beschuechet / niemand gienge von ihme / als mit Begierde wider umbzukehren / und seine Weißheit anzuhören. Diser Postell, der zuvor ein solcher Irrgeist ware / als er nun den Priesterlichen Stand angenommen / hat die heilige Meß gemeiniglich mit solcher Andacht verrichtet / daß auch in dem kältisten Winter seine graue Haar gleichsamb rauchten / absonderlich bey der Consecration, mit solchen Eyfer und Inbrunnst ware er vor dises hohe Geheimnuß bekümmert und angefüllet. Uber alles aber ware er ein geschworner Feind der Calvinisten / welche er abscheulich beschriben.

Er ist im 90tzigsten Jahr gestorben / und auß einem ehevor gewesten Ketzer / ein rechter Spiegl der Gottsförchtigkeit worden. *Haz. tom. 3.* vom Teurschland *fol. 101. & 102.* außführlichen Bericht gibt auch *Menochius S. J. Cent. 5. c. 91.*

Unbenannte Priester.

MArgraf Albrecht, welcher GOtt und die Menschen verschmähet / hat neben andern grausamen Tyraneyen / sonderbahr die GOtt geweyhte Priester verfolget / und selbige gantz nackend und bloß auf die Hirschen binden / sodann mit einem Hauffen Hunden nach-jagen lassen / biß sie armseelig umbs Leben kommen seynd. *Cit. Hazart fol. 118.*

Joan-

Joannes Eckius der Heil. Schrifft Doctor, und Theologiæ Professor zu Inglstadt.

WElcher erstlich mit Schrifften / hernach mit offentlichen Disputationen dem Luther und Carlstadt das Maul gestopfet / sonderbahr in der berühmten Disputation zu Leibtzig / welche in Gegenwart deß Hertzogs Georgen von Sachsen und viler Gelehrten / gehalten worden / wordurch Eckius einen ansehlichen Sieg und Victori / auch bey allen Volck grosses Lob erhalten. *Ibidem fol. 130. P. Henr. Scherer in Geogr. Pol. fol. 307. fusius.* Ist Anno 1543. gestorben 57. Jahr alt.

Ven. Enfridus, Dechandt S. Andreæ zu Cölln.

WIrd wegen seiner Aufrichtigkeit / Gutthätigkeit / und Wunder gerühmet / und starb Anno 1192. 27. Martij. *Lexicon Sanctorum.*

Joannes Ludovicus Schlein / Priester.

IM Königreich Pohlen gebohren / und denen Lutherischen Irrthumen zuegethan / nachdeme er aber zu seinen Jahren kommen / und neben seinem Bruder die hohe Schuel passiret / fiengen sie an / an ihrem Glauben zu Zweiflen / weilen sie gefunden / daß solcher neu wäre / und mit den alten Vättern nicht einstimmete / fragten derowegen verständige geistliche zu Rath / resolvirten sich ihre Güter zu verkauffen / und in das Ertz-Stüfft Cölln zu reisen / wo die reine Lehr Christi florirte / allwo sie auch durch einen verständigen Geistlichen bald auf den rechten Weeg gebracht worden / und den wahren Catholischen Glauben angenommen haben. Joannes Ludovicus nach grösserer Vollkommenheit trachtend / nimbt an die Dritte Regl S. Francisci, und haltete solche heilig. Nachdeme er Priester worden / pflegte er täglich in seines Bruders Hauß-Capellen im Königstain genannt / andächtigist Meß zulesen / schlaffte auf blosser Erden / ein hartes Holtz unter seinem Haubt habend Knecht oder Mägd kamen niemahlen in sein Schlaff-Kammer / weilen er sein Ubung und Andacht in Geheimb hielte / reinigte derowegen solche selbsten. Nachdeme er 20. Jahr ein sehr auferbäuliches Leben geführet / ist er erkrancket / legt darauf ein General-Beicht ab / und last sich mit denen gewohnlichen heiligen Sacramenten versehen: sein Beicht-Vatter ein Capuciner wolte zwar bey ihm verbleiben / er aber sagte / er wolte dem Pater die rechte Zeit schon wissen lassen / umb ihme im letzten Todts-Kampf beyzustehen. Als er nun vermerckte / daß die Zeit verhanden / schickte der fromme

Prie-

Priester seinen Knecht zu dem Closter umb den P. Beicht-Vatter / ehe aber der Knecht zur Porten kommen / seynd der Pater und sein Gespann unwissend von wem aufgeweckt / und ermahnet worden / zu dem Krancken zugehen / so beede dem P. Quardian angedeutet / und darauf den Knecht bey der Porten angetroffen haben; Sobald sie zu dem Krancken kommen / sagte diser: Pater mein Zeit ist da / ich werde scheyden! und nachdeme sie Recommendationem animæ gebettet / ist er gantz sanfft in GOtt verschyden. An seinem Leib ward ein härines Buß-Kleyd / und darunter ein eisene Ketten gefunden mit kleinen Stahlen / er ist begraben in S. Columbæ Kirchen zu Cölln. Seraphischer Stern-Himmel / den 23 May.

Fridericus Nausea, Bischoff zu Wienn.

EIn berühmter Theologus, Jurist, und wollberedter Prediger / welches Predig-Ambt er zu Maintz in der Thumb-Kirchen / auch zu Zeiten in St. Stephans-Kirchen zu Wienn / mit sehr grossen Lob verrichtet / auch nach dem Todt deß hie vorstehenden Bischoffs Joannis Fabri, von dem Römischen Kayser Carolo V. das Bißthumb zu Wienn erhalten hat. War ein eyfriger Mann / welcher sowoll mit Mund als Feder für den Catholischen Glauben / wider die Novatores, und andere Ketzer seiner Zeit / vil gearbeitet / auch unterschidliche Predigen de B. Virgine, de tempore & Festis, Homiliarum centurias aliquot. Catechismum. Epitome Concionum, und andere / der Christlichen Welt in Druck hinderlassen. *P. Henr. Scherer in Geogrph. Pol.* 315.

Joannes Cochlæus, Dechandt in unser lieben Frauen Kirchen zu Franckfurt.

WElcher den grösten Abbruch dem Luther und seinem Anhang gethan / diser ware alle Augenblick bereit / sein Leib und Leben für den Glauben / und Ehr der heiligen Kirchen zum Pfand zu geben. Er hatte einen grossen Eyfer für die HH. Sacramenten (welche Luther verworffen / oder verändert) und für die wahre Religion / welches genugsamb an Tag liget / weilen er sowoll wider den Luther als andere Ketzer / mehr als 30. Bücher (welche bey Hazart fol. 131. benennet) herauß gegeben / auch alle seine Kräfften und Einkunfften darauf gewendet / also keck und starckmüthig / so bündig und nachdrucklich hat diser Cochlæus sich wider alle Ketzer aufgeführet / daß keiner auß ihnen sich getrauet / unter seine Augen zukommen / ob sie gleich manchmahl darzue beruffen / und herauß gefordert worden / sowoll zu Worms / Nürn-

Nürnberg / Speyr und Augspurg / er hat den Luther durch seine Argumenta und Beweißthumb schier gar toll und rasend gemacht / vilen andern Ketzern aber das Maul also gestopfet / daß ihme keiner etwas zu widersprechen oder zu antworten mehr getrauet. Kurtz davon zu reden / es scheinete / als ob Cochlæus außdrucklich zu disen Zeiten von GOtt erkisen worden seye wider den Luther / und seine Lehr-Jünger / damit er gleichsamb allein wider alle fechten / und ihre Irthumb und Fäller mit Füssen zertretten solle.

Diser ist der Mann gewesen / der sich mit gleicher Tapferkeit auch wider die Zwinglianer in Schweitzerland gestellet / und mit ihnen in der Stadt Baden disputiret vor 9. der vornehmsten Theologen auß Teutschland / einer grossen Anzahl Prælaten / Dechandten / Canonicken / und vilen andern Gelehrten / allwo er selbige Ketzer und Zwinglium selbsten also überzeuget und überwisen / daß die Schweitzer den Zwinglianern und Lutheranern absagend / die Catholische Warheit ergriffen / und derentwegen 2. offentliche Decreta (deren Innhalt bey Hazart fol. 132. zufinden) herauß gegeben haben. Dises alles hat die Tapferkeit Cochlæi vermöget und außgewürcket / in welcher gottseeligen Bemühung er endlich Anno 1552. dises zeitliche Leben beschlossen. *Cit. Haz. fol. 131. &c. & P. Henr. Scherer cit. fol. 307.*

Simon SS. Theologiæ Doctor, Priester und Prediger bey S. Mauritio zu Augspurg.

HAt umb das Jahr Christi 1563. auß einer Webers-Tochter daselbst den Teufl außgetriben / welches ehevor die Lutherische Prædicanten mit allen ihren Bschwörungen nicht kunten zu wegen bringen. Wie solches weitläuffig beschreibet *P. Jo. Kraus S. J. in Exemplis Conversionum &c. fol. 146.*

Stephan Schätzel / Pfarrer bey St. Johannes im Viechtwang / nächst Krembsmünster.

Zu Peters-Brunn im Nonthall außer Saltzburg ist dessen Persohn in tödtlicher Gestalt abgemahlter zusehen / mit diser Beyschrifft: Warhafftige Contrafactur deß Ehrwürdigen Herrn Stephan Schätzls / welcher seines Alters 59. Jahr der Pfarrey bey St. Johann im Viechtwang 34. Jahr / aber fast in diser gegenwärtigen tödtlichen Gestalt bey 4. Jahr treulich vorgestanden / und sein Priesterliches Ambt allerdings fleißig verrichtet hat / ist vernünfftig auß diser Welt abgeschiden den 27. Febr. 1590.

Zeugen deſſen/ und die ſein ſelbſt eigne Perſohn alſo geſehen haben/ ſeynd der Hochwürdig in GOtt Geiſtlich und Edl Herr Herr Johann Abbt zu Kremsmünſter/ die Ehrwürdige wollgelehrte/ ehrſame und fürnehme M. Sebaſtian Krabler Pfarrer und Dechand zu Stainenkirchen/ Herr Wolfgang Ertinger Hof=Capelan zu Krembſmünſter/ Chriſtoph Pihler Burger/ und Alexander Otter Krembſmünſteriſcher Ambtmann/ Hannß Heyterer Beck in Viechtwang/ Euſtachius Häckel zu Dorff Viechtwanger Pfarr/ und Abrahamb Hertz Mahler zu Welß/ ſambt anderen glaubwürdigen Perſohnen/ geſchehen den 21. Februarij.

Joannes Geiler, oder Kayſersberger Prieſter und Prediger zu Straßburg.

VOn Schafhauſen gebürtig/ welcher nach erlangter Prieſterweyh/ und Theologiæ Lauream, zu Baßl die Theologiam dociret/ hernach aber diſe Schul=Cantzl verlaſſen/ und zu Straßburg die Thumb=Cantzl 33. Jahr mit ſolchen Eyfer und wunderbahrlicher Beredſambkeit verſehen/ daß er deß Teutſchlands Chryſoſtomus genennet worden. Tugenden/ Reinigkeit und Gelehrtigkeit waren bey ihm in hohen Grad anzutreffen/ dahero er auch Maximiliano dem Röm. Kayſer gar lieb ware/ er hat ſeine Predigen/ wie auch Gerſonis Opera in Truck gegeben. *P. Hen. Scherer loc. cit.*

Albertus Krantzius Theologiæ ac Jurium Doctor Thumb=Dechandt zu Hamburg.

EIn Mann von groſſen und fürtreflichen Tugenden/ Klueg= und Weißheit/ lebte zu jenen Zeiten/ da eben Martinus Luther zu Rom außgeſprungen/ und die Catholiſche Kirchen zu beſtreitten angefangen hat/ dahero diſer Albertus dem Teutſchland hierauß vil Unglück vorſagte/ und öffters ſprache: Frater (Luther) abi in cellam, & dic miſerere mei Deus. Er hat auch eine Kirchen=Hiſtory unter dem Nahmen Hiſtoria Eccleſiarum Metropolitanarum, welche Carolus Magnus der Kayſer fundiret oder aufgebauet/ neben anderen Sachen/ in Truck gegeben. *Sæpe citatus P. Henr. Scherer.*

( )

1618. Nicolaus Rusca Ertz-Priester und Pfarrer zu Sonders.

IST zu Locarno in der Schweitz von frommen Catholischen Eltern gebohrn / in aller Tugend erzogen / und in das von dem H. Carolo Borromæo auf eignen Unkosten aufgerichte / und denen PP. der Societät JEsu anvertraute Seminarium aufgenomen worden. So offt nun der H. Carolus in dises Seminarium kommen / und unsern Nicolaum angetroffen / legte er ihme die Hand auf das Haubt / bezeichnete ihn mit dem H. Creutz und sprach : Mein Sohn streitte einen guten Kampff / vollende deinen Lauf ; Dann die Cron der Gerechtigkeit ist dir hinderleget / welche dir an jenem Tag der gerechte Richter geben wird. Nicolaus erlangte ein solche Gelehrtigkeit / daß ihn alle Prædicanten förchteten / dann er dise 2. mahl in gehaltenen Disputationibus zuschanden gemacht / und dermassen überwisen hat / daß sich keiner mehr an ihn wagen derffte / dahero sie sich entschlossen / ihne aufzureiben.

Nach vollendten Studien wurde Nicolaus von dem Bischoff zu Cur zum Ertz-Priester verordnet / und mit einer fürnehmen Pfarr versehen / da er dann allen ein Exempel der Tugend ware / absonderlich der Reinigkeit / die er also liebte / daß kein unkeuscher Mensch sich zu ihme nahen derffte / biß in das 80.iste Jahr führte er einen so unsträflichen Wandl / daß auch die Prædicanten selbsten an ihm nichts zu tadlen / wohl aber vil zu loben fanden. Sie suchten ihn zwar offt mit Güfft oder durch Meichl-Mörder umbzubringen / aber GOtt bewahrte ihn.

Als nun die Lutherische und Calvinische eine Bündnuß wider das Hauß Oesterreich gemacht/und ihnen vorgenommen/die Catholische gäntzlich außzutilgen / und hingegen ihre Ketzereyen aller Orthen einzuführen / so gienge ihr Rathschluß dahin : fürnemblich den Bischoff zu Cur hinzurichten / und den Ertz-Priester Nicolaum zu ermorden. Worauf sie mit Hilf deß Commendanten zu Sonders und seiner Soldaten mit gewaffneter Hand zu Nachts den Pfarr-Hof umbringet / auf Laitern durch die Fenster eingestigen / den unschuldigen Ertz-Priester auß dem Beth gerissen / mit vilen Schmachworten gelästert / auf den Boden geworffen / und kaum sovil Zeit vergonnen wollten / daß er seinen Priesterlichen Rock anlegen mögte / darauf banden sie ihme die Händ / legten ihme Fuß-Eisen an / blinderten das gantze Hauß / und führten ihn in den gemainen Kercker / beschwärten ihn mit mehrern Ketten / schlossen ihm die Füß in einen Stock / und verwachten ihn die gantze Nacht.

Deß Morgens hielten die Böß wicht einen neuen Rath/ wie sie unter dem Schein der Gerechtigkeit/ den Ertz-Priester möchten tödten/ da sie dann auß Eingebung deß Teufls/ durch etliche Schreiber die Handschrifft deß Ertz-Priesters nachmachen/ und sein Sigill nachstechen/ folgends etliche verrätherische Brief im Nahmen deß Ertz-Priesters verfertigen lassen.

Nach disem wurde der unschuldige Mann auß dem Kercker genommen/ mit gebundenen Händen auf den Rucken/ auf deß Schinders Karren gelegt/ und als ein Mörder durch die Stadt zum Gericht geführet. Es widersetzten sich aber disem gottlosen Verfahren/ die Weltliche Herrn Calvinisten selbsten/ denen grimmigen Prædicanten vorwerffent/ daß es unbillich seye/ einen Geistlichen wiewohl der Päbstl. Religion/ welcher noch keines Lasters überwisen/ also schmählich für Gericht zu führen/ und brachten hierdurch zuwegen/ daß Nicolaus der Banden befreyet/ von dem Karren auf ein Pferd gesetzt/ und mit einer Compagnie Soldaten durch die Stadt nach Tusium zu denen 24. verordneten Calvinischen Richtern geführet wurde/ unter grossen Zulauf/ Wainen und Klagen seiner Pfarr-Kinder/ so auf den Knyen ligend noch von ihme den Priesterl. Seegen verlangten/ und also von ihme Abschid nammen/ er hingegen tröstete/ und ermahnte sie zur Beständigkeit im Christlichen Glauben/ befahle sich auch in deren andächtiges Gebett.

Sobald dise ellendige Procession nach Tusium kommen/ eylten die Prædicanten/ so mitgerittten/ zur Mahlzeit/ der unschuldige Ertz-Priester aber wurde in einen Keller geführt/ und mit einem Stuck Brod/ und Wasser abgespeist/ unterdessen muste der Scharpfrichter die Instrumenta der Folter/ dem Ertz-Priester vor Augen legen/ und betrohen/ hierdurch die Bekanntnuß einer begangenen Verrätherey herauß zuzwingen/ Nicolaus antwortete hierauf kein Wort/ sondern asse sein trockenes Brod unversteret.

Da nun die 24. Richter sich mit Speisen ersättiget/ und dapffer angesoffen hatten/ kamen sie sammentlich in den Keller/ die fürnembste setzten sich auf Stühle/ und liessen den Hochwürdigen Ertz-Priester vor ihnen stehen. Alsdann fienge der ältiste an/ denselben einen alten Schalck/ und Verräther zu schelten/ der nunmehr mit seinen eignen Briefen zu überweisen/ solte also solches freywillig bekennen/ so wollten sie gnädig mit ihme umbgehen/ widrigenfahls aber durch grausambste Folterung ihne darzu zwingen.

Der Gottseelige Herr Nicolaus ein gantz grauer bey 80. Jahr alter Ehrwürdiger Mann/ lang von Statur/ und groß von Leib/ aber noch gröser an Gemüth/ und Ansehen/ antwortete auf disen falschen Vorwurf/ daß er mit GOtt und Ehren sein Leben biß in dises sein graues Alter gebracht/ niemahls aber eine Verrätherey angestellt/ noch dergleichen Brief geschriben habe.

Der verlogne Prædicant ruehmte sich der in Handen habenden Prob / und wise Nicolao die Brief / welche diser genau besichtiget / und den Betrug gleich gemercket / auch gesprochen : Dise Brief hab ich nicht geschriben / sondern es ist ein ehrloser Mann / der mein Hand nachgeaffet / und mein Insigl hat lassen nachstechen. Da ergrimmte der Prædicant / und liesse etlich falsche Zeugen hervor tretten / welche mit einem Ayd betheurten / daß der Ertz-Priester zu mehrmahlen von dem Gubernator zu Mayland grosse Summen Gelds empfangen habe / damit er die Freyheit deß Lands denen Spániern verrathen solle. Nicolaus begehrte hierauf die Zeugen abtretten zu lassen / damit er / gleichwie der Prophet Daniel, jeden absonderlich examiniren könne : Wann ? Wo ? Und wievil Geld er empfangen habe ? Wie Zeug solches wisse ? Weilen nun die Richter solches billiches Begehren nicht abschlagen könten / so musten die Zeugen abtretten / und sodann ainer nach dem andern alleinig erscheinen / und auf die Frag-Stuck antworten / da sie dann in ihrer Aussag gar nicht über ains stimmeten / sondern wohl-verschámbt wider abtretten.

Wann nun dise falsche Worts-Diener nur ein Fünckl ein der Gerechtigkeit in ihren Hertzen gehabt hetten / so wurden sie die Unschuld Nicolaï haben erkennen müssen / allain ihre Hertzen waren voll deß Neyds und Haaß / darumben ruefften sie alle / gleichwie die Juden wider Christum / ainhellig : Die Zeugen hetten die Wahrheit geredt / ob sie schon in den Umbständen nicht über ains kommen seyn / weilen aber Nicolaus dise Sonnen-clare Wahrheit laugne / so solle der Hencker sie von ihme herauß pressen / Dahero wurde auf Befelch deß Ober-Richters der unschuldige Ertz-Priester durch den Hencker aller seiner Kleider entblösset / und ihme die Händ auf den Rucken gebunden / jedoch auß Mitleyden nicht gar hart / als dises einer auß ihnen Prædicanten Joannes Porca genannt / vermörckte / lieffe er mit 4. andern Bößwichten hinzu / schändete den Hencker auß / löset das Sail auf / und bunden ihm erstlich beede Daumen so starck zusammen / daß sie gantz braun und schwartz worden / darnach auch beede Händ gantz fest zusammen / und zohen ihn mit Hülff deß Henckers allgemach von der Erden auf / da dann die Gewerber anfiengen zu krachen / die Glider außeinander zu gehen / und die beede Händ hinder dem Rucken über das Haubt sich zu erheben.

Bey 3. Stunden lang / liessen die Bößwicht disen unschuldigen Mann also hangen / und rufften immerdar / du alter Bößwicht ! bekenne deine begangene Laster / so wollen wir dich herab lassen / wo nicht / so wollen wir dir schwärere Tormenten anthuen. Er aber sprach : Ich kan anders nichts bekennen / als die Wahrheit ist / wie ich euch vor der Folter

gesagt habe/ also sage ich euch abermahl/ daß die vorgezeigte Brief von mir nicht seynd geschriben worden/ und daß die Zeugen falsch wider mich außsagen/ daß ich von dem Gubernator zu Mayland Geld solle empfangen haben.

Alsdann wendete er seine Augen gen Himmel/ vergosse mildiglich die Zäher und sprache: O mein güttiger HErr JEsu/ der du 3. Stund lang für mich am H. Creutz mit außgespannten Gliedern gehangen/ und unvergleichlich schwärere Schmertzen gelitten hast/ als ich jetzung leyde/ ich opffere dir dise meine bittere Schmertzen/ zu Ehren deines bittern Leydens/ und befehle dir meine Unschuld zu verthättigen und kund zu machen.

An statt daß dise Thränen die Prædicanten solten erwaichet haben/ seynd dise sammentlich als wilde Tiger-Thier hinzu geloffen/ den Gottseeligen Mann bey den Füssen ergriffen/ und mit solchen Gewalt hinunter gezogen/ daß alle seine Glider kracheten/ und unsägliche Schmertzen verursachten/ in welchen er rueffte: JEsus Maria! JEsus Maria! O JEsu stehe mir bey! O JEu nimme dise meine Schmertzen in deine heilige Wunden auf/ welche ich dir in Vereinigung deiner Schmertzen für meine Sünden aufopffere. Die unbarmhertzige Schinders-Gesellen aber spotteten nur seiner/ lieffen zu dem Sail/ schittleten dasselbe mit grossen Gewalt/ wordurch alle verrenckte Glider bewegt wurden/ und dem unschuldigen Mann neue unsägliche Schmertzen verursachten/ und dises thäten sie gar offt/ stiessen auch den hangenden Leib hin und her/ und dräheten ihn am Sail rund herumb.

Neben diser Peynigung deß Leibs/ thetten sie auch seine Seel nicht wenig quällen/ indeme sie das H. Meß-Opffer verspotteten/ dann ein Prædicant zaigte auf den hangenden Ertz-Priester/ sprechend: Sehet wie artig erhebt diser Meß-Pfaff in diser seiner Meß seinen Brod-Abgott in die Höhe/ warumb fallt ihr dann nicht auf die Knye/ und bettet disen Abgott an. Der Martyr Christi bettete immitls mit stillen Mund zu GOtt/ und batte umb seinen Beystandt/ darumb sprach ein anderer Gottslästerer: Seyet still/ und verstöhret ihn nicht in seiner Meß/ ihr sehet jawohl/ daß er jetzund die Still-Meß angefangen/ und schon an den Canon kommen ist. Ein anderer sagte: Was für ein saubere Alben hat er anjetzo an/ wir müssen ihm auch bald ein rothes Meß-Gewandt darüber anlegen. Andere stiessen solche abscheuliche Wort auß/ daß sich ein ehrliches Ohr zu hören schämet. Und diß Spotten/ Lästern/ Stossen/ Sail-Schüttlen/ und Dräen währtete biß zum Abend/ an welchem dise Gottschänder zum Nachtessen berueffen wurden/ welche Mahlzeit in

einem

einem Zimmer über dem Gewölb / darinn der Martyr hangete / gehalten / darzu auch vil gemaine Weiber berueffen worden / mit welchen sie schlemmeten / tantzten / und hurten / auch den unschuldigen Ertz-Priester darbey verspotteten.

Unterdessen aber haben sie disen frommen Mann noch an der Folter hangen lassen / und einen Notarium sambt 2. Zeugen darzu bestellet / wann er etwo inmitls etwas bekennen möchte / solches geschwind aufzaichnen zu können.

Nichts destoweniger lieffe bald diser / bald jener Prædicant hinab / und fragten ihn / ob er noch nicht bekennen wollte? und weilen sie kein Wort auß ihm brachten / so verspotteten und vermaledeyten sie ihn nach allen Muthwillen.

Einige Weltliche Herrn / so zu disem Spectacul ungehindert kamen / weilen keinem hinzugehen verwehret ware / batten die Prædicanten / sie solten doch disen alten Armen Mann nur ein halbe Stund von der Folter ablassen / und wenigist mit einem Trunck Wasser / wann sie ihme keinen Wein vergonnen wollen / erquicken. Diß ware aber denen grimmigen Löwen nicht einzupredigen / weilen sie beschlossen / ihn nicht ehe herab zu lassen / biß er auß Noth gezwungen / auch wider die Wahrheit bekennen müste / was sie gern von ihm hörten. Dannoch endlich / als etliche von denen arglüstigen Prædicanten besorgten / er möchte in denen Tormenten vor der Zeit sterben / liessen sie ihn herab / und gaben ihm einen Trunck Wein zur Labung. Da nun die leichtförtige Baals-Pfaffen zum Uberfluß gezecht / getantzt / und gebuhlt hatten / kammen sie alle wollbezecht wider an das Folter-Orth / und als sie den hart gepeynigten Ertz-Priester auf wenigen Stroh auf der Erden ligent fanden / da nöthigten sie den Hencker / und halffen selbsten / ihn abermahl wie zuvor aufzuziehen / und fiengen ihr Tyranney von neuem an / lästerten und peynigten den unschuldigen Mann / wie vor / die gantze Nacht / welches er alles mit wunderbahrlicher Gedult / und ohne ainziges ungedultiges Wort / oder Zaichen / gelitten / und gar offt mit erhebten Augen gesprochen: Ich dancke dir O mein süssester HErr JEsu Christ / daß du mich unwürdigisten zu solcher Würde erhebest / und etwas zu Ehren deines H. Nahmens leyden lassest / diß allein bitte ich / daß du mir Stärck verleyhest / zu Bekräfftigung deß Catholischen Glaubens mein Blut zu vergüssen / und mein Leben darzugeben.

Da nun der starckmüthige Held die gantze Nacht in einem schwähren Streitt zugebracht / und nunmehr der andere Tag seiner Marter angebrochen ware / da kamme die gantze Rott der Boßhafftigen mit Notarien und Zeugen / in aller Gravitet abermahlen daher / fiengen widerumben an / den von der Folter abgelassenen / und auf einem Stroh ligenden Ertz-Priester /

nach Gerichts-Formb/zu examiniren/und alle ihre erdichte Verweißthumben/ scheinbarlich beyzubringen/sie verklagten ihn nicht allein wegen der Verrätherey/ sondern warffen ihm noch 9. andere schwäre Laster für/ worunter auch ein Todtschlag ware/ und bescheinten selbige alle/ mit gegenwärtigen falschen Zeugen.

Obwohlen nun unser Lobwürdiger Ertz-Priester wegen außgestandner langwürigen Marter gantz erschöpffet ware/ dannoch gab ihm GOtt sovil Kräfften und Verstand/ alles auffgeburdte handgreiflich zu widerlegen/ seine Unschuld zu erweisen/ und die falsche Zeugen zuschanden zu machen.

Diß verdroß die erbitterte Prædicanten dermassen/ daß sie den Martyrer gleich wider auff die Folter ziehen/ und vil härter als gestert peynigen liessen/ dann sie hiengen ihm an ein jede Zehe der Füssen/ einen schwehren Gewicht-Stein/ wordurch der schwache Leib vil länger worden/ als er zuvor gewesen/ und man das Ingewayd (wann er gegen der Sonnen gehangen wäre) hätte können sehen/ in welcher grossen Peyn der fromme Mann mit wainenden Augen rieffte: JEsus Maria. An diser grausammen Folter ist Nicolaus von Morgen biß Mittag gehangen/umb welche Zeit diße Schinder zu einer faisten Zech giengen/ ernstlich befelchent/ den Martyr nicht eheunter abzulösen/ biß er seine Laster bekennete/ wann er schon zu Stucken zerschnellen sollte.

Es ware gewißlich ein erbärmliches Spectacul/ welches einem die blutige Zäher hätte sollen außtreiben: Gleichwohlen ware bey diſen Teufls-Dienern keine Barmhertzigkeit/ und könte sie weder das hohe Alter/ noch die grosse Schmertzen/ noch sein Sonnen-clare Unschuld zum Mitleyden bewegen/ sondern nach eingenommenen Mittagmahl kamen sie halb voll und toll wider in den Keller/ peynigten und schmäheten den halb-todten Mann/ wie es ihnen der höllische Geist eingabe/damit sie zum wenigisten nur ein Schmachwort von ihme brächten/ und ein Schein-Ursach an ihm finden möchten.

Sie stiessen allerhand schändlichiste Lästerwort auß wider den Pabsten/ Cardinäl/Bischöff/Thumbherrn/Mönch/Jesuiter/und die HH. Sacramenta, wordurch sie die fromme Seel mehr peynigten/ als mit der Folter/ und Stainen den Leib/ wiewohl sie auch hieran nichts liessen ermanglen/ weil sie nemblich das Folter-Sail bald ein wenig sambt dem Leib liessen herabschiessen/ und im schnellen aufhalten dem Martyr ein unglaubliche Peyn anthätten/ sie widerhollten auch die schon vorgemeldte Peynen/ und hengten sich zuweilen auß teuflischer Boßheit gar an den Leib.

Petrus Jannettus Cantzler diſes ungerechten Blut-Gerichts gantz erbittert/ throete neben andern Schmachworten/ mit Facklen und glüenden Eisenblaten/ den unschuldigen Mann zu peynigen/wofern er nicht die Wahrheit bekennen wolte.

Wor-

Worauf der halb todte Ertz-Priester geantwortet: Weil ihr dann auf die Bekanntnuß so starck treibet / so bitte ich / ihr wollet durch einen Notarium, was ich sagen werde / fleissig lassen verzeichnen / dann ich anders nichts sagen will / als was ich mit GOtt / welcher ist die erste Wahrheit / bezeugen kan. Hie spitzten alle die Ohren. Der Martyr aber sprach zum Notario: Schreibe auf deinen Brief / daß ich von der Schuld der Verrätherey / wegen deren Argwohn ich biß zum Todt gepeyniget werde / gantz unschuldig seye / und all mein Lebtag darmit nicht seye behafft gewesen; Es wird auch GOtt durch sein Göttliches Urthl mein Unschuld bezeugen / weil es aber seiner Göttlichen Fürsichtigkeit gefallen hat / daß ich zur Bezeugung der Catholischen Religion / mein Leben dargeben / und mein Blut vergiessen solle: Als nimme ich diſe gewünschte Gnad mit bereitwilligisten Gemüth an; Und auß Christlicher Liebe verzeyhe ich euch alle Schmach und Schmertzen / so ihr mir zugefügt habt. Ja ich bitte auch den barmhertzigen GOtt / und wünsche / daß ich ihn möchte kräfftiglich erbitten / daß Er euch auch alles / so ihr mir angethan habt / wölle verzeyhen. Weilen aber der Notarius nichts schribe / sprach Nicolaus: Ich bitte diſe meine Wort aufzuschreiben: dann diſes ist mein letzte Bekanntnuß.

Hierüber raseten / und wütteten die Prædicanten dermassen / als wann in jeden ein Legion Teufl gefahren wäre. Sie spyen dem Martyr ins Angesicht / zerschlugen seinen nackenden Leib mit flachen Händen / zerkratzten ihn mit Näglen / und stiessen ihn mit Fäusten und groben Schmachworten hin und her / so der tapffere Kämpffer Christi mit unüberwindlicher Gedult erlitten / und sich erbotten / noch mehrers zu leyden.

Am andern Abend gienge die boßhaffte Rott widerumben zu ihrer Schlemmer- und Hurerey / und liessen Nicolaum ohne Speiß und Tranck in seinen Schmertzen hangen / und niemand als den Hencker / Notarium, und Zeugen bey ihme. Nicolaus entgegen verspührte den annahenden Todt / bereitete sich also zur Ankonfft deß HErrn / und glücklichen Vollendung seines langwürigen Streits.

Unterdessen ist das von so vilen Umbdrähen aufgewicklete Sail / wegen deß schwären Lasts entzwey gebrochen / und der alte Mann mit seinen gebundnen Händen / und starck beschwährten Füssen / so hart zur Erden gefallen / daß ihme etliche Adern auf der Brust und nahe beym Hertzen zersprungen / auß Mund und Nasen auch häuffiges Blut geflossen. Der Hencker eylte hinzu / schleipffte den gefallnen Mann sambt den Gewichtern zu dem Stroh / und empfienge das außflüssende Blut in ein Schnupfftuch.

Der Notarius eylte unterdessen in das Gast-Zimmer/ und zeigte an/ was geschehen. Da eylten die sammentliche Prædicanten wohl-bezecht hinab/ fanden den Ertz-Priester halb todt/ und den Hencker das Blut auffangend und bitterlich weinend neben ihm sitzen. Die versoffene Prædicanten schalten hierüber den Hencker sehr scharpff auß/ und zwangen ihn/ den Ertz-Priester nochmahlen an die Folter aufzuziehen/ es könte der halb todte Ertz-Priester für grossen Schmertzen weder stehen/ noch gehen/ ja zitterte am gantzen Leib/ und weinte so bitterlich/ daß auch die umbstehende (ausser die vom Teufl verhärtte Prædicanten) sich deß Weinens nicht enthalten könten. Dannoch schleipfften ihn die Schinders-Knecht unter das Folter-Seil/ knipfften es widerumb zusammen/ bunden den halb-todten Mann von neuem/ und zohen ihn widerumben in die Höhe/ eylten alsdann wider zu ihren Muthwillen/ der zermarterte Priester aber zum sterben/ darumb sprache er noch zum letzten mit bereutem Hertzen/ und betrübten Geist/ weinend und seufftzend folgende Wort:

Ach mein HErr JEsu Christe/ du weist/ daß ich wegen aller meiner begangenen Sünden von Hertzen mich bereue/ und wollte vor disem meinen letzten End/ wañ ich einen Priester habē könte/ alle und jede meine Ubertrettungen aufrichtig beichten/ wie auch das Allerheiligiste Sacrament deines Leibs und Bluts zur Weeg-Speiß würdiglich empfangen/ weil diß aber nicht geschehen kan/ so nimme/ O mein barmhertziger und gnädiger Heyland/ meinen Willen für das Werck an. Ich bitte dich inständiglich/ O mein allersüssester HErr JEsu Christe/ daß du allen denen/ so mich biß zum Todt hassen/ wollest verzeyhen/ was sie wider mich begangen haben/ gleichwie ich ihnen von Hertzē vergebe/ und verzeyhe/ wie du mir dessen ein Zeug bist. Ich bitte dich auch O gütiger GOtt/ sihe doch an die ellende Ketzerische Schweitzer/ welche von ihren Lutherischen und Calvin. Prædicanten so schändlich verführet worden: und führe sie doch widerumben zu dem wahren Catholischen Glauben/ in welchem allein das wahre Heyl ist. Die arme hart betrangte Catholische aber befihle ich in die Wunde deines durchstochenen Hertzens.

Darnach wendete er sich zu der Mutter GOttes/ zu St. Michael/ Zu St. Nicolao und andern seinen HH. Patronen/ und batte sie mit Zäherflüssenden Augen von Hertzen/ sie wolten ihm in seiner letzten Noth beystehen.

Letztlich als ihm die Kräfften entgangen/ grüste er noch die fünff HH. Wunden Christi/ und befahle in dise seinen außfahrenden Geist/ und sprache zum öfftern die Heiligiste Nahmen JEsus und Maria auß/ schlosse endlich seine Augen sanfftiglich zu/ und gabe seinen seeligen Geist in die Händ seines

Erschaffers

Erschaffers auf / den 23. Augusti Annd 1618. Der Scharpfrichter sambt dem Notario und Zeugen / welchen befolchen ware / alles was der Martyr reden und thun wurde / genau aufzuschreiben / hatten solches Mitleyden mit dem sterbenden Mann / daß sie schon lange Zeit mit ihme geweint hatten.

Sobald nun disen Todt die Prædicanten vernommen / eylten sie zu der Folter / liessen den Leichnamb zu der Erden hinab / und besahen ihn bey vilen Kertzen gar genau / ob er todt wäre / dann sie woltens nicht glauben / weilen sein Angesicht vil lebhaffter und glantzender ware / als es zuvor gewesen. Einer von den Prædicanten tratte den gebenedeyten Leichnamb zum öfftern mit Füssen / vermeinent / er wäre nur in eine Ohnmacht gerathen / andere aber banden ihn wider an das Folter-Seil / zugen ihn in die Höhe / stiessen und zupfften ihn so lang / biß sie endlich sahen / daß er todt ware. Dessen waren die verbitterte Prædicanten übl zufriden / bezichtigten den Scharpfrichter / er müste ihn mit Gifft getödtet haben / diser aber entschuldigte sich bestens und sagte : es wäre ein Wunder / daß der Ertz-Priester so lange Zeit in so grossen Tormenten hat leben können.

Also liessen sie den Ehrwürdigen Leichnamb folgende Nacht am Orth der Folter ligen : Zu Bezeugung aber seiner Unschuld ware er mit einem wunderlichen Glantz umbgeben / und über selbige Höhle wurden etliche wunderliche Liechter in der Nacht von vilen gesehen / wie auch etliche glantzende Saulen / welche von dañen in den Himmel hinauf stigen. Es gienge auch ein gar lieblicher Geruch von dem Leichnamb / welchen auch sogar die Calvinisten empfunden haben. Dessen ungeacht kamen die Blut-Richter am dritten Tag wider zusammen / und wiewohlen sich die Weltliche Herrn starck widersetzten / beschlossen sie dannoch / daß der Leichnamb von dem Scharpffrichter unter den Galgen solte begraben werden. Dahero der gebenedeyte Leichnamb von dem Scharpffrichter auß dem Keller genommen / auf ein Schleipf gelegt / mit einem Roß bey Zulauff deß gantzen Volcks / zum Galgen geschleipft / und als ein Missethäter / nackend ohne Todten-Klayd oder Truhen / allda spöttlich begraben worden. Wiewohl nun das gantze Volck Calvinisch ware / dannoch weinten sie vor Mitleyden / sagend : daß man disem ehrlichen Mann unverdienter Weiß solche Schmach anthue / es wäre kein Wunder / wann GOtt das gantze Land straffte. Kaumb hatten sie dise Wort geredet / sihe da erschine schon die augenscheinlich- und handgreifliche Straff GOttes / dann der Berg / so über den fürnehmen Marckt-Flecken Plurß stunde / fielle unter währender spöttlichen Begräbnuß deß Ertz-Priesters / ein / und bedeckte disen Marckt-Flecken dermassen / daß kein Zaichen darvon übrig blibe / und kein eintziger Mensch darvon kame. Auß disem Marckt waren die meiste und fürnehmste Blut-Richter / und es ware auch

einer von den fürtreflichisten Flecken der Eydgenossenschafft/in welchem etlich tausend Calvinisten/und vil herrliche Häuser und Gebäu gestanden waren.

Weil nun dises einen grossen Schröcken im Land verursachte / und in gemein für eine Straff GOttes wegen deß unschuldigen Ertz-Priesters gehalten wurde; Als liessen die Prædicanten/damit das Volck disen Argwohn fallen lasse / eine Schutz-Red in Druck außgehen / in welcher sie ihr Boßheit mit Falschheit und Lugen bedeckten / unter welchen auch ware / daß der Ertz-Priester beede Täg in allem nicht über ein Stund / und zwar mit der allerlindisten Folter an einem Sail gehangen / in welcher Schutz-Schrifft sie auch mit andern groben Lugen den unschuldigen Mann auch nach dem Todt nicht verschont haben. Welches außführlich zu lesen bey P. Martin Kochem Capuc. in seinem anderten Thail deß Histori-Buchs in der 61sten Histori / so er genommen ex Libro intitulato, Martyrium B. Memoriæ Nicolai Ruscæ, â Fr. Richardo Ruscaneta conscripto,& Ingolstadij 1620. impresso.

1619. Marcus Crisinus Canonicus der Cathetral-Kirchen zu Raab in Ungern.

Als Georgius Ragozi Fürst von Sibenbürgen die Stadt Caschau eingenomen/hat er disen Marcum sambt 2. Jesuitern gefänglich setzen/und von 10. Soldaten so scharpf verwachten lassen/daß sie keinen Fuß rühren/noch jemand zu ihnen komen könte/liesse jedoch durch einen Edlman dem Canonico grosse Beförderung versprechen/wañ er sich Calvinisch erklären wolte. Diser hingegen gab dem Edlmann zur Antwort: Gehet hin zu dem Ragozi, und vermeldet ihm / daß er die Güter / so er mir verspricht / mit gutem Recht nicht besitzen kan / weilen es ein Geistlich Gut ist. Er kan dises noch weniger hinweck geben/als er es besitzet/ will er dasselbe mit Unrecht besitzen / gleichwie er es mit Unrecht gewunnen hat / so mag ers thun; was aber mich belangt / will ich standhafftig bey meiner Religion verbleiben / und wann es die Gelegenheit zulasset / und an die Hand gibt / gern vor dieselbe mein Leben dargeben. Den andern Tag hat man sie/ungeacht ihres Bittens/ohne Speiß und Tranck gelassen / und könten / ihren bittern Durst zu löschen/ auch nicht einen Tropffen Wasser / von jemand erlangen.

Indeme sie nun einige Täg also gefangen gesessen / trachteten unterdessen die Prædicanten auf alle Weiß bey dem Magistrat, daß man die Gefangene / und alle Catholische in der Stadt umbringen solte / welches aber nur auf die gefangene Priester allein verwilliget worden. Gleich seynd ein Hauffen Soldaten in das Hauß eingefallen / ihnen die Kleider außgezogen /

die

die Händ auf den Rucken gebundē/und nach vil Schmachworten haben sie den Canonicum aufgehengt / und ihme die Seiten mit Facklen so grausamb verbrennet / daß Haut und Fleisch verzehret ware/ und man nichts anders als die Beiner/ und zwischen den Rippen die iñerste Theil deß Leib gesehen/da es nun mit dem guten Canonico durch die Peyn und Tormenten soweit koñen / daß er allgemach seinen Geist aufgeben wolte / da haben sie ihn den Kopf abgeschlagen / und sambt dem todten Leib in ein faule und stinckende Gruben geworffen / und dises ist geschehen den 7. Septemb. 1619. Vier Monath hernach seynd auf Anhalten Catharinæ Palfin Gemahlin deß Vice Re in Hungarn / die 3. Leiber obgemelter Priester herauß gezogen / in roth Seiden Kleyd eingewicklet / und herrlichist begraben worden. *Haz. fol. 161.*

80. Weltliche Priester.

IN Sibenbürgen / in der Stadt Colloswar, wohnten beysammen bey 80. Priester die Seminaristen genannt / welche meisten theils arm waren / aber gantz eyfrig die Dörffer durchloffen / die Baurn unterwisen / Kinder getauffet/und also alle Plätz der vertribnen Pfarrern und Seelsorgern erfüllet haben/sie begleitteten die Leyhen manchesmahl auch unter einem Platz-Regen der Steinen / so die Ketzer auf sie geworffen. *Cit. Hazart fol. 170.*

Joannes Hornius Pfarrer sambt 7. Weltlichen Priestern.

DA Otto Rheingraf das Städtlein Ruspach im Elsaß mit 4000. Mann belägert / und mit stürmender Hand eingenommen / haben eben obgemelter Pfarrer / dise 7. Priester / und drey auß der Societet JEsu sich in der Pfarr-Kirchen vor dem Heiligisten Sacrament ligend / und für die Wollfahrt der Stadt bettend / eingefunden. Die Ketzer seynd mit gröster Furi in die Kirchen eingefallen / haben dem Pfarr-Herrn das rechte Aug außgeschlagen / die andern nicht minder übel tractiret / also daß der gantze Chor mit Blut geflossen / und als die Ketzer Willens waren / sie alle vor dem Chor-Altar zu tödten / seynd sie alle auf ihre Knie nidergefallen/ mit den Armben Creutz-weiß vor der Brust/ den letzten Streich erwartend. Aber ein Obrister hat befolchen/ sie dem Rhein-Grafen als obristen Feldherrn zuzuführen/ welcher sie zu tödten befolchen/ worauf sie mit Dolchen und Schwerdtern durchstochen / und endlich ihre Häubter mit Beilen zerspaltet / biß auf einen Layen-Bruder der Societet JEsu, welcher nach empfangnen Wunden/noch mit dem Leben darvon kommen ist. Dises ist geschehen den 15. Februarii 1634.

Philipp Baunach Pfarzer.

VOn Randersacker ein halbe Meil von Würtzburg gelegen / ein Mann von grosser Tugend und Unschuld / lage gleichsamb auf seinem Todt-Beth/ als die Schwedische Soldaten sein Hauß mit Gewalt aufgebrochen / geplündert und alles vernichtet / hernach haben sie den Krancken vom Beth herauß gerissen / auf die Erden geworffen / mit Füssen getretten / mit Fäusten und Stecken geschlagen / und seine 2. Daumen solang mit unaußsprechlicher Peyn / unter den Schnaphanen ihrer Feur-Röhr geschlossen / und gequälet / biß daß sie wegen Abschälung alles Fleisches / von der Hand gerucket / auf die Erden gefallen. *Haz. fol. 151.*

Unbenannte Pfarzer und Priester.

EInen andern Pfarzer in selbigem Land / nicht weit von Königshofen / nachdeme obbemelte Schwed. Soldaten ihn mit Stecken geschlagen / und durch das Dorf geschleppet / haben sie ihn an einen Baum gebunden / den Bart mit Bech / und nassen Schleß-Pulver bestrichen / Feur darein gestecket / und das Angesicht jämmerlich verbrennet / endlich erschossen / und seinen Leichnamb als ein Aaß den wilden Thieren überlassen.

Einem andern haben sie die Händ und Finger Glid-weiß abgeschniden / hernach gleicher Weiß die Ohren / Nasen und Lefftzen / zu letzt durchschossen / und mit Axten den Kopf eingeschlagen.

Vil anderen Geistlichen sowohl Pfarzern als Ordens-Leuthen / haben sie die Priesterliche Cron mit Bech und Pulver bestrichen / und also die Oberhaut deß Kopfs verbrannt.

Andern haben sie zwischen der Nägl und deß Fleisches / Nadlen / Dörner / und Lantzeten hinein gejagt / andern die Gurgl solang mit Stricken zugebunden / biß sie das Blut durch die Augen herauß getriben / daß die Augäpfl zur Erden gefallen. Andere haben sie an Bäum gebunden / und biß auf den Todt gegeißlet. Bißhero Hazart von Teuschland fol. 151.

Die Ketzerischen Böhmen unter ihrem Haubt Joanne Ziscka triben Priester und Burger der zerstehrten Städten in höltzene Häuser / zündeten dise an / und verbrenten alles zu Aschen. Ibidem fol. 183.

Die Theboristen in Pohln / wann sie einige Vorsteher oder Priester und Seelsorger in ihre Hände bekommen / haben dise mit 4. Pferdten voneinander reissen lassen. fol. 184.

7. Weltliche Priester oder Pfarrer.

WEilen das Römische Martyrologium auf den 28. Febr. die jenige Priester / welche zur Zeit deß Kayſers Valeriani, als die Peſt hefftig regieret hat / denen Krancken gedienet / und ſich gantz willig dem Todt ergeben haben / heilig / und Martyrer nennet / ſo kan ich mit guten Fug auch allda gedencken deren jenigen Seelen-eyfrigen Weltlichen Prieſtern und Pfarrern / welche in der Anno 1679. zu Wienn grauſamb regierten Peſt / ſo innerhalb 6. Monathen auf die 70000. Menſchen hinweg geriſſen / auß Liebe deß Nächſten gleichfalls denen Krancken gantz eyferig gedienet / und darbey ihr eignes Leben gantz willig aufgeopferet / und würcklich eingebüſſet haben / deren Nähmen hiemit folgen. Als:

R. D. Joannes Ignatius Arnezhofer.
R. D. Georgius Schlegel.
R. D. Caſparus Mothoi.
R. D. Paulus Steffinger.
R. D. Joan. Adam Schumacher.
R. D. Thomas Antonius Pruckauer.
R. D. Laurentius Ignatius Fugger.

Es ſeynd zwar noch mehrer Weltliche Geiſtliche damahls denen Krancken und Sterbenden mit gleichmäßigen Eyfer und höchſter Lebens-Gefahr beygeſtanden / welche aber durch ſonderbahre Göttliche Hülff beym Leben erhalten worden / dahero nur jene allein ſetze / welche ihr Leben in ſolchem Werck der Barmhertzigkeit verlohren haben. P. *Abraham à S. Clara* in Mercks Wienn.

Thomas Chrön 9ter. Biſchoff zu Laybach.

WArd gebohrn im Jahr 1560. zu Laybach / allda ſein Vatter ein Raths-Herr ware / ſtudierte zu Wienn durch Hülf ſeines Vettern eines Doctoren der Rechten / ſo fürtreflich / daß er wegen ſeiner Gelehrtigkeit und Tugenden / Canonicus oder Dombherr zu Laybach / und Anno 1588. Pfarrer zu Seccau / auch bald darauf Domb-Prediger worden / welches er eyfrigiſt verrichtete / nach Abſterben deß Domb-Dechants erhielte er deſſen Stelle / und ein Jahr hernach ward er an ſtatt deß verſtorbenen Biſchoffs

Joannis

Joannis (welcher in seiner letzten Kranckheit / ihn als den tauglichisten dem Kayser vorgeschlagen / und recommendiret hat) Anno 1597. an S. Lucas Tag zum Bistumb erhebt/und alsdann die Geistliche Ambts-Verrichtungen mit heroischen Gemüth angefangen / durch gantz Crain/ Nider Steyrmarch/ biß an den Drau-Fluß die Reformation mit solchem Eyfer vorgenoñen/daß er in eigner Bischöfflicher Persohn geprediget/ und in kurtzer Zeit über 41000. Seelen / dem wahren Schaaf-Stall der Kirchen zugeführet hat. Er vertribe die Lutherische Prædicanten auß dem gantzen Land / nahme ihnen die Kirchen / zerschluge ihre Tauf-Stein / zerriß und verbrannte die Lutherische Bücher/ gienge auch einsmahls mit wenigen Persohnen / in ein umb und umb mit Lutherisch- und bewaffneten Manschafft / besetzte Kirche / risse den Prædicanten von der Cantzl herunter / und stiesse ihn zur Kirche hinauß / hielte hierauf selbst Meß und Predig darinnen / eben also machte er es auch nachgehends in allen auf Berg und Thälern sich befindenden Filial-Kirchen/worzu ihn Pabst Clemens VIII. im Jahr 1600. angefrischet und aufgemuntert. Nach verrichter Meß und Predig hat er öffters biß in den spaten Abend seinen Bischöfflichen Habit nicht abgeleget/sondern unaußgesetzt die HH. Sacramenta außgetheilet / und alle hinzugehende gefürmet. Durch welchen Eyfer und Außtilgung der Lutheraner / er von denen Catholischen / ein Apostolischer Mann / ja gar der Crainer Apostl / betitlet worden.

Das schon in Vergessenheit gerathne Fronleichnambs-Fest / und dessen Procession hat er mit solcher Andacht / Pomp, und Herrlichkeit wider zu halten angefangen / daß Laybach mit jeder Stadt in Teutschland derentwegen umb den Vorzug kämpffen kan.

Von welchem Seelen-Eyfer er auch biß in sein hohes Alter nicht nachgelassen.

Er hat die PP. Capuciner nach Laybach gebracht/und im Jahr 1608. ihre Kirche geweyhet / worzu er auß dem gantzen Bistumb fast alle Pfarrer beruffen / welche auch mit 500. Kirchfahnen in einer Procession erschinen / so daß über 20000. Catholische gezehlet worden. Die Kirchen zu erneuern und zu ziehren / war er ungemein beflissen / und wendete vil eigne Mitl hierzu an.

War auch darneben so freygebig gegen denen Geistlichen / daß man sich verwunderte / wie seine geringe Einkonfften solches ertragen könten / und ihme dannoch nichts ermanglete.

Da er nun bey 71. Jahr alt worden / und in 14. Jahren biß Anno 1625. 23. Kirchen/ und 54. Altär/ dann 285. Subdiaconen. 272. Diaconen. 244. Priester geweyhet / und 17562. Persohnen gefürmet / ist er endlich voll der Verdiensten / den 10. Feb. Anno 1630. zu Oberburg von diser Welt abge-

abgeschiden/ und allda seinen Vorfahrern beygesetzt worden. Dises und ein mehrers ist zu finden in der Crainerischen Chronic lib. 8. von fol. 668. biß 672.

Mathias, SS. Theologiæ Doctor, und Canonicus zu Licopen in Schweden.

WElcher vil Jahr das Predig-Ambt in selbiger Cathedral-Kirchen mit grossen Ruhm der Gelehrtigkeit und Wolredenheit versehen. Da er einsmahls mit sehr grossem Eyfer predigte/ fiele ihme ein gottloser Soldat mit disen Worten in die Red: Si ergo animæ meæ cœli gaudijs perfrui non datur, tunc vivat more Bestiarum, & bonis gaudeat præsentibus. Dise Vermessenheit und ärgerliche Wort/ straffte der geistreiche Prediger alsobalden mit nachdrucklichen Eyfer/und fahret hernach/ mit jedermans höchsten Verwunderung/ in seiner Predig gleich wider fort/ der Soldat aber schätzte dise Ermahnung für nichts; allein nach 4. Tägen ist er gestorben/ und begraben worden/ auß seinem Grab hörte man etliche Täg dise erschröckliche Stimm: Væ! væ! ardeo ardeo. Wehe! wehe! ich brinne/ ich brinne. Als man das Grab eröffnet/ ist der Leib nicht mehr/ sondern allein die Todten-Tücher und Schuh gefunden worden. (a) Nach disem hat GOtt der H. Birgittæ (deren Beichtvatter und Lehrmeister Mathias ware) befohlen: Dic ergo isti Magistro tuo, &c. Sage disem deinem Lehrmeister/ dises sagt kein anderer/ als GOtt dein Erschaffer und Erlöser/ predige sicher/ predige standhafftig/ predige/ es seye gelegen oder ungelegen/ predige eyfrig/ weilen dir solches wird belohnet werden. Wann du zweifflest/ wer ich bin/ der da redet/ so wisse/ daß ich derjenige bin/ welcher deine Versuchungen von dir hinweg genommen hat. (b) dises zu verstehen/ ist zu wissen/ daß diser geistreiche und hochgelehrte Mann von dem Teufl in Glaubens-Sachen über alle massen starck angefochten worden/ wie Christus selbsten der H. Birgittæ geoffenbahret hat/ mit disen Worten (c) delcendit Spiritus tentans eum in tantùm, quòd quasi omnes Hæreses essent ante eum stantes, & quasi loquerentur uno ore: nos sumus veritas. Aber Mathias hat sich nicht auf seinen Verstand und Gelehrtigkeit verlassen/ sondern GOtt angeruffen: Ideo liberatus est, dahero er nicht allein von GOtt/ auß diser Versuchung erlöset/ sondern auch mit einem so hohen Verstand begnadet worden/ daß er die H. Schrifft von Anfang biß zum End vollkommentlich verstanden. Die Wort Christi lauten ferners also: Et factus est iciens Ab, in principio, usque ad Alpha & Omega sicut sibi promissum est. Id est (D) Ab illo primo verbo Bibliæ,

quod incipit : In principio creavit Deus cœlum & terram, &c. uſque ad Apocalypſim S. Joannis, ubi ſcribitur : Alpha & Omega.

Dahero diſer Mathias über die gantze H. Schrifft eine Außlegung oder Gloſſas gemacht / da er aber auf das Buch Apocalypſis genannt / kommen / und vom Antichriſt geleſen / auch gefunden / daß vil Authores zweiflen / ob der H. Johannes Evangeliſt die heimbliche Offenbahrungen / oder ein anderer Prieſter auch Johannes mit Nahmen / welcher zu Epheſo begraben liget / geſchriben habe / ſo bate er die H. Brigittam, von GOtt ſowohl die Zeit deß Antichriſti, als auch / ob der H. Johannes das gemelte Buch Apocalypſim geſchriben ? zu erforſchen / worauf ihr Chriſtus in einer Verzuckung gezeiget / daß der H. Johannes Evangeliſt wahrhafftig gedachtes Buch geſchriben / und zugleich verſprochen durch ſie / ihme Mathiæ die Zeit deß Antichriſti zu offenbahren / Chriſtus approbirte auch damahls die Gloſſas, ſo Mathias über die H. Schrifft verfaſſet hat / mit dem Beyſatz / daß ſolche Außlegung eben von jenem Geiſt der Wahrheit herrühre / welchen der H. Johannes Evangeliſt gehabt hat. Ecce Filia (ſprach Chriſtus) dico tibi, quod, ſicut Joannes ſcripſit de ſpiritu meo futura, quæ vidit, ſic Mathias Confeſſor & Pater tuus, de eôdem Spiritu intelligit & ſcribit ſpiritualem veritatem Sacræ Scripturæ. Inſuper dic eidem Magiſtro tuo, quem ego feci Magiſtrum, quòd multi ſunt Antichriſti, ſed quomodo & quando veniet ille maledictus Antichriſtus, oſtendam ipſi per te. (e) O groſſe und unerhörte Gnaden ! Bey diſen blibe es doch nicht / ſondern Chriſtus nennet denſelben gar ſeinen Freund / deſſen Hertz nach ſeinem Göttlichen Hertzen ſeye / wie ſeine Wort außdrucklich bekräfftigen : Dic amico meo, patri tuo, cujus cor eſt ſecundum cor meum. (f) Jetzt iſt ſich nicht mehr zu verwundern / daß Chriſtus ſeiner lieben Geſponß der H. Birgittæ nemblich / diſen Mann Mathiam zu einem Lehrmeiſter gegeben / und ſeiner Lehr nachzufolgen / mit diſen Worten befohlen hat: (g) Obſerva fidem rectam, quam ille te docebit, qui duorum ſpirituum conflictum, falſitatis ſcilicet, & veritatis in ſe expertus, auxiliô meô devicit. Obedias igitur Magiſtro tuo.

Diſer GOtt wohlgefällige Canonicus hat die Offenbahrungen der H. Birgittæ, wie ſie ihme ſolche dictiret / zuſammen geſchriben / (h) auch hierzu den Prologum, welcher anfangt : Stupor, & Mirabilia, &c. gemacht. (i) Da er nun Anno 1350. zu Stockholm diſes zeitliche mit dem ewigen Leben verwexlet / hat die H. Brigitta damahls zu Rom / in derſelbigen Stund / durch göttliche Offenbahrung diſen Todtfall erkennet / und gewuſt / auch eine Stimm gehöret / alſo ſprechend : O felix tu Magiſter Mathia, pro Corona, quæ tibi in cœlis fabricata eſt, veni igitur jam ad ſapientiam,

quæ

quæ nunquam finietur. (k) Das ist: O du glückseeliger Magister Mathia, deme ein Cron im Himmel zubereitet ist / komt derowegen nun zu jener Weißheit / welche nimmermehr geendet wird.

Wie angenehm und kostbahr aber dises gerechten Manns Leben und Todt vor GOttes Angesicht gewesen/hat der Himmel genugsamb offenbahret/als Gustavus I. König in Schweden befahlen/ die Gebeiner dises grossen Diener GOttes / in der Kirchen deren PP. Dominicanern (allwo solche von dem Volck mit grosser Andacht biß auf selbige Zeit seynd verehret worden) außzugraben/ dann alle/ so zu Erbrechung seines Grabs und Heraußnehmung dessen Gebeinern / sich haben gebrauchen lassen / seynd durch schnellen / und unglückseeligen Todt zu Grund gangen. (l)

So wird auch diser Freund GOttes / in der offt allegirten Offenbahrung S. Birgittæ Vir sanctus genennet. (m) (a) P. *Hen. Scherer p. 4. f. 532. Atlantis novi.* (b) *Revelatio S. Birgittæ in Suecia. lib. 6. c. 75.* (c) *Lib. 5. interrog. 16.* (d) *declaratio ibid.* (e) *Lib. 6. c. 89.* (f) *Lib. 1. c. 52. cum nota.* (g) *lib. 1. c. 3. & Declaratio ejus & Revel. extravag. c. 61.* (h) *Lib. 1. c. 52. cum nota.* (i) *Lib. 1. c. 3. in Declaratione.* (k) *cit. Declar.* (l) *cit. P. Scherer. fol. 533.* (m) *Lib. 1. c. 3. in Declar.*

Jacobus Merlohorstius Pfarrer und SS. Theolog. Licent. zu Cölln bey U. L. Frauen in Pasculo.

IST den 24. Julij 1597. in Geldern in dem Dorf Horst von frommen Bauern-Eltern gebohrn / den Vattern hat er frühzeitig verlohren / die sorgfältige Mutter aber lehrete ihn von Jugend auf/ GOtt förchten / und übergab ihn im 8ten. Jahr ihrem Herrn Brudern dem Ehrwürdigen Joanni Horstio Vicario der Domb-Kirchen / einem geistreichen und berühmten Mann / der ihn dann in Tugenden und Wissenschafften treflich unterwisen / da hingegen disem unser Jacobus alle möglichiste Dienst willig und fleissigist geleistet. Da er in nidern Schulen/ und 14. Jahr alt ware/ gabe ihme sein Professor P. Adam Cesen S. J. das schöne Lob Tobiæ 1. Nihil puerile in opere, daß diser Jüngling nichts kindisches in seinen Wercken / sondern Tugenden und Fleiß gezeiget habe.

Nach lobwürdig absolvirter Philosophia ward er denen Convictoribus in dem Collegio Swilgiano vorgesetzet / denen er nutzliche Leges vorgeschriben / er aber legte sich mit grossen Eyfer und Fleiß Tag und Nacht auf die Theologische Wissenschafften und wahre Weißheit / deliberirte auch/ was für einen Stand er erwählen solle/ und wäre gern ein Jesuiter worden / welches jedoch seine Leibs-Schwachheit nicht zugelassen. Dahero er ihme

den weltlichen Priester-Stand erwählet / und nach bester Zubereitung Priester worden / und den 21. Martij 1621. sein erstes H. Meß-Opffer gehalten.

Als Priester stellte er einen wahren Religiosen vor / flohe allen Uberfluß / und was er zu seiner höchst nothwendigen Unterhaltung nicht gebrauchte / wendete er auf die Bücher / Arme / und Kirchen-Zierde / nutzlich an. Täglich lase er die H. Meß (wann er nicht durch Leibs-Schwachheit verhindert ward) mit solcher Andacht / daß er auch die Gegenwärtige zur Andacht anflammete / welches er imgleichen auf vil andere Weiß / und sonderbahr mit seinen verfasten Aphorismis deß Paradisi Animæ vilen lauen Priestern zuwegen gebracht / wie er dann auch seine gewöhnliche / schöne / kurtze / und nutzliche Weiß / andächtig Meß zu lesen / und zu communiciren / Geist- und Weltlichen zu Nutzen / hernach in Druck gegeben hat:

Da er nun bey 10. Jahren in dem Monranischen Gymnasio zugebracht / ist er Anno 1622. von Francisco Thumb-Dechanten zu Cölln / Fürsten von Lothringen / und Bischoffen zu Verdun an seinen Hof aufgenommen / und ihme Anno 1623. die Pfarr zu U. L. Frauen in Pasculo zu Cölln verlyhen worden / welche er so wohl versehen / daß gemeldter Herr Thumb-Dechant offtermahlen vermeldet: Es reue ihn nicht / disem Priester die Pfarr gegeben zu haben.

Uber alle massen groß ware seine Demuth / wie er dann ein special-Gelübd gethan / kein höhere Ehren-Stell oder besseres Ambt / als sein Pfarr ist / noch mehrer Beneficia anzunehmen / so er auch Anno 1642. confirmiret / und ein Fürstl. Promotion nicht angenommen hat.

Groß ware sein Vertrauen auf GOtt / dahero neben andern / auch disen Sentenz auß H. Schrifft Psal. 54. in sein Brevier gelegt: Jacta super Dominum curam tuam, & ipse te enutriet.

Sein Hertz hengte er nicht an das Zeitliche / und bemühete sich mit Mund und Feder / auch andere Priester von Suchung der Zeitl. Reichthumen abzuhalten.

Seinen schwachen Leib peynigte er noch mit Buß-Kleydern / Geißlen / täglichen Fasten und Wachen / und schwächte selbigen nicht wenig / wovon ihn niemand abhalten könte. Dahero sein Beichtvatter solches moderiren müste.

Die Reinigkeit und Keuschheit erhielte er unverletzt / flohe die Gemeinschafft mit den Weibern so vorsichtig / daß mit Worten nicht außzusprechen / dahero er vil Jahr kein Weibsbild in sein Hauß gelassen / und die Kost auß dem nächsten Hauß genommen. Die letzte Jahr hat er zwar sein Schwester aufgenommen / jedoch ihr / und andern nicht erlaubt / über die Thür-

Schwell

Schwell in sein Zimmer zu gehen / in der letzten Kranckheit allein verwilligte er seiner Schwester wegen nothwendiger Bedienung den Zutritt. Einer Adelichen Frauen hingegen / so sein Beicht-Kind ware / hat er / ungeachtet ihres inständigen Bittens / solches gäntzlich abgeschlagen. Wie er dann so gar über seine Thür dise Wort schreiben lassen:

Mulierum pedes foras sunto.

Er ware nicht allein sorgfältig umb die Reinigkeit deß Leibs / sondern auch der Seelen / dahero er auch die mindiste Fähler und Sünden geflohen / und alle Stund sein Gemüth mit Schuß-Gebettlen zu GOtt erhebet / und alle Abend sein Gewissen genau erforschet hat.

Rein ware auch seine Meinung / massen er deß H. Pauli Befehl 1. Cor. 10. Ihr esset oder trincket / oder thut etwas anders / so thut alles zu der Ehr GOttes / in seinem Mund und Brevier stets hatte / darumb bettete er nicht allein in der Fruhe / und machte einen Pact mit GOtt / sondern auch vor jedem Werck / vor und nach der Arbeit.

Anno 1626. nahme er den Gradum Licentiæ Theologiæ, weilen zu Cölln die Beneficia curata disen gradum de Jure erforderten. Den öfteren Gebrauch deren HH. Sacramenten führte er in seiner Pfarr durch sein stätiges Beichthören ein (dann die Predigen verrichteten die PP. der Societet Jesu in der Haupt-Kirchen / worinnen auch die Pfarr zu Unser Lieben Frauen in Pasculo genannt / ware) die Beichtende brachte er zur Vollkommenheit / die Reiche zum Allmosen geben / und truge Sorg über die Arme / und Betrangte / unterwise die Unwissende im Glauben / und erwise sich in allen einen guten Hirten / dahero ihme auch seine Schäflein gern folgeten / die Kirchen ziehrte er nach Möglichkeit / und truge embsige Sorg / daß die Tagzeiten / H. Messen / und anders / alles mit gröster Andacht verrichtet wurden / worzu sein Angesicht / Gesang und Embsigkeit / im Dienst GOttes / alle aufmunterte. In sein Brevier hatte er geschriben: Si cor non orat, in vanum lingua laborat. Wanns Hertz nicht bettet / so bemühet sich die Zung umbsonst. Dahero er zu allen Tagzeiten seine absonderliche Gebetter verrichtete / und darbey seine Betrachtungen machte.

Zu dem Allerheiligisten Altars Sacrament truge er die gröste Andacht / solche auch in seinen Pfarrkindern zu erwecken / hat er die schon lange Zeit unterlassene Pfingstägliche Verehrung desselben / mit grossen Zulauff wider angefangen / und von dem Seinigen die Musicanten / Meßner und Kirchendiener belohnet / auch darmit biß an sein End fortgefahren / welches GOtt so wohlgefallen / daß derjenige / so dise Unkosten zu bezahlen schuldig gewest wäre / jedoch nicht bezahlet hat / innerlich beweget / dem eyfrigen Pfarrer / is

schon auf dem Todtbethlein lage/ durch Schreiben/alle Unkosten zu bezahlen versprochen hat. Worüber der fromme Priester / mit gen Himmel erhebten Händen GOtt gedancket.

Es ist nicht außzusprechen / wie eyfrig er ihme die Verehrung dises Allerheiligisten Altars-Sacramens auch in andern zu erwecken / hat angelegen seyn lassen / zu disem Ende er die Bruderschafft der Geistlichen dises H. Sacraments alle Wochen besuchte/ und die Priester ihrer Schuldigkeit/ andere aber zur würdigen Communion ermahnte. Worfür ihm GOtt die Gnad verlihen / daß er auch an einem Pfingstag gestorben ist.

Seine Anspracb mit denen Menschen ware fridsamb / nutzlich / gut / und von göttlichen Sachen / die Mahlzeiten flohe er / wann er aber bey einer seyn muste / so ware er zwar beredt und lustig / zihlte jedoch allzeit auf einen Seelen-Nutzen / und blibe länger nicht / als biß auf Vesper-Zeit. Dahingegen zu seinen guten Freunden/ und frommen Religiosen-Tisch/ wo man Geistliche Discurs führte / gienge er gern / dann er könte mit Warheit sagen: Cibus meus est, ut faciam voluntatem ejus, qui misit me: Jo. 4. Mein Speiß ist/ den Willen deß jenigen zu thun / der mich gesendet hat.

Damit er in seinem Studiern und Geistlichen Verrichtungen durch die Hauß-Sorgen nicht verhindert wurde / hat er vil Jahr mit seinem Brudern allein / im Hauß gewohnet / da diser in die Societät JEsu gangen / hat er den andern Brudern aufgenommen / und wie diser ein Carthäuser worden / so folgte seiner Schwester Sohn / und auf disen endlich seine Schwester sambt einem armen Studenten / welcher auch Priester worden. Seine Haußgenossene versamblete er alle Abend an ein Orth / allwo sie die Litaney sambt andern Gebettern verrichteten / und hernach ihr Gewissen erforschten/ auch gantz still / fridsamb und eingezogen sich verhalten müsten.

Obschon sein Einkommen gering ware / so blibe ihme doch etwas übrig/weilen er in allen mit wenigen vergnügt lebte/alle Jahr nun im December machte er ein Rechnung / bezahlte alle Schulden / absonderlich truge er Sorg / daß die Arbeiter und Handwercker geschwind ihren Lohn bekommeten. Was nun übrig verblibe / gabe er einen Theil der Kirchen / den andern denen Armen / welche er in 4. Theil abtheilte / als 1tens. Arme insgemein. 2tens. Arme Studenten/ deren er fast täglich zu Gast hatte/für welche er auch dem Gymnasio zu denen 3. Cronen seine kostbahre Bücher und alles Vermögen im Testament verschaffet hat. 3tens. Arme Religiosen und 4tens. Arme Vertribne. Welchen Uberschuß er für jeden Theil zu Hauß aufbehielte / und den Schatz-Kasten der Armen nennte.

Dergleichen Hülff/ absonderlich zu End deß 1631. Jahrs die von Gustavo König in Schweden (so Würtzburg und andere Städt eingenomen)

vertri-

vertribene Geist- und Weltliche reichlich erfahren. Jmgleichen / da die Kriegs-Flammen auch das Cöllnische Land Anno 1642. ergriffen / und vil Arme gemacht / unser fromme Priester aber kein Geld mehr hatte / denen Armen zu helffen / hat er seinen Haußrath / ja sogar sein Beth verkaufft / und das Geld denen Armen außgetheilet. Er aber auch sogar in seiner Kranckheit ein schlechtere Ligerstatt gebraucht. Und da ihme seine Freund solche Freygebigkeit widerrathen und gesagt / daß er selbsten und die Seinige im Alter oder Kranckheit wurden Noth leyden müssen / gab er zur Antwort: Dominus regit me, & nihil mihi deerit, in loco pusculæ ibi me colocavit. *Psal.* 22. Das ist: Der HErr regieret mich / und es wird mir nichts manglen / er hat mich an ein Orth gesetzt / da Weyde ist. Er pflegte offt zu seinen Vertrauten zu sagen: Andere thun durch Legata nach ihrem Todt denen Armen erst Gutes / ich wills lieber im Leben thun / so bin ich versichert / daß die Arme alles bekommen / und ich deß Lohns bey GOtt vergwist bin.

Jahrtäg und dergleichen wolte er nach seinem Todt nicht stifften / weilen er sorgte / daß solche mit der Zeit nicht mehr gehalten / oder das Geld anderwerts hin gewendet werden möchte.

Zu seinen Predigen bereitete er sich mit vorgehenden Betrachtungen und Gebett.

Die letzte Kranckheit / ob solche schon durch grosse Stein-Schmertzen vermehret wurde / nahme er als ein Schanckung und Pfand der Liebe von GOtt an / litte solche mit gröster Gedult / und bate GOtt noch darzu offtermahlen: HErr schicke mehrer Schmertzen / und vermehre die Gedult. Auch nach erlittenen grausamen Schmertzen / danckte er GOtt mit freudigem Mund.

Die Wohlgeschmacke Speisen / so ihme die Closter-Frauen zu S. Vincentio (deren Beichtvatter er 10. Jahr gratis gewesen / und grossen Nutzen geschafft hat) in seiner Kranckheit geschicket / hat er nicht genossen / sondern ins Spital geschicket. In allen Widerwärtigkeiten / Creutz und Leyden / ergabe er sich gäntzlich in den Willen Gottes.

Nach GOTT und Mariam liebte er inniglich den H. Bernardum, in dessen Schrifften er gantz vertieffet ware / solche auch mit grosser Mühe / und Hindernussen fürtreflich illustriret / und derentwegen von der gelehrten Welt / absonderlich von dem H. Cisterzienser Orden / grosses Lob und Danck erhalten hat.

Unbeschreiblich ware seine Lieb und Sorg für seine krancke / und sterbende Pfarr-Kinder / wie er dann vilmahlen selbst Krancker / denenselben gantze Nächt beygestanden / obs schon gefährlich und contagiole Kranckheiten

gewesen

gewesen seynd / in welchem Liebs-Wercke er endlich selbsten die letzte Kranckheit geerbet / solche jedoch nur seinen Sünden zugeschriben / und als ein Straff GOttes willigist angenommen / und am H. Gründonnerstag sich geleget / darauf am H. Charfreytag durch vollkommne Beicht sein Gewissen gereiniget / am H. Ostertag mehreten sich die Schmertzen dermassen / daß er die Sprach verlohren. Als die Kranckheit aber nach 8. Tagen in etwas nachgelassen / verlobte er seines H. Patronen Caroli Borromæi Leben zu erklären.

Er machte auch einen Rosenkrantz von 7. Gesetzlen zu Ehren der 7. Blut-Vergüssungen JEsu Christi.

In der vierdten Woch nahete sein letztes Stündlein herbey / da er dann sich bestens zu dem Todt bereitet / und begehrte zu letzt auf der Erden und untergestreuten Aschen zu sterben / und gabe endlich nach vilen zu GOTT geschickten Liebes-Worten / bey der Sonnen Untergang an einem Pfingstag den 21. April 1642. da er 8. Jahr zuvor sein Grabschrifft gemacht / und 3. Jahr die Todtenbahr in seiner Wohnung gehabt und betrachtet hat / seinen Geist in die Händ GOttes auf.

In seinem Testament hat er die Arme zu Erben eingesetzt / und verordnet / seinen Leib ohne Pomp und Unkosten zu begraben / weilen solche dem Gestorbnen nichts nutzen / denen Armen aber vil entzogen wurde / sondern es solten neben einem Priester 40. arme Studenten biß zur Begräbnuß die gewohnliche Gebetter verrichten / nach welchen er in seiner Pfarrkirchen begraben worden ist.

Wievil Geistreiche Ascetische Tractätl / sambt andern nutzlichen Sachen / diser Gottseelige Pfarrer geschriben und in Druck gegeben hat / ist in seinem Leben folio 184. & seq. item fol. 217. 312. 313. & 316. in specie zu finden.

Der Päbstl. Nuntius Fabius Chisius schätzte disen Mann sehr hoch / und bedaurte sehr seinen Todt / und bemühete sich vil / damit das Leben dises Geistreichen Manns beschriben und publiciret wurde. Und zu Bezeugung seiner Liebe / verlangte er deß Verstorbnen Diurnale, und eigenhändig zusammen geschribne Gebetter / sambt seinem knopfeten Strick / mit welchen er sich zu geißlen pflegte.

Dises alles und noch vil mehrers ist zu finden in der Lebens-Beschreibung dises fürtreflichen Manns. Dessen Titl also lautet.

Veri, & pij Sacerdotis Idea.

Seu

Vita R. D. Jacobi Merlo-Horstij, Pastoris B. M. V. in Pasculo Coloniæ, SS. Theologiæ Licent. &c.

1620. Joannes

1620. Joannes Sarcander von Skoczov Pfarrer und Dechant zu Holleschau in Mähren.

Ungefähr 2. Meil von Teschen/ einer berühmten Stadt deß Hertzogthumbs Schlesien / ligt ein Dorff Skoczov genannt / vor welchem der Fluß Weichsel vorbey fliesset / und von dannen in das Königreich Pohlen sich ergiesset: In disem Dorff ist unser Joannes Sarcander den 20. December Anno 1576. gebohren / sein Herr Vatter ware Gregorius Mathias Sarcander, die Frau Mutter Helena, ein gebohrne Burezkin von Kornitz, beede von Adel / und gut eyfrig Catholisch / auch mehrers mit Tugenden / als Ehren und Reichthumben versehen. Diser gottseeligen Eltern erste Sorg ware / daß ihr Söhnlein den Heil. Tauff empfienge / und nachgehends in allen Tugenden Christlich auferzogen wurde; worzu er keines Ansporens bedärffte / indeme er nach zuruck gelegter Kindheit dermassen mit sonderbahrem Eyfer gegen GOtt und göttlichen Sachen gewachsen / daß er sowohl bey denen Hauß-Genoßnen / als andern ausser deß Hauses / in grosser Lieb und Hochachtung gestanden: Verlohre jedoch durch den Todt seinen liebsten Vattern / daß also alle Sorg deß Söhnleins auf die betrübte Mutter allein kame / welche nichts ermanglen liesse an ihrer mütterlichen Pflicht / dahero sie ihr Wohnungs-Ort verlassen / mit ihrem Söhnlein in die Stadt Freyberg in Schlesien abgangen / und allda ihr Söhnlein denen wohl-ehrwürdigen PP. der Societæt Jesu bestens anbefohlen / wie sie dann auch selbigen in Tugenden / und in denen 6. kleinen Schulen dermassen gottseelig unterwisen / daß er mit grossem Lob hernach zu Erlernug der Welt-Weißheit oder Philosophiæ zu Prag in das berühmte Alumnat S. Bartholomæi aufgenommen worden / allwo er nit allein in der Philosophischen Wissenschafft sich berühmt gemacht / und den Gradum offentlich erlanget hat / sondern auch dem Heil. Joanni von Nepomuc in seinen H. Fußstapffen nachgefolget ist: nach also löblich vollendten 3. Jahren begab er sich nach Grätz in Steyermarckt / und machte sich in 4. Jahren in der Theologischen Wissenschafft vollkommen / und verdiente hierdurch mit denen HH. Weyhen / und endlich mit dem Königlichen Priesterthumb als ein Gesalbter deß HErrn geehret / und denen Patrinern einverleibt zu werden. In diser Würde liesse er seinen Eyfer für die Ehr GOttes und Liebe deß Nächsten bald genugsam erscheinen / indeme er nach Vernehmung / daß die Ketzer auch in seinem Bistihumb eingefallen / und die Catholische Religion verfolgten / ist er ungesaumbt in Mähren zuruck gekehrt / allwo er die erste Stell zu Neustatt als ein Capellan / hernach die anderte zu Zdoneck als ein Seel-Sor-

ger/ die dritte zu Boscowiz als Pfarrer vertretten hat/ und allenthalben ware er ein Außreutter der Ketzereyen/ und ein Verfolger der Sectischen Anhänger/ und derselben eyfriger Uberwinder.

Den 6. May Anno 1616. beurlaubte er sich an dem letzten Ort/ und tratte die Dechantey zu Holleschau an/ welche Stadt mit dem schädlichen Ketzer-Gifft angestecket ware/ allein unser eyfriger Seelen-Hirt ist seinem Ambt mit so grosser Wachtsamkeit jederzeit vorgestanden/ daß ihn auch keine Verfolgung noch Lebens-Gefahr davon abhalten möchte. Anfänglich hatte er kaum 10. Zuhörer bey seinen eyfrigen Predigen/ in welchen er wider die alldort eingewurtzlete Ketzereyen ungescheuht donnerte/ die Articul deß Catholischen Glaubens außlegte/ und mit einer außbündigen Weißheit/ und annehmlicher Wohlredenheit/ wider die Sünd und Laster blitzte. Er tribe die Ketzer auß denen an sich gezogenen Schulen/ und sperrte ihnen die Freyheit/ Schul zu halten/ zu grossem Trost der Catholischen.

Er ware ein Vatter der Waisen/ ein Beschützer der Wittiben/ ein Ernährer der Bedürfftigen/ ein unermüdeter Besucher der Krancken/ und eyfrigister Außspender der HH. Sacramenten/ so er nit nur in der Stadt allein/ sondern auch in denen weit-entlegenen Dorffschafften/ in gröstem Ungewitter/ zu Fuß/ mit entdecktem Haupt/ untergeschlagenen Augen/ und zu GOTT erhebtem Gemüth andächtig und auferbaulichist verrichtet/ und sein Leben also mit denen Gebotten GOttes und Apostolischen Pflichten vereiniget/ daß er auch so gar die Augen und Gemüther seiner Feind in die Verwunderung gezogen hat.

Weilen er aber von der Verfolgung deren Ketzereyen heimlich und offentlich nicht nachliesse/ auch von denen Bitowskyanischen Aeckern den Zehet/ und den schon durch lange Zeit ingehaltenen Kirchen-Zinß/ erheben wolte/ da hat er das Feuer unter dem Aschen beweget/ daß es in ein helle Flamm außgebrochen/ dann Bitowsky, ein Herr gewißer umbligenden Gründen/ durch dise rechtmässige Prætension offendiret/ und durch die Ketzerische Rebellion behertzter gemacht/ fienge an wider Sarcandrum Bedrohungen außzusprengen/ zu schmähen/ und zu wüten/ auch so vil Betrug und Falschheit anzurichten/ daß der gute Sarcander weder im Pfarr-Hof wohnen/ noch die ordinari Gottsdienst zu gewöhnlichen Stunden verrichten/ oder die Krancke offentlich mit denen HH. Sacramenten versehen dörffte/ sondern bey disem von Tag zu Tag wachsenden Ubel sein Leben zu salviren/ und sein Gelübd zu erfüllen/ eine Kirchfahrt zu dem wunderthätigen Unser Lieben Frauen Gnaden-Bild zu Ezestochau in Pohlen zu verrichten/ sich resolviret, und abgelegt hat.

Unter-

Unterdessen brache die Ketzerische Rebellion wider Kayser Ferdinandum II. zu Prag und in Böhmen in völlige Flammen auß / durchdrange auch Mähren / und kame gar nach Holleschau / zu gröster Begierd deß Ketzerischen Bitowsky, so ein abgesagter Feind der Geistlichkeit ware: Dahero Sarcander auf zuvor gemachte göttliche Raths-Pflegung für nutzlich erachtet / sein Leben zu salviren / und sein mehrmahlen gethanes Gelübd zu Czestochov bey Unser Lieben Frauen abzulegen / beurlaubte sich nit ohne Trauren von denen Seinigen / ertheilet allen unter schmertzlichen Zäheren die Priesterliche Benediction, und tritt also sein vorhabende Wallfahrt an / umb was er allda wird gebetten haben / ist leichter zu gedencken / als mit der Feder zu beschreiben.

Bey 4. Wochen / biß zu Ende deß Novembris Anno 1619. währete dise Wallfahrt / unter welcher Zeit er auß menschlicher Forcht sich zu seinem anvertrauten Volck nicht getrauete / jedoch befahle er selbiges in diser Religions-Unruhe aufs beste dem allmächtigen GOtt / biß er endlich einen neuen Muth und Hertz gefast / gantz Heldenmüthig alle Lebens-Gefahr verachtet / und unangesehen er verständiget worden / daß die Ketzerey sowohl als die Rebellion zunehme / sich aufgemacht / und gantz unerschrocken zu den Seinigen zuruck gekehret / da er in die Stadt hinein gangen / fande er die Kirchen widerumben in dem Gewalt der Worts-Diener / die Schulen in der Ketzer Handen / und die Ketzerey aufs höchste gekommen; Der Pfarr-Hof allein ware noch von ihnen nicht eingenommen / sondern darinnen befanden sich vil verfolgte Arme / durch dero Gebett er sich zum neuen Streit wider die Ketzer rüstete / und zur Seelen-Hülff gefast machte.

Er sahe zwar wohl vor / daß tausendfältige Verfolgungen auf sein Leben zihleten; nichts desto weniger blibe er in seinem Apostolischen Seelen-Eyfer beständig / und was er in der Seelsorg beym Tag nicht vollzihen dörffte / verrichtete er in der Nacht.

Unterdessen kamen dem bedrangten Kayser die Polacken und Cosacken zum Succurs in Mähren an / und breiteten sich biß gen Holleschau auß / denen unser Sarcander mit dem hochwürdigisten Gut / Fahnen und Creutz / sambt übrigen Catholischen Volck entgegen gangen / und denselben den H. Seegen gegeben: Diß wurde dem Sarcander von denen Ketzern aufs ärgiste außgelegt / und derselbe bezüchtiget / als wann er auf seiner Kirchfahrt dise Hülffs-Völcker in Mähren beruffen hätte / und also wider ihn gewütet / daß er mehrmahlen auß dem Pfarr-Hof entfliehen / und in den benachbarten Wald sich hat verbergen müssen.

Allda ist auch zu erinnern / daß in diser Religions-Unruhe an statt

deß vornehmsten/ und dem Römischen Kayser getreuesten Lands-Haupt mann/ so der Baron Ladislaus von Lobkowiz ware/ die Rebellen einen sehr hartnäckigen Ketzer hierzu erwählet/ und vil andere Calvinisch und Lutherische zu Räthen deß Königlichen Gerichts/ und für die vornehmste Häupter deß Vatterlands aufgeworffen haben: Dahero die Catholische aufs äusserste bedrangt/ und in Lebens-Gefahr waren.

Insonderheit gienge das gröste Ungewitter über unsern Sarcander, welchen eine Schar Picarditen im Wald aufsuchten/ und durch ihre Hund gefunden/ darauf mit Ketten und Stricken/ (welche Sarcander, nachdeme er sich erholet/ mit zu GOtt geschickten Seufftzern/ vilfältig geküsset) erschröcklich gebunden/ mit Fuß-Eisen gefäßlet/ und einem Vatterlands-Verräther gleich/ unter grossem Geschrey/ und Zulauff deß Volcks durch die Gassen und Strassen der Stadt Ollmütz in die offentliche Gefängnuß geführet haben; was für Schmach und Läster-Wort der muthwillig ketzerische Pöbel wider ihn außgestossen/ ist nicht zu beschreiben: Ein finstere Grufft unter der Erden ware sein Wohnung/ welches er gedultiglich übertragen/ und zum öfftern mit freudigem Angesicht und Gemüth gesprochen hat: Fiat voluntas tua! Dein Will geschehe! und wie die Wächter bekemten/ lobte er die gantze Nacht GOTT den HERRN.

Den folgenden Tag/ als 13. Februarii/ wurde er auß der Gefängnuß in das gewöhnliche Verhör-Zimmer denen 10. ketzerischen Richtern vorgeführet/ von disen gleich mit grausamen Läster-Worten und Bedrohungen empfangen/ und endlich von dem Præside in Böhmischer Sprach angeredt/ der verlangt/ daß er die Geheimnussen deß Lobkowiz als sein Beicht-Vatter offenbahren und anzeigen solle: wie? oder durch wessen Anstifftung die Polacken und Cosacken ins Land kommen? Daß du/ sprach der Præses weiter/ in Pohlen gewesen/ ist bekannt; Daß du denen Polacken mit euren brodenen GOtt entgegen gangen/ ist kundbar/ dahero bekenne alles freywillig/ es ist Ernst! Joannes antwortete: Mir ist nichts von der Pohlen Ankunfft wissend gewesen/ noch von einer *Conspiration* mit dem *Lobkowiz* wider daß Vatterland bewust; Daß ich in Pohlen gewesen/ mein Gelübd bey Unser Lieben Frauen zu erfüllen/ laugne ich nit/ aber von einer wider das Vatterland verübten Hinterlist weiß ich nichts/ dahero ich auch nichts solches bekennen kan; Dise Antwort unterbrache der Wenceslaus Bitowsky mit einigen falschen Vorwürffen/ und die sammentliche Richter stiessen entsetzliche Schmäh-Wort wider die Verehrung der allerreinisten Jungfrauen und den Catholischen Glauben auß/ im-

gleichen

gleichen wider Sarcandrum, mit Bedrohen / durch den Hencker die Bekanntnuß herauß zu bringen / und giengen darvon.

Abends umb 6. Uhr selbigen Tags kamen die von dem Affter-Lands-Hauptmann abgeordnete ketzerische Commissarii, jedoch alle wohl bezecht / Præses ware der abgesagte Feind Sarcandri, nehmlich Wenceslaus Bitowsky. Es wurde auch Herr Stadt-Richter / Joannes Scintilla, ein Mann von unverletzter Aufrichtigkeit / zartisten Gewissen / und eyfrig Catholisch / wider seinen Willen zu disem Examen beruffen: diese alle seynd in das unter-irrdische Reck- und Tortur-Ort hinab gestigen / und Sarcander dort hin auß seiner schwartzen Grufft beruffen / welcher vor allen ein Jurament ablegen müste / daß er die Warheit aufrichtig bekennen wolle: Hierauf setzte ihm Bitowsky die Interrogatoria oder Frag-Stuck / als:

1. Warumb er das Pohlnische und Cosackische Kriegs-Heer herein geführet? Und

2. Was für Betrügereyen er mit dem Lobkowizischen Stall-Meister in Pohlen geschmidet habe?

Weil nun Joannes hierauf wie zuvor antwortete / daß ihm dises alles unwissend seye / rufte der Præses voller Zorn dem Hencker / und befahle / Joannem, als einen Verräther deß Vatterlands zur Tortur hin zu reissen; Sarcander fallet auf seine Knie / bittet durch die Lieb deß Allerhöchsten / daß man seiner Priesterlichen Würde und Unschuld verschonen wolle / vergiesset darbey häuffige Zäher / aber alles ware umbsonst; Dann die Blut-dürstige Ketzer waren unempfindlich wie ein Stein / und bliben bey ihrem Sententz.

Sarcander widersetzte sich weiters nit im mindesten / sondern protestirte offentlich / daß / wann ihme der Schmertz oder die Tortur etwa ein Wort / so mit dem vorigen nit einstimmete / solte herauß pressen / so wolle er solches vor GOtt und der Welt hiemit vor nichts und ungiltig erkläret haben / legt hierauf seinen langen Priesterlichen Ober-Rock / sambt seinen und der Armen letzten Zehr-Pfennig / nehmlich 30. Ducaten / freywillig von sich / besteigt hernach die Saulen / und übergibet sich nach dem Exempel Christi als ein gedultiges Lämmlein denen Peinigern / welche ihn gleich schmertzlich an den Pfahl gebunden / worauf er GOtt / Mariæ / und der H. Annæ / der er allezeit mit sonderbarer Andacht zugethan ware / sich und sein Unschuld / auch mit Bewegung der Uncatholischen aufgeopffert / und anbefohlen / auf welches er gleich aufgezogen / und von denen Ketzern entsetzlich gelästert wurde; Der ärgiste hierunter ware mehr-gemeldter Wenceslaus Bitowsky, welcher Höll

und Teufel wider Sarcandrum herauß forderte/ und den Leib noch höher lieſſe aufzihen/ biß die Adern zerriſſen/ und die Glider erſchröcklich verrencket worden: Joannes hingegen redete nichts anders als JEſus/ Maria/ Anna! Der Hencker wolte auch wegen augenſcheinlicher Lebens-Gefahr deß Gefolderten nit mehr höher aufziehen; Dahero/ und weilen diſe grauſame Tortur ſchon ein gantze Stund gedauret/ wurde er vom Pfahl abgenommen/ und ihme auf Morgen noch gröſſere Pein gedröhet. Weilen aber den 14. Februarii Herr Stadt-Richter nit erſcheinen kunte/ muſten die Commiſſarii mit groſſen Unwillen und Zorn auch abziehen.

Den 17. Februarii umb 6. Uhr Abends kame wider ein neue Gerichts-Commiſſion, ſo in lauter wohl-bezechten Ketzern beſtunde; Sarcander wurde fürgeſtellet/ und fienge an auß natürlicher Forcht zu zittern/ und weilen ſie ihme das vorige vorhielten/ hat er auch ſein vorige Antwort gegeben/ worauf er vom Hencker ergriffen/ und ihme die Kleyder abgezogen worden: alsdann tratte ein falſcher Zeug hervor/ Nahmens Petrus Kopozicky, ein Edelmann auß der Nachbarſchafft Hollеſchau/ diſer gabe vor/ daß Sarcander ſo gar der Abgeſtorbenen in Gräbern nit verſchone/ indeme er deß Zeugen verſtorbene Mutter in der Kirchen hätte außgraben/ und in einen Garten hätte einſcharren laſſen: Allein Sarcander widerſprache diſes/ wie auch/ daß er mit dem beſagten Stallmeiſter wider das Vatterland einige Anſchläge ſolte gehabt haben/ ſo auch nit hätte ſeyn können/ weilen jener nur Welſch und Teutſch geredt/ Sarcander aber deren keines verſtunde. Auf diſes wurde Sarcander widerumben aufgezogen/ und von denen Schergen mit brennenden Facklen entſetzlich gemartert/ und ob ſchon etliche Pfund Kertzen auf ſeinen Seithen ſeynd verbrennet worden/ ſo hat doch ſeine wunderbarliche Gedult ſeine Unſchuld genugſam erwiſen/ biß endlich die Strick bey denen Füſſen halb abgebrandt entzwey gebrochen/ und das Rad zu krachen angefangen/ die Schergen von ihrer 2. Stund lang gedaurten Peinigung ermattet/ aufhören müſſen: da dann ebenfalls die Commiſſarii wegen deß Rauchs und üblen Geruchs vom Sengen/ Sarcandrum allbereits unter tödtlichen Ohnmachten verlaſſen/ die Henckers-Knecht aber denſelben abgelöſt/ auf einem Schäb Stroh ein wenig Lufft haben ſchöpffen laſſen/ und alsdann widerumben in die vorige Keuchen eingeſpörret.

Den 18. Februarii Abends umb 6. Uhr ſeynd die Geſtrige mit vilen neuen Deputirten mehrmahlen erſchinen/ vom Wein und Brandwein wohl bezecht. Der Præſes ſtellte ſich gantz freundlich gegen Sarcander, verbarge den Zorn meiſterlich/ widerholte die alte Fragſtuck/ mit

diſem

disem neuen Zusatz: Was für Geheimmussen / als seinem Rath-Geber / der Lands-Hauptmann Lobkowiz ihme anvertraut? Und was er ihme in die Ohren NB. gebeichtet habe? Dises letztere begehrte auch ein anderer mit schimpfflichen Worten / und sagte darzu: Die Peinen werden dich schon dahin vermögen / daß du die Geheimnussen der lächerlichen Beicht wirst offenbahren müssen.

So bald Sarcander nur eine Meldung von dem Beicht-Sigill verstanden / hat er gleich vom göttlichen Geist angetriben / ohne einigen Respect geantwortet: Ihr Herren! wolt ihr dann von mir erzwingen / daß ich das *Sigillum Christi*, der Kirchen und der H. Beicht verletzen solle? Was überfallt euch für ein unzeitige Begird? Was für ein verfälschte Lust? Und Gottlosigkeit? Ehender werdet ihr alle Glider deß Leibs zerreissen / und von den Gliedern alle Pulß und Adern absprengen / als daß ich dises thue; Weit seye von mir / auch von disem nur zu gedencken; Der *Lobkovviz* hat mir nichts gebeichtet; Etwas solches hat mir niemand in dem Beicht-Stuhl offenbahret; Und gesetzt / daß auch jemand mir alle Laster der gantzen Welt offenbahret hätte: Zerreisset mir den Leib in 1000. Stuck; nehmt mir durch alle Peinen diser Welt das Leben / so bin ich bereit dises alles mit der Hülff und Gnad GOttes außzustehen / als auch nur einen Schatten von dem geheiligten Stillschweigen der H. Beicht zu offenbahren: Im Ubrigen / was mir vorgeworffen wird / bin ich unschuldig / und nimme GOTT und alle seine Heilige zu Zeugen. Wie die Commissarii dises gehöret / fiengen sie an zu wüten / zu faumen / zu toben / und mit Füssen zu stampffen / ꝛc. als wann sie rechte Höll-Furien wären. Sarcander wurde seiner Kleider entblöst / und ob er schon vom gestrigen Brennen gantz geschunden aussahe / dannoch an den Pfahl gebunden / anfänglich mit Kertzen / hernach mit 9. wärenen Wind-Liechtern grausamlich gebrennet: darbey geschehen / daß dise Facklen zu 3. unterschidenen mahlen / entweders ungefähr / oder durch ein Wunder-Werck / oder villeicht von dem auß dem Leib hervor-quellenden Blut / gelöschet worden / welche die zornige Henckers-Knecht und Schergen mit Furi zur Erden geworffen / und mit Füssen getretten haben.

Nach disem wurde dem Hencker befohlen / ein neue Tortur vorzunehmen / so ein böses altes Weib / und Abgesandte des Teufels eingeblasen / nnd in Ungarn / ihrem Vorgeben nach / gesehen hat / nehmlich Pflaumen und Federn in siedentens Hartz / Schwefel / Inßlet und Oel einzutuncken / anzuzünden / und also brinnend auf den blossen Leib Sarcandri

dri zu werffen/ umb auf solche Weiß/ was der Lobkowiz gebeichtet habe/ herauß zu bringen: Alles diſes wurde auf das allergrauſamiſte an Sarcandro vollzogen; Aber O groſſe Gedult Joannis! welcher in diſer entſetzlichen Feuers-Pein/ neben den anmüthigiſten zu GOtt abgeſchickten Seufftzern und Liebes-Pfeilen/ nichts anders hören laſſen/ als JEſus/ Maria/ Anna! Verzeyhe/ O GOtt! denen Richtern/ und rechne ihnen nicht zur Sünd auß/ was ſie wider mich Sündern verüben.

Diſe übernatürliche Beſtändigkeit haben die Richter für ein Zauberey und Teufels-Kunſt gehalten/ dahero muſte ihme der Hencker von Händ uud Füſſen die Nägel/ und das Haar vom Haupt/ Bart und gantzen Leib abſchneiden/ verbrennen/ und im Wein zu trincken geben/ ſo Sarcander alles außgetruncken. Unterdeſſen hat der Hencker nit nur das Feuer verdoppelt/ ſondern auch noch ſchwefliche Pflaſter oder Wein-Einſchlag angezündt/ ſelbe mit den vorgemeldten Federn ihme umb den Halß/ Arm/ Schultern/ Bruſt/ und empfindlichere Theile deß Leibs alſo außgeſträuet/ und ſolcher geſtalten Sarcandrum brinnend aufgezogen/ daß man die Gebeiner ſelbſten zehlen/ und das Ingeweyd gleich als in einer Latern ſehen kunte/ ja der gantze Leib erſchine wie ein feurige Kohlen/ die Nerven/ und Rippen erbärmlich zugerichtet/ und das Kleyd ſelbſten/ wormit der untere Theil deß Leibs bedeckt ware/ wurde von den Flammen ergriffen/ und wütete mit dem andern Feuer wider ſeinen eignen Herrn: Da inzwiſchen die Catholiſche häuffige Zäher vergoſſen/ die Uncatholiſche entgegen (dann diſen Tag wurde jedermann zuzuſehen erlaubt) grißgramten; Die Richter aber waren für Wüten und Toben auſſer ſich ſelbſten: Alle bewunderten die Gedult und Standhafftigkeit diſes Martyrers; Worauf die Richter unter tauſend Wüten und Toben darvon gangen. Da nun Sarcander von der Saul auf die Erd mehrers geworffen als gelegt wurde/ ruffte er mit gebrochener todt-ſchwacher Stimm/ umb etwas zu trincken/ weilen ihn aber niemand hören wolte/ ſo erbarmete ſich ſeiner GOtt durch ein neues Wunder-Werck/ indeme nahe bey ſeinem Mund auß einem harten Felſen ein hell-klares Waſſer entſprungen/ und ſeinen Durſt gelöſchet hat/ welcher Brunn noch auf heutigen Tag flieſſet/ und heylſames Waſſer gibet/ wie hernach mehrers wird zu leſen ſeyn.

Am folgenden Tag ſeynd zwar die vorige und neue Tyrannen gleich widerumben erſchinen/ umb dem kaum mehr halb-lebenden Sarcander die vierte Tortur anzuthun/ nehmlich im Kercker heimlich zu verbrennen/ wider welches aber der Stadt-Notarius, und Herr Ru-

dolph

dolph Mändl / sambt dem Herrn Stadt-Richter / ja der Hencker selbsten sich gesetzet / und solches verhindert haben.

Gedachter Herr Stadt-Richter / und Herr Johann Mändl trugen hierauf unabläßliche Sorge / wie sie dem glorwürdigen Martyr die leydende Schmertzen wo nicht gar vertreiben / wenigist verringern möchten; Zu dem Ende haben sie ihn der Cur eines in dergleichen Heylung wohl-erfahrnen Schergen mit Ernst anvertrauet / und anbefohlen: Allein diser Scherg ware ein verstockter Picardit, dahero er sowohl auß Haß deß Glaubens / als deß Priesterthumbs schlechten Fleiß zur Gesundmachung Joannis angewendet / ja so gar die übel applicirte Pflaster und grobe Umbschläg mit Gewalt widerumben von offnen Schäden und Wunden hinweg geriffen / das Ubel vergrössert / und neues Blut-Vergiessen in dem verwundten Leib verursachet / und die Schmertzen verneuert hat: Sarcander mit zum Himmel erhobenen Augen seufftzete / und sagte gantz alleinig: O heilige Gedult! Diser tyrannische Scherg hat über diß auch unserm Sarcander von andern keinen Trost noch Hülff zugelassen / und ware höchstens ergrimmet / daß Herr Rudolph Mändl / sowohl mit der Kost / als Beth-Gewandt / weissen Wäsch und andern nothwendigen Sachen / dem Krancken so treulich an die Hand gangen / auch so gar in eigner Persohn aufgewartet / von einer Seiten auf die andere hebte und legte / nit weniger das Eyter und gestockte Geblüt / mit sonderbahrer Liebe außdruckte.

Allda ist nit zu vergessen / daß Sarcander, nach Zeugnuß seines Beicht-Vatters / die erste Unschuld biß ins Grab erhalten / und nit allein in seiner Apostolischen Seelsorg durch sein andächtiges Gebett mehr mit GOtt / als mit denen Menschen Sprach gehalten / wie dann sein Meßner und andere Kirchen-Diener zu Hollefschau bezeuget / daß / wann sie sich zu disem ihren Herrn Pfarrer und Dechant verfügeten / ihne entweders mit gebogenen Knyen auf der Erd ligend das Brevier betten / oder in einem andern Gebett begriffen angetroffen haben.

Es betheuerten auch seine ärgiste Feind / die in dem Kercker wachtende Ketzer / daß Joannes währender Gefangenschafft / und sonderbar zur Zeit der grausamen Execution, kaum etwas weniges von Speiß und Tranck angenommen / in den Tägen aber der Tortur gar nichts verkostet habe / damit (wie er selbsten sagte / und sie erzehlten) er GOtt als ein reines Schlacht-Opffer möchte aufgeopffert werden / sondern an statt deß Schlafs / Speiß und Tranck / hat er sich Tag und Nacht mit dem Gebett erquicket / gantze Nächt bald mit gebognen Knyen / bald mit Creutzweiß außgespannten Armen / bald mit zu Boden geworffenem Leib /

mit Betten und Pfalliren zugebracht/ und für seine Feind GOtt innständig gebetten.

So schwach Sarcander immer war an dem Leib/ so unterließ er doch nit/ auch biß auf den letzten Tag/ das Brevier zu betten; Nach so vil außgestandnen Feuers-Qualen kunte er weder die Knye biegen/ noch die Händ und Finger zum Brevier-Blätter-Umbwenden gebrauchen/ jedoch/ da er auch nur ein wenig seine Kräfften erholete/ fiele er auf die Erden/ stellte auf ein Schämmel das Brevier. wendete die Blätterr Theils mit der Zung/ Theils mit denen Lefftzen umb/ da er auch diſes nit mehr kunte/ hat er von denen ihn zuweilen beſuchenden Catholiſchen diſen Liebs-Dienſt erbetten/dergleichen ihme in der Schergen-Stuben am meiſten erzeiget hat deß obbemeldten Herrn Rudolph Mändls 6. jähriges Töchterlein/ Anna Maria genannt/ dann die Bedienung diſes unſchuldigen Engeleins hat Sarcander ſowohl im Gebett als in Darreichung eines Truncks/ durch die gantze Zeit der Kranckheit angenommen.

Nachdeme nun Sarcander 3. gantzer Wochen bey dem Schergen die obgemeldt neue Marter ſtarckmüthig überwunden/ auch der gantze Leib ein Geſchwär worden/ und das Ingeweyd ſelbſten zu faulen angefangen/ iſt er in Gegenwart Geiſt- und Weltlicher Catholiſchen/ unter vilen zu GOtt abgeſchickten innbrünſtigen Seufftzern/ mit allen H. Sacramenten verſehen worden/ da Sarcander ohne Unterlaß mit diſen heiligiſten Nahmen: JEſus/ Maria/ Anna/ ſich ſtärckte/ und endlich die letzte Wort auß dem 114. Pſalm mit ſchon allbereit ſterbender Zung widerholet: Convertere anima mea in requiem tuam, Dominus benefecit tibi! Kehre dich wider meine Seel zu deiner Ruhe/ dann der HERR hat dir wohlgethan! Gabe hierauf gantz glückſeelig ſeinen Geiſt in die Händ ſeines Erlöſers auf/ den 17. Martii Anno 1620.

Gleich hierauf haben die Prieſter den Martyriſirten Leib mit einem rothen Meß-Kleyd angelegt/ und auf Veranſtaltung deß Herrn Stadt-Richters in das Hauß einer andächtigen Wittfrauen von dem offentlichen Kercker hinweg getragen: Und da ſie am Montag hernach in offentlicher Leich-Begängnuß begriffen waren/ iſt der Herr von Buchhamb mit groſſer Furi daher geritten/ gabe dem Herrn Stadt-Richter wegen diſer Leich-Begängnuß einen ſcharffen Verweiß/ und nöthigte die tragende Geiſtliche und das Volck zuruck zu kehren/ und rufft: Unter den Galgen mit diſem Papiſtiſchen Schelm/ ꝛc. dahero wurde der heilige Leib ins alte Hauß getragen/ und bey dem Vice-Lands-Hauptmann außgebracht/ daß man ſolchen den 24. Mertzen umb 6. Uhr Fruhe/ jedoch ohne Gepräng und Läutung der Glocken in die Kirchen Unſer Lieben

Frauen

Frauen Himmelfahrt in der alten Stadt Ollmütz überbringen / und in der Capellen S. Laurentii / nach verrichten öffentlichen Leich-Cæremonien hat begraben därffen. Unterdessen ist denen Feinden dises glorwürdigen Martyrers nit außgebliben die Straff GOttes.

Hingegen machte GOtt disen seinen getreuen Diener groß und ansehlich vor denen Menschen: indeme gleich nach dem Todt der Leib einen lieblichen Geruch von sich gabe / das außgemerglete bleiche Angesicht schön roth und liebreich erschinen / darob sich so gar die Calvinisten und Schergen verwundert / welche Röthe und Geruch durch 7. Täg biß zur Begräbnuß täglich zugenommen / auch an dem sonst verfaulten Leib ward ein unversehrte Gesundheit und rechte Unverwesenheit vermercket / wie alles dises die Abbildung im Stein ob seinem Grab außweiset.

So thäte auch GOtt durch seine Vorbitt vil herrliche Wunder-Zeichen / worunter auch dise:

1. Daß Anno 1703. die außgelöschte Ampel vor seiner Bildnuß sich selbst angezündet.

2. Als Anno 1709. die Stadt Ollmütz mehristen Theils abgebrunnen / hatte ein Burger / Nahmens Carl Weissenbach / neben andern Sachen auch ein höltzerne Schachtel / worinnen ungefähr 30. Creutzlein von dem Holtz deß Rads / mit welchem Sarcander aufgezogen worden / gewesen / in den Keller geflehet / weilen aber auch das Feuer in den Keller kommen / ist alles verbrunnen / auser gemeldte Schachtel und Creutzlein nit.

3. Der Brunn / so in seiner Marter entsprungen / und noch fliesset / ist ein sonderbahres Hülffs-Mittel wider alle Kranckheiten / absonderlich in hitzigen Fiebern / denen / so es andächtig und mit vestem Glauben genieſſen.

4. Gleiche Krafft hat auch so gar das andere Wasser wider das Fieber / so auß seinem zu Ollmütz noch verhandenen erdenen Krüglein getruncken wird / wie der Author seiner Lebens-Beschreibung Anno 1703. selbsten erfahren.

5. Anno 1704. ist ein 8. jähriges Mägdlein an Händ und Füssen / auch so gar an der Zung erlahmet / und hat grausame Schmertzen gelitten / alle Mittel waren vergebens / biß endlich die Eltern auf Einrathen eines P. Franciscaners / Nahmens Hieronymi Veit, selbiger Zeit Quardian daselbst / das Kind zu dem Grab deß glorwürdigen Martyrers Sarcandri gebracht / gebeichtet und communiciret / und ein H. Meß für das Kind lesen lassen / unter welcher das Mägdlein aufgestanden / und herumb gegangen / nach vollendter Meß dem besagten Patri entgegen gelof-

fen/ und die Hand geküsset/ der sie zur schuldigen Andacht gegen dem seeligen Sarcander ermahnet/ mit Vertröstung/ daß sie auch wider werde redend werden; Und kaum hat der Pater diß außgesagt/ hat das stumm geweste Mägdlein gleich geantwortet: O mein Pater! ich will auch für euch mein lebtag betten; Der Pater vergiest von Hertzen die Zäher/ gibt dem Kind den Seegen/ und gehet seinen Weeg fort.

6. Im Jahr 1706. den 21. April ist ein durch die Kinds-Blattern 3. Monath lang erblindtes Kind mit dem Wasser auß obgemeldten Brunen gewaschen/ Sarcander andächtig angeruffen/ und das Kind sehend worden.

Und dergleichen Wunder-Werck ereignen sich fast täglich/ und ist dessen Ruhm und Verehrung gar in Spanien bekannt.

Dises alles ist genommen worden auß der Lebens-Beschreibung Sarcandri, genannt: *Sarcandrischer* Himmels-Circkel. Gedruckt zu München bey Mathias Riedl/ Anno 1722.

Gregorius Vaserheli, Missionarius.

VOn Geburt ein Sibenbürger/ wurd als Missionarius zu 5. Kirchen und andern unter der Türckischen Bottmässigkeit ligenden Orten und Völckern geschicket/ hat über 20. Jahr denen Unglaubigen eyfrigist geprediget/ und ist Anno 1623. gestorben. Seine in Druck gegebene Bücher seynd Cathechismus Petri Canisii adjectis controversiis potissimis sui temporis, item meditationes super Evangelia dominicarum, aliaque. *Sepe cit. Scherer.*

Joannes Olaus Magnus, Ertz-Bischoff zu Upsal in Schweden.

EIn über alle massen gelehrter/ und in Theologia polemica wohlerfahrner Mann/ dahero er sich kräfftigist denen Ketzern widersetzet/ welche zur Zeit Deß Königs Gustavi I. in Schweden/ den König und das Königreich verführet/ wessentwegen er ein und andersmahl vom Römischen Stuhl als Legat in Schweden geschicket worden/ allwo er auch grosse Verfolgungen erlitten/ und endlich Anno 1544. gestorben ist. *Cit. P. Henr. Scherer.*

Petrus, Ertz-Bischoff zu Upsal.

IN Gothland von ehrlichen Eltern gebohrn/ weilen er nun von fürtreffli-

chen

chen Verstand und Weißheit ware / ist er anfänglich deß Königs Cantzler / hernach Bischoff zu Lincopen, und letztlich gar Ertz-Bischoff zu Upsal worden / auch an jedem Ort grossen Ruhm darvon getragen / weilen er aber als ein wohl-beredter und eyfriger Prediger die an dem Königlichen Hof im Schwung gegangene Laster ungescheuet und scharff straffte / hat er zwar der lasterhafften Haß und Verfolgung auf sich geladen / und erfahren müssen; Nichts desto weniger blibe unser Petrus wie ein unbeweglicher Felsen in seinem gerechten Eyfer und Vorhaben so lang / biß er endlich durch das göttliche Wort / seine Beständigkeit und Tugenden die sündhaffte Feind überwunden / und die erwünschte Frücht der Tugenden und Lebens Besserung gesehen hat: Nach welchem er mit vilen Arbeiten und für sein Kirchen außgestandnen Widerwärtigkeiten Anno 1366. gottseelig verschyden ist. *Iterum P. Henr. Scherer, S. J.*

Unterschidliche Länder.

Weltliche Priester insgemein.

DEr hochgelehrte Cornelius Hazand, S. J. im ersten Theil seiner Kirchen-Geschichten in der Vorred / gibt denen weltlichen Priestern dise schöne Zeugnuß: Die weltliche Priester seynd die erste Grund-Stein der Römisch-Catholischen Religion gewest / in dem Reich *Congo*, welches ein grosse Landschafft in Nider-Æthiopien in *Africa*, darinnen das Königreich *Congo* liget.

Adam, Diaconus, und Mar Sargis, Priester / beede Episcopi Vicarii,

Dann

Sarnischua, Priester / und Gabriel, Priester und Archi-Diaconus.

IM Jahr Christi 1625. ist nahe bey der Stadt Samuyum im Sinesischen Kayserthumb gelegen / ein gar grosser Stein bey Grabung eines Fundaments gefunden worden / in welchem in Sinesisch-Chaldæisch-

oder Syrischer Sprach ein kurtzer Innhalt unsers wahren Glaubens/ ein vernehmliche Beschreibung der Bischöffen/ und daß obbeschribene vier geistreiche Männer/ (so auß Palæstina dorthin kommen) umb das Jahr 636. den Christlichen Glauben alldorten verkündiget/ grossen Seelen-Nutzen geschaffet/ und als das Haupt deren Kirchen und Städten Cumdam, & Dasrag löblichist regiret haben. Weiters ware an disem Stein zu lesen/ daß sie am Haupt ein geschorne Cron getragen; von niemand einiges Geld zum Lohn angenommen/ entgegen ihr eignes den Armen dargereichet: Durch Fasten und Wachen das Fleisch dem Geist unterwürffig gemacht; Sibenmahl deß Tags GOtt Lob gesungen/ und an dem sibenden Tag das Opffer verrichtet.

Diser Stein wurde von den Sinæsern vor ein Wunder-Ding gehalten/ und darumben zu grossen Ehren dem Stadthalter zu Siganfu überschicket/ der ihn sodann auf ein schönes Fuß-Gestell hat setzen/ und zwischen 2. andern kostbahren Kunst-Stücken in den vornehmsten Götzen-Tempel/ wegen der raren uralten Schrifft/ aufrichten lassen. Diß und ein mehrers hiervon ist zu lesen bey *Henrico Scherer, S. J. in Geographia Hierarchica, fol.* 16. & 17. *item* bey *Corn. Hazand. tom* 1. *fol.* 281. in *Sinesischen* Kirchen-Geschichten.

Alphonsus Tostatus, Doctor Theologiæ, und Bischoff.

VOn Madrigal in Hispanien, Doctor der Salamantischen Universitæt, ist mit Ioanne Capreolo bey dem Concilo zu Basel gewesen/ hat 25. Tomos mit solchem Ruhm geschriben/ daß folgender Vers in der Welt bekannt:

Hic Stupor est Mundi, qui scibile discutit omne.

Ist mit 40. Jahren Anno 1440. gestorben. *Cit. P. Scherer in Geograph. Polit. & Tyrinus, S.* 7. Diser schreibt/ daß er *Abulensischer* Bischoff in Spanien gewesen seye.

Dominicus Paschasius, Chor-Herr zu Toledo in Spanien.

NAchdeme der Eyferer göttlicher Ehr/ Alphonsus, König in Castilien erfahren/ wie die unglaubige/ und durch die Victorien übermüthige Mohren mit seinen Christlichen Unterthanen übel ymbgehen/ hat

er

er sich entschlossen / mit Hülff seiner benachbarten Königen / und Gutheissen Ihro Päpstlichen Heiligkeit / disem grimmigen Feind mit einem starcken Kriegs-Heer entgegen zu gehen / wie dann Ihro Päpstliche Heiligkeit Innocentius III. die sogenannte Cruciatam mit ihren Privilegien und Ablassen zu disem Feldzug ertheilet / und hierdurch zu wegen gebracht / daß in kurtzer Zeit ein grosse Mänge streitbahrer Männer / auch Fürsten / Bischöff und dergleichen zu Toledo in Spanien angelangt / und nach gemachten Anstalten den 20. Junii 1212. der Aufbruch deß Kriegs-Heer geschehen / bald darauf Melagona, Oretana und etlich andere feindliche Plätz erobert worden.

Und ob schon den 1. Julii die außländische Völcker eine Aufruhr erwecket / sich getrennet / und wider nach Hauß gezogen / so liesse doch der tapfere Alphonsus den Muth nit sincken / sondern stiesse sein Volck zu Petro, dem König in Arragonien, und Sancio, dem König zu Navarra, und nach vil überstandnen Mühseeligkeiten bekamen sie endlich den Feind ins Gesicht / der sich in Schlacht-Ordnung gestellet / und bereits hochmüthig außgerucket ist. Alphonsus hingegen wolte nit ehender angreiffen / biß sein Christliches Heer durch Anhörung der H. Meß / H. Beicht und Communion sich deß vollkommenen obgemeldten Ablasses theilhafftig gemacht hatte. Da nun dises geschehen / giengen alle mit Freuden / unter Anruffung GOttes / dem Feind entgegen / welcher in einer unbeschreiblichen Mänge gegen über ware; Das Gefecht gienge beederseits so scharff fort / und mit einer solchen Tapfferkeit / daß der Sig lang im Zweifel schwebte / endlich sich auf der Mohren Seithen lenckte / weilen dise an Volck denen Christen weit überlegen gewesen / als Alphonsus solches warnahme / sprach er zu Ertz-Bischoffen Roderico Ximenez, (welcher dem König die gantze Schlacht allezeit an der Seiten verbliben) von Toledo: Ich sorge / wir werden heut mit dem Leben von disem Platz nit kommen! Keines weegs also / sprach der Ertz-Bischoff / sondern auf disem Platz werden wir den Sig darvon tragen; Und gleich leitete GOtt das Glück auf der Christen Seithen / dessen Ursach (sagt die Beschreibung) seyn kan / daß der Toletanische Chor-Herr Dominicus Paschasius, welcher das Creutz dem Ertz-Bischoff pflegte vorzutragen / mit disem Creutz durch das gantze Kriegs-Heer der Mohren gedrungen / und ohne einigen Geleits-Mann unverletzt gantz allein allda stehen gebliben / biß die Schlacht und völlige Niderlag geschehen ware. Wie nun das Gefecht an jenen Hauffen kame / welcher die Fahnen mit Unser Lieben Frauen führte / da fienge der Feind / so biß dahin unbeweglicher als ein Mauer gestanden / augenblicklich an zu weichen / und durchzugehen; Das Blut-Bad ware so groß / daß biß

2. mahl

2. mahl hundert tausend Mohren auf dem Platz geblíben/ und der hochmüthige König Mahomet sambt 4. Mohren/ auf Dromodari Thieren kaum entrinnen können/ stunde also der völlige Sig in der Christen Handen/ und zwar also glücklich und gesegnet/ daß auf Christlicher Seithen mehr nit als 25. Mann umbkommen/ jedermann danckte GOtt umb disen Sig. Die Obsiger rasteten etliche Täg auf der Wahlstatt auß/ klaubten die Beute zusammen/ aber die Bögen/ Pfeil/ Lantzen und andere Rüstung brauchten sie alle nur zum Kochen/ und dannoch kunten sie die so grosse Menge nit alle verbrennen; Auf dises suncke dem stoltzen Mahomet der Muth wider die Christen. *Ribaden.* den 16. Heumonath.

Hippolytus Galatinus, Priester zu Florentz.

EIn Mann von grossen Tugenden/ und sonderbahren Seelen-Eyfer/ welcher wohl wird erweget haben/ was der H. Apostel Jacobus *Epist. Cath. c. 5. v. 20.* geschriben: Qui converti fecerit peccatorem ab errore viæ suæ, salvabit animam ejus â morte, & operiet multitudinem peccatorum: Wer einen Sünder vom Irthum seines Weegs bekehret/ der wird sein Seel vom Todt erlösen/ und wird die Menge der Sünden bedecken. Dann als diser Seelen-eyfrige Priester vermerckte/ daß bey seiner Wohnung gegen über ein freches Mägdlein und Welt-Kind wohnete/ welches vil sorgfältiger ware/ ihren Leib zu schmucken und zu butzen/ der schnöden Welt zu gefallen/ als ihr Seel mit Tugenden zu zieren: Ware ihm hertzlich leyd/ daß dise Dock so vil edle Zeit mit ihrem frechen Aufbutz/ und vor dem Spiegel stehend verzehre/ und darmit sich und andere ins ewige Verderben bringen wurde. Dises nun zu verhindern/ eröffnete er alle seine Fenster/ spatzirte im Zimmer auf und ab/ hebte imgleichen an/ seine Haar zu kämplen/ die Kleyder aufeinander zu richten/ beynebens öffters zu lauffen/ und gäh still zu stehen/ nit anderst/ als ob er einen Spiegel zu Rath fragte/ ob alles wohl anstehe. Die Welt-Dock sahe disem Spiel lange Zeit fürwitzig zu/ und befrembdete sich so ungewöhnlicher Leichtfertigkeit/ an einem sonst so heilig-gehaltenen Mann und Priester; Kunte sich endlich nit mehr enthalten/ ruffte mit unverschämbten Gelächter dem frommen Priester zu: Herr *Hippolyte*! leyhet mir euren Spiegel/ damit ich mich auch ersehen und spieglen möge/ wie schön und wohl-gebutzt ich seye; Hippolytus erbietet sich gleich willig solches zu thun/ zeiget ihr aber mit mitleydig- und Andacht-vollen Augen den übel zerfleischt- mit Dörnern gecrönt- und mit Blut gantz überzogenen JEsum/ künstlich auf einer Tafel abgemahlen/

an welchem Anblick das üppig und freche Mägdlein nit wenig erschrocken/ auch darbey ihre garstige Gestalt und Leichtfertigkeit als in einem göttlichen Spiegel erkennet/ alsobalden die Welt beurlaubet hat/ und Christo nachgefolget ist. Dise gewesste Sünderin hat wohl mit Warheit aufruffen können: Vidi Dominum, & salva facta est anima mea, *Gen.* 32. *v.* 30. Ich hab den HERRN gesehen/ und mein Seel ist seelig gemacht worden. *P. Benignus Kybler, S. J.* in seinem Wunder-Spiegel *tom. 1. fol. 283. n. 238. ex P. Joan. Rho, S. J.*

Alvarus, Priester zu Corduba.

DIser hat das Leben und die Marter deß H. Priesters Eulogii, und mehr andere nutzliche Sachen geschriben. *Cit. Henr. Scherer in Geogr. Pol.*

Richardus Vitus, Priester.

IST noch als ein Jüngling auß Engelland wegen deß Catholischen Glaubens ins Elend gezogen/ hernach zu Papia in Welschland die Jura gstudiret/ und nachgehends solche zu Dovaii mit grossem Lob 30. gantzer Jahr dociret/ unter welcher Zeit er 2. Ehe-Frauen gehabt/ nach deren Todt er mittels Päbstlicher Dispensation Priester worden/ und umb das Jahr 1615. gestorben ist. *Cit. P. Henr. Scherer.*

Ein unbenannter Capellan oder Gesell-Priester.

EIn reicher Herr und ein armes Weib waren zugleich kranck/ zu diser gienge der Gesell-Priester/ zu jenem der Pfarrer. Da nun der Priester mit den HH. Sacramenten zu dem armen Weib kommen/ welche auf blosser Erden gelegen/ sahe er mit Verwunderung/ wie Maria/ die allerreiniste Jungfrau/ mit einer Schaar Englen/und HH. Jungfrauen/ der Krancken dieneten: Maria stellet den Beicht-Stuhl zu der Krancken/ und befihlt dem Priester/ derselben die HH. Sacramenten zu reichen; Die HH. Engel warffen sich vor der allerheiligisten Hostia auf ihr Angesicht nider/ sungen ein herrliches Lobgesang/ und nahmen die Seel diser frommen Dienerin Mariæ mit sich in die ewige Freuden/ mit grossem Jubel und Frolocken.

Der Capellan kombt auch zum Reichen und Geitzigen/ so zum Sterben ware/ und sihet das Beth umbringet mit kohl-schwartzen Ka-

tzen oder Teuflen / welcher sich der Krancke nit kunte erwehren: Letztlich tritt ein schwartzer Riß zum Beth / schlägt ihn mit einem grausamen feurigen Hacken auf das Hertz / reist darmit die verdammte Seel herauß / welche die Teufel mit leidigem Geschrey hinweg geführet. Der Priester war schier vor Angst gestorben / da erscheinet ihm Maria / und sprach: Förchte dir nit / der Sathan kan meine Diener nicht verletzen / diene GOtt und mir noch andächtiger / ein herrliche Cron ist dir bereit im Himmel. U. L. Fr. Stammen-Buch / den 14. Mertzen / ex *Pomerio L.* 12. & *Vinc. l. 8. c.* 96. welcher letztere aber am citirten Ort nichts darvon hat.

Ein unbenannter Capellan.

ANno 1258. ist der H. König Ludovicus in Franckreich gefangen gelegen / in der grossen Stadt Cairo, allwo er umb sein Loßlassung dem Groß-Sultan in Egypten ein nahmhaffte Summa Geld versprochen / unterdessen aber zum Pfand ein consecrirte Hostiam in einem Kelch hinterlassen / welche sie neben 2. brinnenden Tortzen in ein wohl-verwahrtes Gwölb eingeschlossen / zu deme einen Schlüssel der Sultan bey sich behalten / den andern Ludovicus mit sich genommen; Nach etlichen Monathen schickte der H. König seinen Capellan dahin / mit dem versprochnen Geld / und damit er zugleich das göttliche Pfand wieder möchte abholen: So bald nun das Gewölb eröffnet worden / hat man mit höchster Verwunderung gefunden / daß die 2. Tortzen noch gebrunnen / und am Wax nit das mindiste abgenommen; Uber solches hielte der Sultan ein fernere Ansprach mit dem Capellan / und weilen diser vorgebracht / daß Christus versprochen / wann jemand einen Glauben werde haben / so groß als ein Senff-Körnlein / so werde er können Berg versetzen; Da sagte der Sultan: Weil du ein grosser Diener deines GOttes bist / so wirst du ohne Zweifel mehrer Glauben haben / als ein Senff-Körnl groß / zeige derowegen im Werck / was du mit Worten versprochen. Der Capellan vest auf GOtt vertrauend / verspricht / solches nach etlichen Tägen zu leisten / unterdessen aber rufte er durch Betten und Fasten GOtt an / wie nun der bestimmte Tag herzu kommen / da hat man wahrgenommen / daß ein grosser Berg immer fort gegen der Stadt ruckte / alle Zusehende stunden in grösten Schröcken und Forcht / es möchte der Berg die gantze Stadt überfallen / also haben sie ihr Zuflucht genommen zu besagtem frommen Capellan / welcher dann / Krafft seines vesten Glaubens / dem Berg das Stillstehen auferleget / welcher noch auf heutigen

Tag

Tag zu sehen. Dahero / zur ewigen Gedächtnuß / hat der Sultan befohlen / daß die herrliche Stadt Cairo in ihren Wappen solle führen / einen Kelch mit einer Hostien / zwischen 2. brennenden Facklen. *P. Abr. à S. Clara* in Hui und Pfui *tit.* Berg / *ex Rocheto in peregrin. ter. S. tract. 4. c. 8. fol. 325.*

Valentius, Priester.

Ligt in der Provintz Valeria begraben / nahe bey dessen Grab war ein Schaaf-Stall / auß welchem ein Dieb zu Nachts einen Widder gestohlen / wie er aber darmit zu disem Grab kommen / kunte er keinen Tritt mehr gehen / noch den Widder von der Hand bringen / sondern muste also biß Morgens stehen bleiben / da er dann seinen Diebstahl bekennt / und durch das Gebett der Geistlichen von der Straff erlediget worden ist. Petr. de nat. l. 11. nennet ihn einen Heiligen / welches aber das Lexicon der Heiligen noch nit zulasset / weilen solches erst noch klärer zu beweisen. 1. *Junii.*

Joannes Hinozosa, Priester.

In Spanier / ware der erste / welcher auß Seelen-Eyfer mit einem Dominicaner / P. Vincentio de Valverde, im Jahr 1529. angefangen in dem abgöttischen Königreich Peru mit Apostolischem Eyfer das Evangelium Christi zu verkündigen / und zwar in einem Dorff Deyca genannt / 50. Meil von Limà entfernet / in welchem Ort er auch fast alle Innwohner GOtt gewunnen hat. P. *Joannes Kraw, S. J. fol.* 35. & *Maz. p.* 2. *fol.* 289.

Antonius Pasqualinus, Priester.

Lebte sehr gottsförchtig / und starb Anno 1590, den 31. May. So vil das *Lex. Sanctorum.*

1542. Petrus de Orien, Priester.

Ey Barcinon in Catalonien, ist von 6. Feinden überfallen / mit einem Pfeil durchs Knie / mit einem andern durchs Hertz / mit andern durchs Kinn und Schläf geschossen / und ligend mit einer Lantzen durchstochen / auch mit Schwerdtern an Kopff und Armb verwundet worden / unter diser Marter ruffte er stets Mariam an.

Ein Bauer führt ihn für todt heimb / allwo ihn 6. Artzten für todt geschätzet / fangt jedoch bald an zu reden: Maria hat mich beym Leben erhalten / sehet Wunder! Maria heilet mir die Wunden; stehet frisch und gesund auf / und gehet 20. Meil Weegs nach Monserat sein Gelübd zu verrichten. *Calend. B. V. & Acta Montis Ser.* im Marianischen Stammen-Buch.

Cæsar Baronius, Cardinal.

VOn Soran, auß dem Neapolitanischen gebürtig; Da sein Frau Mutter mit ihm schwanger gehend in der Kirchen U. L. Frauen betete / hat sich das Kind im Leib ungewöhnlich beweget / als wolte es vor Freuden gegen Mariam auffspringen: Als er gebohren worden / ist ein fremder Pilgram in das Hauß kommen / zu der Wiegen getretten / und dem Kind ein Creutz auf die Stirne gemacht / mit Befehl / fleissig auf diß Kind Obsicht zu tragen / dann es werde ein helles Liecht der Catholischen Kirchen werden / und ist hernach verschwunden; welcher also muthmaßlich ein H. Engel gewesen. 2. Jahr alt ist es in ein schwähre Kranckheit gefallen / sein Frau Mutter traget es mit sich walfahrtend zu U. L. Frauen / und nach 3. tägiger Andacht hörte sie ein Stimm: Sey getröst / dein Sohn wird nit sterben! worauf das Kind augenblicklich gesund worden.

Da er der Congregation Oratorii schon einverleibt / beichtete er alle Tag seine Sünd / versahe die Krancke im Spital; Zu Dämpffung der fleischlichen Anfechtung / hat er einsmahls ein stinckende Wantzen geschluckt; Mit grossem Eyfer und Frucht hielte er die Kinder-Lehren und Predigen; Begibt sich auf Erzehlung geistlicher Historien; Auß Demuth zerrisse er seinen Doctor Brieff; Die angetragne Pfründen und Bisthumb schluge er beständig ab; Hatte ein sonderbahre Freud / die Kirchen und Zimmer außzukehren; Hörte gern / und schribe es auch offt selbsten / daß er ein Koch wäre.

Als er im Jahr 1572. in ein tödtliches Fieber gefallen / sahe er in einer Verzuckung Christum und Mariam / auch den H. Philippum Nerium für sein Leben bitten / und solches / weilen Christus nit wolte / durch Mariam erlangen / wie es dann auch wider aller Artzten Meynung erfolget. 4. Jahr hat er im Marianischen Dienst in der Capell / darinnen er vor Zeiten gesund worden / zugebracht.

Einem grausamen verstockten Mörder hat er mit seinem Gebett und Meß-Opffer einen gottseligen Todt erworben.

Zur Zeit einer Theurung hat er sein ihm gar liebes und köstliches

Heil-

Heilthum-Gefäßlein verkaufft / Brod gekaufft/ und denen Armen geben. Sonderlich beflisse er sich / daß er die Jungfrauen bey Ehren erhielte / hat vil zum Closter-Leben gebracht/ andere außgesteuret/ nit ohne Wunder-Zeichen.

Seinen Herrn Vattern hat er vermögt / daß er seiner verstorbnen Mutter jährliche Besingnuß / neben dem gehaltnen Gottsdienst und Allmosen / mit Abspeisung der Priester und Armen begienge; Und also hat ers auch mit seinem verstorbnen Vattern gethan. Pabst Clemens erwählet ihn für seinen Beicht-Vatter / und zwinget ihn zum Cardinalat, in welcher Würde er ihme selbst nichts Besonders zugelassen; II. gantzer Jahr hat er sein erstes Cardinal-Kleid allzeit getragen; Monatlich seine Diener mit eigner Hand communiciret; Ist streng auf die Zucht gangen; Alle Sambstag ihnen ein geistliche Ermahnung gehalten / und die Litaney mit ihnen gebettet; Asse mit ihnen in gemeiner Stuben: Wann etwa der Tischleser erkrancket / hat er selbst ihnen vorgelesen; Beflisse sich vil zum Catholischen Glauben zu bringen / unter welchen einer auß dem Geschlecht deß Ertz-Ketzers Calvini ware / welchen er an Sohns statt angenommen / und seines Geschlechtes Nahmen geben hat. Hielte gleichfahnb ein freye Tafel für die arme / frembde / geistliche und gelehrte Männer; Hat vil stattliche geistliche Stifftungen gethan; Fast in allen seinen Büchern / Zetteln / Bildern schribe er: Cæsar Mariæ Servus! *Cæsar*, ein Diener Mariæ. Ihr Bildnuß truge er stets am Halß / und verehrte selbige andächtig. Mariæ / der Muter GOttes / schribe er alle seine Bücher zu. Den H. Ignatium, Stiffter der Gesellschafft JEsu / und den seeligen Aloysium Conzagam hielte er in hohen Ehren. Wolte lieber den wahren Glauben mit seinem Blut / als Feder bestättigen. Bey 30. Jahr hat er in Beschreibung seiner 12. Theil Kirchen-Historien und Anmerckungen über das Römische Martyrologium zugebracht / welche Bücher Sixtus V. so hoch geschätzet / daß er gar verbotten / etwas darzu / oder darvon zu thun / *Lohn. t. 3. f. 608.* Ist endlich den 30. Junii 1607. mitten in der Nacht mit denen HH. Sacramenten ordentlich versehen / als er mit grosser Andacht die Bildnuß Mariæ und Heilthum-Kästlein umbfasset / das Crucifix und die HH. Apostel / Petrum und Paulum söhnlich anschauete / seelig in GOtt entschlaffen. Diß und ein mehrers wird gefunden zu Anfang deß 1. Theils *Annalium Eccleſiaſt. Abrahami Bzovii.* und im Stammen-Buch U. L. Fr. den 30. Junii.

Bartholomæus Guerrerus, Priester.

EIn Lusitanier, welcher vil Jahr mit grossem Ruhm und Eyfer geprediget/ und unterschidliche Bücher in Druck hat außgehen lassen. *P. Henr. Scher. S. J in Geogr. Pol.*

Petrus Lambardus, Bischoff zu Pariß.

WIrd auch Magister Sententiarum genennt/ der berühmten Accademiæ daselbst Doctor, und Theologiæ Professor, hat mit seinem hohen Verstand und Lehr alle Gemüther damahls an sich gezogen/ und hierdurch die Bischöffliche Würde erlanget/ auch jenes fürtreffliche Buch/ Opus Sententiarum in 4. libros distributum geschriben/ in welches so vil gelehrtiste Männer/ nehmlich Albertus Magnus, S. Thomas Aquinas, S. Bonaventura, Guilielmus Durandus, Ægidius Columna, Gabriel Major, Scotus, Ocham, Estius, und nach disem noch mehrer andere außgelegt haben/ und noch vil außlegen. Er schribe auch Commentarios in Psalmos Davidis, & Epistolas S. Pauli, und lebte umb das Jahr 1140. *Cit. Scherer, & Tirinus in Cath. Authorum.*

Alexander Calamata, Priester/ Messanensis Siculus.

EIn berühmtister Wohl-Redner und Prediger/ hat in Italiänischer Sprach Novam Sylvam conceptuam, (welches P. Henricus Forst, Carmeliter, ins Latein übersetzt) auch ein Auctarium duplex, welches er Stellam Concionatoriam genennt/ worinnen Predigen de Adventu Domini, de Passione Domini, Sententiæ selcetæ concionatoriæ, Panegyrici de Sanctis, &c. begriffen/ geschriben/ welche von andern ebenfalls auß dem Welschen ins Lateinische übersetzt worden. *P. Henr. Scher. S. J. in cit. Geogr. Politica.*

Joannes Rho, Priester zu Mayland.

WElcher 37. Jahr mit solchem Eyfer und Wohlredenheit das Predig-Ambt versehen/ daß selbiger Zeit wenig seines gleichen zu finden gewesen. Ware über diß gar fromm und gottsförchtig/ und hat sein Unschuld/ die er im H. Tauff empfangen/ mit sich ins Grab gebracht/

bracht / auch vil geistliche Bücher geschriben : Welche bey P. *Henrico Scherer, S. J. in Geogr. Pol. fol 184. specificiret* seynd.

Stanislaus Hosius, Cardinal.

Zu Cracceau in Pohlen gebohrn / hat zu Papia in Welschland die Studia absolviret / und als Doctor wider in sein Vatterland den Ruckweeg genommen / worauf er deß Königs Sigismundi geheimber Secretarius, nachgehends Warmienfischer Bischoff / folgends des Königs Legat an den Pabsten / und von disem an den Kayser Ferdinandum geschicket / endlich mit dem Cardinal Purpur geehret / und nach disem mit dem Cardinal Mantuano und Seripando im Nahmen deß Pabsten zu dem Concilio Tridentino gesendet worden / allwo er sein Ambt mit grossem Lob verrichtet ; Alsdann ist er wider zu seinem Bisthumb kommen / und hat mit Bücher-Schreiben / und Beschützung der Catholischen Religion sein Leben so eyferig zugebracht / daß er von denen Ketzern Polonorum Deus, oder der Polacken-GOtt / nnd der Catholische Glauben nur Hosiana Fides, oder deß Hosiani Glauben genennet worden. Er ist als der höchste Päpstl. Pœnitentiarius zu Rom Anno 1579. seines Alters 76. Jahr gestorben / und wurde von denen Romanischen Geschicht-Schreibern Columna Ecclesiæ, ein Saul der Kirchen / und seiner Zeit ein anderer H. Augustinus genennt. Seine Bücher seynd in unterschidlichen Sprachen / auch etliche hiervon noch bey seinen Lebs-Zeiten bey 30. mahlen wider gedruckt worden ; Welche alle erzehlet *P. Henr. Scherer, S. J. lib. cit.*

Den 25. April.

Franciscus Hieronymus Simon, Beneficiarius, Priester.

Zu Valenz in Spanien gebohrn / sein Vatter war ein Schmidt / als ein Knab verlobte er GOtt und Mariæ ewige Keuschheit / auch sich gantz und gar ihrem Dienst zu ergeben / bittete aber zugleich umb Erhaltung deß H. Tauffs Unschuld / auch zum Seelen-Heyl nothwendige Wissenschafft und Tugenden; Dahero ihme Maria folgende Gnaden erworben: Der Griechisch- und Hebræischen Sprachen / item Philosophiæ, und Theologiæ ware er trefflich erfahren / ein wunder-eyfriger Prediger / der erste in der Kirchen / und der letzte darauß. Höchstens erfreuete er sich / wann ein Kind in deß H. Tauffs Unschuld gen Him-

Himmel fahrete. Uberauß hitzig ware er in dem Gebett für die Seelen/ und in der Liebe GOttes fast stets verzucket; Zum allerheiligisten Altars-Sacrament hatte er ein grosse Innbrunst; Lesete nit ehender die H. Meß/ biß er die feuer-flammende Andacht im Hertzen empfunde/ welche er durch lange Vorbereitung zuwegen brachte. Die H. Meß währete bey 3. Stund/ dahero das Volck darvon/ die HH. Engel hingegen sichtbarlich in schönster Ordnung in die Kirchen gangen/ und so lang die H. Meß gewähret/ ein himmlische Music gemacht/ das Volck ist wider zuruck gelossen/ und ihnen alles hernach zu kurtz gewesen.

Die Priester/ sagte Simon, schaden ihrer Seelen vil/ und werden schwerlich seelig/ welche selten und ohne Zubereitung celebriren/ nach der Meß aber nur oben hin GOtt dancken/ und durch Geschwätz oder zeitliche Geschäfft alsobalden JEsum wider herauß stossen; Sie berauben sich auch der grösten Gnaden und Süssigkeiten.

Das heiligiste Sacrament/ so ein Krancker außgeworffen/ hat er mit allem Unrath genossen.

Mit JEsu Passion und Mariæ Hertzenleyd hatte er ein unerhörtes Mitleyden/ zu welchem er sich alle Freytag also bereitete/ als wie zum Charfreytag/ bunde sich an ein Saul/ und geißlete sich erschröcklich biß aufs helle Blut; Dann Christi grausame Geißlung und Creutzigung zu beweinen/ ware sein Hertz unersättlich. Am Freytag nahme er Gall und Essig/ und bey der Nacht ein grosses Creutz auf seinen zergeißleten Rucken/ gieng darmit zum Galgen hinauß/ als wäre er der Thäter/ und sahe allda einsmahls durch ein Miracul den gantzen Passion Christi vor Augen/ und erkennte darinnen etliche Außerwählte/ auch andere/ andenen das Leiden Christi verlohren seyn solte.

In der Faßnacht begehrte er mit Leib und Seel nach dem Willen GOttes für die Sünder zu leiden/ wird hierauf selbige 3. Täg wütend und unsinnig; Fastet in Wasser und Brod; Hat auch nie genug Wasser getruncken; Schlafft auf blosser Erden und wenig. Ein Beth gab er einem Armen/ auf das andere aber legte er auß Andacht sein grosses Crucifix; Truge stets ein scharffes Cilicium; Für die Arme bettete er täglich vil.

Weil ein arme Witfrau ihrer Tochter das Heyrath-Gut zu geben nit vermochte/ schribe er auf ein Zettlein/ ihr so schwer Gold zu geben/ als dises Zettelein außwäget/ und schicket sie darmit zu seinem reichen Freund/ bey welchem solches 500. Cronen außgewogen/ welche die Witib auch empfangen. Sein gantze Pfründ bey S. Andreæ gab er denen Armen/ und befihlt ihnen/ darvon zu schweigen. Denen Krancken und

Auß-

Aussätzigen saugte er die abscheuliche Schäden und Geschwär auß/ und truncke das Eyter. Dise Sprüch hatte er stets im Hertzen: Kommet her/ ihr Gebenedeyte! Was ihr dem Mindisten unter Meinigen gethan/ das habt ihr mir gethan; Die Lieb überträgt alles. Wann er verlogen/ oder verschreyet wurde/ sagte er: GOtt sey gelobt! da sind ich ein Edlgstein. Als ihm einer einen Backenstreich gegeben/ knyete er eylends nider/ und bate/ auch das andere Wang zu schlagen. Ob er schon hochgelehrt/ wolte er doch nit Beicht hören/ damit er nichts Unkeusches hörte/ und weilen wenig recht von Hertzen beichteten. Die Zeit seines Lebens hat er kein Todt-Sünd/ Läßliche aber wenig begangen; Das weibliche Geschlecht schauete er nit an. Maria ist ihm offtermahlen unter dem Gebett in der Nacht erschinen/ sein Zimmer mit himmlischen Glantz erleuchtet/ und mit ihm gantz liebreich geredet. Vom grausamen Geißlen ware sein Leib ein lauters Geschwär/ mit entsetzlichen Schmertzen/ welche die letzten 2. Monath mit einem Fieber vermehret worden. Als man ihm die HH. Sacramenta gereicht/ und den Passion vorgelesen/ hat er sein in der Liebe GOttes allezeit brinnende Seel/ an einem Freytag/ durch Mariam Christo JEsu zugeschickt/ im 33. Jahr seines Alters/ den 25. April/ 1612.

Ein goldene Arch voller Tugenden; Ein Edel-Gestein der Priesterschafft; Ein Cron und Spiegel der Jungfrauen/ der todte Leib gab einen lieblichen Geruch von sich/ ein unzahlbare Menge eylte darzu/ und in 3. Tagen seynd über 1500. grosse Wunder-Zeichen darbey geschehen. *Ex vita* in U. L. Fr. Stammen-Buch.

Muridanus, Priester.

WIrd auch Murianus oder Mirdanius genannt/ und stehen im Martyrologio S. Hieronymi 60. Mit-Gesellen noch bey ihme; In einigen andern stehet er alleine den 12. Martii. *Lex. SS.*

Paulus de Aretio, Cardinal und Ertz-Bischoff.

WAr zu erst ein Clericus, nachmahls Bischoff zu Piacenza, dann Cardinal, und endlich Ertz-Bischoff zu Neapoli. Er starb Anno 1578. und ligt zu Neapoli in S. Pauli Kirchen begraben; Er hat ein solches heiliges Leben geführet/ nnd so grossen Ruhm nach sich gelassen/ daß Pabst Innocentius XII. würcklich erlaubt hat/ den Proceis zu seiner Canoni-

zation zu machen/ bißhero aber ist die Sache noch nit vollendet worden. 17. Junii. *Lex. SS.*

Ven. Petrus Georgius Odeschalcus von Como, Bischoff.

IN Alexandria, hernach zu Vigevano in Insubrien, starb S. Anno 1620. 8. May. *Cit Lex.*

Raymundus, Priester.

ZU Medelin am Fluß Guadiana in Spanien/ wird von einigen heilig genennet/ denen aber nit durchgehends zu trauen ist/ 26. April. *Ibidem.*

Wininus, Priester in Kintyre.

NEben dessen Zelle ein wider alle Kranckheiten heylsamer Brunn entsprungen ist. 28. May. *Ibid.*

Abba Eustateos, Priester in Abyssina.

EIn sehr grosser Eyferer der Catholischen Lehr/ ist von dem abtrinnigen Kayser Faciladas zum Strang verurthlet worden/ tratte die Marter gantz hertzhafft und freudig an; Auf der Richtstatt erinnerte ihn ein Ketzer-Mönch/ ihme zu beichten/ damit er als ein Mit-Glid der Alexandrinischen Kirchen abdrucken möchte: Aber Eustrateos verwise ihme solches ernstlich/ und ermahnete den Ketzer/ vilmehr seine Sünden ihme/ als einem wahren geweyhten Priester zu beichten/ name hierauf den Strick in seine Händ/ wendete die Augen gen Himmel/ und ruffte mit frölichem Angesicht: Ich sage dir zu tausendmahl Danck/ O allmächtiger GOtt! daß du mich gewürdiget/ dir zu Lieb mein Leben darzugeben; Ich wünsche/ daß solches geschehen möchte an einem Creutz/ dir hierdurch ähnlicher zu werden/ nimme auf/ O HErr! mein Verlangen und guten Willen: Nach disen Worten küste er den Strick/ legte solchen ihme selbsten umb den Halß/ daß so gar die Abtrinnige und Ketzer/ so zugegen waren/ sich der Zäher nicht enthalten können/ endlich wurde ihme der Athem verleget/ sein Seel aber in die ewige Freyheit übersetzet/ den 12. Septemb. im Jahr 1627. *Hazard p.* 2. in *Abyssini*schen Kirchen-Geschichten/ *fol.* 104.

Joan-

Joannes Gabriel, und Paulus de S. Cruce.

BEede Portugesische Priester / so sich umb die Gegend Magoga, zu Trost der Bekehrten / aufgehalten / wurden im Jahr 1650. mit dem Strang hingerichtet. Imgleichen

Abba Zâ Malacot, Priester.

AUber der Geburt nach ein Abyssiner / ist mit obgemeldten 2. Priestern durch gleichen Todt hingerichtet worden; Haben also insgesambt dem Römischen Glauben mit ihrem Todt herrliche Zeugnuß gegeben. *Cit. Haz. fol.* 112.

Richardus de Burgundia, Bischoff / und 3. Priester / MM.

FRanciscus von Alexandria. ein Priester und H. Mann; Raymundus Ruffi, auch von Alexandria; Und Paschalis auß Spanien / auß der Stadt Vitoria, auch beede Priester seynd mit obgemeldtem Bischoff und dreyen Leyen umb Christi Willen Anno 1342. zu Armelech in der Circaßischen Tartarey getödttet worden. Arturus nennet sie BB. andere aber erwarten erst den Außspruch deß Römischen Pabstens, 24. Junii. *Lex. SS.*

Scellanus, Priester.

VOn welchem aber nur der Nahmen allein in dem Lexicon der Heiligen auf den 29. Junii zu finden ist.

Zoilus, Priester zu Aquileja.

WElcher deß H. Martyrers Chrysogoni Leichnamb (umb das Jahr 290.) begraben hat. Den 27. Junii. *Lex. SS.*

Genesius, Priester.

ALs die Mohren auß Affrica den meisten Theil deß Königreichs Spanien unter ihrem Joch hatten / geschahe es / daß Ferdinandus, König zu Castellæ, mit einer starcken Kriegs-Macht auf Claravac gezo-

gen/ das Königreich einzunehmen/ ängstigte auch den König Arbuziet, welcher mit seinen Untergebenen der Mahometanischen Secta zugethan ware/ dermassen/ daß diser zu Concha Audienz und Frid begehrte/ und erlangte/ Anno 1232.

Genesius, ein Seelen-eyfriger Priester/ begehret hierauf von gemeldtem König Arbuziet Erlaubnuß/ zu Claravac die Catholische Lehr zu predigen/ so ihme auch verwilliget/ bald aber wider abgeschafft worden ist/ indeme er mit andern Christen im Verhafft lange Zeit sitzen muste/ nach welchem sie wider auß der Gefängnuß entlassen/ und vom König gefragt wurden/ was jeder für ein Handwerck oder Kunst könne? Genesius, der Priester antwortete: Ich kan den allmächtigen GOtt vom Himmel herab ziehen/ und auß Brod lebendiges Fleisch machen/ in der H. Meß: Der König befihlt ihme solches zu thun; Der Priester hingegen entschuldigte sich/ daß er solches nit ehender thun könne/ biß er nit von denen Christen alle hierzu nöthige Sachen habe/ so ihme der König zu beschreiben befohlen/ und alles von Concha hat bringen lassen.

Da nun dises ankommen/ und der Priester am H. Creutz-Tag den 3. May beym Altar stunde/ sihet er/ daß er das Creutz zu beschreiben vergessen habe/ dahero voller Aengsten wuste er nit/ was zu thun/ der König solches merckend/ fragt umb die Ursach/ der Priester offenbahret solche/ und rufft zugleich GOtt inständig an/ sihe/ da kamen 2. HH. Engel/ bringen vom wahren H. Creutz Christi ein schönes Creutz/ wie jetzt die Spanische Creutz gesehen werden/ stellen es auf den Altar vor dem König/ und fliegen wider zum Fenster hinweg/ welches Creutz sie genommen haben vom Patriarchen Roberto zu Jerusalem/ der es am Halß getragen. Der König sambt dem gantzen Volck weinte vor Freuden; Unter der Wandlung sahe der König in der H. Hostia ein schön glantzendes Kindlein/ das lebendige Fleisch von Maria der Jungfrauen gebohren/ bekehrt sich hierauf/ und last sich sambt der Königin und 2. Söhnen (auch ohne Zweifel vilen andern) tauffen.

Jährlich am 3ten May tunckt ein Priester das H. Creutz in fliessend Wasser/ welches Wasser gar vil schwere Kranckheiten heylet/ und das gantze Land überauß fruchtbar machet. Joanna, die Fürstin/ ließ solches in Lusitania auch eintuncken/ und erfahrete gleiche Krafft.

Wer ein an das Original warhafft angerührtes Creutzlein gegen den Wasser-Wellen/ Brunst/ Wetter/ Feinden/ ꝛc. haltet/ auf Leib-Schäden oder Besessene leget/ bey sich traget/ bey denen Aeckern/ Wässern/ zu obrist im Hauß/ Gebäu, und grosses Creutz einschliesset ꝛc.

der

der wird herrliche wunderbarliche Früchte erfahren; Insonderheit/ wann er die HH. Creutz-Täg/ Freytäg/ Creutz-Altär und Kirchen ꝛc. in Ehren haltet. *Ex Historia Augustæ edita. Beyerl. tit. Crux.*

Ursinus, Priester zu Nursia in Welschland.

DIser ware ehevor verheyrathet/ nachdeme er aber Priester worden/ hat er sein Ehe-Gemahlin verlassen/ und wolte auch so gar in nothwendigen Sachen ihre Dienst nit gebrauchen oder zulassen. Da er nun bey 40. Jahr im Priesterlichen Stand andächtig gelebt und zugebracht/ fallt er in ein hefftige Kranckheit und hitziges Fieber/ bleibt darinn/ biß er den Geist wolte aufgeben; Als jedermann ihn für todt hielte/ tratte auch sein Ehe-Frau hinzu/ wolte fühlen/ob villeicht noch ein Athem ihme auß- und eingehe/ hielte derowegen ihre Ohren an seine Nasen-Löcher/ diß merckte der sterbende Priester/ samlet hierauf/ so vil er kunte/ seine Kräfften zusammen/ und redete mit halb-todter Stimme dise lebendige und geistreiche Wort: Gehe von mir Weib/ es lebet noch ein Füncklein Feuer in mir/ thue das Stroh hinweg! worauf das Weib eylends hinweg gangen/ entgegen aber ihme alsobalden beede HH. Apostel Petrus und Paulus erschinen/ ihme sein Sterb-Stündlein angedeutet/ und ihne in den Himmel eingeladen; Dahero er mit lauter Stimm und freudenvoll gesprochen: Seyd mir/ ihr Herren! willkomm; Ich dancke euch/ daß ihr zu mir eurem Diener zu kommen/ euch gewürdiget; Ich komme! Ich komme! Da fragten die Umbstehende/ was er sehe? Und mit wem er redete? Er gabe zur Antwort: Sehet ihr dann nit allda die 2. HH. Apostel *Petrum* und *Paulum* bey mir? Darauf wendete er sich wider zu disen/ sprechend: Sehet/ ich komme! Nehmet wahr/ ich komme! und gab also glückseelig unter disen Worten seinen Geist auf. *Ex S. Greg. Lib. 4. Dialog. cap. 11. apud Laur. Beyerl. lit. B. fol. 784. à Lit. M. fol. 645. G. & Lit. R. fol. 960. Carolus Stengelius* im Stammenbuch Christi setzet ihn auf den 9. November/ und nennet ihn *S. Ursicinum.*

Hugo, Cardinalis von Alatri.

FRage nit mehr/ weisester König Salomon! Virum Fidelem quis inveniet? *Prov. 20. v. 6.* Wer wird einen treuen Mann finden? Hugo ist ein solcher/ dessen Treu ein unsterbliches Lob verdienet; Dann als Anno 1118. Gelasius II. zum Römischen Pabsten erwählet wor-

worden / und im Friden seine Kirchen zu regieren vermeynte / erweckte Kayser Heinrich der IV. ein neues Ungewitter / indeme er Theils auß Haß wider die Römische Päpst / Theils wegen der abschlägigen Antwort / da ihme im vorigen Jahr Paschalis die Loßsprechung vom Bann verweigeret / unversehens mit dem Kriegs-Heer nach Rom kommen / und wofern nit Hugo Cardinal davon Nachricht bekommen / den Pabst aufgeweckt / und auf den Händen seiner Diener auß Rom hätte tragen lassen / so wäre er gefangen worden; Als sie an die Tyber kommen / wolte der Cardinal, daß er sich auf das Meer begeben solte / weilen aber solches damahlen durch Ungewitter gantz Ungestümm / und zu Land ein starckes Regen- und Hagel-Wetter ware / bliben sie im Hafen / der doch gleichfalls nit sicher vor sie gewesen / weilen die Teutschen von dem Ufer deß Flusses Wurff-Pfeil und Feuer hinüber geworffen / auch einige sich schon rüsteten / über den Fluß zu schwimmen / umb sich des Pabstens zu bemächtigen / dahero zwungen sie disen von dannen aufzubrechen. Es ware die stockfinstere Nacht / ausser wann der Blitz solche zum öfftern erleuchte / der Himmel voll Wasser / die Erden gantz kothig. Gelasius alt / müd / ohne Roß und Wagen / zur Flucht untauglich / der Ursachen halber der großmüthige Cardinal / welcher vestiglich entschlossen / es koste was es wolle / die Persohn des Stadt-Halters Christi in Sicherheit zu stellen / mit einem unerhörten Exempel den H. Vatter auf seine Schultern genommen / und bey 2. Welscher Meil weit durch den kothigen Weeg / vom Regen gantz benetzt / biß in das Schloß Ardea getragen. Glückseelig Gelasius, der in so grosser Noth einen treuen Freund gefunden: Aber noch glückseeliger Hugo, der durch ein so edles Liebs-Stuck bey GOtt einen grossen Lohn verdienet hat. *P. Ant. Foresti, S. J.* in der historischen Welt-Karten 2ten Theil.

Ægidius von Alvarez Albernuzzo, Cardinal und Ertz-Bischoff zu Toledo.

WAre eines der hellesten Liechter in Spanien von Cuenza, einer Stadt im Königreich Neu-Castilien; Alvarez sein Vatter stam̃ete her von denen Königen zu Lion, und Theresia von Luna, sein Mutter / von denen zu Castilien. Er war sehr gelehrt in denen weltlichen Rechten. Als er Priester wurde / verlangte ihn Alphonsus XI. König in Castilien zu seinem Allmosen-Geber / zum Ertz-Diacono zu Calatrava, und hernach auch zum Ertz-Bischoffen zu Toledo; Für dise Gnad gienge er persöhnlich mit dem König wider die unglaubige Mohren zu Feld / und brachte dem Kö-

nig

nig grosse Geld-Hülff vom Pabst Clemente VI. und Philippo Valesio, König in Franckreich zuwegen. Nach dem Todt deß Königs Alphonsi wurde er durch das gottlose Vorhaben Caroli deß Grausamen / der den Thron bestigen / gezwungen / sein Zuflucht an dem Hof deß Pabsts zu nehmen / der damahls zu Avignon sich aufhielte; Diser gemeldte Pabst verliebte sich in die Tugenden dises fürtrefflichen Manns / und machte ihn zum Cardinal. Und da über ein Zeit der regierende Innocentius VI. den elenden Zustand Italiens sahe / schickte er Ægidium, den Cardinalem, als einen Legaten und Vorsteher der Päpstlichen Waffen dahin / wider die Feind und unrechtmässige Besitzer deß H. Petri Erbtheils.

Diser grosse Mann / indeme er den Ruff seines Namens voranschickte / sigte schon / ehe er in Italien kommen. Joannes von Vico verlohre den Credit und das Hertz / zoge sich also fort bey der Ankunfft deß Legaten zuruck / und liesse in der Hand Ægidii die vesten Schlösser zu Monte Fiascone, zu Aquapendente und zu Bolsena.

Gantz Rom entpörte sich / und versteinigte den Zunfftmeister Baroncellum, unterwarffe sich der Päpstlichen Regierung / vereinigte ihre Macht mit den Troppen deß Legaten / und halffe ihm Orvieto, Gubio, Narni und Amiglia wider erobern; Die Malatesta / welche Rimini, Ascoli, Ancona, Fano, Besaro, Sinagaglia, Osina und mehr andere Städt eingenommen hatten / ergaben sich nebst dem Gentili von Mogliano, unrechtmässigen Besitzern von Fano, sammentlich dem Legaten gantz demüthig / und gaben die eingenommene Städt wider zuruck. Auß Befehl Innocentii crönte er den Römischen König Carolum zu Rom / in Gesellschafft deß Cardinals zu Ostia, im Jahr 1355. Diser Röm. gecrönte Kayser ermahnte die Römer zum schuldigen Gehorsamb / und versprache dem Legaten allen Beystand und Hülff wider die Rebellen der H. Kirchen zu leisten.

Da nun Italien wider in Ruhe und Ordnung gebracht ware / wurde Ægidius von dem Pabst wider nach Avignon beruffen / und als ein Erlöser der heiligen Kirchen empfangen / und hielte ihme der Pabst selbsten eine Lob-Red. Weilen aber in Abwesenheit dises Cardinals die Italiänische Fürsten wider gantz außgelassen sich erwisen / und den interims Regenten in Italien den Abbten zu Clugni nit geachtet / da wurde der Papst gezwungen / den Cardinal Ægidium widerumben / als einen absonderlichen Legaten / auch vor das Königreich Neapel, zuruck zu schicken / umb die offentliche Strassen-Rauber / welche Apulien verwüsteten / auß dem Weeg zu raumen / welches er auch bewerckstelliget. Unter denen Verfolgern der Kirchen ware der Verwegneste und Gefährlichiste-

chiste Franciscus Ordelaffi, Commendant zu Forli, ein gottloser Mann/ der weder GOtt noch dessen Stadt-Halter förchtete; Ægidius gewanne seine Anhänger mit Gold/ und machte hierdurch daß er fast gantz allein blibe; dahero der Unglückseelige gezwungen wurde/ sich dem Legaten zu unterwerffen/ seinen Fehler zu bekennen/ und mit der Kirchen sich zu versöhnen. Auf solche Weiß wurde inner wenig Jahren durch Hülff dises grossen Manns die Tyranney übern Hauffen geworffen/ und der Kirchen ihre Länder wider heimbgestellet. Endlich besigte er auch den Neid; Dann als Pabst Urbanus V. welcher Innocentio nachfolgte/ auf Einblasen einiger Cardinäl, von Ægidio Rechnung über so vil auß der Päpstlichen Schatz-Cammer empfangenes Geld begehrte/ bate der Cardinal umb 1. Tag Verzug/ deß andern Tags gienge er wider zu dem Pabsten/ zeigt disem vom Fenster einen im Hof stehenden Wagen/ so mit einer grossen Menge Schlösser/ Schlüssel/ Thor-Aengel/ Bänder und dergleichen Eysenwerck beladen ware/ und sprache: Da sehen Euer Heiligkeit/ worzu ich ihr Geld angewendet/ nehmlich dem H. Petro so vil Städt und Vestungen zu erobern/ von welchen sie allhier die Schlüssel vor Augen sehen. Der Pabst in dise vortreffliche Großmüthigkeit gantz verliebt/ beklagte hefftig/ daß er durch dises Begehren die Treu und Aufrichtigkeit dises so grossen Manns in Zweifel gezogen hatte/ umbfienge ihn sehr liebreich/ und danckte ihm vor so herrliche Dienst/ die er der Kirchen geleistet hat.

Nach disem bate und erhielte er von seiner Heiligkeit/ daß er sich nach Viterbo in Ruhe begeben därffte/ umb sich zum Sterben zu bereiten; Machte auch vor seinem End/ wie ein weiser und heiliger Mann/ ein Testament/ in welchem er nit seine Freund bereichet/ sondern von seinem Vermögen in Banonien ein Collegium für die Spanische Nation gestifftet auf 31. Studenten/ als 3. auß dem Königreich Arragonien, 1. auß Portugal, und die übrige auß Castilien; 8. darvon solten die Theologie studiren/ und die andern die geistliche Rechte/ und 8. Jahr allda unter der Aufsicht eines Rectoris verbleiben/ biß sie geschickt seyn/ dem Vatterland und der Kirchen zu dienen. Kaum waren 3. Monath nach seiner Einsamkeit in Viterbo verflossen/ so verschid er zu dem ewigen Leben/ im Jahr 1364. Der Verlurst dises grossen Manns fiele dem Papst so schmertzlich/ daß er 2. Täg sich gantz eingezogen hielte/ und von niemaud eine Besuchung annahme. Und weilen Ægidius verordnet hatte/ daß sein Leichnamb in die Kirchen S. Francisci zu Assis solte beygesetzt und von dannen nacher Toledo überbracht werden/ so verlyhe der Pabst/ zu Bezeugung dessen hohen Verdiensten/ einen Ablaß in

Form

Form eines Jubilæi allen denen jenigen / welche nur ein wenig die Todten-Bahr / in welcher dessen Leichnamb lage / auf ihren Schultern tragen wurden. Da nun selbiger in Spanien angelanget / ware Henricus, König in Castilien, der erste / so seine Schultern unter disem Sarg demüthigte / wie dann auch die mehriste Grosse im Reich durch gleichmässige That disen Ablaß gewunnen. Cit. *Ant. Foreſt.*

Alexander Farneſe, Cardinal.

EIn Sohn deß Hertzogs Petri Ludovici Farneſe und Hieronymæ Ursini, sein hoher Geist und übernatürliche Tugenden machten ihn fähig / daß er schon im 14. Jahr seines Alters von seinem Vettern / Paulo III. zum Purpur befördert wurde / so jedermann gerühmet. Carolus V. Römischer Kayser / als er mit selbigen umbgienge / sagte: Wann das H. *Collegium* auß lauter solchen Männern bestunde / wie der *Farneſe* war / solches die herrlichiste und Majestätiste Versammlung in der Welt seyn wurde. Unterschidliche Päbste gebrauchten ihn allezeit mit Lob und Nutzen der H. Kirchen / sonderbahr in Gesandtschafften nach Teutschland / Flandern und Franckreich.

Denen PP. der Societät JEsu erbauete er vom Grund auß die sehr schöne sogenannte JEsus-Kirchen in Rom / als die Haupt-Kirchen deß gantzen heiligen Ordens / allwo auch sein Grabmahl zu sehen. Er ware sehr gelehrt und ein Beförderer der Gelehrten; Sein gewöhnliches Sprichwort ware: Es sey nichts unerträglichers in der Welt / als ein verzagter Soldat / und ein unwissender Geistlicher. *Ant. Foreſt. p. c.*

Antonius Caraffa, Cardinal.

NAch Zeugnuß Baronii hat die Welt disem Cardinal umb einen grossen Schatz zu dancken / nehmlich die Uberſetzung der 70. Dollmetscher / welche durch Fleiß und Wachtsamkeit dises Cardinals auß der Finsternuß hervor gezogen / wohlgebessert / ans Tag-Liecht geben worden. *idem Foreſt.*

Alexander Peretti, ſive Montalto, Cardinal.

EIn Enckel Sixti V. und disem in der Großmüthig- und Freygebigkeit gleich. Noch bey Lebs-Zeiten wurde er ein Brunn der Freygebigkeit und Mitleydens genennet; Dises eintzige erklecket zur Prob: Einsmahls nahm ein armes Weib ihr Zuflucht zu ihm / und batte umb 5.

Silber-Cronen/ zu Bezahlung deß Hauß-Zinß/ der Cardinal schreibt auf die Bitt-Schrifft an statt 5. Silber-Cronen 50. Da nun der Zahl-Meister dise vorzehlte/ sagte das Weib: haltet ein/ ich muß nur 5. allein haben; der Zahl-Meister zweifflet/ und schickt das Weib wider zum Cardinal, welche sagte: es sey ein Irrung in der Zettl ꝛc. der Cardinal gab zur Antwort: ihr habt recht/ nimmt darauf denselben zu sich/ und schreibt an statt 50. gar 500. Silber-Cronen; Da nun der Zahl-Meister solche vorzehlte/ sagte er dem Weib: sie solle nit mehr zu dem Cardinal gehen/ weilen er gantz gewiß von 500. biß auf 5000. Cronen kommen wurde.

Alle Jahr steuerte er 100. adeliche Jungfrauen mit einem Heyrath-Gut auß. Er zahlte zum öfftern von dem Seinigen die Schulden/ deren im Schuld-Thurn gefangen Sitzenden/ und verschaffte allen Krancken/ die zu ihm ihr Zuflucht nahmen/ die Artzney-Mittel.

Man sagt/ daß er zu dem Bau der Theatiner Kirchen zu S. Andreæ in Rom 160. tausend Gold-Cronen hergeben habe; Mit einem Wort: Er ware so freygebig/ daß er Vermög der Rechnungen mehr als ein Million Silber-Cronen zu gottseeligen Wercken verwendet/ ohne das vilfältige Allmosen/ so er mit eigner Hand außgetheilet.

Er truge ein sonderbare Andacht zu Maria/ der Himmels-Königin/ zu deren Fest-Tägen er sich mit strengem Fasten vorbereitet. In das H. Hauß zu Loreto opfferte er sein und seines Bruders Bildnuß von Massiv-Silber 140. Marck schwär/ Anno 1594. *Foreſt.*

Odoardus Farneſe, Cardinal.

EIn Sohn Alexandri Farneſe Hertzogs zu Parma, ward eines grossen Gemüths/ aber von aller Hoffarth entfernet; ernsthafftig/ aber liebreich/ und allezeit mit einem aufgeraumten Gesicht/ als einem warhafften Spiegel eines sittsamen und ruhigen Gemüths; Leutseelig/ gesprächig/ mässig in der Hoheit/ verständig und unermüdet in denen Geschäfften/ massen er mehr als 20. Jahr das Erbtheil deß Heil. Petri verwaltet/ und fast aller Christlichen Königreichen und Republicken/ wie auch viler geistlicher Orden in Rom/ denen er allen grosse Gutthaten erwisen/ Protector gewesen/ über alles aber gutthätig und freygebig.

Auß Begierd die Eher denen in Gefahr stehenden ledigen Weibs-Personen zu erretten/ hinterliesse er zu S. Alexandro von Parma 5000. Cronen/ von deren Zinß jährlich ein arme Jungfrau mit einem Heyrath-Gut außzusteuren. Ein andächtiger Verehrer Mariæ/ dero er zum öfftern

grosse

grosse Opffer nach Loreto und Reggio, ohne seinen Nahmen zu entdecken / schickte; Und gleich wie dessen Groß-Anherr Alexander Cardinal Farnese, denen PP. Jesuitern die Kirchen JEsu zu Rom erbauet (von welcher hievor fol. 117.) also thäte er denen hin und wider wohnenden PP. das berühmte Profels Hauß / sambt der Sacristey / mit Auswendung mehr als 100. tausend Gold-Cronen erbauen. *Sæpe cit. Foreſt.*

Donatus Notini, Priester zu Bononia in Welschland.

ANno 1480. als Donatus noch ein Knab / sambt seiner 10. jährigen Schwester / an disem Ort die Küh hüttete / ist ihnen in einem ungewöhnlichen Liecht die Mutter GOttes erschinen / welche sie mit schuldiger Ehrentbiethigkeit empfangen / und Sie ihnen anbefohlen: Er Donatus solte Priester / und Cornelia sein Schwester ein Closter-Frau werden / und sollen denen von Baragazan andeuten / daß sie Ihr ein Kirch aufbauen sollen; Dise haben denen Kindern geglaubet / und ein kleines Capellel auf ein schönes Plätzlein gebauet; Entzwischen ist Cornelia in den Orden S. Dominici getretten / und sehr fromm gelebet: Donatus aber in die Schulen gangen / und in kurtzer Zeit ein gelehrter tugendsamer Priester worden / auch der Kirchen zu S. Peter bey den Cirignanern / Florentinischen Gebiets / biß in sein hohes Alter gedienet / und endlich sein Leben / nit ohne Ruhm der Heiligkeit / geendet. *Guilielmus Gumpenb. in Atlante Mar. Imag. 232.*

Antonius de Guero, Priester.

MAre SS. Theologiæ Doctor, und S. Scripturæ Professor, auf der Universität zu Valentia in Spanien / hernach der Congregation S. Philippi Nerii Superior, ein sehr gottsförchtiger Mann. Als er einsmahls nach Xativam reisete / alldorten an Unser Lieben Frauen Himmelfahrts-Tag zu predigen / worzu er absonderlich eingeladen worden / hat man ihme angedeutet / daß eben selbige Nacht zuvor an die Kirchen ein Zettel angeschlagen worden seye / dises Innhalts: Maria concepta in peccato Originali: Maria seye in der Erb-Sünd empfangen; Worüber sich diser getreue Diener Mariæ also ereyfert / das er sein vorgehabte Predig von dem Fest verändert / und darfür über den Text: Sicut Lilium inter Spinas, sic Amica mea inter filias; Gleich wie die Lilien unter den Dörnern / also ist mein Freundin unter den Töchtern / die Predig angefangen / und bestens

außgeführet hat. Wie angenehm solches GOTT und Mariæ gewesen/ hat sich 5. Tag hernach gezeiget/ so da ware der 20. Augusti Anno 1653. Dann als er nach dem Abend-Essen auf einem schönen Feld spatzierte/ sahe er ungefähr ein überauß schöne schneeweisse Lilien unter denen Dörnern/ welche er genauer besichtiget/ und auß heiligen Vorwitz mit einem Messer die Erden von der Wurtzel ein wenig hinweg geraumet/ da fande er mit höchster Verwunderung und Hertzens-Freud ein vollkommene Bildnuß der unbefleckten Jungfrauen Mariæ/ gantz weiß/ mit Sonnen-Strahlen das Haupt umbgeben/ die Haar über die Axlen hinab hangend/ und einen Drachen unter ihren Füssen/ welches Miracul er auch andern darzu Beruffnen gewisen/ und hernach ein neue Predig gehalten/ auch ein solche Andacht bey dem Volck erwecket hat/ daß an dem Ort/ wo dise Blum gefunden/ ein Einsidlerey/ und nachgehends ein Capellen hinzu gebauet/ so Anno 1664. geweyhet worden. Nach disem rufte diser geistreiche Mann Mariam inständig an/ ihme doch noch einmahl eine solche Lilien finden zu lassen/ so auch wie das erstemahl geschehen ist; Welche Blum und Wurtzel in Gold gefast dem Spanischen König Philippo IV. übersendet/ und von disem in höchsten Ehren gehalten worden. *P. Josephus Zollner, Ord. S. Bened. fol. 225. ex. P. Mich. Pexenfelder, Hist. 99.*

Martinus, Strakonizkius, Pfarzer zu Strassinii.

DIser ware im Brachenslischen Gebieth und umbligend für einen Propheten und heiligen Mann von allen gehalten/ er wohnete zu Strassinii bey einer berühmten Unser Lieben Frauen Kirchen gantz allein in einer kleinen Zellen/ den Pfarr-Hof aber hat er einem Inwohner mit disem Beding überlassen/ daß er ihme einmahl im Tag ein Speiß zutrage/ sein Speiß aber ist einmahl deß Tags ein Brod/ und gar etwas schlechtes darzu gewesen/ er schlaffte auf der harten Erden/ wann er aber gar müd oder kranck ware/ alsdann legte er sich auf ein blosses Bret und einen Stein unter das Haupt/ welcher noch zu Strassinii in Ehren aufbehalten wird

Sein Leben ware anders nichts als Tag und Nacht betten/ Fasten/ und von himmlischen Sachen reden/ hierdurch die Menschen zur Liebe und Forcht GOttes aufzumuntern. Er tribe auß denen Besessenen die Teufel auß. Endlich hat er seine Pfarr einem andern Priester überlassen/ im Land herumb gereist/ und die von denen Hussitischen Ketzern

Ver-

Verführte widerumben auf den rechten Glauben zu bringen / sich eyfrigist bemühet / die Catholisch-Verblibne aber zur Beständigkeit vermahnet / und diſes alles verrichtete er allein und mehrist zu Fuß. Zu Zeiten / wanns die Noth erforderte / brauchte er ein weisſes Pferdt; In göttlichen Betrachtungen und Pfalmen ſingen oder betten getrauete ſich niemand diſen H. Mann anzureden / oder ein Hindernuß zu machen; Ja ſo gar ſein Pferdt wuſte ſich zu ſolchen Zeiten nach ſeines Herrn Willen zu verhalten. Wo er immer auf dem Weeg in ein Hauß eingienge / ſo thäten ihme die darinn wohnende Catholiſche / ſo vil dero etwa waren / reumüthig beichten / und waren alle in ſolchen Häuſern unterdeſſen in ſo groſſen Stillſchweigen und Ehrentbiethigkeit / als wann GOtt ſelbſten gegenwärtig wäre Ein mehrers ſchreibt nach Zeugnuß *Hüffenvvetters fol.* 192. von diſem heilig-mäſſigen Mann P. *Balbinus S. J. decad.* 1. *lib.* 4.

Ein unbenannter eyfriger Seelſorger.

IN Büchlein Scintilla Evangelica genannt / fol. 277. erzehlet von gemeldtem eyfrigen Seelſorger / daß / als der Herr deſſelben Orts an dem 4. Sonntag deß Advents in einem gewiſſen Dorff Bierbräuen / und am folgenden Tag / ſo das Feſt deß H. Apoſtels Thomæ ware / fortfahren / nit weniger Holtz-Hacken / und andere knechtliche Arbeit verrichten lieſſe / hat diſe dem Volck gebende Aergernuß der fromme Prieſter nit allein ſchmertzlich empfunden / ſondern auch vätterlich geſtrafft / aber deß bemeldten Herrn ſeine beede Söhn haben diſen Seelſorger anfänglich mit Schmach-Worten angegriffen / und hernach einer auß ihnen mit der Fauſt auf die Bruſt vor dem Bräuhauß einen Stoß gegeben / worauf der Prieſter diſe Wort geredet: Dieweilen du wider einen Prieſter dein Hand aufgehebt haſt / ſo wirſt du entweders diſe verliehren / oder aber in deinem Todt keinen Prieſter haben können. Der Edelmann und Vatter diſes vermeßnen Sohns hat vom Fenſter alles geſehen und gehöret / aber deß Prieſters Bedrohung nur außgelachet / und geruffen: Der Hunde Bellen durchdringet den Himmel nit! Aber höret die Rach GOttes: Das folgende Jahr an dem H. Feſt Corporis Chriſti wurde gedachter Sohn / der den Prieſter geſtoſſen / mit einem Schwerdt durch die Bruſt geſtochen / daß er ohne HH. Sacramenten / auch ſo gar ohne eintziges Zeichen einer Reu / geſtorben iſt.

Eben diſer Prieſter hielte den 13. Sonntag nach Pfingſten in Gegenwart viler benachbarten Edelleuth über diſes Thema: Ite, oſten-

dite vos Sacerdotibus *Luc.* 17. eine eyfrige Predig/ und erwise/ wie die Pfarrer und Seel-Sorger gar offt von denen Edelleuthen verachtet werden. Auf welches vorgemelter Edlmann mit verächtlichen Worten den Pfarrer nur außgelachet/ und spöttlich gesprochen: Nescio, quæ adorationis obsequia Parochis exhibere oportebit. Nach disem wolte er als ein Geladner zu einem andern Edlmann (welcher auch wider den guten Pfarrer ware) gehen/ da er aber auf die Schloß-Brucken kommen/ ist dise/ ungeacht gleich ehevor ein geladner Waagen sicher darüber gangen/ mit ihme gebrochen/ und er in den Wasser-Graben gefallen/ daß er kaum mit dem Leben/ durch die Baurn noch hat können heraußgezogen werden. Ist also allda erfüllet worden/ was die ewige Warheit Christus JEsus zu seinen Apostlen gesprochen: Qui vos spernit, me spernit. Wer euch verachtet/ der verachtet mich. *Luc.* 10. *cap.*

Carolus de Majgrot, Bischoff zu Canonien.

DIser ware auch S. Facultatis Theologicæ zu Paris Doctor/ und hernach Päbstl. Missionarius in China/ was diser Seelen-eyffrige Mann für einen herrlichen Tugend-Glantz von sich gegeben/ ist genugsamb abzunehmen auß einem Apostlischen Brevi, welches Pabst Innocentius der XII. sub. 15. Jan. Anno 1697. an ihne hat abgesändet/ und auf Teutsch beylich also gelautet: Die gröste Freud hat uns verursacht der jenigen Relation, welche uns benachrichtet/ wir auch auß vilen deinen Briefen abgenommen und erkennet haben/ daß du mit unüberwindlichen Fleiß dich dahin bemühest/ und auch zu wegen gebracht habest/ daß sowohl das Wort GOttes durch die Apostolische Missionarios leichter außgesäet/ als auch die Abgötterey/ und alle andere Heydnische Mißbräuch/ außgereutet werden können; und dise Freud hat uns nicht wenig vermehret/ da wir verstanden/ daß du/ und deine Mithelffer nicht schmeychler/ oder geitzig/ noch auch von denen Menschen ein Ehr oder Glory suechet/ sondern allein auf die Ehr GOttes/ Seelenheyl/ und Fortpflantzung deß Catholischen Glaubens allzeit beflüssen seyd. Neben diser schwären Mühe und Arbeit müste er doch noch vil Widerwärtigkeiten/ Verfolgungen/ Gefängnuß und Verstossung in das Ellend/ außstehen/ welches alles er mit beständigister Gedult/ vil Jahr biß in Todt gelitten hat/ wie auß jenem Schreiben/ so hernach folgender Carolus Thomas de Tournon Päbstlicher Commissarius im Sinesischen Kayserthumb/ auß der Stadt Linchin den 6. October Anno 1706. an unseren Carolum de Majgrot abgehen lassen/ und bey David Hüf-

fen-

senwötter fol. 214. & seq. außführlich zulesen / genugsamb kan abgenommen werden. *Cit. Hiffenvvetter fol.* 224.

Joannes Catechista Priester.

WNd eyffriger Mithelffer deren Missionarien / hat mit gleichmäßiger Gedult / obigen Carolo in der Gefängnuß / und Leyden einen getreuen Gefährten abgeben. *Ibid. fol.* 219.

Carolus Thomas de Tournon.

WAre Päbstlicher Commissarius und Visitator in dem Sinesischen Kayserthumb / und hernach der Römischen Kirchen Cardinal / voll deß Geistes / und der Liebe GOttes / und deß Nächsten / in den Göttlichen Willen gantz vollkommentlich ergeben / in Widerwärtigkeiten gedultig / im Glück eingezogen und demüthig / in Straffen discret, in Tröstungen kräfftig / im Rathgeben weiß und verständig / im Leyden großmüthtig / und nach der Marter gantz begierig / in seinem geistlichen Hirten-Ambt eyfrig und unerschrocken / dahero er die Ritus und Mißbräuch derselben Völcker / so der Römische Pabst verdammet / keines wegs zuegelassen / und den Christlichen Glauben behertzt defendiret hat / ob er schon derentwegen grausam verfolget / in das Ellend nach Macaon verstossen / 3. gantze Jahr in der Gefängnuß behalten / und tyranisch tractiret worden ist / biß endlich seine Leibs-Kräfften (ob schon der Geist willig / und noch mehrers zu leyden begierig ware) hierdurch dermassen geschwächet worden / daß er den 8. Junij Anno 1710. welches eben der H. Pfingst-Sonntag gewesen / nach Empfahung der heiligen Sacramenten / eben damahls als der Priester pro Commendatione Animæ die Oration: Commendo Te &c. bettete / seine Seel in der Gefängnuß GOtt dem Allmächtigen übergeben hat.

Da kan man warhafftig mit der Catholischen Kirchen aufrueffen: O Sanctissima Anima, quam etsi gladius persecutoris non abstulit, palmam tamen Martyrii non amisit.

In was für einer Hochachtung diser tugend-volle Cardinal bey dem Römischen Stuel gewesen seye / ist auß deme genugsam abzunehmen / weilen Ihro Päbstliche Heiligkeit / der jüngst verstorbne Römische Pabst Clements der XI. nach Vernehmung dises Todtfalls / den 14. Octobris Anno 1711. in dem geheimen Consistorio zu denen versambleten Cardinalen / folgende Sermon gehalten hat: Amisimus, venerabiles Fratres, a. misimus orthodoxæ religionis zelatorem maximum, Pontificiæ autori-

tatis

tatis intrepidum defenſorem, Eccleſiaſticæ diſciplinæ Aſſertorem fortiſſimum, magnum Ordinis noſtri lumen & ornamentum. Amiſimus filium noſtrum, Fratrem veſtrum, plurimis, quos pro Chriſti cauſa ſuſcepit, laboribus attritum: Diuturnis, quas pertulit, ærumnis confectum: Contumeliis, quas forti, magnoque animo ſuſtinuit, innumeris velut aurum in fornace probatum. Hæc tamen, ſi rectè perpendantur, tantum abeſt, ut ad cumulandum luctum noſtum ſint apta, ut potius omnem doloris ſenſum ab animis noſtris abſtergant. Neque enim, juxta monitum Apoſtoli, contriſtari de dormientibus debemus, ſicut, & cæteri, qui ſpem non habent. Pretioſam in conſpectu Domini piiſſimi Cardinalis mortem fuiſſe, juſtè ſperare nos jubet eximius ille Catholicæ Fidei propugnandæ zelus, quo, ubi primum ad Apoſtolicum Miniſterium â DEO vocatus per nos fuit, illicò humiliter obtemperans, Aulam, Urbem, Parentes, Conſanguineos, Amicos, eaque omnia, quæ naturæ cuique gratiſſima facit, alacri, ſicuti noſtis, animo dereliquit, longiſſimoque itineri, ac periculorum pleno, ſe committere non dubitavit. Sperare nos jubet ardens illa charitas, quâ tot remotiſſimis terrarum, mariumque ſpatiis peragratis, nunquam fecit animam ſuam pretioſiorem, quàm ſe, ac foras miſſo timore, loquutus fuit de teſtamoniis Domini in conſpectu Regum, & non fuit confuſus: Semper in tribulationibus gaudens, pergratum DEO, & Angelis ejus ſpectaculum exhibuit. Biß hieher der Römiſch Paſt.

Zu Teutſch.

WIr haben verlohren/ Ehrwürdige Brüder/ verlohren haben wir deß wahren Glaubens gröſten Eyferer/ der Päbſtlichen Autorität unerſchrocknen Beſchützer/ der Kirchen-Zucht und Freyheit ſtärckiſten Erretter/ unſers Petriner Ordens groſſes Liecht und Zierde.

Wir haben verlohren unſern Sohn/ und ihr euren Brudern/ welcher durch villfälltig umb Chriſti willen auf ſich genommene Arbeit geſchwächet/ mit langwürig übertragnen Müheſeeligkeiten und Ellend abgemattet/ durch unzahlbare Schmach und Unbild/ die er ſtarck und großmüthig erlitten/ gleichwie das Gold im Feur probieret worden iſt.

Jedoch wann man alles diſes recht erweget/ ſo wird uns ſolches unſer Leyd nicht vermehren können/ ſondern vilmehr alle Schmertzen auß unſerm Gemüth vertreiben/ weilen nach Ermahnung deß Heil. Apoſtl 1. Theſal. 4. v. 12. wir uns über diejenige/ ſo da ſchlaffen nicht betrüben müſſen/ wie die andere/ die kein Hoffnung haben. Nun aber/ daß der Todt unſers gotts-

förch-

förchtigisten Cardinals/ für dem Angesicht deß HErrn kostbar gewesen seye/ gibt uns gerechte Hoffnung sein fürtrefflicher Eyfer zu Fortpflantzung deß wahren Catholischen Glaubens/ indeme er/ sobald er nur zu disem Apostolischen Ambt von GOtt durch uns beruffen worden/ alsobalden gantz demüthig gehorsamend/ den Hof/ die Stadt/ seine Eltern/ Bluts-Befreundt/ gute Bekandte/ auch alles/ was sonsten die Natur dem Menschen lieb und angenemb machet/ wie euch bekannt ist/ mit frölichen Gemüth verlassen/ und einen so weiten/ auch gefährlichen Weeg unbedencklich auf sich genommen und angetretten hat. Es machet uns eine Hoffnung sein brinnende Liebe/ mit welcher er sövil meitist entlegene Orth zu Land/ und auf dem Meer durchwandert/ und niemahlen sein Seel theurer als sich selben geschätzet Act. 20. v. 24. Er hat die Forcht hinweg geleget/ und von den Zeugnussen deß HErrn/ in Angesicht deren Königen geredet/ und ist nicht zu Schanden worden In Trübsaalen war er allezeit frölich/ und hat also GOtt und denen heiligen Englen ein angenehmes Schauspill vorgestellet. Biß hieher die Päbstliche Lob-Redt. Hüffenwöter fol. 221. & seq.

Vermög offentlicher Nachricht auß Rom von 12. September 1722. hat Herr Patriarch Mezzabarba berichtet/ daß er von seiner Reise nach China in dem Portugesischen Ost-Indianischen Gebiet angekommen/ und den Leichnamb deß obgemelten Cardinals de Tuornon bey sich habe.

Und ob schon im December hernach die Nachricht eingeloffen/ daß jenes Schif/ welches den gemelten Patriarchen/ und widerholten Leichnamb auß Indien übergeführet/ durch ein in das Pulver gekommenes Feur/ in die Lufft gesprenget worden/ als eben gedachter Patriarch auf dem Land ware/ so hat doch diser die eigentliche Nachricht auf Rom geschicket/ das nemblich er den besagten Leichnamb bey sich am Land gehabt/ und also noch erhalten habe. Wie er dann auch solchen Leib glücklich nach Rom gebracht/ allwo er in der Congregation de propaganda fide, (wie die letzte Nachricht auß Rom gegeben) beygesetzet worden ist.

Kurtzer Bericht

Von

Der Reiß nach der Stadt Manila in Indien / und von dannen nach dem Kayserthumb Japon, der Ankunfft und Verweillung daselbsten

Deß

Hochwürdigen HERRN JOANNIS BAPTISTÆ SYDOTI,

Eines Welt-Geistlichen / und in Welschland so genannten

ABBATIS.

Auß unterschidlichen Schrifften zusammen gezogen

Von

A. R. P. AUGUSTINO von Madrit deß Seraphischen Orden S. Francisci Commissario und Procuratore Generali der Missionen der PP. Franciscaner Barfüsser in denen Philippinischen Inßlen / in China und anderen Heydnischen Reichen.

Auß dem Spanischen in das Welsche / und von dar in das Teutsche übersetzt /

Und

Der Geistlichkeit in Teutschland dediciert.

Si videbitur Reverendiſſimo Patri Magiſtro ſacri Palatii Apoſtolici.

T. CERVINUS EPISCOPUS
Arhacleæ Vicesg.

EX commiſſione Rev. Patris F. Gregorii Selleri Sacri Palatii Apoſtolici Magiſtri legi relationem ſuper adventu Abbatis Dom. Joannis Baptiſtæ Sydoti ad civitatem Manilam, & exinde in Japoniam, & cùm in illa non invenerim contrarium quid Religioni, vel bonis moribus, judico eam poſſe in prælum dari. Die 4. Junij 1718.

JACOBUS MARIA AYROLI
Soc. Jeſu.

Imprimatur.

F. GREGORIUS SELLERI, Ordinis Prædicatorum S. Palatii Apoſtolici Magiſter.

Reimprimatur in Germania cum dedicatione ad Clerum Sæcularem. H. S. ex Officio Vicariatûs Auguſtæ die 15. Martii 1719.

JOAN. JACOB. Epiſcopus Pergamenſis. Cathed. Eccleſ. Auguſt. Canonicus Capitularis, in Pontificalibus & Spiritualibus Vicarius Generalis.

DEDICATIO
AD CLERUM SÆCULAREM.

AUdiit *Servus DEI 1. Reg. c. 3. v.* 10. Joannes Baptiſta Sydoti, qui Vobis Sacerdotes Sæculares, in exemplum zeli Clericalis in hoc compendio proponitur, *Vocem Domini loquentis* per Iſaiam Prophetam, ad ſe, ſibíque ſimiles propriè pertinere: *Ite Angeli veloces ad gentem convulſam & dilaceratam: ad populum terribilem, poſt quem non eſt alius: ad gentem expectantem & conculcatam. Iſaiæ c. 18. v. 2.* *Angelus* enim iſte fuit *in Carne* innocentiſſimus, dum in Patriis laribus Palermo in Sicilia adhuc ageret: *Spiritus* poſtmodum *Adminiſtratorius Hebr. 1. v. 14.* Reverendiſſimi & Eminentiſſimi Cardinalis de Turnon Legati Apoſtolici, quem in Indiam uſque ad civitatem Manilam comitatus; ſed plus ultra noſter Hercules Chriſtianus.

Stella, quæ orta eſt ex Jacob, Num. c. 24. v. 17. Cucurrit ex *Judæa* ad Indos, ut inde ad Bethlehem vocaret Magos, tres Reges; at Sydoti (quod in Latino vult ſtellam dicere) velox deſiderio, levis ab omni impedimento rerum terrenarum, cucurrit Manilam, & exinde in Japoniam, non tres, ſed ter viginti Reges vocaturus ad Bethlehem, *Domum panis Miſtico-Catholici*, qui licet ipſis jam *fractus* fuerat ab Indiarum Apoſtolo S. Franciſco Xaverio, ac poſtea etiam copioſo Martyrum Sanguine *humefactus*, ab Hollandis tamen rurſum parvulis etiamnum in fide Japoniis interceptus, avulſus, & penitus ereptus fuit. Ab his potentes Reges terræ efferati ipſos dilaceraverunt Paſtores, qui ad ſe miſſi fuerant, tam inauditis antehac tormentis, ut inde meritò totum per orbem *populus terribilis* audiret, *poſt quem non alius* ita in Apoſtolos ſuos ferociebat, nec alius Apoſtolus ad illum, Crucem Salvatoris erecturus, ob Crucem ipſam, quam Europæi *in ſignum Contradictionis Luc. 2. v.* 34. Conculcare debebant, venire amplius credebatur.

Verum enim verò *non eſt abbreviata manus Domini*, *Iſa. 59. v.* 1. *Sub cujus throno ſanguis Martyrum*, Japoniorum, qui eſt ſemen Chriſtianorum, ſine intermiſſione *clamabat*. *Neque repulit omninò DEUS plebem*

ſuam

ſuam, quam præſcivit. Ad Rom. 11. *v.* 2. Et qui dixit quondam ad Eliam Prophetam : *Reliqui mihi ſeptem millia Virorum, qui non curvaverunt genua ante Baal*, inſpiravit noſtro *Prophetæ*, Joanni Sydoti, *cujus verbum quaſi facula ardebat, Eccleſ.* 48. *v.* 1. Deſiderium inexplebile, ad Japoniæ *gentem expectantem*, ſub qua licet Crux Domini jam ultra quinquaginta Annos cum *ſemine verbi DEI* fuiſſet *conculcata*, *Luc.* 8. *v.* 11. Spirant adhuc tamen plurimi, quos alii occulti *Viri DEI*, *in ſolitudinibus montium errantes*, *Hebr.* 11. *v.* 38. Continuò in fide fovent, & inter herbas terræ, quas more Hortulanorum vendunt Japoniis, ipſis adminiſtrant *panes propoſitionis Catholicæ. Novit* nempe *DEUS tempora ſua*, & *in tempore illo deferetur Munus Domino Exercituum à populo divulſo, & dilacerato, à populo terribili, poſt quem non fuit alius, à gente expectante, & conculcata, cujus diripuerunt flumina terram ejus*, ut idem ſupra loquitur Propheta Domini. *Iſa.* 18. *v.* 7.

Populus hic Japoniæ, *qui ſedebat* rurſum *in tenebris*, & poſt has, quam ſperavit, *vidit lucem magnam Matth.* 4. *v.* 16. Quæ ei inſperatò ab hoc *Sydere Sydoti* affulſit : Cum iſto non vas fictile, qualia amant Japonii, & ipſis pro auro & pretioſis obtrudebant Hollandi, crepundia ; ſed *Vas electionis*, *Act.* 9. *v.* 15. Idque *igne bis examinatum, & probatum* invenerunt, per quod jam, ut, de operibus, miraculis etiam comprobatis, ſperamus, milleni *deferent Iſa.* 16. *v.* 3. Japonii munus Domino exercituum. *Providit* enim ſibi DEUS hunc *Virum ſecundum cor ſuum*, 1. *Reg.* 13. *v.* 14. Quem *mitteret ad Populum, poſt quem non eſt alius* ad orientem, *ad Populum expectantem ortum ſurgentis luciferi Sydoti.* Hic, quem alia Maria Magdalena de Cruce prævidit in ſpiritu, *Socius Petri præcucurrit Joan.* 20. *v.* 4. Ut *Joannes Evangeliſta, & Baptiſta, uterque in ſpiritu*, quem *duplicem* nactus eſt activæ & paſſivæ vitæ : *fortiter agere, & pati* didicit ; quia Romanus Petrinus *de petra Petri abſciſſus ſine manibus Daniel.* 2. *v.* 34. Seu mediantibus aliis, ſed immediatè à Sede Apoſtolica ablegatus eſt. Et hic, licet in oculis aliorum lapis exiguus, *conteret* tamen *ſtatuam Nabuchodonoſoris* : *Caput aureum* Deorum atque Dearum Japoniæ, *pectus argenteum*, Imperatorem & Reges terræ ejus, *ventrem æneum*, Bonzios ſeu Sacrificulos, *pedes ferreos*, (quia ferrum jam obtudit diu per Martyrium Chriſtianorum) & *luteos*, plebem, & faciet DEO *Populum acceptabilem, ſectatorem bonorum operum Epiſt. ad Tit. c.* 2. *v.* 14. *Et Reges, ut ſerviant Domino.* Verè hic Joannes, & *alter Joſeph*, Servator Ægypti hujus, in quem venit, non venditus, ſed *traditus, quia ipſe voluit* : & ſolus, poſtquam *dominabitur in univerſo Ægypto Geneſ.* 45. *v.* 26. Japonia, quam ſubjiciet jugo Chriſti, audiet rurſum in terra

noſtra, ut vocet Benjamin, *Filium dextræ*, Clerum Sæcularem, & Fratres Socios, qui adjuvent ipſum, in partem Miniſterii DEI vocati. Ad ternam hanc, quam natura tot fluminibus, & maribus à nobis diſtinxit, parata eſt ab Eccleſia claſſica navis cum Sociis plurimis, in quam *primam, quæ eſt Simonis Petri, aſcendit Chriſtus, qui, poſtquam docuit de navicula turbas, dixit ad Simonem: Duc in altum, & lavate retia veſtra in capturam. Et cum hoc feciſſent, concluſerunt piſcium multitudinem copioſam; rumpebatur autem rete eorum, & annuerunt ſociis, ut adjuvarent eos.* Lucæ 5. *v.* 3. 4. 6. & 7. Facto hoc innuit Chriſtus, quid Vos Sacerdotes Sæculares, facere oporteat, qui ad primam navem electi, ad primam capturam vocati eſtis, ut, cùm *irruant in Vos tot turbæ Gentilium, ut audiant Verbum DEI*, non ſtare ampliùs perſeveretis ſecus ſtagnum Geneſaret, quod vallis florida interpretatur: id eſt, non hæreatis in aulis Principum, & Magnatûm; non in amplis civitatibus ad pinques Eccleſiarum præbendas cunctemini, cùm ſint juxta S. Hieronymum *vota fidelium, pretia peccatorum, & patrimonia pauperum*; non in Parochiis etiam veſtris feneſcatis, quibus providendis tot alii ſuperſunt, cùm multi veſtrûm ad majora nati ſint, neque omninò hæreatis, inquam, in terra, de longè aſpicientes aliorum labores, dum Vos vocant quotidie tot millia animarum, quas flumina & maria, non amor & zelus diripuit à Vobis; potuerunt námque iſti & illi, etiam quandoque novitii, Miſſionarii, cur non & vos veterani Animarum Paſtores? *Æmulamini ergo Chariſmata meliora.* 1. *Corinth.* c. 12. *v.* 30. Qui enim erant alii in primis ferme Sæculis florentis Eccleſiæ Statûs, quam Epiſcopi & Sacerdotes Sæculares, qui poſt Apoſtolos Veſtri Ordinis plantatam ab Eisdem Fidem Chriſtianam dilataverunt, atque in alia regna orbis de novo invexerunt, eandémque tam copiosè effuſo ſanquine rigârunt? Et quòd Succeſſores etiam ſui à ſtudio propagandæ Eccleſiæ, non remiſerint, teſtis eſt inter alia ipſum vaſtiſſimum Chinæ Imperium, & in eo lapis quidam quadratus & oblongus Anno 1625. effoſſus cum inſcriptione partim Sinica, partim Syriaca, qua exprimitur legis Chriſtianæ in Chinam introductio Anno Domini 636. facta à quodam Olo Puen Sacerdote Sæculari ex Chaldæa. Et modò prodigioſus Joannis Sydoti adventus in Japoniam clarè oſtendit, quod Vos ſitis *de Semine Virorum illorum*, per quos DEUS *ſalutem* animarum hujus Imperii *velit operari.* 1. *Machab.* c. 5. *v.* 62. Et quidem in ſpecie Vos Sacerdotes Germanos, quos primus illius gentis Apoſtolus S. Franciſcus Xaverius in Epiſtola 2. ad M. Simonem Rodericum in Luſitaniam ſcriptâ V. non. Januarij M. D. LII. Cocino requiſivit: *Belgas aliquot & Germanos, quippe frigoribus atque arumnis aſſuetos, huc mittas,*

tas, censeo. Cùm ergo Anteceſſores Veſtri in primis Eccleſiæ Sæculis *permanſerunt in tentationibus, in perſecutionibus & ærumnis* conſtantes, & uſque huc *portârunt pondus diei & æſtus,* nec vos in ultimis hiſce temporibus pigeat laborare in vinea Domini, mercedem eandem cum primis recepturos. *Ite* igitur *& vos in Vineam Domini Sabaoth,* Angeli *veloces, Matth. 20. v. 4.* Tales moribus & deſiderio : *Ite ad gentem expectantem.* Non abſterreat ab alloquio lingua peregrina, quæ facilior Sinicâ addiſcitur : & DEUS, *qui facit mutos loqui, Marci c. 7. v. 37. Dabit Vobis in illa hora, quid loquamini. Matth. 10. v. 19.* Non retardent expenſæ, non enim tot crucigeris opus, quot milliaribus Italicis in itinere, ſi modò cruces ejusdem non horreſcatis, quas tamen DEUS ita mellificat, ut, ſi modô compatimini, pariter experiamini illud S. Franciſci Xaverii : Amplius Domine, amplius. Audite deſuper Eundem hunc ſanctum teſtem veritatis, in Epiſtola I. Societati in Europam IV. Kalend. Febr. M. D. LII. Cocino datâ : *Quod ſi vulgò exploratum eſſet, atque perſpectum, quàm periti ſint Japonum animi ad Evangelium accipiendum, nimirum & Viri Docti permulti ſuis ſtudiis finem imponerent, & Canonici, Sacerdotes, ipſique Antiſtites* (Sæculares puta) *ſua, quamvis ampla & opima Sacerdotia relinquerent, ut acerbam vitam, ac moleſtam commutarent, cum verè jucundâ ac ſuavi, atque ejus conſequendæ gratiâ, haud quaquam gravarentur in Japoniam uſque navigare.* Sed quid ſi *ſtella* Japoniæ, Sydoti, jam *in aſtra translata eſt, ut fulgeat in perpetuas æternitates? Danil. 12. v. 3.* *Frater noſter* fuit in Ordine Clericali, Veſtrûm erit, Fratres chariſſimi, ut *Fratri Veſtro ſuſcitetis ſemen reliquum. Marci 12. v. 19.* In illa Eccleſia ; Sin verò in vivis adhuc agit, *non remaneat ille Propheta Domini ſolus, 3. Reg. 18. v. 22. Qui audeat apparere, & idololatris reſiſtere?* Quando Vos tot milleni alii latitetis abſconditi in terra veſtra. Ecce Lucifer ſummus antea Seraphin, quia dixit: *Sedebo in monte teſtamenti Iſa 14. v. 13.* Loco licet ſanctiſſimo, cecidit ad infimum. Ita & vos, ut ut Seraphin, ſi tamen ſedere ac quieſcere tantùm cupitis, nomen perditis, quia alas amoris & zeli non extenditis ad ulteriora lucra animarum. Angeli eſtis boni, quando cum malis *certatis certamen DEI* eripiendo illis tot ſpolia animarum, quæ ſanguine Salvatoris noſtri pretioſo redemptæ ſunt.

Galilæi eſtis duntaxat; non genuini Apoſtoli, ſi *ſtatis* ſolumodo *aſpicientes in cœlum Act. 1. v. 11. Ite* potius, properate *in univerſam terram, & prædicate Evangelium Marc. 16. v. 15.* Memores : quòd idem vos ableget, qui miſit duodecim ſimplices Piſcatores, ſed *virtute ex alto indutos Luc. 24. v. 49.* In univerſum múndum, ita, ut *ſonus eorum exiret in omnem terram* ; imô & in fines orbis terræ. Et vos tot milleni quid efficere

ficere poteritis? & tamen unumqúemque Veſtrûm decem milla animarum, quæ adhuc *in tenebris* gentilitatis, & *umbra mortis æternæ ſedent*, adhuc manerent. Ecce in ſola China numerantur fere ducenti milliones animarum, quarum centeſima pars nondum fert fructum ſalutiferum. Quid jam dicam de vaſtiſſimis regnis & regionibus Affricæ, ut ſunt Abyſſina tota, Barbaria, Mauritania, Cafraria, Aquinea, Monomotapa. In Aſia Mogoris, Perſia, Pegu, Siam, Cochinchina, Inſulæ Molluces & ſundicæ, aliæque innumeræ barbaro vix nomine notæ. In America Boreali & Auſtrali regna adhuc impervia innumeris populis referta, quin Mosleam Regna Aſiæ, quæ ſubſunt Turcæ, & Tartaris, Europæ, quæ Moſcoviæ & Barbarorum Principibus, & Acatholicis Regibus ſubjacent. Horum omnium ſalutem immenſé ſitivit Chriſtus in Cruce; & cui debetis, quòd vos non ſitis ex iis, niſi illi, qui ſitis ad hæc illorum ſalvationem; adeò, ut ſi congrueret, pro unoquoque de novo moreretur; & vos vel *extremum digiti intingere. Luc. ibid. v.* 24. Tædeat, quo detis illis bibere ac *haurire aquam ſalutis de fontibus Salvatoris? Iſa.* 12. *v.* 3. O quot animas ſola quandoque Catechizatione poſſetis præparare ad fontem Baptiſmatis. Audite de veſtro Ordine aureum os S. Chryſoſtomi: *Hom.* 17. *in Matth. Non de veſtra tantùm vita, ſed de univerſo orbe vobis ratio eſt reddenda*; de tot nempe millionibus animarium, quarum *quælibet ſic amanda eſt*, teſte Auguſtino, *ut lucro totius mundi præferatur. Hom.* 37. *Lib.* 1. *de præparat. ad contemplat.* Perpendite identidem jacturam retroactam, & quotidianam adhuc tot millionum animarum, quæ veſtri indigentiâ æternùm pereunt. Æſtimate aliquando condignè vocationem veſtram tam arduam. *Neſcio*, inquit Richardus, *an majus beneficium poſſit homini à DEO conferri, quàm ut per obſequium ejus alii conſequantur ſalutem. Ite, Dominus enim dabit verbum Evangelizantibus virtute multa*, Pſal. 62. Hoc eſt, ut ſuper hunc Pſalmum loquitur D. Hieronymus: *virtutes multas dabit Evangelizantibus: Ite Angeli*, ſed velociter.

O ſi coràm liceret intueri tot innocentiſſimas animulas infantium clamantium pro fontibus Salvatoris: tot adultorum ſuſpiria, expoſtulationes & lachrimas, in diſſceſſu ſuorum Miſſionariorum, qui aliò migrare debent, effuſas, impoſſibile profectò foret, multorum veſtrûm corda non colloqueſcere præ compaſſionis dolore: per ignes & enſes rueretis in amplexus earum. Prius tamen vos, qui illuc transmeare intenditis, amplecti deſidèrat ſanctiſſimus Pater noſter & totius orbis CLEMENS XI. qui vos primogenitos filios ante omnes expectat, & pro vobis Congregationis de propaganda fide, Æraria fundata effundet; Petrinos enim cumprimis ſuos quærit Cathedra S. Petri, *ut laborent una cum CLEMENTE & cæteris adjutoribus ſuis. Ad Philipp. 4. v. 3.* Qui-

Quibus verò ob varia, quæ diffringere nequeunt, tum incolatûs, tum ſtatûs vincula, aut non licet, aut non libet, deſiderio tamen anheſant ad hujusmodi ſanctam in India expeditionem, his pro conſolatione addo, quod Auguſtinus Ghettinus quondam Ordinis Ciſtercienſis in Conventu SS. Vincentii & Anaſtaſii Romæ Superior, Vir planè & ſanctitate & doctrina, tum temporis celebris, Viro etiam ſancto, Philippo Nerio, Oratorii Fundatori, dum ſimiliter ex lectis annuis litteris Societatis Jeſu inardeſceret ad Miſſionem Apoſtolicam, & deſuper hunc ſanctum Virum conſultaret, hauſto exore S. Joannis Evangeliſtæ oraculo, per viſum habito reſpondit: *India tua Roma erit, hîc Te DEUS ad multorum ſalutem ordinavit.* Sic *India veſtra*, Sacerdotes DEI, *ſua cujusque Parochia erit, & animarum cura*, cui vos DEUS providit ad omnium Parochianorum ſalutem. Et licet vobis non deſint etiam in ordine veſtro exempla vivendi, innumeris nempe ſancti Sacerdotes ſæculares, Epiſcopi & Parochi (quorum inanimatæ icones ſuo tempore potiſſimùm in lucem prodibunt) ſit tamen vobis hoc recens exemplar Joannis Baptiſtæ Sydoti, tanquam in imagine deſcriptum, ubi velut in ſpeculo refulgent omnia genera virtutum, quæ Miſſionarium, & Parochum decent & ornant. Hinc ſumatis licet, exempla vivendi, ordinem diei, & noctis: fervorem prædicandi, & Catechizandi: excipiendi confeſſiones, adminiſtrandi Sacramenta, & artem artium piè & fructuoſe converſandi.

Non eſt, quòd omnes mutetis locum, relinquatis patriam, parentes & notos; deſideria tantùm & prodigia zeli veſtri, quæ operari intenderetis in India, complete, & facite in Parochia veſtra. Si tamen non eſtis eapropter accepti in patria veſtra, recogitate illud S. Pauli Apoſtoli axioma, *ſi adhuc hominibus* (mundanis) *placerem, ſervus DEI non eſſem; Ad Galat.* 1. *v.* 10. Imò *optate*, cùm eodem, *anathema eſſe pro fratribus veſtris. Rom.* 9. *v.* 3. *Curam* animarum, quam in Domino ſuſcepiſtis, *habete, Luc.* 10. *v.* 35. Etiamſi non omnes, *qui in latrones incidêrunt, curentur*: in ea *laborate*, cum ſæpe laudato Apoſtolo, *abundantiùs omnibus*, 1. *Cor.* 15. *v.* 10. Licèt non plus omnibus proficiatis; nullius autem deſperate ſalutem, cùm *adverſarius noſter diabolus, qui circuit tanquam leo rugiens, quærens, quem devoret*, 1. *Petr.* 5. *v.* 8. Nunquam etiam de ſanctiſſimæ animæ pernicie deſperet, ſic e contra nec vos de peſſimi hominis ſalute. Quapropter circuite & vos domatim Parochiam veſtram *nocte & die cum lachrimis etiam monentes* unumquemque veſtrorum, & eritis Sacerdotes Domini Magni, ſicut vocavit S. Scriptura *Eliachim Sacerdotem Domini Magni, Judith.* 4. *v.* 11. Cùm in preſſura Holo-

fernis *circuit omnem Israel alloquens eos*, & reportabitis manipulos plenos animarum ſanctarum. Felices vos, ac terque Beatos! *quos cùm venerit Dominus, invenerit ſic facientes. Matth. 24. v. 46. Nullum quippe Omnipotenti DEO tale ſacrificium, quale eſt zelus animarum. Hom. 12. in Ezech.* Si *immenſas pecunias pauperibus eroges, plus tamen confeceris, ſi unam converteris animam*, ait S. Chriſoſtomus, *Hom. 9. in c. 1. ad Corinth. Et qui ad juſtitiam erudiunt multos, fulgebunt cum noſtro Sydoti ſicut ſtellæ in perpetuas æternitates. Dan. 12. v. 3.*

Interim quod non poteſtis manibus & ore cominus pugnare adverſus Idololatriam, nec ire pedibus ad gentem tot erroribus convulſam, precibus & ſacrificiis pro ejus ſalute applicatis, efficite, ut alter Moyſes, *qui quidem corpore pugnantibus non intererat, non tamen minus, quàm pugnantes, ſed plus in illam contulit pugnam, manuum extenſione*, rurſum ſupradictus. *S. Chriſoſt. Hom. 79. ad pop.* Si DEUS in remunerationem precum, quas Venerab. Mater Maria de JESU ſanctimonialis de Agreda in Hiſpania effudit pro certo populo Americæ, miſit in ejus habitu Angelum, qui præparavit eum ad Evangelium Chriſti, ut refert dictæ Monialis vita in libro: myſtica civitas DEI intitulato, adducta, quid pro veſtris ſacrificiis & piis ſuffragiis retribuet, & illis populis in hac vita, & vobis in æternitate? *Id ipſum* igitur *ſapite alterutrum*: & *DEUS ſpei repleat vos omni gaudio Rom. 15. v. 13.* Super hoc nuntio, ut *abundetis magis & magis*, 1. *Theſſ. 4. v. 10. Qui per ipſum, cum ipſo & in ipſo poteſtis omnia, ipſi honor & gloria, & gratiarum actio in ſæcula ſæculorum.* Amen.

Es Ihro Eminenz Herr Herr Carolus Thomas Maillard, de Turnon, titulo S. Sabinæ Cardinalis und Antiochenischer Patriarch / dazumahlen unter dem Titul eines Apostlischen Abgesandten Ihro Päbstlichen Heiligkeit Clementis XI. zu Untersuchung der disputierlichen Gebräuchen und Ceremonien in China / im Jahr 1704. im Monat September in der Stadt Manila in Indien angelangt / befande sich auch unter andern Mitgefährten / und Welt-Geistlichen Missionarios ein besonders eyfriger Mann Joannes Baptista Sydoti mit Nahmen / in Welschland sogenannter Abbate. Dises Geistlichen Vatterland ist Palermo die Vornembste Stadt in Sicilia / sein Herkommen von adelichen Stammen; (hat einen Bruder Philippus Sydoti, der würcklich zu Palermo die Ehren Stell eines Vicarii Generalis vertritt) durch seine treflich schöne und vilfältige Tugenden / sonders annehmliche und rare natürliche Gaaben / nebst ansehnlich Gelehrt- und Geschicklichkeit hat er sich zu Rom ein ungemeine Hochschätzung / und bey Ihro Eminenz Titl. Herrn Herrn Cardinal Ferrari die Ehren-Stell eines Auditoris erworben. Diß doch alles ungeachtet / ware jederzeit sein Begierd und Wuntsch / daß / und wie er / auch mit Hindansetzung Bischöfflicher Würde / so er in dem Königreich Neapoli haben könte / seinem Beruff nach in Japoniam gelangen möchte. Ist auch seines Wuntsch endlich gewehrt worden / da er neben andern erwählet ward / den Cardinal Turnon in Indien zu begleiten; bey disem galte er sehr vil / also / daß er seiner Tafelgenosse / und der Cardinal seine wichtige Geschäfft und Beschwärnussen ihm allein vertraute. Kaum ware diser eyfrige Geistliche zu Manila ankommen / da waren unverzüglich seine schönste Tugenden / eben als wie ein angenembster Geruch in der gantzen Stadt verspühret; daß man ins gemein zu sagen pflegte: Sydoti seye allein / der den Antiochenischen Patriarchen begleite (unerachtet noch vier andere Welt-Geistliche / und auch verschidene Geistliche Ordens-Männer mit ihm waren) auß welchen er jedoch vermittelst seinen fürtrefflichen Tugenden allein herschine / und die andere also hoch überstige / als wie der Ceder-Baum auf dem Berg Libano / andere auch die höchste Bäum übersihet / und ware er unter ihnen / wie Joseph unter den Söhnen Jacobs. Also hab ich nicht zwar mit disen / wohl aber mit dergleichen Wor-

ten von unterschidlichen und glaubwürdigen Persohnen vernommen / von denen man mit dem Psalmisten sagen kan : Ex ore infantium & lactentium perfeciſti laudem tuam Du hast dein Lob auß dem Mund der Säugling und Unschuldigen Kindlein verfertiget. Und dises gar wohl ; dann als ich der Christen-Lehr / so diser Seelen-Eyferer alle Sonntag Nachmittag unabläßlich hielte / beywohnete / sahe ich / daß er mit einem Fuß in einem Graben voll Wassers stunde / ohne daß der Fuß im geringsten benetzet wurde ; ein andersmahl ist er in der Procession deß heiligen Rosenkrantz mit gröster Verwunderung aller Anwesenden in eine Rinne / oder Bächlein nider geknyet / und widerumb aufgestanden / ohne daß er im wenigsten benetzet worden / oder sonst ein Mackel am Kleyd bekommen. Welches ja natürlicher Weiß nicht hätte können geschehen Deßgleichen hab ich auß dem Mund unterschidlicher Persohnen / daß er etwelche Sachen vorgesagt / die sich nachmahl in Warheit zugetragen. Es ist unwidersprechlich / daß GOtt allein die Hertzen der Menschen erforschet ; jedoch hatte auch er diſe Gnad von GOtt / daß er einigen in das Gewissen hinein sahe / und ihnen das jenige untersagte / was sie vermeinten / niemand ausser GOtt / und sich selbsten offenbahr zu seyn. Diſe Wunder-Ding / seine Bescheiden- und Freundlichkeit / seine Tugenden und gute Exempel / welche das Volck mit Verwunderung an ihm sahe / nahme aller Hertz und Gemüther ein. Er hatte seine Wohnung in dem Königlichen Spitall gemelter Stadt / zu nächst an dem Königlichen St. Clarä Baarfüsserin Closter / wo sich Fr. Augustinus von Madrit als Vicarius aufhielte / mit deme er sich täglich unterredete. Die mehriste Zeit brachte er zu in Bedienung und Abwartung denen armen Krancken in erst-erwehnten Hospitall. Er ernährte sich allein von dem jenigen / was die arme Krancke überliessen. Durch seinen Eyfer brachte er zu wegen / daß alle die jenige ein General-Beicht müsten ablegen / welche in das Spitall kamen. Wann er ein übrige Zeit gewinnen kunte / brachte er selbige zu mit Beicht hören der Soldaten und Mohren / so er mit einer Stoll an dem Halß / sitzend auf einer harten Banck verrichtete / allwo er öffters biß in die spathe Nacht ohne einiges Unterbrechen verharret. Von dem Beichthören gienge er unverzüglich die Kinder in geistlichen Sachen zu unterrichten : Lehrete sie die Hymnos : Tantum ergo, und veni creator Spiritus. Und ob er schon von starcker Natur / hat er doch durch seine beständige Ubungen und harte Leibs-Casteyung sich dergestalten außgemerglet / daß er mit dem Job gantz billich sagen könte : Pelli meæ consumptis carnibus &c. Es seye nichts an ihm als Haut und Bein. Mit gröster Sorgfalt bediente er die arme Krancken / für welche er von denen Burgern das Heil. Allmosen zu erhalten / sich nicht wenig beworben / so er zum Theil / umb in dem Hospitall S. Joannis de

Deo

Deo ein besonders Gebäu sambt etwelchen à parte Zimmern vor beyderley Geschlechts Arme aufzurichten / sorgfältigst verwendete / welchen er offt mit gröster Lieb abwartete. Von Allmosen nahme er nicht mehrer / noch ehender an / als wann / und so vil er zu seinem Zihl und End vonnöthen hätte; wie es dann der Author diser Relation selbsten erfahren / daß / da man ihm öffters einiges Allmosen anerbotten / er doch selbiges niemahlen / als in grosser Noth der armen Krancken angenommen.

Als er von Manila nacher Japon abgehen wolte / hat er sich vor seiner Einschiffung mit heller Stimm beurlaubet: Alle und jede umb Verzeyhung gebetten / sich umb all mitgetheiltes Allmosen bedancket / sprechend: Meine Herrn und Burger der Stadt Manila / was immer Stands oder Würde / Geistliche und Weltliche! alles euer Allmosen / so ihr mir guthertzig mitgetheilt / ist samentlich angewendet worden zur Nothdurfft der armen Krancken / als zu Erbauung deß Collegii S. Clementis, dises war zur Unterricht der Jugend angesehen / und deß Hospitalls S. Joannis de Deo. Was der Heil. Paulus zu den Asiatern gesprochen / daß er Willens nacher Jerusalem abzuschiffen / sich beurlaubete / das kunte auch diser geistreiche Mann in disen Umbständen zu den Innwohnern der Stadt Manila mit besten Fueg sagen: Argentum & Aurum, aut vestem nullius concupivi sicut ipsi scitis &c. Ihr wisset selbsten wohl / daß ich für mich weder Gold / noch Silber / weder etwas anders begehrt / ihr wisset auch wohl / daß ich dasjenige / was ich von eurer Freygebigkeit empfangen / alles widerumb außgetheilt hab: Quoniam ad ea, quæ mihi opus erant, & his, qui mecum sunt, ministraverunt manus istæ. Er kunte weiters mit demselben betäuren / Vos scitis à primo die, qua ingressus sum Asiam, qualiter vobiscum per omne tempus fuerim. Es ist kein Innwohner der Stadt Manila / dem nicht genugsamb bekannt / wie gemelter Herr Sydoti, eben also wie der H. Paulus / gleich von seiner ersten Ankunfft / Tag und Nacht nicht aufgehört / alle und jede zu der Tugend / und zu dem Guten anzumahnen / heimblich und offentlich / in der Kirchen / und Häusern / (wie es die Noth und Zeit erforderte) mit Bitten und Betten / auch mit Vergiessung der Zäher selbsten / sich auf das äusserste bemühend / bald dise von den Sünd und Lastern mit Antrohung deß ewigen Untergangs / abzuschröcken / und dardurch von dem Bösen abzuhalten: jetzt einige Feindschafften und Rachgirigkeiten beyzulegen: bald dise und jene betrangte Personen zu trösten / und ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen / auch andere zu dergleichen Tugend-Wercken anzuhalten. Und dises nicht nur dann und wann / sondern zu Tag und Nacht / durch gantze Wochen und Täg / es möchte gleich das Wetter schön oder ungestimm gewesen seyn. Allen ist bekannt / wie vil Zeit er zugebracht / mit Abwar-

tung / und Zusprechen denen armen Sterbenden / auch mit seiner grösten Unbequemlichkeit; massen / wann er sich in denen armen nidern Häußlein oder Hüten / wolte übersich in die Höhe richten / stoßte er sein Haubt an den Balcken hart an / daß man öffters die blaue Zeichen und Wundmahl an seinem Haubt und Stirnen sehen kunte.

Von diser seiner so grossen Lieb befanden sich so gar die Mohren und Gefangene gäntzlich nicht außgeschlossen: Arm oder Reich ware bey ihm alles gleich / und wurden an ihm wahr die Wort deß Heil. Apostels Pauli: Non est acceptio personarum apud eum, &c. er kunte mit einem Wort sagen: Factus sum omnibus omnia, er seye da / allen und jeden zu nutzen / und zu helffen. Mit eben einer solchen Freundlichkeit / und Eyfer begegnete er dem Mindern wie dem Hohen / dem Weltlichen wie dem Geistlichen / dem Unedlen wie dem Edlen. Vil Zwitracht unter den Eheleuthen / welche auch in dem gantzen Land bekannt / hat er verwunderlich beygelegt. Mit allen disem ware doch diser heiligmäßige Mann nicht ohne Mißgönner und Neyder / auch so gar einiger auß den Geistlichen / indem nicht alle mit gleichen Augen dise seine Tugenden ansahen. Es ermanglen nemblich niemahlen die Böse; welche die gute Quälen; jedoch ist männiglich bekannt / daß das Liecht / welches den vollkommnen Augen erfreulich ist / denen mangelhafften zu wider und unerträglich seye; welches doch nicht dem Liecht / sondern der Unvollkommenheit der Augen zuzuschreiben: Oculis puris lux est amabilis, impuris verò odibilis. Es wäre disen weit anständiger gewesen / daß sie bey disem so hell-glantzenden Tugend-Liecht ihre Augen eröffnet / ihr Blindheit zu erkennen / in welche sie der Neyd / Mißgunst / oder waiß nicht was für ein Ursach gebracht hatte. Dises alles hat er mit höchster Sanfftmuth / unveränderet heitern und hellen Angesicht übertragen / und liesse nicht das Geringste von einer Beschwärnuß / oder Klag wider jemand vermercken. Damit aber der Beschreiber / wie er ihm vorgenommen / die Warheit in kurtzen Begriff vorbringe / entschlagt er sich aller Weitläufftigkeit / sondern bittet und wünschet / daß auch alle andere GOtt bitten / daß er alle Welt-Häubter / Geistlich- und Weltliche / insonderheit deß Königreichs Spanien erleuchten wolle / daß sie mit Uberschickung etwelcher geistreichen und eyffrigen Männern zur Unterweisung der Irrglaubigen / und zu Erhaltung in dem Stand / in dem sich würcklich der Catholische Glaub in denen Orientalischen Reichen befindet / Hilff leisten wollen; dann es ist ein unbillliche Sach / daß der bekehrten Heyden und Schäflein so vil / und der geistlichen Seelen-Hirten so wenig / gestalten dise gegen jene gerechnet / an der Zahl für nichts zu schätzen. Dises wünschet und verlanget er in visceribus Christi, durch die Lieb JEsu Christi / und durch die Lieb deß Heil. Seraphi-

schen

schen Vatters Francisci. Indessen trachte ich / mit der Göttlichen Hülff in der Reiß- und Ankunffts-Beschreibung deß Herrn Joann Baptistæ Sydoti in Japonien fortzufahren.

Also hat er dann seinem Wunsch gemäß im Jahr 1708. den 22. Augusti die beschwärliche Reiß in Japon zu Wasser angetretten / und das Schiff / die heiligste Dreyfaltigkeit genannt / bestigen / welches der Here Feld-Marschall Don Dominicus Zalbolburu Ætcheverri, deß Ritter-Ordens St. Jacob Cavalier / Obrister Gubernator / und General-Capitain der Philippinischen Insulen / besonders zu dem Ende auf seine Unkosten zu Manila verfertigen lassen / damit diser Seelen-Eyferer den Zweck seiner hitzigen Begierden / so er hatte / dem Kayserthumb Japon das Liecht deß Heil. Evangelii beyzubringen / dermahlen einstens erreichen möge; gleich er derowegen auch von unserm allerheiligsten Vatter Clemente XI. diß Nahmens / dahin abgesandt worden / dises verfinsterte Heydenthumb von seiner Blindheit herauß zu ziehen / und mittels deß wahren Glaubens-Liecht zu erleuchten. In disem Schiff ware er demnach Herr / und kunte mit demselben befehlen nach seinem Dienst: zu dessen Vollziehung sich der Herr General Don Michaël de Eloriaga, welcher zu Manila wohnte / freywillig anerbotten; derohalben er auch auf disem Schiff mit deß Königs Unkosten versehen worden / sambt allen den jenigen / so sich darauf befunden / den gemelten Herrn Sydoti zu begleiten. So bald sich nun diser Eyferer GOttes in dem Schiff befande / und dasselbe von dem Land auf das hohe Meer abgestossen war / hatte er vor allem / gleich der Heil. Apostel seinen Lehr-Jünger Timotheum ermahnet / eine richtige Ordnung und Abtheilung der Zeit gemacht / wie sich jeder in dem Schiff verhalten / und in wem sie sich der Zeit üben solten / biß gleichwohl GOtt gefallete / bey dem Kayserthumb Japon anzuländen / so allein sein unaufhörliche Begierd ware / die Außtheilung der Stunden ware für ihne folgende.

Ein Viertel auf 4. Uhr / biß halbe 5. Uhr / das ist 5. viertel Stund zu morgens Frühe / ware das Erste die Betrachtung. Von halbe 5. Uhr / biß 3. Viertel auf 6. Uhr / das Examen, oder Erforschung über die Betrachtung / und die Prim, Terz, Sext und Nön in denen Priesterlichen Tag-Zeiten. Von 3. Viertel auf 6. biß 3. Viertel auf 7. Uhr / die Heil. Meß / Dancksagung / und Aufmunterung deß Gemüths. Von 3. Viertel auf 7. Uhr / biß 3. Viertel auf 8. Uhr / das Lesen eines geistlichen Buchs / und die Erlehrnung der Japonesischen Sprach. Von 3. Viertel auf 8 biß 3. Viertel auf 9. die Verrichtung der Beicht / oder Beichthören. Von dar biß 3. Viertel auf 10. Uhr / besuechte er die Krancke / ꝛc. Von 3. Viertel auf 10. Uhr / biß 3. Viertel auf 11. Uhr / das Mittag-Mahl. Von dar biß 3. Viertel auf

12. Uhr/ eine Ruhe von Geschäfften. Von 3. Viertel auf 12. biß 3. Viertel auf 1. die Vesper und Complet in den Priesterlichen Tag-Zeiten. Darauf ein Stund biß 3. Viertel auf 2. lase er ein geistliches Buch / und alsdann gabe er widerumb ein Stund denen Krancken und Bedürfftigen einen Trost biß 3. Viertel auf 3. Uhr/ von dannen fangte er an die Tag-Zeiten auf künfftigen Tag/ als die Metten und Laudes zu betten / biß 3. Viertel auf 4 Uhr. Alsdann verlegte er sich abermahl ein Stund auf Erlehrnung der Japonesischen Sprach / oder Beichthören / und darauf von 3. Viertel auf 5. biß 3. Viertel auf 6. bettete er öffentlich mit denen auf dem Schiff den Rosenkrantz unser lieben Frauen / und darnach erweckte er ein auß der Massen eyfrige Übung der Reu und Leyd. Nach disem kame abermahl die Betrachtung ein Stund lang / als von 3 Viertel auf 6. biß 3. Viertel auf 7. Uhr. Von 3. Viertel auf 7. biß 3. Viertel auf 8. die sonderbahre Erforschung über alle Ubungen deß gantzen Tags: und hernach von 3. Viertel auf 8. biß 3. Viertel auf 9. das Abend-Essen / und ein wenige Ergötzung / allwo aber von nichts als gottseeligen Exempien und geistlichen Dingen gesprochen ward. Von 3 Viertel auf 9. biß 3. Viertel auf 10. folgte das allgemeine Examen, oder Erforschung deß Gewissens / und gewisse absonderliche Gebett. Nach disen von 3. Viertel auf 10. Uhr/ biß 3. Viertel auf 11. die Zubereitung zum Schlaff / und so dann von 3. Viertel auf 11. biß gegen 3. Uhr in der Frühe / die nächtliche Ruhe; aber also / daß er zu End einer jeden Stund in der Nacht / als offt man nemblich mit dem Schiff-Glögglein das Zeichen gab / für die Seelen im Fegfeur ein Batter unser / und Ave Maria laut bettete / und nach disem sagte er: Ihr Herren von dem vordern Theil biß zu dem hindern Theil deß Schiffs / Ave Maria. Und die/ so die Wacht hielten / antworteten ihme: Ohne Mackel empfangen/ er aber beschlosse das Gebett also: JEsus / Maria / Joseph / die glorwürdige H. Mutter Anna / und der H. Ertz-Engel Michael leiten uns. Daß man also nicht wissen kunte/ wann er eigentlich geschlaffen habe; und ist sein Ligerstatt auch allerdings einem Schildtwacht-Häußlein gleich gewesen / von etlich Breitern zusammen geschlagen: und dises alles hat er beständig gehalten / biß er in Japonien an das Land außgestigen / wie wir jetzt ferner vernehmen werden.

Als sie endlichen nach vilfältigen Beschwärnussen der Winden / deß Meers und Ungewitters / so er mit gröster Starckmüthigkeit in beständiger Ubung der Andacht / der Liebe GOttes und deß Nächsten übertragen / den 10 Octobris / bey guten Wind und stillen Meer ungefehr anderthalb Meil weit von dem Kayserthumb Japon glücklich angelangt/ da liesse sich von weiten ein Fahrzeug sehen / welches sie sich mit unterschidlichen Zeichen und Wincken zu sich zu bringen bemüheten; weilen solches aber von weitem vor-

bey

bey fuhre / fragte der Schiff-Patron / Don Michael de Eloriaga den Herrn Sydoti , ob er für rathsamb halte / umb dises Schiff herbey zubringen / ein mehrers sich zu bewerben / er aber antwortete: man solle sich mit einem Weidling (das ist ein kleines also genanntes Schiff) wagen / selbes so vil möglich zum Stand zu bringen / widrigen falls aber weiter nicht bezwingen. Endlich ward beschlossen / daß ein noch Uneatholischer Japoneser / welcher bey ihm war / und versprochen / er wolle mit dem Geistlichen an das Land steigen / und ihn verborgen halten / sich solte in dem Nachen einschiffen / welches er auch nach eingenommenen Unterricht / was er ohne Nachtheil der Warheit zu sagen hätte / gethan ; verlangte doch zu disem Unternehmen Spanisch gekleydet zu seyn ; man gabe ihm zue eine bewaffnete Mannschafft. Er fahrt hinauß / und gabe Anzeigen / daß man hoffen kunte / er werde die Fischer deß gemeldten Schiffs gewißlich herbey bringen. So bald nun die Fischer ersehen / den Weidling ihnen entgegen fahren / haben sie solchen mit eingezogenen Segel erwartet. Da sie also ein Bistol-Schuß weit von einander / liesse sie der Japoneser in etwas innhalten / und schrye die Fischer kecklich an / ohne daß er das geringste Zeichen einer Forcht oder Bestürtzung verspühren liesse ; endlichen gantz schnell entsetzte er sich / und zeigte von einer ungemeinen Forcht überfallen zu seyn. Wolte durchauß nicht mehr weiter / sondern gleich zu dem grossen Schiff wider zuruck fahren. Da nun die Fischer beobachtet / daß der Weidling zu zauffen beginne / winckten ste ihm / jedoch hat er sich wider den Willen deß Japoneser nicht hinzu genahet. Welches man alles wohl von dem grossen Schiff auß / so etwann ein Musqueten-Schuß von fern zusahe / vernehmen mögen. Als nun der Japoneser mit dem Weidling bey den Seinigen wider ankommen / sagt er zu dem Geistlichen und dem Schiff-Admiral : Man dörffte sich nicht hinzu machen / noch an das Land steigen / weilen der Kayser höchst erzürnet / daß sich dises Schiff schon den anderten Tag sehen lassen (welches doch nicht seyn könte / dann sie sehr weit von selbigen Orth waren) und dessentwegen haben sich schon die vergangene Nacht unterschidliche Wachten / und Wacht-Feur sehen lassen / und die eingehende Nacht werde deßgleichen geschehen. Er habe übrigens wohl vermeldt / er seye ein Japoneser / welcher vor Zeiten mit andern nacher Manila abgefahren / wo seine Mitgesellen gestorben / und er noch übrig seye / deß Sinns / in sein Vatterland zuruck zu kehren / wann er auch bey dem ersten Eintritu solte umbgebracht werden / also seyen auch die übrige Japoneser gesinnet / welche sich in disem Schiff befinden ; das Schiff zumahlen leyde würcklich die gröste Noth wegen Abgang deß Wassers ; er habe sie auch ersuechet / sie möchten ihme ein Orth anzeigen / wo sie Wasser fassen könten ; die Fischer aber hätten ihm geantwortet / es dörffte kein Mensch ans Land

steigen / wann sie aber etwas vonnöthen hätten / sollen sie sich nacher Nangasaqui begeben / allwo ihnen alles werde ertheilet werden. Also sagte er dem äusserlichen Ansehen nach ungemein voller Schröcken. Herr Sydoti hielte auf dise Reden für rathsamb / den Japoneser in etwas ruhen zu lassen / und ihn nicht weiter zu fragen. Uber ein kurtzes aber gehet er selbsten / die gründliche Warheit von dem Japoneser zu erfahren / was er doch mit dem Fischer müste geredt haben / und kommet endlich auf den Grund / wie daß er den Fischern sein gäntzliches Vorhaben entdecket. Der Geistliche auf dises gantz still / begabe sich das Brevier zu betten / und andere Gebett zu verrichten / entdeckte aber die Falschheit deß Japonesers keinem einigen in dem Schiff ; nach verrichtem Gebett ungefehr fünff viertel Stund vor anbrechender Nacht / begabe er sich in sein gewohnliches Kämmerlein / alles / so er mit sich nehmen wolte / zusammen zu richten ; worauf er den Schiff-Admiral zu sich beruffen / und gesagt : Endlich seye die Zeit herbey kommen / die Sachen zum Außsteigen anzuordnen / er bitte ihn / er möchte ihm dise Lieb thun / und ihne noch selbige Nacht an das Land hinauß setzen / es könne nun nicht wohl anderst seyn. Diser aber antwortete ihm / er könne dises nicht wohl werckstellig machen / es seye dann / daß man etwelche Persohnen verkundschaffte / die verborgen wurden : es gedunckte derowegen ihn rathsamb zu seyn / den andern Tag zu erwarten / wo man sich bemühen werde / einen von den Fischern zu überreden / durch deren Anführung an einem bequemen Orth / und mit grösserer Sicherheit an das Land zu kommen. Der Herr Abbate entgegen sagte / er seye nicht versichert wegen dem Wind / man könne nicht wissen / was den andern Tag könne entzwischen kommen / das Gestatt gefalle ihm besser / als jenes / wo er hin verlangt hatte : indem allda vil Hütten und Häuser / so weit von einander / kein förmliches Dorff außmachen / über das habe ihm der Japoneser entdecket / wann sie sich hier länger wurden verweilen / solte sein Vorhaben bald in dem gantzen Kayserthumb knndbahr werden / und folgsamb überauß beschwärlich hinein zu kommen seyn / er bitte ihn derowegen noch einmahl umb GOttes Willen / er wolle ihm dise Lieb erweisen / und ihn an das Land lassen hinauß führen. Auf dessen endliches Einwilligen begehrte er / der Schiff-Admiral möchte doch anschaffen / daß sein Sach in ein Felleisen eingepackt wurde. Weil dises geschahe / schribe er unterschidliche Brieff / unter andern einen nach Rom an P. Franciscum de Leoniſſa deß Vaticanischen Münster Vicarium, welcher selbigen Ihro Päbstl. Heiligkeit überreichen solte. Einen andern nacher Manila / an jenen / welcher dise Relation beschriben. Als er hernach seinem Begehren nach ermahnet wurde der Zeit zu Bettung deß Rosenkrantz / unterbricht er das Schreiben / bettet wie gewohnlich den Rosen-

krantz /

krantz / und beschliest selbigen mit Erweckung einer vollkommenen Reu und Leyd. Darauf wendet er sich zu allen / ermahnet sie mit wenig / doch wichtig / scharpff und durchtringenden Worten zu Ubung der Tugend / und ab allen Lastern ein Abscheuhen zu tragen; bittet die heilige Catholische Kirch umb Verzeyhung nicht anderst / als wann er sie auf das höchste beleydiget hätte. Also bittet er auch alle Welt- und Ordens-Geistliche / daß er ihnen in Mittheilung und Administration der heiligen Sacramenten nicht getreulicher geholffen habe. Also bittet er die Welt-Leuth / daß er ihnen nicht mit einem bessern Exempel vorgangen / und ihre Kinder nicht embsiger in der Christen-Lehr unterrichtet habe: also bittet er alle die bey ihm in dem Schiff waren / daß er ihnen nicht nach seiner Schuldigkeit beygestanden / mit bessern Beyspihl und Lehr-Stuck vorgegangen; sagt ihnen tausendfältigen Danck / für die grosse Gutthat / daß sie ihn so weit geführet und begleitet / ob schon er solches niemahlen mehr wurde erwidern können / hoffe er gleichwohl vestiglich / GOtt werde ihnen solches belohnen / für welches er seine Göttliche Majestät jederzeit eyfrigst bitten wurde. Endlichen bittet er alle / so ihm Schiff / sie wolten ihm vergunnen / daß er ihnen därffte die Füß küssen / welches wiewohlen sie durchauß nicht zulassen wolten / haben sie doch endlichen / ihne in seiner so grossen Demuth zu trösten / darein verwilliget. So er dann auch mit solcher Demuth / Lieb / Eyfer und Andacht verrichtet / einem nach dem andern / auch so gar den Gschlauen und Mohren / daß kein einiger vor Menge der häuffig vergossenen Zähern ein Wort reden könte. Darauf hat er seine Brieff verfertiget / und noch etwelche Personen Beicht gehört. Indessen sahe man an dem Ufer der Insul vil Wacht-Feur aufgehen / auß Ursach der anbrechenden Nacht / welche in der gantzen Gegend die Nacht hindurch gehalten werden / die Vorbeygehende zu erkennen. Das Felleisen ist auch indessen eingerichtet worden / welches etwas längers als 3. viertel Elen / und eine halbe ware. Darinn befande sich ein anmüthiges Bild der Schmertzhafften Mutter GOttes auf Leinwath gemahlet / ungefehr ein drittel Elen lang und breit: ein kleines Meß-Buch / und was zu der heiligen Meß vonnöthen / außgenommen den Altar-Stein / welchen er nicht mitgenommen / damit der andere Pack und das Felleisen dardurch nicht zerstossen und zerbrochen wurde: mehr ein kleines Crucifix-Bild / welches der Ehrwürdige P. Marcellus Mastrili am Halß getragen: ein kleine Capsula mit dem H. Oel: ein Brevier: 2. Geißlen / und 3. Cilitia: ein Japonesisches Sprach-Büchlein / sambt etwelchen andern Andachts-Büchlein. Der Schiff-Admiral legte ihm darzu ungefehr ein Pfund Zwibachnes / etwas wenigs von Käß / alt / schlecht und wenig weiß Leinwath-Zeug / so diser liebe Geistliche zu seinem Gebrauch mit sich genommen; er aber gienge nach Japonesischen Gebrauch blau gekleydet;

det: es ware ihme etwelches Allmosen überbliben / diſes / den Armen außzutheilen / gabe er dem Schiff-Admiral / ſambt etlichen geiſtlichen Sachen / welche er ſeinen Gutthätern zum Angedencken außſchencken ſolte. Den Weidling hat der Schiff-Haubtmann Carolus Berrius mit 8. bewaffneten Männern beſetzt. Als von 4. Uhr 3. Viertel nach an gebrochner Nacht der Schiff-Admiral dem Geiſtlichen angekündiget / die Zeit ſeye verhanden / an das Land zufahren / hat er eylends das Schreiben unterlaſſen / ſich ein Zeitlang in das Gebett vertieffet / und ſelbiges mit klarer Stimm / unter diſen Worten vollendet: In viam pacis, Benedictus Dominus DEUS Iſrael. Mithin hat er abermahl von allen mit den liebreichiſten Gebärden und Worten Urlaub genommen / und in das außgefertigte Reben-Schiff geſtigen / ohne einige Veränderung deß Angeſichts / noch deß Gemüths / ja mit ſolcher Freud und Muth / als wann er zu Genieſſung der gröſten Welt-Freuden wolte abfahren. Da nun der Schiff-Patron das Schifflein zu dem Port leitete / bettete er in dem Hindertheil mit lauter Stimm unterſchidliche Pſalmen / biß ſie nahe zu der Inſul kommen / allwo ſie geſehen / daß ſie wegen der Höhe deß Bergs unmöglich könten anländen / wendeten ſich derowegen auf die rechte Seyten / finden aber widerumb nichts als rauche Berg und Felſen. Wiewohlen aber der Berg ſehr hart und rauch / auch von weitem noch Menſch noch Fußſteig allda ware / hat er jedoch beſchloſſen / das Schifflein in Bewahrung der bewaffneten Männer zu laſſen / und mit dem Admiral ſambt etwelchen andern Perſohnen außzuſteigen. Kaum ware er auf dem Land / da fiele er nider auf ſeine Knye / ſagte GOtt tauſendfältigen Danck / daß er mit ihm ſo barmhertzig. Kuſte die Erden mit gröſten Troſt / und mit einer ungemeinen auß dem Angeſicht hervorſcheinenden Freud. Ob ſie ſchon mit gröſter Mühe / biß ſie auf eine Ebne kommen / einen Berg nach dem andern ſteigen müſſen / ſagte er doch zu ſeinen Gefährten: Anjetzo ſeye er ſchon an einem kommentlichen Orth / allwo er könne entlaſſen werden / ſie ſolten anjetzo mit ihm auf ihre Knye niderfallen / dem aller höchſten GOTT für diſe ſo groſſe Gnad Danck zu erſtatten / welches ſie auch mit Verrichtung unterſchidlicher Gebetter gethan; nach welchen er ſich von allen beurlaubet / mit ſo troſt- und liebvollen Worten / daß keiner mehr mächtig geweſen / ein Wort dargegen zu ſagen; Der Schiff-Admiral allein gabe ihm ein Stuck Gold von ungefehr 16. Untzen / mit dem Bedeuten / wann er ſelbiges etwann einem Japoneſer ſchenckte / wurde ihn ſelbiger in ſeinem Hauß ein Zeitlang verbergen / daß er ſein Vorhaben deſto füglicher möchte werckſtellig machen / und alſo der Miſſion in diſes Reich den erwünſchten Paß eröffnen / welches er endlich in diſe Meynung angenommen. Mithin dann und jenem Wenigen / was in dem Felleiſen ware / haben

ben sie ihn allein verlassen/ ob diser seiner heldenmüthigen Freud und Standhafftigkeit auf das Beste auferbauet / und gantz erstaunend/ sonderbahr da sie ihn sahen in disen Umbständen/ und äussersten Verlassenheit nicht anderst sich erfreuen und frolocken / als wann er die gröste Bequemlichkeit / und in Mitte aller Welt-Freuden genosse ; ob schon sie hingegen vermeinten/ auß Schmertzen und Mitleyden ihre Hertzen müsten zerspringen / indem sie vor häuffigst vergossenen Zähren nicht reden könten / daß sie ihn also unter den grausammen Heyden in einem unbekannten Orth in solchen Müheseeligkeiten verlassen solten. Der Schiff-Patron kombt endlich mit seinen Gefährden gantz abgemattet wider zu Seinigen zuruck / allermassen sie sich durch Rutschen und Fallen den Berg herunter lassen müsten ; kaum aber haben sie von dem Meer-Port abgestossen/ da hat sie ein hefftig anhaltender Wind gezwungen unter Segel jenem Orth zuzueylen / wo sie dem Steurmann mit dem Haubt-Schiff / ihrer zu warten / befohlen / weil sie aber noch 2. Meil Weegs davon / und schon umb die Nächtliche Weil ware / haben sie es nach langen fahren nicht erreichen können/ ja die immer mehr anwachsende Wind sambt vilfältig in den Nachen schlagenden Wellen bezwungen sie / den Segel zu sencken/ folglich gegen die anstossende Meer- und Wind-Flutten sich so lang und vil vest zu halten / biß sie gleichwohl durch Hülff deß aufgehenden Monds etwann das Haubt-Schiff zu Gesicht bekommen möchen. Aber ob schon der Mond ein Stund vor Tags / und bald darauf die Sonn selbst aufgienge / könten sie doch nicht das Geringste von ihrem kurtz zuvor verlassenen Admiral-Schiff erblicken. Worab dann/ wie leicht zu gedencken/ alle höchstens bestürtzet; seytemahlen das Wasser sowoll/ als alle andere Lebens-Mittel zu schwinden begunten / und keiner wuste wo auß / wo an ? sie gebrauchen sich widerumb deß Segels / fahren hinauß / zu sehen / ob etwann das grosse Schiff von einem Gegen-Wind abseits getriben? sie werffen 3. biß 4. Ancker / und legen eben so vil Meil hinder sich ; ersehen jedoch nichts. Damit sie aber der Wind nicht gar zu weit auf das hohe Meer hinauß werffe / müsten sie sich wider an dem Ruder gegen denen Winden und Wellen still/ und vest halten. In diser äussersten Noth und Gefahr/ daß nicht etwann die Wellen das Schifflein zu Trümmern schlagen / haben sie sich alle in das Gebett ihres Geistlichen Herrn Sydoti befohlen / welcher eben vor seinem Außsteigen vorgesagt / sie wurden bald / und glücklich wider zu Manila anlangen. Doch endlich etwas wenigs nach halber Vierzehen/ Welcher Uhr/ sahen sie weiß nicht was/ für ein/ unter Contrar-Wind stehendes Schiff/ deme sie dann unverzüglich zugezihlet / habens auch / Ursach die tobende Wind und Wellen den Weidling starck triben / etwas späthers / als in einer halben Stund erreichet/ und glücklich mit beederseyts ungemeiner Freud gefun-

den / was sie mit so naher Leibs und Lebens-Gefahr also sorgfältig gesuchet / als deren Untergang in dem Haubt-Schiff man schon würcklich beweinete / und sagte: Man habe sie mit gröster Sorgfalt an dem bestimmten Orth wollen erwarten / allein von dem mit dem Tag erhebten Winden wären sie von dannen getriben worden. Mithin hat das grosse Schiff / welches allein zu disem Zihl und End dahin abgangen / seinen Ruckweeg nacher Manila genmen / und ist innerhalb 18. Tagen / als den 29. Octobris glücklich in dasigen Hafen wider eingeloffen.

Außzug von einem Schreiben /

Deß P. Provincialis der Philippinischen Insulen / betreffend den Stand / in welchem sich der geistliche Herr Joann Baptista Sydoti in Japonien befindet / vom 30. Julij. 1713.

DIses lauffende Jahr hören wir Zeitungen auß Japonia / auß welchen wir hoffen können / es werde mit Nächsten der Weeg denen Apostolischen Missionarien dahin offen stehen; wie es die Ehrwürdige Mutter Soror Maria Magdalena de Cruce prophezeyet hat / (diese ware neben der Ehrwürdigen Mutter Soror Hieronyma de Assumptione die andere Stüfftерin deß Königlichen Convents Baarfüsser-Ordens der heiligen Clara zu Manila / nach dessen Stüfftung sie mit Genehmhaltung unsers König Philippi deß Vierdten / mildseeligsten Angedencken nacher Machau eine Portugesische Stadt in China abgangen / allda ein anders Convent aufzurichten / da sie zuvor zu Manila das Convent der Heil. Joanna gestüfftet ; sie hat 3. Bücher geschriben / mit dem Titul Foresta Franciscana, welche noch nicht in Druck außgangen) dises Jahr / sag ich / können wir diß hoffen. Dann durch die Ankunfft 6. Japonesern / welche durch einen starcken Ost-Wind biß an dise unsere Stadt Manila geworffen worden / haben wir Nachricht von dem geistreichen Mann / und Welt-Priester Herrn Joann Baptista Sydoti erhalten / so mir dise Hoffnung machen. Unter disen 6. Japonesern ware einer / ihrer Sag nach / von einem hohen Adel / und Nächstverwandten deß Commendanten zu Nangasaqui / der auß einer ordentlichen / doch bey disem Volck ungewohnten Correspondenz nach allen Umbständen wuste / was sich mit ermeldten Geistlichen zugetragen.

gen. Es wird dem Pater/ sagte er mir/ schon bekannt seyn/ daß diser Geistliche im Jahr 1708. von diser Stadt Manila in das Japonesische Reich abgeschiffet / und alldorten auf Glück und Unglück von jedermann verlassen worden/ dem GOtt sein Vorsichtigkeit gezeiget/ daß ihm an dem Leben nichts abgegangen/ noch Widriges geschehen Er hat ihn mittelst der Japoneser/ welche ihn an dem Gestatt angetroffen / in die Stadt Nangasaqui geführet / allwo sich folgendes mit ihme zuegetragen : Als er erkennt wurde / ein Europæer zu seyn / ankommen von Manila (auf dergleichen die Japoneser / nach Hinrichtung deß Heil. Martyrers Petri Baptistæ und seiner Gesellen / jeder Zeit ein wachtbahres Aug halteten /) ist er für den Kayser geführet worden/ welcher ihn theils selbsten / theils durch seine Mandatinos oder Befehlshaber von unterschidlichen Dingen fragte/ wer/ und was Stands er seye? woher er komme? wer ihn hieher gebracht? welchem König er unterthänig? ꝛc. Wie nun der Geistliche zwar mit unerschrockenem Gemüth / frölichen Angesicht / weilen er die Sprach nicht allerdings verstunde / doch nicht auf jedes außführliche Antwort gabe/ sondern mehrentheils mit Zeichen/ und äusserlichen Stellung gegen dem Himmel zeigte/ liesse sich ohne weiters verantworten umb Christi Willen für einen Thoren ansehen: alldieweilen ihn aber der König für einen Luzonen oder Manilischen Spionen und Catholischen hielte / zumahlen er nicht auf jedes Antwort gabe / hat er gantz ergrimmet Befehl ertheilet / er solle in die Gefängnuß geworffen/ und alsbald zum Todt verdammet werden. Er wurde würcklich an einem schönen heitern Tag zu der Richtstatt hinauß geführt; da sihe ! entstehet augenblicklich ein so erschröckliches Ungewitter / mit solchen Donner-Blitzen und Verfinsterung deß Himmels / daß sie nichts mehr zu thun / noch zu gedencken wusten / als allein ihr Boßheit zu erkennen. Wurde demnach die Tyrannische Execution wider Willen verschoben/ und der gottseelige Priester wider nach seiner Gefängnuß geführet. Damit sie aber ihren zuvor nicht bereuten Fäller noch besser erkenneten / hat sich dise Begebenheit das andermahl ereignet. Gestalten / daß sie den Europæer nicht das erstemahl hingerichtet/ schreiben sie es ihrer Zaghafftigkeit zu. Aber auß Verhängnuß GOttes ist das andere Ungewitter weit erschröcklicher gewesen / als das erste ; also daß sie nicht mehr zweiflen kunten / woher / und warumb/ dise so schnelle und unerhörte Begebenheit kommen wäre. Dahero haben sie ihne / obwohlen noch in den Kercker verschlossen / angefangen in hohen Ehren zu halten. Sonderbahr aber / da die Unglaubige Japoneser / welche ihn in der Gefängnuß verwachten solten / gesehen/ daß / ob er zwar in einem sehr finstern Loch / wo kein Liecht hinein kommen / noch er ihm selbst machen könte / sasse / jedoch bey der Nacht zu seinen Bett-Stunden/ allezeit 2. Liechter hatte / die ihm niemand / als die Engel kunten zugebracht haben / welche

ihn

ihn auch weit sorgsammer/ als die unglaubige Heyden verwachteten; und dises hat bey uns ein weit grössere Verwunderung verursacht/ als die erste Begebenheit. Als nun ein solches dem Kayser hinderbracht ward / wurde ergen Hof beruffen / allwo er würcklich in grossen Ansehen stehet. Wir wissen alle wohl/ was grossen Eyfer und Apostolischen Geist er habe/ und wie er in allem allein die Ehre GOttes / und das Heyl der Seelen suche / als dessen er unsers Wissen / biß auf dise Stund eyfrigst beflissen ist. So weit der Japoneser. Auß welchen allen erhellet / daß disem Geistlichen gantz wohl gebühre / und ähnlich seye / der Nahm Joannes Baptista, Stella, oder Sydus, dann so vil deutet Sydot. ein Stern / als welcher endlich einstens / so / wie wir billich hoffen / durch GOttes Gnad disen blinden Heyden das so lang außgeschlagene wahre Glaubens-Liecht anzünden dörffte. Wann die Ehrwürdige Mutter Soror Maria Magdalena de Cruce von Japon / und dessen eröffneten Eingang redet / scheinet sie darvor zu halten / als wann dise Eröffnung geschehen solte durch einen / der deß heiligen Vorläuffers Christi Nahmen tragt; gleichwie auch das Evangelium durch ihn in der gantzen Welt verkündiget zu werden angefangen hatte. Wann man nun dises alles miteinander überlegt / kan niemand dise unsere Hoffnung für läer und eytel erkennen / daß nicht nemblich Japon denen Apostolischen Missionariis bald einstens werde offen stehen / welches das einige Erbtheil seyn wurd der Anverwandten deß heiligen Franciscaner Baarfüsser-Ordens / und auch der jenigen / welche es vor Zeiten sambt ihnen mit dem Blut der Ihrigen befeuchet haben. Weilen nun unser GOtt vorhero anmahnet / ist die gröste Billichkeit / daß wir nach all unsern Kräfften und Möglichkeit umb dises Land uns annehmen / worzu ich mehr nicht thun kan / als daß ich hiemit allen Obern deß Seraphischen Baarfüsser-Ordens ankünde / damit es nicht allein auf meinem Gewissen verbleibe / lasse ich solches über dem Eyfer meines Ehrwürdigen Paters. Ich hab noch etwas hiervon zu schreiben. Der neue Kayser in Japon / welcher die Regierung kürtzlich angetretten / ist dem Beschreiben nach / gegen denen Europæeren gantz gnädig und liebreich; derowegen auch jene unmenschliche Ordnung und Satzungen / so den Europæeren / ja auch den Japonesern / welche einmahl von dem Reich sich abgesöndert / und entfernet haben / unter Verlurst deß Lebens / den Eingang versperret / schon umb ein gutes vermildert worden / darumben auch die unlängst hier angelangte Japoneser gäntzlich deß Sinns seynd / widerumb in ihr Vatterland zuruck zukehren / welches sich vorhero keiner hätte unterstanden / wohl wissende / daß ihnen bey dem ersten Eintritt der Todt auf dem Halß läge. Welches alles die auß China angelangte Schiff bekräfftigen.

Schließ-

Schließlichen sage ich allein / was ich schon von China gemeldet / der gäntzliche Willen Ihro Päbstlichen Heiligkeit seye / daß man die Mission, zur Vermehrung der Christenheit / zur Bekehrung der Unglaubigen / als ein so heiliges Werck / nicht wolle in Abgang kommen lassen ; massen noch Mittel genua vorhanden / selbige zu unterhalten / ohne geringsten Nachtheil der Apostolischen Decreten / der Evangelischen Warheit / wie auch ohne Zerstöhrung deß Fridens und Einigkeit zwischen den Missionarios in gemeldtem Reich. Derowegen gar schön an Tag kommen der Glaub und Treu unserer und anderer Religiosen / welche auß keinem anderen Absehen / als der Ehr GOttes sich umb Unterhaltung der Mission beworben haben. GOtt hat darumben / wie wir sehen / auch ein besonders Absehen auf sie ; dann sie werden erhalten / und fruchten mehr / als andere / da sie in zwey Jahren fünff tausend Personen bekehret und getaufft / auch nicht ohne vorhergehende Zeichen / und Wunder-Werck ; sie schreiben schon zum öfftern / umb mehrere Mithelffer zu schicken / auff daß mit der Zahl der Bekehrten / auch die Zahl der Lehrer und Seel-Sorgern wachse / wie solches auß dem Schreiben deß Patris Didaci de S. Rola Commissarii Provincialis in gemeldter Mission klar erhellet.

Daß mehrere Geistliche in Japon seyen / hat der Author diser Relation fernere Nachricht erhalten / daß sich vil verborgene Christen / und folgsamb auch Geistliche in Japon aufhalten / von welchen man weiß / daß sie vor etlichen Jahren in verstellten Kleydern mit den Holländischen Schiffen dahin abgefahren. Dann zu wissen / daß denen Holländern allein vergönnet wird / dises Königreich Handelschafft halber zu betretten / in deren Schiffen dise Geistliche gantz unbekannt sich für Rueder-Knecht / Sudel-Köch / und in andern verächtlichen Diensten haben gebrauchen lassen / massen / wofern sie selbige Geistliche oder Religiosen zu seyn / erkennet hätten / wurden sie deren keinen in ihren Schiffen gedultet haben / theils weilen ihnen solches scharff verbotten / theils auß Forcht / alles deß Ihrigen verlurstiget zu werden. Gestalten sie darvor halten / wofern durch sie einige Geistliche / oder Catholische in Japon solten kommen / wurde auch ihnen dises Reich / wie andern verbotten werden. Ja bey disem Kayser / und in disem Reich haben wir keine ärgere Feind / als eben dise. Obgemeldte Geistliche in der verstellten Kleydung machen Anfangs verschidene Reisen / biß sie die Japonesische Sprach recht ergriffen / auch nach Lands-Brauch denen Leuthen zu begegnen wissen / alsdann halten sie sich an einem beständigen Orth / wo immer sich ein Gelegenheit zeigen solte / den Saamen deß wahren Catholischen Glaubens außzuwerffen / sorgfältigst beflissen. Daß aber einige auf sothane Weiß und heilgen Fund sich in diß Reich eingetrun-

gen / ist auſſer allen Zweiffel. Ja von etwelchen dergleichen Seelen-Eyferer weiß man / daß sie sich vor Gärtner außgeben / und auch von dem Volck vor solche gehalten werden / indeme sie das Kräutelwerck auf offenen Platz / oder anders bequemeres Orth verkäufflich umbtragen. Mithin endlich ist kundtbahr gemacht die Reiß / Ankunfft / und Aufhalt in Japonia deß Don Ioannis Baptistæ Sydoti, daß also glaubwürdig / alldortten sich vil der verborgenen Christen / Geistliche und Religiosen aufhalten werden. Alles zu GOttes / und seiner Jungfräulichen Mutter Ehr und Glory / und zur Ermahnung der jenigen / welche diſes lesen / oder sonsten Nachricht darvon haben werden / damit sie GOtt und seine liebwerthiste Mutter eyfrig erbitten sollen / für aufnamb deß heiligen Catholischen Glaubens / für Bekehrung der Japonesisch-Chinesisch und anderer Heydnischer Landen / sodann der liebe GOtt und seine reiniste Mutter / als eines der angenembsten Wercken / gewißlich nicht werden unbelohnet lassen. Beschriben in dem Königlichen Convent deß Heil. Egidii von Madrit / den 8. Mertzen / Anno 1717.

F. Augustinus von Madrit.

Noch ein kurtzer Extract
Von Rom Anno 1715. diſen frommen Priester
Joann. Bapt. Sydoti betreffent.
Neues
Wunder der Göttlichen Allmacht / durch welches
der Barmhertzige GOtt zu Bekehrung der Heyden in dem grossen Kayserthumb Japon auf ein neues den Weeg eröffnet.

VErgangenen 24. Mertzen ist ein Brieff auß Japon / einer weltschichtigen Insul an den äusserſten Gräntzen deß Welt-Theils Asiæ gelegen / allhier an Ihro Päbstlichen Heiligkeit überbracht worden / auß welchem grossen Reich und Kayserthumb schon vor 30. Jahren so vil Christen vertriben / die Missionarii, oder Apostolische zur Bekehrung der Unglaubigen vom Stadthalter Christi außgesandte Männer unterschidlich und höchst Barbarisch gemartert worden. Weilen das

Volck

Volck dem Evangelischen Gesatz und Christlichen Sitten / also geheßig ware / daß sie niemand an ihren Meer-Porten liessen außtretten / er hätte dann zuvor Christum verlaugnet / noch Speiß nehmen in ihren Landen / ohne zuvor das Gesatz Christi abgeschworen zuhaben / und so gar nicht in ein Stadt-Porten eingehen / er habe dann ehrvor das Crucifix-Bild mit Füssen getretten / welches sie auch derowegen in Mitten der Thor-Straß auf die Erden nider legten. Vor wenig Zeit nun hat sich (laut obgemeldten Brieffs) ein Weltlicher Priester / den der heilige Geist häfftig / vermög seines Göttlichen Feurs / in der Liebe GOttes und Eyfer / ihm Seelen zu gewinnen / entzündet gehabt / auß Indien / allwo er seine Mission, oder / den ihme angewisenen Lands-Bezirck schon wohl versehen gefunden / in Japonien / alldorten die allein seeligmachende Catholische Religion einzuführen / entschlossen ; und zu disem seinem heiligen Vorhaben auch eine bequeme Gelegenheit mit einem Englischen Schiff / so seinen Lauff dorthin zu nehmen / fertig stunde / angetroffen / dessen Patron sich auch nach vilen Bitten und anflehen endlich hat erbitten lassen / ihne einzunehmen. Nachdem sie nun von dannen 5. Tag weit gereist / haben sie nahend bey einem Port besagter Insul geanckert / aber niemand wolte in dasselbige einlauffen / auß Forcht / von denen Barbaren / so alle Europæer grausamb umbzubringen pflegten / ohne zufragen / wer sie seyen / oder woher sie kommeten / massacrirt zu werden. Indessen stunde das Schiff 3. Welsche Meilen vom Port entfehrnet ein Tag und ein Nacht. Da nun der arme Priester / nicht wissend / was er zu thun hätte / sich hat an einen Boots-Knecht gemacht / und ihme versprochen / alles bey sich habendes zu geben (sogar auch die Kleyder / wann er ihn wurde mit demselbigen an den Port führen / welcher sich endlich durch dessen flehentliches Bitten und Anhalten / villeicht aber mehr durch das widerholte Versprechen deß Priesters / hat lassen bewegen / denselben bey Nächtlicher Weil in einem kleinen Schifflein an das gegenüber gelegene Land-Ufer hinzubringen ; welches auch glücklich abgelauffen ; allwo dann der arme Priester alles / so er bey ihm gehabt / zum Schiff-Lohn hat müssen hingeben / und nichts hat darffen zuruck behalten / dann allein (s. v.) das Hemmet / und sein Brevier in einem Futter-Säcklein. In disem seltzsamen Aufzug stelte er sich an die Stadt-Porten ; Bey Aufgang der Sonnen aber / legte er sich gar darnider auf die Erden / als wann er kranck wäre. Da ihn nun die Wächter und Soldaten / so die Thor zu eröffnen gekommen waren / in solcher armseeligen Postur angetroffen / und gesehen / wie auch einiges Wehe-Klagen gehört / haben sie es alsobald beym Königlichen Hof andeuten lassen ; von wannen der Königliche Befehl ihnen gleich darauf ertheilt worden / den armen Kranken in das Spital zu überbringen / ohne daß die geringste

Meldung in der Ordinantz geschehen wäre / ihne vorhero zu der höchst Gottlosen Ceremoni das Creutz / oder Crucifix-Bild mit Füssen zu tretten / anzuhalten. Ist derowegen das erste ohne das andere mit grossen Fleiß werckstellig gemacht worden. Nachdem nun der fromme Priester durch eine achttägige Labung und Erquickung / im Spitall von seiner Kranckheit / so ihm die im gantzen Land regierende Hungers-Noth beygebracht hatte / gesund worden / hat er sich alsobald hinauß begeben / und angefangen das Evangelium offentlich zu predigen / welches er in einer jeden auß den Vornembsten / oder Haubt-Strassen 3. Stund lang vollbrachte. Aber / leyder! es wurde ihm das Apostolische predigen zur Bekehrung jener Unglaubigen bald ab / und eingestellt ; dann / da er dessentwegen beym König verklagt worden/hat diser in seiner Tobsucht/wüttend und gantz ergrimmet/ ohne weitere Verhör und Proceß / befohlen / alsobald einen Scheiter-Hauffen aufzurichten / und auf demselbigen den armen Priester lebendig zu verbrennen; dises wurde in unglaublicher Geschwindigkeit vollbracht / und der Priester von Schergen und Soldaten / nebst unbeschreiblicher Menge / und Zuelauff deß unglaubigen Volcks / auf den Richt-Platz und Scheider-Hauffen geführt / und an ein darauf vest-gestelte höltzerne Saulen starck angebunden ; das Feur wurde angelegt / und fienge an umb und umb den Scheitter-Hauffen anzugreiffen. Da war nun die rechte Zeit / daß der Allmächtige/ und unüberwindliche Beschützer seiner Diener ihme wolte belieben lassen / die alte Wunder-Werck seines Göttlichen Armbs zu würcken. Und sihe ! Eben so gleich entstunde ein solches Ungewitter / daß die unbeschreibliche Menge Volcks / so sich alldorten versamblet gehabt / außeinander gesprengt / und so weit sie immer gekönnt / sich verloffen gehabt / und ein gewaltiger Regen vom Himmel herab platzte / daß fast in einem Augenblick das Feur erloschen zu sehen gewesen. Unterdessen behielten die Soldaten den von GOtt auf freyen Fuß gestelten Priester / in ihrem Gewalt / und führten ihn wider in die Keuchen. Da nun dem Barbarischen König von selbigem Verlauff Bericht erstattet worden / hat der grimmige Wietterich abermahl sein vorigen Befehl am folgenden Tag widerumb zu vollbringen / alles Ernsts anbefohlen / wie auch das Holtz mit Schweffel und Bech / und dergleichen anderer brinnend machender Materi zu bestreichen ; Anbey erklärte er sich selbst Persöhnlich gegenwärtig zuseyn. Den nächstfolgenden Tag wurde die höchst-entsetzliche Execution widerumb in Gegenwart deß Königs / und dannenhero auch mit unvergleichlich weit grössern Zuelauff deß Volcks / an dem frommen Priester Werckstellig gemacht ; und ware aller Anwesenden (zu forderist deß Königs und seiner gantzen Hof-Statt einiges Verlangen) den frommen Priester sehen zu Pulver und Aschen verbrennt

brennt zu werden. Aber! O wie gering und nichtig seynd die Anschläg und Beginnen der Menschen / wo der Allmächtige GOtt seinen ihm zu lieb lebenden Dienern Schutz haltet? Was geschicht / der am vorigen Tag durch einen hefftigen Platz-Regen das Feur Augenblick hat außgelöscht / der hat am folgenden durch ein erschröckliches Schauer-Wetter den Scheitter-Hauffen zerschmettert / die brimende Scheitter außeinander gesprengt / und in alle Weite weggeführt / und mit disem abermahl das Beginnen und Vorhaben der Menschen vernichtet / auf folgende Weiß; Da der Priester auf den Scheitter-Hauffen gesetzt / und das Feur umb und umb angelegt worden / hat sich ein schwartze Wolcken im Lufft-Himmel außgebretet / und ist diser darmit gantz überzogen worden; und in selbigem Augenblick fiengen an durch das finstere Gewölck feurige Blitz-Pfeil unaußsetzlich ohne Zahl und End herab zuschiessen auf die Erden; hefftige Sturm- und Wirbel-Wind erhebeten sich / welche alles über einen Hauffen geworffen / zerschmettert / und zertrimmert / das immerwährende Donneren ware unerhört entsetzlich / und die knallende Donner-Keyl über alles erschröcklich / da dann sich auch zugetragen / daß die jenige / welche der Gottloß- und verfluchte Fürwitz das End diser Barbarischen Tragœdi zu sehen / zu lang bey dem Teuflischen Spectacul aufgehalten / in grosser Anzahl an Leib und Leben beschädiget worden. Der König selbst / so biß auf die Zeit der äussersten Gefahr verbliben ware / ist zwar am Leib unverletzt darvon kommen / hat aber desto grössern Schaden an seiner Seelen gelitten / indem er / nach gesehenen also herrlichen Beweißthumb der Warheit deß allein seeligmachenden Catholischen Glaubens / nicht nur allein in seinem Heydenthumb verharret / sondern auch die Menge seiner Sünden mit neuen wider das Gesatz der Natur gehäuffet; da er freventlich geurtheilet / daß die herrliche Bezeugnussen / mit welchen die Göttliche Allmacht in diser Begebenheit seinem Catholischen Glauben die Zeugnuß gegeben / daß er allein der Seeligmachende seye / nicht derselben Göttlichen Allmacht / sondern der Teuflischen Schwartz-Künstlerey zuzuschreiben seye; wie auch / daß er deßwegen den frommen Priester widerumb als einen solchen in einen Kercker zu führen hat anbefohlen. Diser ware in einer tieffen Höhle unter der Erden / wo er ihn hat lassen hinein werffen / und auf das strengste verwachen / mit schärffesten Verbott unter Leib und Lebens-Straff / ihme nicht das geringste von Speiß und Tranck zu reichen / auf daß er also vor Hunger und Durst verschmachten / sterben und crepiren möchte. Diser Königliche Befehl ware alsobald vollzogen / wie auch bereits 8. Täg lang dem Verbott auf das allerstrengeste nachgelebt / da gienge der Corporal in die Grufft / umb zu sehen / ob der Priester nicht etwann schon gestorben wäre / er fande ihn aber nicht nur allein noch im

Leben/ sondern auch gantz wohlgestaltet/ und aufs beste gemuethet/ und daß er nichts anders thäte/ als predigen und betten; da nun der Gefangene vermerckt gehabt/ daß jemand zu ihme kommete/ hat er umb ein Liecht gebetten/ damit er seine Göttliche Tag-Zeiten zu recitiren vermögte; es wurd ihm aber zur Antwort gegeben/ der Königliche Verbott unter Leib- und Lebens-Straff/ ihme nicht das geringste hinein zureichen/ der lasse es nicht zu/ und mit disem kehrte der Corporal wider umb nach seiner Haubt-Wacht. Bey folgender Nacht-Zeit begab er sich widerumb zu der Höhlen/ und weilen er alles in höchster Still gefunden/ hat er ihm kräfftig eingebildet/ er (der Priester) müsse gestorben seyn. Da er (der Corporal) aber zu einem Loch in der Grufft (so ihme bekannt ware) umb alldorten genauer aufzumercken/ ob er jemand hören möchte/ hingekommen/ sihe O Wunder! über alle Wunder/ da hat er durch eben dasselbige Loch einen hellen liechten Schein gesehen/ welcher die gantze Höhle erleuchtet hat; und mitten zwischen zwey grossen Leuchttern/ worauf zwey ebenfalls grosse brinnende Torschen gestellt waren/ den Priester mit seinem Brevier in Händen/ dasselbe betten beobachtet. Disen gantzen Verlauff hat der Corporal alsobald an den Königlichen Hof berichtet/ allwo derohalben alle vom Schlaff aufgeweckt worden/ und der König selbst das Beth verlassen/ die Nächtliche Ruhe unterbrochen/ und der Grufft zugeeylet; und da er Persöhnlich alles wahr zu seyn vernommen/ und gesehen/ was der Corporal hinterbracht gehabt/ hat er zugleich unverzüglich den Kercker eröffnen lassen/ hineingeloffen/ hat sich dem Priester zu Füssen geworffen/ und ihn/ wegen deß auß seinem Befehl an ihm vollbrachten Barbarischen Verfahrn umb Verzeyhung gebetten/ ihm völlige Erlaubnuß ertheilet/ in seinem gantzen Königreich das Evangelium Christi mit aller Freyheit zu predigen. Ob aber der König selbst durch dise Geschicht allbereit seye bekehrt worden/ von dem hat man zwar noch keine Gewißheit/ jedoch grosse Hoffnung/ dieselbige zu überkommen/ so bald es wird seyn können. Das Orginal-Schreiben haben Ihro Päbstl. Heiligkeit in dem geheimen Consistorio mit vilen vor Freuden vergossenen süssen Zähren/ denen Herren Cardinälen vorgelesen und nachgehends dem Herrn Cardinal Sacripanti, als der Congregation de propaganda fide vorgesetztem Præfecto, hingereicht/ welcher dasselbige seinem Seminario ebenfalls de propaganda fide, benambset/ vorlesen lassen/ und hat einer in disem Seminario, Controversiis fidei obligender/ diser Orthen/ gar wohl bekannter Patriotischer Religios alles obiges darauß gezogen/ und hieher von Wort zu Wort überschriben.

Lauf

Laut Franckfurter Sommer-Relation de Anno 1720. fol. 53.

KOmt mit Brieffen auß Mataraſpatam in Oſt-Indien vom 25. December 1718. berichtet worden / daß diſer Prieſter Joan. Bapt. Sidotti, umb willen er auch allda die Unglaubige zum Römiſch Catholiſchen Glauben zu bekehren ſich bemühet / arreſtirt / und zum Todt verurthlet / darauf mit gebundenen Händen zwiſchen 4. Mauren geſetzet / und ſo lang mit Hunger gepeyniget worden ſeye / biß er endlich ſeinen gottſeeligen Geiſt aufgegeben / nachdeme er als ein hell-leuchtender Stern ſeinen Nachfolgern ſo herrlich vorgeleuchtet / ihnen zu Verkündigung deß Wort-GOttes und Fortpflantzung deß Chriſt-Catholiſchen allein ſeeligmachenden Glaubens den vorhin ſo ſehr verſchloſſnen Weeg in das berühmte Kayſerthumb Japonien eröffnet hat. Wormit vor diſes mahl der anderte Theil diſes heiligen Petriner Jahrs beſchloſſen würdet.

Omnia ad Majorem DEI, Sanctorúmque honorem & Gloriam.

Re

Nahmen-Register

Der in disem andern Theil des heiligen Pentriner-Jahrs beschribnen Priestern.

A.

ABba Eustateos. fol. 110
- - Zâ Malecot. 111
Adam Diacon. 97
Ægidius von Alvarez. 114
Æneas Penni Pfarrer. 13
Albertus Kranzius. 62
Alexander Briantus. 11
- - Rauling. 23
- - Grow. 17
- - Calamata Siclus. 106
- - Farnese Card. 117
- - Pereti Montalto. 117
Alphonsus Tostatus. 98
Alvarus. 101
Andreas Strich. 23
Anonymi. 7. 33. 34. 37. 48. 56. 57. 58. 73. 74. 101. 102. 121
Ansfridus. 52
Antonius Midletonus. 21
- - Pageus. 22
- - Hasech. 45
- - Caraffa. 117
- - de Guero. 119
- - Pasquilinus. 103
Arnaud Durandeu. 35

B.

BArtolomæus Guererus. 106
Bernardos Moriars. 23
- - ô Charvel. 27
- - Fiz. 31
Betta. 4
Bitunus. 45
Bruno. 53

C.

CÆsar Baronius. 104
- - de Buz. 40
Carolus de Majgrot. 122
- - Thomas de Tournon. 123
Casparus Mothoi. 75
Cassanus. 2
Cateric. 29
Christophorus Bructonus. 19
- - Boles. 21
- - Rabinsonus. 24
- - Wartonus. 24
Chromanus. 4
Claudius Bernardus. 42
Columbanus. 2
Cormacus. 2
Cormanus oder Cornanus. 1
Cornelius. 43

D.

DAmianus. 1
Dermitius Hurleus. 15

Dominicus Paſchaſius. 98
Donatianus. 1
Donatus Riedii. 13
ô Mollonii. 25
Notini. 119

E.

EDmundus Bromelius. 8
- - Kikas. 18
- - Geninger. 21
- - Duckeus. 22
Eduardus Powellus. 8
- - Tranſamus. 17
- - Jacobus. 18
- - Campianus. 19
- - Burdenus. 19
- - Jones. 21
- - Walderſonus. 22
- - Thuingeus. 24
- - Morgan. 29
Egfridus. 2
Enfridus. 59
Erimbertus. 52
Everhardns Hanns. 11
Euſtachius Withe. 21

F.

FErdinandus Brokes. 29
Feriolus. 46
Franciſcus. 44
- - Anglebii. 17
- - Dickinſonus. 21
- - Von Alexandria. 111
- - Hieronymus Simon. 107
Fredegerus. 42
Fridericus Chorherr. 52
- - Schenck. 47
- - Nauſea. 60
Fugatius. 1

G.

GAbriel Thimblebyus. 18
- - Biel. 52
- - Prieſter. 97
Geneſius. 111
Georgius Haddock. 14
- - Dauglaſius. 18
- - Nicolaus. 20
- - Piſlegus. 22
- - Power. 23
- - Naperus. 27
- - Schlegl. 35
Germanus Gardenerus. 8
Gregorius Vaſerheli. 96
Griffterus Clarke. 7
Guilielmus Peterſonus. 8
- - Richardſonus. 8. & 26
- - Wallis. 11
- - Filbus. 13
- - Lacyus. 13
- - Hart. 14
- - Thompſonus. 17
- - Marsdenus. 17
- - Colleus. 7
- - Deaneus. 18
- - Gunderus. 18
- - Wigenus. 19
- - Harileus. 19
- - Anlabycus. 23
- - Freeman. 23
- - Durandus. 42
- - Galen. 44
- - Spenſerus. 21
- - Dickinſonus. 23
- - Pateſonus. 23
- - Eſtius. 49
- - Heringtonus. 22
- - Poſtell. 58

Guilielmus Warth. 28
Gutbertus Mayne. 8

H.

HArtgerius. 52
Henricus Weblyus. 18
- - Vitus. 31
Hermanus. 2
Hieronymus Simon. 107
Hippolytus Galatinus. 100
Hugo. 9
- - Gren. 29
- - Taylaur. 16
- - Carrigi. 31
- - Von Altieri. 113

I.

JAcobus Hayle. 6
- - Betonius. 8
- - Beleus. 14
- - Hametonus. 16
- - Oldbastonus. 23
- - Goldwaladarus. 27
- - Neel. 38
- - Merlohorstius. 79
Igneset. 35
Joannes Perchamus. 2
- - Felton. 3
- - Fischer. 5
- - Tannerus. 6
- - Taverus. 7
- - Harisch. 7
- - Ruggeus. 7
- - Larckeus. 8
- - Payneus. 12
- - Schertus. 13
- - Wallis. 13
- - Fen. 14
- - Mundneus. 14
- - Nuterus. 14
- - Finlyus. 14
- - Adamus. 17
- - Low. 17
- - Finglous. 17
- - Sandesius. 17
- - Leslæus. 17
- - Hamley. 18
- - Rochinsonus. 19
- - Weldonus. 19
- - Hevetus. 19
- - Annasus. 20
- - Hogge. 22
- - Ingramus. 22
- - Boasteus. 23
- - Stephens. 23
- - Bibushus. 25
- - ô Kellii. 26
- - Suckerus. 27
- - Luncus. 27
- - Locwod. 29
- - Tavillerius. 33
- - Tovellier. 37
- - Bachillon. 38
- - Gerson. 40
- - Obstat. 44
- - Smetius. 45
- - Gronde. 46
- - Ferd. Seewein. 52
- - Faber. 54
- - Eckius. 59
- - Ludovicus Schlein. 59
- - Cochlæus. 60
- - Geiler sivè Kayserspergerus. 62
- - Sarcander. 85
- - Hornius. 73
- - Ignatius Arnezhoser. 75
- - Adam Schumacher. 75
- - Gabriel. 111

Joannes Hinozoſa. 103
- - Olaus Magnus. 96
- - Rho. 106
- - Catechiſta. 123
- - Bapt. Sidotti. 128
Joſephus Lamptonus. 22

L.

LAurentius ô Morii. 11
- - Johnſonus. 13
- - Beyrlinck. 50
- - Ignatius Fugger. 75
Leodegarius. 54
Leofgarius. 4
Lucas kirbyus. 13
Lucillus. 51
Ludovicus Fayard. 36
- - Callon. 39
Lugadius. 3

M.

MAlachias ô Malloniſ. 26
- - Qualeus. 30
Mar-Sargis. 97
Marcus Criſinus. 72
Martinus Duneanus. 46
- - Stragonizkius. 120
- - Harraſonus. 26
- - Flaterus. 27
Mathias Hayes. 24
- - Canonicus. 77
- - Pamport. 12
Mauritius Gibbonus. 10
- - Kenraghti. 16
Milerus Gerardus. 21
Montfortus Rotus. 22
Moriarthus de Brien. 17
Muridanus. 109

N.

NAtalis. 33
Nicolaus Harperfeld. 14
- - Scaretus. 14
- - Woodſinus. 17
- - Garlike. 19
- - Ruſca. 69

O.

ODo. 46
Odoardus Farneſe. 118
Olus Puen. 130
Opeyii. 44
Othnicarus. 42

P.

PAſchalis. 98
Patritius Lucranus. 28
- - ô Dyrii. 28
Paulus Coye. 44
- - Waerwick. 44
- - Steffinger. 75
- - de S. Cruce. 111
- - de Aretio. 109
Petrus Power. 19
- - Snow. 24
- - Pfarrer. 86
- - Perullus. 41
- - Du Vall. 41
- - Balinck. 45
- - de Orien. 103
- - Ertz-Biſchoff. 96
- - Lambardus. 106
- - Georgius Odeſchalcus. 110
Philippus Baunach. 74
- - de Luxenbourg. 35
Polydorus. 21
Poppo. 55

R.

RAphael Scherwinus. 11
- - Crochet. 18
Redmundus Gaulchurus. 21
Rembertus. 52
Reymundus. 110
Richardus Federſtoneus. 8
- - Creagh. 10
- - Finck. 11
- - Kurchmanus. 13
- - Tirkilus. 14
- - Sergeant. 17
- - Clarconus. 18
- - Liegh. 18
- - Willianus. 19
- - Sympſonus. 19
- - Jacleus. 20
- - Holidaus. 22
- - Hill. 22
- - Hornerus. 24
- - Neuport. 28
- - Vitus. 101
- - de Burgundia. 111
Robertus Debdaleus. 17
- - Anterdonus. 17
- - Johnſonus. 13
- - Wilcohes. 18
- - Mortonus. 18
- - Ludlamus. 19
- - Dalbius. 20
- - Harpeus. 22
- - Nuterus. 24
- - Milletonus. 25
- - Wackinſonus. 26
- - Drurii. 27
- - Pfarrer. 31
- - Capito. 2
Rogerius Ormilius. 81
Rudolphus Serv. 11
Rupertus. 54
- - Sutronius. 18

S.

SAlmanus. 47
Salvianus. 42
Sarniſchua. 97
Scellanus. 111
Segianus. 3
Silvinus. 51
Simon Guilebaut. 36
- - Scicot. 36
- - Doctor Th. 61
Stanislaus Hoſius. 107
Stephanus Rauſamus. 18
- - Schätzl. 61
Steppo. 2

T.

THomas Marcellus. 7
- - Croft. 7
- - Abellus. 8
- - Woudhouſe. 8
- - Courſii. 9
- - Wathon. 9
- - Stapletonius. 3
- - de Hierlii. 12
- - Fordus. 12
- - Tampſonus. 13
- - Auſieldus. 16
- - Emerfordus. 14
- - Pilhardus. 18
- - Acton. 18
- - Partmorus. 22
- - Sprotus. 24
- - Huntus. 24
- - Palaſerus. 24
- - Tichbornеus. 26

Thomas Somerus. 27
- - Raynold. 29
- - de Argentoleo. 33
- - Antonius Pruckauer. 75
- - Chrön Bischoff. 75
Thruſtanus Huntus. 25

V.

VAlentius. 103
Volco. 32
Urſinus. 112

W.

WAlterus. 23
Wilhelm Leonardus. 35
- - de Bricailles. 36
Wininus. 110
Witmarus. 52

Z.

ZOilus. 111

Ende deß Nahmen-Regiſters.

Regiſter
Deren Merckwürdigen Sachen.

A.

ABbruch. fol. 38. 93. 108. 120. 136
- - deß Schlaffs. 140
Ablaß in Formb eines Jubilæi. 117
- - Cruciata. 99
Acker zur Christen-Lehr verschafft. 48
Aergernuß. 121
Ainfältiger Priester macht einen Prædicanten stumm. 57
Allmosen. 38. 39. 47. 82. 105. 108. 117. 136

Vide Barmhertzigkeit.
- - Ohne Noth nicht angenommen. 137
Alexander Farneſe Card. erbauet der Societät Jesu zu Rom die Haubt-Kirche. 117
- - Peretti Card. Freygebigkeit und Güte. 17
Alphonſus Toſtatus in allen Wissenschafften berühmt und ein Wunder der Gelehrten. 98
- - König überwindet die Mohren. 99
Altars Sacrament verunehret. 34. 37
- - Verehret. 58. 81. 82. 101. 102. 108
- - Zum Borgen eingesetzt. 102
- - Umbgang an Pfingsttägen. 81
Alter. 9. 29. 45
Ampel zündet sich selbst an. 95
Andacht. 30. 39. 40. 58. 80. 93. 108. 120
Anfechtung im Glauben. 77
- - Wider die Keuschheit. 104

Angesicht schön nach dem Todt. 6. 20. 71. 95.
St. Anna verehret. 89. 140
Antonii Caraffa Card. Lob. 117
Apostl deß Northumerlands. 1
" Der Engelländer. 1
" Der Provintz Mercia. 2. 4
" In Congo. 97
" In Peru. 103
" Der Cräiner. 76
Arbeiten am Sonntag von GOtt gestrafft 121
Armb eines todten Priesters throet. 20
Arme zu Erben eingesetzt. 84
Armuth. §. 42. 101
Armes Weib stirbt seelig. 101
Atlas deß Glaubens. 25
Aufopfferung der Schmertzen. 66
Aufrichtigkeit. 89
Aussätzige. 109

B.

Backenstreich. 109
Bann der Kirchen. 114
Barmhertzigkeit. §. 30. 38. 39. 82. 81. 93. 108
Begräbnuß Pomp und Unkosten gehasset. 84
Beherbrigen. 12. 48
Beicht. 41. 104. 101
" General-Beicht. 59. 136
" Hören. 31. 38. 41. 81. 105. 108. 121. 136
" Vatter der Closter-Frauen. 83
Berg versetzt. 102
" Und wider stehend gemacht. Ibid.
" Fahlt über den Marckt Plurß. 71
S. Bernardi Opera. 83
Berneff. 38
Beständigkeit im Glauben. 6. 15. 25 offt.
Bethlehem Gobar. 47
Betrachtung. 13. 83. 139
Bibliotheca. 50. 140
Bücher schreiben. 2. 6. 14. 17. 42. 49. 50. 52. 54. 60. 84. 98. 105. 106
Bigamus wird Priester. 101
Bilder verunehret. 34
Bildnuß Christi bekehrt ein freches Mäadlein. 100
Bischöff lobwürdige. 5. 9. 12. 19. 75 und öffter.
" Verstossen. 9
Blut Christi in der heiligen Meß verunehret. 37
Brevier-Betten andächtig. 81. 93. 94. 121. 139. 140
Brief und Pöttschafft falsche. 64
S. Birgitta in Schweden. 77. 78
Brunnen heylsame. 92. 95
Buß. 20. 33. 101
" Kleid. 5. 47. 60. 80. 108. 143

C.

Cajro die Türckische Stadt führt einen Kelch und Hosti im Wappen. 103
Calvinisten grausambkeit. 13. 34. 45. 64. & seq. 73. 89. & seq. 92. und noch gar offt.
" Tragen Mitleyden. 26. 35. 70. 71. 110
Cantica Canticorum. 41
Caplan versetzt einen Berg. 102
" Frommer. 101

Carolus Römiſ. Kayſer zu Rom gecrönt. 115
" " de Majgrot Miſſionarius in China. 122
" " de Tournon Commiſſarius in Sina. 123. 135
Caſteyen. 5. 80. 108. 109. 120. 136
Cenſur. 19
Charfreytag. 56
" " Proceßion. 108
China zehlt bey 200. Millionen Seelen. 132
Chriſten-Lehr. 41. 48. 104. 136
" " Lehrer. 40. 41. 104. 123. 136
Chriſtnacht verunehren geſtrafft. 55
Chriſtus ſitzt zu Gericht. 53
" " Approbirt die Außlegung der heiligen Schrifft. 78
Chronographica. 51
Chryſoſtomus deß Teutſchlands / ward Joannes Geiler genannt. 62
Collegium. 93. 116
Communion. 105
Controvers. 14. 50. 59
Convent-Meß. 48
Cooperator frommer. 101
Creutz mitten unter die Mohren getragen. 99
" " Zeichen. 57. 104
" " Heil. Creutz-Tag. 112
" " Mit blutiger Hand gemacht. 30
" " Spaniſches Urſprung und Krafft. 112
Crucifix verehret. 105. 108. 112
" " In Japonien verunehret. 151

D.

Danckſagen. 83. 143. 144
Dantzende Secť vom Teuffl beſeſſen / durch weltliche Prieſter allein außgereutet. 48
" " Geſtrafft. 55
Demuth. 30. 80. 104. 143
Dieb. 103
70. Dollmetſcher. 117
Heil. Dreyfaltigkeit-Schiff. 139
Dominicus Paſchaſius tringt mit dem Creutz mitten in der Mohren Kriegs-Heer / und bleibt allda ſtehen. 99
Durſt wunderbarlich gelöſcht. 92

E.

EHrbarkeit. 39
Ehren verachtet. 10. 29. 80. 104. 135
Einkonfften woll angewendet. 47. 60. 80. 82. 108. 118
Eliſabetha Köngin in Engelland ſtirbt ohne Reu. 26
Engel verehren ſichtbarlich das allerheiligiſte Altars-Sacrament. 101
" " Gehen zur heiligen Meß ſichtbahrlich. 108
" " Bringen das Spaniſche Creutz einem Prieſter. 112
" " Bringen Liechter zum Brevier betten. 147
Erbſchafft. 48
Ermahnung an die weltliche Prieſter. 128. ꝛc.
Exempel gutes. 5. 50. 63. ꝛc. 136. 144. und 145
Eyter von Geſchwären getruncken. 109

F.

FAlſchheit. 45. 142
Falſch-

Falschheit gehast. 50
Faßnacht. 108
Fasten. 38. 48
" " Schänder bekehrt. 56
Feld-Caplon. 47
Fieber. 95. 104. 113
Finger im Feur unverletzt. 7
Fisch fliehen den todten Leib Udonis. 53
Fluech eines Priesters wider Dantzende. 55
Flucht. 10. 87
Fürmung. 76
Franciscus Ordelaffi bekehrt sich. 116
Freygebigkeit. 39. 47. 76. 105. 117. 118
Freud himmlische. 29
Freund erben. 48
" " Außgeschlossen. 116
" " Getreuer in der Noth. 113
Freytag. 5. 16. 108. 113
Fridericus Pfaltzgraff. 47
Fronleichnambs-Fest. 45. 76
Fruchtbarkeit deß Lands. 112
Füß kussen. 143

G.

Gebett. 39. 51. 52. 53. 56. 104. 145
Gebratne Vögel ꝛc. fliegen auß der Schissel. 56
Geduld. 13. 40. 54. 67. 83. 90. 92. 108. 122. 123.
Gefangene besuechen. 5. 20
" " Erlöset. 20. 27
" " Ihre Schulden bezahlen. 118
Gehorsam. 125
Gelehrte. 5. 9. 30. 42. 52. 53. 58. 63. 98. 106. 114. und öffter.
Gelihrnig. 58
General-Beicht. 59. 136
Gericht GOttes. 39
Gerson Cantzler. 41. 42
Geruch lieblicher. 71
Geschmähr der Krancken außgesaugt. 109
Gewissen gutes. 47. 89. 109
" " Erkennet. 136
" " Täglich Erforschet. 81. 139. 140
Glauben. 41. 55. 56. 59 77. 102. 105
" " Verlaugnet und bereuet. 19. 20
" " Defendiret/ von fol. 1. biß 32. 123. auch sonsten offt.
" " Mit Feur probiret. 55
" " Mit Versetzung eines Bergs. 102
Grab Odonis von Teuflen beunruheiget. 53
Graf von der Marck ein abgesagter Feind der Catholischen. 43
Guilielmus Postell ein Ingeist aller Ketzereyen / wird ein andächtiger Priester. 58
" " Durandus hochgelehrt. 42
" " Estius dessen Lob. 49
Gustavus König in Schweden. 47. 79

H.

Handwercker und Arbeiter fleißig bezahlt. 82
Hauß-Gesind woll regiert. 82. 105
" " Halterinnen der Geistlichen. 48. 82
" " rath verkaufft für die Arme. 83
" " wesen woll angestellt. 82
Hencker mitleydig und weinet 70

Henricus VIII. König. 4.9
" " 4tus Kayser ein Feind deß Römischen Pabsts. 114
Heiligthumb. 105
Heyrath-Gut. 108. 118
Hieronymi Simonis Priesters Lob. 107
Historien der Kirchen von Baronio beschriben. 105
Hoffart. 100
Holländer die ärgiste Christen-Feind. 149
Höllische Peyn Udonis. 53
Heilige Hostia verunehret. 37
" " Springt auß dem Mund. 53
" " Von einen Krancken außgeworffen / geniest ein Priester. 108
" " Erscheint als ein Kindlein. 112
" " Zum Pfandt eingesetzt. 102
Hugonis Card. Treu und Liebe gegen den Römis. Pabsten. 114

J.

JAcobi Merlo-Horsty Lob. 79. & seq.
Jahr-Tag der Abgestorbnen. 83. 105
Japonien de novo bekehret. 135. & seq.
JESU Nahmen. 30. 92
Joannes Faber ein Hammer der Ketzer. 54
" " Cholæi Lob. 60
" " Gerson Lob. 40
" " Ecky Lob. 59
" " Geiler Lob. 62
" " Hinoza Priester predigte zum ersten den Glauben in Peru. 103
" " Sarcandri Lob / Leyden und Miracul. 85. & seq.
" " Baptista Sidotti Lob/und Martter-Todt. 128. & seq.
S. Joannes Evang. 77
S. Joseph. 40
Jugend unterweisen. 38.40.136.137
Jungfrauen. 39. 105. 118
" " Alle Jahr 100. außgesteurt. 118
Jurist berühmter. 60

K.

KAufmannschafft. 39
Katzen höllische. 101
Ketten zerspringen. 46
Keuschheit. 63. 80. 104. 107
Kinds-Blattern. 96
Kirchen-Gebräuch. 4
" " Freyheit. 33. 124
" " Ornat. 34
" " Weyhe. 76
" " Zinß. 86
" " Kan nicht verbrennt werden. 43
" " Befihlt Maria ihr zu bauen. 119
" " Disciplin. 50. 124
" " Der Soc. Jesu zu Rom. 117
" " Der Theatiner daselbst. 118
" " Historien. 62. 105
König bekehrt sich. 1
" " Demuth. 117
Ketzer Hammer. 54
" " Bekehrt 56. 57. 76
" " Zu Zäheren bewegt. 26. 70. 71. 110
Krancke bedienen und besuechen. 5. 83. 86. 136
" " Artzney verschafft. 118

L.

LAmme. 95
Lästerung. 66
Laster ungescheucht gestrafft. 97

Laurentius Beyerlinck Lob. 50
Lauretanische Litaney. 48. 105
Leber auß dem Leib gerissen. 30
Legata oder Stüfftungen. 39. 48. 50. 83
Leyden Christi. 35. 100. 108
Leodegarius Canonicus ein anderer Job. 54
Liebe gegen GOtt. 38. 40. 93. 108. 123
" " Deß Nächsten. 38. 39. 46. 83. 105. 138
" " Durch ein Wunder belohnet. 46
" " Der Feinden. 15. 30. 69. 70
Liecht Göttliches. 56. 92
Lilien unter den Dörnern. 120
Ludovicus König setzt dem Sultan ein heilige Hosti ein / mit ei n Miracul. 102
Lutherus. 59. 61
Lutheraner vertriben. 76

M.

MAgister Sententiarum. 106
M" " Episcoporum. 42
Mahlzeiten geflohen. 82
Meinung gute. 81
Maria B. V. dienet einer Krancken. 101
" " Stellet den Beichtstuel. 101
" " Tröstet den Gesell-Priester. 102
" " Heylet Augenblicklich einen Priester. 104
" " Tröstet die Mutter Baronii. 104
" " Erscheint. 104. 109. 119
" " Ihr Bildnuß. 105. 143
" " Kriegs-Fahn. 99
" " Schmertzen betrachten. 108
" " Festtäg geehret. 40. 118
" " Loretha. 118. 119
" " Befihlt Donato ein Priester zu werden. 119
" " Sein Schwester aber ein Closter-Frau. 119
" " Unbefleckte Empfängnuß. 119. 120. 140
Maria Magd. de Cruce von Japon Prophezeyet die Bekehrung Japonien. 138

Marter

So unterschidlichen Priestern angethan worden / Als:

Abschneiden alle Glider. 75
Abstürtzen. 38
Aufziehen an Fingern und Zähen. 15
Augen außstechen. 35. 36
Axten. 74
Bart mit Böch und Schieß-Pulver bestreichen und anzünden. 74
Bauch aufschneiden. 31
Beul. 6. 73
Binden auf Hirschen. 58
" " Erschröcklich. 25
Bratten an Spiß. 15
Brennen am Leib. 43. 73. 90. 91
Brunnen werffen. 10

Creutz annaglen. 37
Cron Priesterliche mit Böch und Pulver anzünden. 74
Daumb abreissen mit Feur-Röhr-Hannen. 75
Degradiren peynlich. 36
Dolch und Schwerdter. 73
Durchstechen. 36.45.73
Durchschiessen. 103
Eingraben lebendig. 36
Einmaurn. 155
Eisen-Nagel durch den Kopf schlagen. 37
Erdroßlen. 12.74
Erschiessen. 34.36.74
Finger und Zähen abschneiden. 44
Füssen aufhencken. 36
Füß mit Huef-Eisen beschlagen. 38
Foltern. 11.15.20.24.25.43.65.90. und öffter.
Geißlen. 15.24.34.36.74
Gefängnuß. 10. 11. 12. 14. 26. 123
" " 25. Jahrlang. 10
" " 23. Jahrlang. 14
Glider alle auf den Amboß zerschlagen. 11
Gurgel zuebinden. 74
Händ und Füß abschneiden. 38
Haut abziehen. 38
Hencken. 13. 110. 111. und öffter.
Hunger. 13
Kehle abschneiden. 35
Lebendig in Todten-Bahr einschliessen 36
Leib mit kalten Wasser begiessen. 43
Nadlen und Dörner in die Finger stecken. 74
Nasen und Ohren abschneiden. 38.74
Oel und Böch siedendes. 15
Ordinari Marter in Engelland. 4
Mit Pferdten zerrissen. 74
An Pferdt-Schweif binden. 35
Riem außschneiden. 38
Saltz und Eßig in die Wunden. 24
Nicht schlaffen lassen. 24
Todtschlagen. 37
Verbrennen in Häusern. 74
Ins Wasser werffen. 44
Zung abschneiden und außreissen. 36

Mathias Canonicus in Schweden von Christo selbsten gelobt / und sein Freund genennet. 7.78
S. Mauritius enthaubtet den unkeuschen Ertz-Bischoff Udonem. 53
Mörder stirbt seelig. 104
Meß-Opfer. 13. 23. 33. 34. 38. 43. 48. 50. 54. 57. 58. 59. 80. 99. 104. 108. 112
" " Langes / wolten die Leuth nicht anhören / entgegen die HH. Engel gehen sichtbarlich darzue und machen ein himmlische Music. 108
" " Gelästert und verspott. 37.66

N

NAhmen JESUS und MARIÆ. 30.66.90.94.107.140
Neyd. 116.138
Nicolai Rusca Lob und Marter. 63 & seq.
" " Letzte Seufftzer und Gebett. 70
Niechter. 45

O.

ODoardus Farnese Card. Lob. 118
Heilige Oelung. 39

Offenbahrung heimbliche S. Joannis. 78
" " S. Brigittæ. 78
" " Andere 148
Olmütz abgebrunnen. 95
Olus Puen Priester hat den Catholischen Glauben in China eingeführt. 130
Opfer. 118. 119
Oranien Printz. 43
Orator. 10
Orden Dritter St. Francisci. 38 47. 59
Ordnung schöne der Zeit. 139
Ostern. 2. 3

P.

PAßion Christi. 108
Patron wider die Huesten. 47
Pest. 75
SS. Petrus und Paulus erscheinen im Sterbstündlein. 113
Petrus Perullus Priester stüfftet die Congregation Oratorii. 41
" " Lambardus, Magister Sententiarum. 106
Pfarrer lobwürdige. 12. 31. 35. 36. 39. 43. 44. 45. 46 47. 52. 61. 63. 73. 74. 80. 85. 120
" " Gehet zum reichen Krancken / der Gesell-Priester zum Armen. 101
Pferdt wuste / wann sein Herr Pfarrer bettete. 121
Plurß der Marckt vom Berg überschittet. 71
Poët. 10
Prediger eyfrige. 3. 10. 16, 29. 42. 50. 62. 75. 77. 83. 96. 97. 106. 107. ꝛc.
Priester eyfrige. 21. 73. 75. 80. 85. 135
" " Weltliche allein kunten die Teufel auß der dantzenden Sect außtreiben. 49
" " Einfältiger macht einen Prædicanten stumm. 57
" " Weltliche waren die erste im Reich Congo. 97
" " Item in Sina, nach dem Heil. Apostel Thoma. 97. 130
" " Verachten / strafft GOtt. 54. 55. 77. 121. 122
" " Werden ermahnet zu Bekehrung der Glaubigen. 128. & seq.
Prædicanten vermöchten nicht Teufel außtreiben. 61
" " Ein Geschwätziger erstummet. 57
Præfectus Seminarii. 49. 50
Profels-Hauß der Soc. Jesu zu Rom. 119
Protonotarius Apost. 50
Protectores Nationum &c. daselbst. 118
Prucken bricht mit einem Verachter der Priester. 122

R.

RAtionale Divinorum Officiorum. 42
Reicher stirbt unseelig. 102
" " thumb verlassen. 29
Reu und Leyd. 19. 20. 32. 143
Richter bezechte. 64
Rom und andere Päbstl. Städt. 115

Rosenkrantz täglich betten. 140
" " Zu Ehren der 7. Blut-Vergiessungen Christi. 84
" " Procession. 163
Roß-Dieb wird ein Hencker. 29
Ruespach Städtlein im Elsaß. 73

S.

Sambstag. 48. 105
Secten der Dantzenden wunderlich. 49
Seelen-Eyfer. 21. 25. 27. 30. 31. 39. 40. 46. 52. 100. 103. 139. & seq.
" " Sorger für die Unglaubige werden verlanget. 128. & seq.
Scherg boßhaffter. 39
Heil. Schrifft. 49. 77
" " Recht verstanden und außgelegt. 77. 78
Schreib-Finger eines Priesters verbrinnet nicht. 7
Schulden für andere bezahlen. 118
Seminaria. 49. 50. 52. 63
Sigillum Confessionis. 91
Silvinus Priester gibt todter Antwort. 51
Smetius Priester dessen Lob. 46
Soldaten beichten und communiciren vor der Schlacht. 99
Soldat gottloser wird verdambt. 77
Sonntag mit Arbeiten verunehret. 121
Spänisches Creutz Ursprung und Krafft. 112
Speculum, & Repertorium Juris. 42
Sprachen. 6. 58. 107
Stain mit einer Schrifft Anno 1625. in China gefunden. 96 130
Stanislaus Hosius, dessen schönes Lob. 107
" " Ein anderer Heil. Augustinus Ibid.
Starckmüthigkeit. 6. 20. 25. 29. 35. 72. 76. 87. 91. 97. 144. 145
Stüfftungen. 39. 115
Straff GOttes. 71. 121. 122.
Strassen-Räuber. 115
Studenten arme. 50. 82. 84
Stumme redent. 96

T.

Tauf. 49. 107
Testament. 38. 48. 84. 116
Teufl. 49. 61. 101
Theologi berühmte. 2. 3. 52. 59. 60. 61. 96. und öffter.
Theurung. 104
Todt geoffenbahret. 38
" " Frölich gelitten. 6. 29. 110
Todte zum Leben erweckt. 46
" " Eröffnet die Augen und redet. 51
Tortzen brinnen ohne Abnehmen. 102
Treu. 113. 116
Trunckenheit geflohen. 45

U.

Vdo Ertz-Bischoff verdammt. 53
Verleimdung. 116
Vermögen woll angewendet. 76. 82. 116
Verrätherey. 28 29. 43
Vicarius Generalis. 23. 30
Victori herrliche wider die Mohren. 99. und 100
Virmond Freyherr. 47
Ungewitter. 112. 145. 147
Unkeuschheit. 40. 53 67
" " Gehasset. 40, 63. 104

Unschuld. 68. 71. 93. 104. 106. 107. 109. 122
Urbanus Priester / dessen Reinigkeit. 113

W.

Wallfahrten. 56. 86
Wahrheit. 7
Waitz in Schlangen verwandlet. 32
Wantzen. 104
Wappen der Stadt Cajro. 103
Wasser benetzet nicht. 136
= = Vom Spanischen Creutz. 112
Weib boßhafftes. 29. 91
= = Frommes. 101
Weiber Gemeinschafft geflohen. 38. 45. 80. 81. 113.
= = Nicht angeschauet. 109
Wucher abgebüsset. 33
Wunden Christi. 70
Wunder-Werck im Leben. 4
= = Nach dem Todt. 3. 6. 20. 95. 109

Z.

Zäher der Andacht. 38
= = Der Bueß. 32
= = Wegen Seelen-Eyfer. 137
= = Verhindern das Kriden. 143 145
Zechend. 86
Zeugen falsche. 35. 65. 68. 90
= = überwisen. 65. 68
Zorn. 45
Zettl geschribner / wegt 500. Cronen in Gold auß. 108
Zwinglins. 61
Zwytracht beygelegt. 138

Dreyfache Ehren-Cron

Deß

Petrinisch-Weltlichen Priesterthumbs

Oder

Kurtze Anzeigung der jenigen / welche auß demselben zur höchsten Pabstlichen Würde durch ihre Tugenden gelanget seynd / und wie lang jeder regiret habe.

Worbey auch die auß andern HH. Orden erwählte Römische Päbst / getreulich angemercket worden.

Genommen

Auß PP. Christophoro Ott, Antonio Foresti, und Gregorio Kolb alle drey Priestern der Loblichen Societet Jesu.

Num.	SECULUM. I.	Jahr.	Mens.	Dies.	Gestorben Anno
1	S. Petrus das Haubt aller Petriner / und Martyrer.	24	3	12	69
2	S. Linus Mart.	11	2	23	80
3	S. Cletus Mart.	12	7	2	93
4	S. Clemens Mart.	9	6	6	102
	Seculum. II.				
5	S. Anacletus Mart.	9	3	10	112
6	S. Evaristus M.	9	3	—	121
7	S. Alexander I. M.	10	5	20	132
8	S. Sixtus I. M.	9	10	8	142
9	S. Telesphorus M.	11	9	—	154
10	S. Hyginus M.	4	weniger.	zwey Täg.	158
11	S. Pius I. M.	9	6	—	167
12	S. Anicetus M.	8	8	—	175
13	S. Soter M.	3	11	18	179
14	S. Eleutherius M.	15	—	—	194
15	S. Victor M.	9	2	—	203
	Seculum. III.				
16	S. Zephyrinus M.	18	—	—	221
17	S. Callistus I. M.	5	1	—	226
18	S. Urbanus I. M.	6	7	—	233
19	S. Pontianus M.	4	5	—	237
20	S. Anterus M.	—	1	—	238
21	S. Fabianus M.	15	—	—	253
22	S. Cornelius M.	2	—	—	255
23	S. Lucius M.	1	4	—	257
24	S. Stephanus I. M.	3	1	—	260
25	S. Sixtus II. M.	—	11	18	261
26	S. Dyonisius Conf. teste Baronio der Erste / so auß einem Mönch oder Einsidl Römischer Pabst erwählet worden.	11	3	—	272
27	S. Felix I. M.	2	5	—	275
28	S. Eutychianus M. bey	8	—	—	283

Num. 29

				A.	M.	D.	Anno
29	S. Cajus M.			12	4	5	296
30	S. Marcellinus M.		bey	8	—	—	304
	Seculum. IV.						
31	S. Marcellus M.			5	2	—	309
32	S. Euſebius M.			2	7	—	311
33	S. Melchiades Conf.			2	2	2	313
34	S. Sylveſter Conf.			22	11	—	335
35	S. Marcus C.			—	8	—	336
36	S. Julius C.			15	5	—	352
37	Liberius.			15	4	—	367
38	S. Felix II. M.			—	—	ali-quot	368
39	S. Damaſus C.			17	3	—	384
40	S. Siricius C.			13	1	—	398
	Seculum V.						
41	S. Anaſtaſius I. C.			4	1	3	402
42	S. Innocentius I. C.			15	2	10	417
43	S. Zoſimus C.			1	4	—	418
44	S. Bonifacius I. C.			4	10	—	423
45	S. Cæleſtinus I. C.			8	5	—	432
46	S. Sixtus III. C.			7	11	—	440
47	S. Leo Magnus I. C.			20	10	—	461
48	S. Hilarius C.			5	10	—	467
49	S. Simplicius C.			15	5	10	483
50	S. Felix III. C.			8	11	18	492
51	S. Gelaſius Ord. S. Auguſt. C.			4	8	—	496
52	Anaſtaſius II.			1	11	11	498
	Seculum. VI.						
53	S. Symachus C.			15	7	26	514
54	S. Hormiſda C.			9	—	—	523
55	S. Joannes I. M.			2	9	14	526
56	S. Felix IV. C.			4	2	18	530
57	S. Bonifacius II. C.			1	—	2	531
58	S. Joannes II. C.			4	—	—	535
59	S. Agapetus I. C.			—	11	—	536

		A.	M.	D.	Anno
60	S. Sylverius M. - -	4	—	—	540
61	S. Vigilius M. - -	15	—	—	555
62	Pelagius. - - -	4	10	—	559
63	S. Joannes III. teste Bar. S. -	13	—	14	572
64	Benedictus I. Ord. S. Bend. -	4	1	-	577
65	Pelagius II. Ord. S. Bened. -	12	2	-	590
66	S. Gregorius Mag. Ord. S. Bened.	13	6	-	604
	Seculum. VII.				
67	Sabinianus - - -	—	5	—	605
68	Bonifacius III. - -	—	8	23	606
69	S. Bonifacius IV. Ord. S. Bened.	6	8	-	614
70	S. à Deo Datus O. S. B. -	3	-	-	617
71	Bonifacius V. O. S. B. -	7	10	-	625
72	Honorius I. - -	12	4	27	638
73	S. Severinus. - - -	1	—	—	639
74	Joannes IV. - -	1	9	6	641
75	Theodorus I. - -	7	5	20	649
76	S. Martinus I. M. - -	5	4	12	654
77	S. Eugenius I. - -	—	6	—	655
78	S. Vitalianus. - - -	13	4	26	669
79	Adeodatus O. S. B. - -	7	2	-	676
80	Donus I. - - -	1	5	—	678
81	S. Agatho O. S. B. - -	5	-	-	682
82	S. Leo II. O. S. B. - -	—	10	-	684
83	S. Benedictus II. O. S. B. -	—	8	-	685
84	Joannes V. - - -	1	—	13	686
85	S. Canon. P. Kolb nennet diſen S.	—	11	23	687
86	S. Sergius I. - -	13	8	14	701
	Seculum. VIII.				
87	S. Joannes VI. O. S. B. -	3	2	-	705
88	S. Joannes VII. - -	2	7	17	708
89	Siſinius - - -	—	—	20	708
90	Conſtantinus I. - -	6	1	—	714
91	S. Gregorius II. O. S. B. -	16	8	-	731
92	S. Gregorius III. - -	10	9	12	741
93	S. Zacharias - -	10	3	10	752

Num. 94

		A.	M.	D.	Anno
94	Stephanus II. O. S. B.	-	-	4	752
95	Stephanus III.	5	4	—	757
96	S. Paulus I.	10	1	—	767
97	Stephanus IV. O. S. B.	3	6	-	772
98	Hadrianus I.	23	10	17	795
99	S. Leo III.	20	5	17	816
	Seculum. IX.				
100	Stephanus V. O. S. B.	-	7	-	817
101	S. Paſchalis I. O. S. B.	7	3	-	824
102	Eugenius II.	13	2	23	827
103	Valentinus O. S. B.	—	1	-	827
104	Gregorius IV. O. S. B.	16	-	-	843
105	Sergius II. O. S. B.	3	1	—	847
106	Leo IV. O. S. B.	8	3	-	855
107	Benedictus III. O. S. B.	2	6	-	858
108	Nicolaus I. O. S. B.	9	7	-	868
109	Hadrianus II. O. S. B.	4	10	-	872
110	Joannes VIII.	10	—	1	882
111	Marinus.	1	—	20	884
112	Hadrianus III.	1	3	9	885
113	Stephanus VI.	6	—	—	891
114	Formoſus.	5	—	—	896
115	Stephanus VII. gwaltthätig eingetrungē.	4	-	-	900
116	Romanus.	—	4	—	900
	Seculum. X.				
117	Theodorus II.	—	—	20	901
118	Joannes IX. O. S. B.	3	6	-	905
119	Benedictus IV. O. S. B.	2	-	-	907
120	Leo V. O. S. B.	—	1	10	910
121	Sergius III. nicht erwählet ſondern mit Gwalt eingetrungen.	3	—	-	910
122	Anaſtaſius III.	2	2	—	912
123	Landus.	—	6	—	912
124	Joannes X. auch mit Gwalt eingetrungen.	16	-	-	928
125	Leo VI.	—	6	15	929

		A.	M.	D.	Anno
126	Stephanus VIII. O. S. B.	2	1	-	931
127	Joannes XI. ein unehelicher und auch mit Gwalt eingetrungner.	4	10	-	936
128	Leo VII.	3	6	—	939
129	Stephanus IX.	3	4	5	943
130	Marinus II.	3	6	13	946
131	Agapitus II.	9	7	10	955
132	Joannes XII. ein Römischer Fürst hat sich der Stadt Rom bemächtiget und selbst zum Pabst gemacht.	9	-	-	964
133	Benedictus V.	1	1	20	965
134	Joannes XIII.	6	11	5	972
135	Donus II.	—	3	—	972
136	Benedictus VI.	1	3	—	974
137	Benedictus VII.	9	—	—	984
138	Joannes XIV.	1	—	—	985
139	Joannes XV.	10	4	—	996
140	Gregorius V. O. S. B.	2	8	-	999
	Seculum. XI.				
141	Slyvester II. O. S. B.	4	9	-	1003
142	Joannes XVI. dictus XVIII.	—	5	—	1004
143	Joannes XVII. dictus XIX.	5	7	—	1009
144	Sergius IV.	2	8	13	1012
145	Benedictus VIII.	12	—	—	1024
146	Joannes XVIII. dictus XX. ungiltig erwählet.	9	8	-	1034
147	Benedictus IX. Simoniacè zum Pabstthumb kommen.	10	-	-	1044
148	Gregorius VI. O. S. B. Resignirt.	2	8	-	1046
149	Clemens II.	—	9	—	1047
150	Damasus II.	—	—	23	1048
151	Leo IX.	5	2	-	1054
152	Victor II.	2	3	—	1057
153	Stephanus X. O. S. B.	—	8		1058
154	Nicolaus II.	2	6	—	1061
155	Alexander II. Can. Reg.	11	6	-	1073
156	Gregorius VII, Mon. Cluniac.	12	1	-	1085

		A.	M.	D.	Anno
157	Victor III. O. S. B. - -	1	3	-	1088
158	Urbanus II. O. S. B. - -	11	4	-	1099
	Seculum. XII.				
159	Paſchalis II. Mon. Clun. -	18	5	-	1118
160	Gelaſius II. O. S. Ben. -	1	-	-	1119
161	Caliſtus II. Mon. Clun. -	5	10	-	1125
162	Honorius II. - -	5	1	17	1130
163	Innocentius II. Can. Reg. -	13	7	-	1143
164	Cæleſtinus II. - -	—	5	13	1144
165	Lucius II. Can. Reg. -	—	11	-	1145
166	Eugenius III. Bernardinus. -	8	4	-	1153
167	Anaſtaſius IV. Can. Reg. -	1	4	-	1154
168	Hadrianus IV. Can. Reg. -	4	8		1159
169	Alexander III. - -	21	11	21	1181
170	Lucius III. Primus in Conclavi electus. - - -	4	3	—	1185
171	Urbanus III. - -	1	10	25	1187
172	Gregorius VIII. O. S. B. -	—	2	-	1187
173	Clemens III. - - -	3	2	20	1191
174	Cæleſtinus III. - -	6	8	28	1198
	Seculum. XIII.				
175	Innocentius III. - -	18	6	11	1216
176	Honorius III. - -	10	7		1227
177	Gregorius IX. O. S. B. -	14	5	-	1241
178	Cæleſtinus IV. - -	—	—	18	1241
179	Innocentius IV. O. S. B. -	11	5	-	1254
180	Alexander IV. - -	6	5	5	1261
181	Urbanus IV. - - -	3	1	4	1264
182	Clemens IV. - - -	3	9	25	1268
	NB. Sedes vacans fuit. -	3	3	—	
183	Gregorius X. - -	4	4	—	1276
184	Innocentius V. O. S. Dom. -	—	5	—	1276
185	Hadrianus V. - -	—	1	9	1276
186	Joannes XIX. dictus XXI. -	—	8	—	1277
187	Nicolaus III. - -	2	9	—	1281
188	Martinus IV. - -	4	1	7	1285

		A.	M.	D.	Anno
189	Honorius IV. - -	2	2		1288
190	Nicolaus IV. O. S. Francis. -	4	1	-	1292
191	Cælestinus V. O. S. B. -	—	5	—	1294
192	Bonifacius VIII. - -	8	9	18	1303
	Seculum. XIV.				
193	Benedictus X. O. S. Dom. -	—	8	-	1304
194	Clemens V. - - -	8	10	-	1314
195	Joannes XX. dictus XXII. -	18	3	—	1334
196	Benedictus XI. alii XII. Cistertiensis Mon. - - -	7	4	-	1342
197	Clemens VI. O. S. B. -	10	7	-	1352
198	Innocentius VI. - -	9	8	6	1362
199	Urbanus V. disen nennet P. Christoph Ott S. J in Roma Glorioſa, den Letzten und 27sten an der Zahl / auß dem Pabstreichen Benedictiner Orden. P. Kolb aber schreibt mehrer und zwar alle obbenannte.] - -	8	2	-	1370
200	Gregorius XI. - -	7	6	—	1378
201	Urbanus VI. - - -	11	6	—	1389
202	Bonifacius IX - - -]	14	10	4	1404
	Seculum. XV.				
203	Innocentius VII. - -	2	—	21	1406
204	Gregorius XII. Resignirte. -	2	7	—	1409
205	Alexander V. Ord. S. Francis.	—	10	-	1410
206	Joannes XXI. alii XXIII. unformlich erwählet. - - -	5	-	-	1415
207	Martinus III. alii V. - -	13	3	12	1431
208	Eugenius IV. Can. Reg. -	15	11	—	1447
209	Nicolaus V. - -	8	—	9	1455
210	Calistus III. - - -	3	4	—	1458
211	Pius II. - - -	5	11	27	1464
212	Paulus II. - - -	6	10	—	1471
213	Sixtus IV. Ord. Min. S. Francis.	13	-	-	1484
214	Innocentius VIII. - -	7	10	27	1492
215	Alexander VI. - -	11	—	—	1503

Num. 216

		A.	M.	D.	Anno
	Seculum XVI				
216	Pius III.	—	—	26	1503
217	Julius II.	9	3	20	1513
218	Leo X.	8	8	20	1521
219	Hadrianus VI.	1	8	6	1523
220	Clemens VII.	10	10		1534
221	Paulus III.	15	—	20	1549
222	Julius III.	5	1	13	1555
223	Marcellus II.	—	—	21	1555
224	Paulus IV. Theatinus.	4	2	24	1559
225	Pius IV.	5	—	-	1565
226	S. Pius V. O. S. Dom.	6	3	—	1572
227	Gregorius. XIII.	12	11		1585
228	Sixtus V. O. S. Franciſ.	5	4		1590
229	Urbanus VII.	—	—	21	1590
230	Gregorius XIV.	—	10	10	1591
231	Innocentius IX.	—	2	—	1591
232	Clemens VIII.	13	1	-	1605
	Seculum. XVII.				
233	Leo XI.	—	—	27	1605
234	Paulus V.	15	8	-	1621
235	Gregorius XV.	2	5	1	1623
236	Urbanus VIII.	20	11	22	1644
237	Innocentius X.	10	3	23	1655
238	Alexander VII.	12	1	14	1667
239	Clemens IX.	2	5	-	1669
240	Clemens X.	6	2	-	1676
241	Innocentius XI.	13	1	11	1689
242	Alexander VIII.	1	3	25	1691
243	Innocentius XII.	9	2	15	1700
	Seculum. XVIII.				
244	Clemens XI.	20	3	24	1721
245	Innocentius XIII.	2	10	-	1724
246	Benedictus XIII. Ord. S. Dominici, Electus 29. May.				1724

Auß

	Auß allen diſen ſeynd geweſen /	Heilig
176	Welt-Geiſtliche / und	69
1	Mönch oder Einſidl	1
1	S. Auguſtini Ordens	1
6	Canonici Regulares.	
40	S. Benedicti Ordens / worunter	9
3	Cluniacenſer.	
1	Ciſterzienſer.	
1	Bernardiner.	
4	S. Franciſci Ordens.	
4	S. Dominici Ordens	1
1	Theatiner.	
8	Unrechtmäßig eingetrungene.	
246.		

KREISBIBLIOTHEK
IN
GSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weissbacher, Martin

Uberflüßig heiliges Petriner-Jahr, Das ist Kurtze Lebens-Beschreibung derjenigen, so in dem Ehrwürdigen Petriner- oder Welt-Priester-Stand, von der ersten Weyhe, biß auf die höchste Würde heilig gelebt, und mit herrlichen Wunder-Zeichen geleuchtet haben Auf alle Tag deß gantzen Jahrs
Bd.: 2.

Saltzburg 1726

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th L 334
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11228388-3
VD18 80450261-001